PAGE NOT AVAILABLE


CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
3 1924 088 750 082



BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

PROF. DR. W. **FELL** IN MÜNSTER I. W., PROF. DR. J. **FELTEN** IN BONN, PROF. DR. G. **HOBERG** IN FREIBURG I. B., PROF. DR. N. **PETERS** IN PADERBORN, PROF. DR. A. **SCHÄFER** IN BRESLAU, PROF. DR. P. **VETTER** IN TÜBINGEN

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. O. **BARDENHEWER** IN MÜNCHEN.

VIERTER BAND.

MIT APPROBATION DES HOCHW. HERRN ERZBISCHOFS VON FREIBURG.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1899.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.



Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Inhalt

des vierten Bandes.



BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

PROF. DR. **W. FELL** IN MÜNSTER I. W., PROF. DR. **J. FELTEN** IN BONN,
PROF. DR. **G. HOBERG** IN FREIBURG I. B., PROF. DR. **N. PETERS** IN PADERBORN,
PROF. DR. **A. SCHÄFER** IN BRESLAU, PROF. DR. **P. VETTER** IN TÜBINGEN

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. **O. BARDENHEWER** IN MÜNCHEN.

VIERTER BAND.

ZWEITES UND DRITTES HEFT.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1899.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

DIE

PROPHETEN-CATENEN

NACH

RÖMISCHEN HANDSCHRIFTEN.

VON

DR. M. FAULHABER,
KAPLAN DER ANIMA.

MIT APPROBATION DES HOCHW. HERRN ERZBISCHOFS VON FREIBURG.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1899.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.



Imprimi permittitur.

Friburgi Brisgoviae, die 23. Ianuarii 1899.

✠ **Thomas,** Archiep.

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

DER

ANIMA IN ROM

ZUM

FÜNFTEN CENTENARJUBILÄUM

(1399—1899)

GEWIDMET.

Vorwort.

Ecce in catenarum silvam periculis et probris diffamatam ingredimur.

J. B. Pitra, Analecta sacra II, p. XIX.

Eine systematische Untersuchung der Catenen ist die nothwendigste Vorarbeit für eine neue Ausgabe der griechischen Kirchenväter. Was wir heute an exegetischem Nachlass der patristischen Zeit besitzen, verdanken wir rund zur Hälfte den Kettencommentaren. Besonders A. Mai füllte ganze Bände aus Catenenhandschriften. Dass er oft sehr junge Handschriften zur Grundlage seiner Ausgaben machte, dass er das Material ohne kritische Sichtung und philologische Detailarbeit aufnahm, wurde oft genug hervorgehoben, auch von solchen, welche seine grossen Verdienste um die patristische Literatur anerkannten. Nur wurde die Mahnung des Cardinals an seine Kritiker (Nova Patr. Bibl. I p. xxvii) nicht immer befolgt. Mai nahm sich nicht die Zeit, die Abschriften seiner Copisten nachzuprüfen. Infolgedessen wurde — die folgende Untersuchung wird neue Belege bringen — eine Fülle von Fragmenten übersehen. Zum grössten Theil sind diese bis heute unedirt, da die Väterausgabe von Migne die Editionen Mais ohne weitere Prüfung, also mit allen Lücken und Fehlern abdruckte. Auch bei den Catenenausgaben eines Nicephorus, Junius, Corderius, Ghisler u. a. ist die letzte patristische Sammelausgabe nicht auf die Quellenhandschriften zurückgegangen. Statt die Grundlagen dieser Editionen zu prüfen und dann mit diesen entweder alles anzunehmen oder alles abzuweisen, hat Migne halb trauend den einen Theil der in den Catenenausgaben citirten Exegesen aufgenommen, halb

misstrauisch den andern Theil im Grabe der alten Edition liegen lassen. Cardinal Pitra suchte aufs neue das weite Feld der Catenen ab, zunächst nur nach Fragmenten der vornicänischen Väter. Wie aber schon Mai an Pius IX. geschrieben hatte: Multum abest, ut vaticanae Tuae bibliothecae opes nostro aliorumve studio exhaustae sint (l. c. p. VIII), so bekannte auch Pitra: Messem longe uberiorem his, qui post terga nostra spicas colligere satagent, relinquimus (Anal. sacra et class. p. 3). Thatsächlich sind nicht bloss Aehren, sondern ganze Garben liegen geblieben. Wir werden sehen, wie in den handschriftlichen Propheten-Catenen der vollständige Commentar des Hesychius von Jerusalem zu den kleinen Propheten, Commentarfragmente des Theodor von Heraklea zu Isaias, des Apollinarius und Severus zu Isaias, Ezechiel und Daniel, des Polychronius zu Ezechiel und Daniel u. a. noch unedirt vergraben liegen. Aus alle dem folgt: Bevor man an eine neue Ausgabe der griechischen Vätercommentare geht, müssen die Catenen durchforscht werden, das will sagen, es müssen die Catenenhandschriften katalogisirt, nach Klassen geordnet, auf ihre Quellen und ihre Verwandtschaft untersucht, es müssen die verschiedenen Catenentypen in ihren Beziehungen zu einander bestimmt, es muss zu den Catenenausgaben die Quellenhandschrift gesucht und die Arbeitsweise des Herausgebers klar gelegt werden.

Wird man mir verargen, dass ich die Analyse der Propheten-Catenen auf Grund der römischen Handschriften vornahm, bevor der vollständige Katalog der Catenenhandschriften fertiggestellt ist? Aber von irgend einer Seite muss der Berg doch einmal angebohrt werden. Gerade der römische Catenenbestand ist so reich, dass er wie kein anderer ein Miniaturbild des gesamten handschriftlichen Materials geben, also für die erste Untersuchung zu Grunde gelegt werden kann. Für die Propheten-Catenen im besondern bietet Rom die ältesten und besten Codices. Zudem gehen viele Ausgaben von Catenen und Catenenfragmenten — Ghisler, Mai, Pitra — auf römische Handschriften zurück; der patristische

Werth dieser Ausgaben lässt sich also nur in Rom untersuchen. Auch der Umstand, dass wir über die griechischen Codices mancher römischer Bibliotheken — der Vaticana (zum grössten Theil), der Chigiana, der Barberiniana, der Vallicellana — noch keine gedruckten Kataloge besitzen, macht es wünschenswerth, dass die römischen Catenenhandschriften möglichst bald in einer speciellen Untersuchung aufgezählt und beschrieben werden.

Als ich vor fast drei Jahren nach der ewigen Stadt zog, nahm mir Herr Professor Ehrhard das Versprechen ab, die Catenenforschung energisch anzugreifen. Heute höre ich, um einen dicken Stoss von Manuscripten reicher, den Ruf zur Heimkehr: Solve te hodie de catenis, quae sunt in manibus tuis (Jer. 40, 4). Die vorliegenden Untersuchungen sollen mein erster Beitrag zur gemeinsamen Erforschung dieser Literaturgattung sein. Weiteres Material habe ich mir für die andern Bücher des Alten Testamentes gesammelt; nur die Untersuchung über die Psalmen-Catenen konnte der Palästinareise wegen nicht abgeschlossen werden. Die Fortsetzung dieser Studien hängt davon ab, ob ich Zeit und Gelegenheit finde, an weitern Bibliotheken das gleichartige Handschriftenmaterial einzusehen.

Ich widme diese Untersuchungen über die Kettencommentare meiner unvergesslichen Anima als Jubiläumsgabe. Möge die Jubilarin durch die Kette der Jahrhunderte weiter blühen! Mögen alle, die in ihren Räumen für die Kirche und die Wissenschaft sich erwärmen, mit den goldenen Ketten der Freundschaft gleich den Säulen am salomonischen Tempel (3 Reg. 7, 17) untereinander verbunden bleiben!

Rom, St. Peter und Paul 1898.

Der Verfasser.



Inhaltsübersicht.

Grundlegung.

Erstes Kapitel.

Die Catene zu den kleinen Propheten.

Zweites Kapitel.

Die Isaias-Catenen.

Drittes Kapitel.

Die Jeremias-Catenen.

Viertes Kapitel.

Die Catene zum Buche Baruch und zu den Klageliedern.

Fünftes Kapitel.

Die Ezechiel-Catene.

Sechstes Kapitel.

Die Daniel-Catene.

Berichtigungen.

S. 17 Z. 13 v. o. soll es statt ol. G. heissen: ol. g.
„ 20 „ 17 v. u. „ „ „ F. 257—258^{v} heissen: F. 257—528^{v}.
„ 21 „ 1 v. u. „ „ „ σω OC. heissen: ἴσω OC.
„ 22 „ 2 v. u. „ „ „ λογον heissen: λόγον.
„ 23 „ 2 v. u. „ „ „ θίαμᾶν (sic) C. heissen: $\theta^{\alpha\iota}_{\varepsilon}$μᾶν (sic) C.
„ 23 „ 2 v. u. „ „ „ ἐξαναντ$^{\alpha\iota}_{\varepsilon}$ς O. heissen: ἐξαναντίας O.
„ 24 „ 10 f. v. o. „ „ „ ἀπολλόμενον heissen: ἀπολόμενον.
„ 26 „ 4 v. u. „ „ „ Ἐφθαθᾲ O. heissen: Ἐφθαθὰ O.
„ 32 „ 1 v. u. „ „ „ ἴπποϛ heissen: ἵππος.
„ 89 „ 19 v. u. „ „ „ Vat. Pii 18 f. 1—209^{v} heissen: Vat. Pii 18 f. 1—194^{v} und f. 206—209^{v}.
„ 128 „ 18 v. u. „ „ „ C. Hypothese heissen: C. Resultat.
„ 138 „ 10 v. u. „ „ „ S. 156 heissen: S. 156 f.
„ 146 „ 5 v. u. „ „ „ S. 105 f. heissen: S. 150 f.

Grundlegung.

Catenencommentare zu sämtlichen sechzehn Propheten finden sich nur dreimal in den römischen Bibliotheken: im Ottob. 452, im Chis. R. VIII. 54 und in den Vat. 1153 bis 1154. Diese Handschriften sollen deshalb gleich hier zum Eingang beschrieben und in ihren verwandtschaftlichen Beziehungen untersucht werden.

1. Ottob. 452 [1],

eine Pergamenthandschrift mit 262 [2] Blättern (345 × 231) aus dem 11. Jahrhundert, enthält

f. 1—62 eine Catene zu den zwölf kleinen Propheten,
f. 62 [3]—139 eine Catene zu Isaias,
f. 139ᵛ—181 eine Catene zu Jeremias,
f. 181ᵛ—191 eine Catene zu Baruch, zu den Klageliedern, auch den Brief des Jeremias,
f. 191ᵛ—236 eine Catene zu Ezechiel,
f. 236—261ᵛ eine Catene zu Daniel.

Formell betrachtet ist der Ottob. 452 eine schöne Minuskelschrift, ähnlich wie Montfaucon, Palaeographia graeca p. 320 n. II oder Wattenbachs Schrifttafeln S. 2. Die Buchstaben sind aber so klein, dass 20 Zeilen eine Columne bei Migne füllen, und der Vat. 1153, obwohl ein weit grösseres Format,

[1] Das gr. in der Handschriftenbezeichnung habe ich mir geschenkt, da in der Abhandlung niemals lateinische Handschriften citirt werden.

[2] Das Vorsatzblatt a mitgerechnet.

[3] Der Katalog von E. Feron und F. Battaglini ist betreffs des Ottob. 452 nicht bloss hier ungenau.

den Inhalt einer Seite des Ottob. 452 kaum auf zwei Seiten unterbringt. Iota ist entweder adscribirt oder ganz weggelassen, nie subscribirt. ν ἐφελκυστικόν steht in der Regel auch bei consonantischem Anlaut des nächsten Wortes. Der Spiritus hat die eckige Form. Als Tilgungszeichen dienen Punkte unterhalb der Zeile. Die Paginirung der Handschrift rührt von einer spätern Hand her. Schreibfehler sind häufig. Wohl auf jeder Seite sind ο und ω, ι und η, seltener υ und η verwechselt[1]. Auch Spiritus- und Accentfehler treten in der denkbar verschiedensten Gestalt auf.

Der Form der Catenenschreibung nach bietet Ottob. 452 durchgängig Rahmencatenen[2]. Den Scholien wird

[1] Die Verwechslung von υ und η ist ein Beweis, dass die Vorlage des Ottob. in Uncialschrift geschrieben war.

[2] In der Geschichte der Catenenschreibung lassen sich drei Perioden unterscheiden: 1. Die Zeit der einfachen Catene: ganz wenige Commentare werden in möglichst langen Perikopen zur Kette zusammengestellt. Ein Muster ist die Catene zu den kleinen Propheten. 2. Die Zeit der Massencatene: möglichst viele Commentare werden zu möglichst kleinen Perikopen zerstückelt ineinander verkettet, vielfach unter Ueberarbeitung der bereits vorhandenen einfachen Catenen. Ein Muster ist die Isaias-Catene, die Octateuch-Catene und viele andere. 3. Die Zeit der Auszugscatene: aus den frühern überaus breit angelegten Catenen wird ein Auszug gefertigt, je nach dem individuellen Geschmack oder Zweck des Schreibers, wobei vielfach (namentlich seit Erfindung der Buchdruckerkunst) der Bibeltext gar nicht mehr mit abgeschrieben wird. Am klarsten lassen sich diese drei Perioden an den Catenen des Hohen Liedes, überhaupt der salomonischen Bücher nachweisen. — In Bezug auf die äussere Form zeigen die Catenenhandschriften eine vierfache Schreibart: 1. Die Seiten werden in (zwei) Columnen getheilt für die wenigen (zwei) Commentare der einfachen Catene. Im Chis. R. VIII. 54 und Vat. 1153 sind bei der Catene zu den kleinen Propheten die Erklärungen des Theodoret und des Hesychius nach Columnen getrennt (die älteste Form — Columnencatene). 2. Der biblische Text steht in der Mitte der Seite, so zwar, dass nach innen kein Rand bleibt; die Catenenscholien sind auf den nach den drei Aussenrändern hin sich erstreckenden Schreibflächen untergebracht. Die Catene bildet hier, wenn man die zwei Seiten einer aufgeschlagenen Handschrift dieser Form als Gesamtbild nimmt, den Rahmen zu dem in der Mitte stehenden Bibeltext (die ältere Form — Rahmencatene). 3. Der Kettencommentar ist fortlaufend geschrieben wie ein einfacher Commentar, nur dass er von den

der Autorname innerhalb der Zeile, nur zum Beginn einer neuen Seite am obern Rande, vorangestellt. Die Lemmata sind für das Auge nicht auffällig markirt, was die Uebersicht erschwert. Um zwischen dem Bibeltext und den Commentarscholien die Verbindung herzustellen, sind beide — der erstere in Kommata zerlegt — mit den nämlichen Zeichen (ℓ, ⌣⌣, ϭ ...) oder griechischen Zahlen versehen. Zahlen und Namen sind zuweilen auch weggeblieben, besonders häufig am Kopfe der Seiten. Die Lemmata sind selten abgekürzt; tachygraphische Zeichen kommen überhaupt wenig, im Bibeltext gar nicht, in den Commentarscholien regelmässig nur für die bekannten Namen (θεός, πατήρ, Ἰησοῦς, Χριστός, σωτήρ, πνεῦμα, οὐρανός, Ἰσραήλ, Ἱερουσαλήμ) und für die Endungen [1] zur Anwendung. Am rechten Aussenrand der Blätter hat eine spätere Hand (A. Mai?) den Namen des jeweils erklärten Propheten und die Zahl des betreffenden Kapitels (nach der heutigen Septuaginta-Eintheilung) angemerkt. Auch innerhalb der Zeilen sind zum prophetischen Text von f. 72 an häufige Noten theils textkritischen, theils sachlich erklärenden Inhalts nachgetragen. Von erster Hand dagegen stammen die Lesarten aus Akylas, Theodotion und Symmachus, seltener aus dem

---

Lemmata unterbrochen wird. Der biblische Text ist hier entweder in die Zeilen mit hineingeschrieben (zuweilen noch durch andere Tinte markirt) oder er fehlt vollständig. Das ist die einzige Schreibart, in welcher die Catene die ganze Breite der Seite einnimmt (die jüngere Form — Breitcatene). 4. In einer Handschrift, welche ursprünglich nur dazu bestimmt war, den biblischen Text oder einen einfachen Commentar aufzunehmen, fügt der erste oder ein späterer Schreiber am Rande noch einige Erklärungen bei, die aus andern Commentaren, meist aus einer Catene, excerpirt sind, in der Regel ohne bestimmtes Princip, je nach der Grösse des Randes und der Laune des Schreibers (die jüngste Form — Randcatene). Die Randcatenen haben selten einen literarischen Werth. Die Massencatene erscheint der Form nach als Rahmencatene sowohl wie als Breitcatene. Die Auszugscatene erscheint in der Form der Breitcatene und der Randcatene. Lietzmanns (Catenen S. 9 u. 11) Bezeichnungen „Randcatene“ für Nr. 2 und „Textcatene“ für Nr. 3 scheinen mir unzutreffend.

[1] Vgl. Thompson, Handbook of Greek and Latin Palaeography p. 92—96.

Hebraeus. Zu Grunde gelegt ist bei Daniel der Theodotiontext, bei allen andern Propheten der Septuagintatext in der hexaplarischen Recension [1].

Ueber die Geschichte des Ottob. 452 erfahren wir einiges aus dem Pergamentvorsatzblatt. Hier bezeichnet eine arabische Inschrift des Patriarchen Athanasius III. von Alexandrien die Handschrift als ehemaliges Eigenthum des Kaisers Andronicus Paläologus und bedroht jeden mit Excommunication, der diese Handschrift von Alexandrien entferne. Darunter eine griechische Inschrift des Patriarchen Joakim von Alexandrien (1561), worin er mittheilt, dass er gelegentlich einer Reise nach dem Sinaikloster diese Handschrift in der dortigen Bibliothek gefunden habe. Nach A. Mai, Script. vet. nova coll. tom. I, Praef. xxxi (1. Aufl.), wurde Ottob. 452 vom Papste Innocenz XIII. (1721—1724) der vaticanischen Bibliothek einverleibt.

Der heutige Zustand der Handschrift. F. a und die ff. 1—8 sind im obern Drittheil stellenweise unleserlich. Zum Glück sind davon meist die Scholien Theodorets zu den kleinen Propheten betroffen, die aus andern Handschriften längst bekannt sind, während die im untern Theile der Seite stehenden Hesychius-Scholien unversehrt geblieben sind. Nur die κεφάλαια zum Propheten Osee auf f. a (coll. Migne 93, 1345 sqq. [2]) sind stark beschädigt. F. a und f. 1 sind in verkehrter Reihenfolge eingebunden (cf. Chis. R. VIII. 54 f. 1—4^{v}). Ausser vereinzelten Buchstaben- und Wortlücken weist Ottob. 452 in der Isaias-Catene (zu Is. Kap. 34 ff.) f. 106^{v}—107^{v} und namentlich f. 109—110^{v} grössere Lücken auf. Hier hat der Schreiber freien Raum ge-

[1] Bei Holmes-Parsons führt Ottob. 452 den num. 91. Doch sind dort, auch wenn man von den gewöhnlichen Schreibfehlern absieht, bei weitem nicht alle Varianten angegeben; zu Is. Kap. 6 z. B. sind sieben eigenthümliche Lesarten angemerkt und sieben übersehen, ebenso viele zu Is. Kap. 20.

[2] Wenn nicht ausdrücklich ser. lat. steht, ist bei Migne immer die ser. gr. citirt.

lassen, ein Zeichen, dass diese Stellen schon in der Vorlagehandschrift defect waren; aus der Grösse des freigelassenen Raumes ist zugleich der ungefähre Umfang der fehlenden Stücke zu ersehen. F. 128 hat der Bücherwurm gehaust. Auch am Schlusse, von f. 235 ab, ist die Handschrift durch Feuchtigkeit stark beschädigt, namentlich in den obern Rändern.

Für die exegetische Patristik hat Ottob. 452 dadurch grosse Bedeutung erlangt, dass Cardinal A. Mai den grössten Theil dessen, was er an patristischen Commentarfragmenten zu den Propheten herausgab, dieser Handschrift entnahm.

2. Chis. R. VIII. 54 [1],

eine Pergamenthandschrift des 10. Jahrhunderts mit 494 [2] Blättern (407 × 315), hat den gleichen Inhalt wie Ottob. 452, nämlich:

f. 1—84ᵛ Catene zu den kleinen Propheten,
f. 85—243ᵛ Catene zu Isaias,
f. 244—330 Catene zu Jeremias,
f. 330—349 Catene zu Baruch, zu den Klageliedern und Brief des Jeremias,
f. 349ᵛ—441ᵛ Catene zu Ezechiel,
f. 442—493ᵛ Catene zu Susanna und Daniel (am Schlusse abgebrochen, weil nach f. 493 ein Blatt fehlt).

Die Schriftform des Chis. R. VIII. 54 ist die älteste Minuskel; in den Ueberschriften und Lemmata ist zuweilen noch die Unciale angewendet. Der Codex scheint von der gleichen Hand wie Barber. V. 45 geschrieben. Der Spiritus hat eckige Gestalt; Iota subscriptum fehlt; ν ἐφελκυστικόν steht auch vor Consonanten; Spiritus und Accente sind in Menge weggelassen — lauter Hinweise auf das 10. Jahrhundert. Ober-

[1] Bei Holmes-Parsons ist diese Handschrift als num. 87 aufgeführt und als Catenenhandschrift genannt; neuestens hat E. Klostermann auf sie aufmerksam gemacht.

[2] Numerirt sind 493; zwischen f. 161 und 162 ist aber ein Blatt nicht mitgezählt. Der handschriftliche Katalog der Chigiana ist ungenau.

halb der modernen Blätterzählung ist noch eine ältere Paginirung mit den griechischen Zahlenbuchstaben sichtbar.

Als *Form der Catenenschreibung* ist für die kleinen Propheten die Columnencatene, für die grossen durchweg die Rahmencatene gewählt. Bei den kleinen Propheten beginnt in der linken Columne oben die Perikope des Bibeltextes, darunter und in der rechten Columne, zuweilen auch an den Rändern und zwischen den Columnen stehen die erklärenden Scholien. Auch im Chis. ist die Tachygraphie im biblischen Texte fast nie, in den Autorennamen sehr selten, in den Exegesen nur mit Mass angewendet. Der Chis. erweckt Vertrauen: sein Schreiber hat ihn nämlich am Schlusse mit einer zweiten Catenenhandschrift, die in manchen Theilen getreuer noch als die Vorlagehandschrift überliefert hatte, noch einmal collationirt und auf diese Weise viele Lücken seiner Vorlage ergänzt (vgl. besonders f. 183—186^{v} und die Lemmata). Diese verbessernden Nachträge sind schon an der hellern Tinte kenntlich. Damit ist auch die häufig erscheinende doppelte Schreibart des Chis. erklärt.

Eine Eigenthümlichkeit des Chis. R. VIII. 54 sind *die 16 Prophetenbilder*. Der Erklärung eines jeden Propheten wird nämlich dessen Bild vorangestellt. Der Prophet, eine ganze Togafigur mit individuellen Gesichtszügen und goldenem Heiligenschein, steht auf einem bunt umrahmten Blumenfeld. Seine Hand trägt eine Schriftrolle (bei Ezechiel ein Buch), die in ihrem entrollten Theil einen in Majuskeln geschriebenen Text aus dem Buche des betreffenden Propheten, vielfach die Berufungsscene, aufweist. Oben oder am Seitenrande des Bildes ragt die Hand Gottes herein, den Propheten berufend, segnend, inspirirend, bei Ezechiel die Rolle zum Essen reichend. Die Fingerhaltung der segnenden Hand ist bald die in der lateinischen, bald die in der griechischen Kirche gebräuchliche.

Ueber *die Geschichte* des Chis. R. VIII. 54 gibt die Inschrift einer spätern Hand auf f. 1 einigen Aufschluss. Sie lautet: Ἰωάννου Ματθαίου Γιβέρτου ἐπισκόπου Οὐηρώνης. Danach

scheint es, dass der Codex einmal zur bischöflichen Bibliothek von Verona, ebenso wie Vat. 2131, gehörte.

Die Verwandtschaft des Chis. R. VIII. 54 mit Ottob. 452. — Chis. R. VIII. 54 und Ottob. 452 sind Abschriften des gleichen Archetypus, also Brüder. Das ergibt sich: In beiden Handschriften fehlen an den gleichen Stellen im biblischen Text und in den Scholien die gleichen Zahlen, so ϟ—ρ Ottob. f. 92^{rv} coll. Chis. f. 150^{v}. 151, β f. 99^{v} coll. f. 164^{rv}, κθ f. 110 coll. f. 185, λ f. 113^{v} coll. f. 192^{v}, οβ—ρ f. 115^{rv} coll. f. 195^{v}. 196, ιε f. 116 coll. f. 197, ξ f. 124 coll. f. 213, κ und κα f. 138 coll. f. 241^{rv}, ϟα—ϟθ f. 157^{v} coll. f. 282^{v}, ξα—ξθ f. 165^{v} coll. f. 298^{v}, οθ—ρ f. 168 coll. f. 303^{v}. — Beide Handschriften haben mehrere Dittographien gemeinsam: Im Ottob. steht f. 3^{v} ein Scholion unter Theodotus' Namen mit dem Inc. Τὸ δὲ οὐ καλέσει με; f. 4 wiederholt sich wörtlich das gleiche Scholion; ebenso im Chis. f. 6^{v}. 7. F. 134 steht unter ε ein Cyrill-Scholion Ἔλεος καὶ, das eine wörtliche Wiederholung des Scholion πδ auf f. 133^{v} ist; ebenso im Chis. f. 233^{v} ε und 232 πδ. Der klarste Beweis ist der Umstand, dass die im Ottob. f. 109—110^{v} bemerkten grössern Lücken im gleichen Umfang sich auch im Chis. f. 183 bis 186^{v} finden. Die Lücken sind zwar hier mit einer andern Tinte ergänzt, offenbar aus einer weitern Handschrift, waren aber ursprünglich vorhanden. Die Vorlage des Chis. war also an dieser Stelle im gleichen Umfang unleserlich, wie die Vorlage des Ottob., d. h. es war der gleiche Archetypus.

Man könnte versucht sein, eine noch innigere Verwandtschaft zwischen dem Ottob. 452 und dem Chis. R. VIII. 54 und eine directe Abstammung des einen vom andern zu vermuthen. Diese Annahme ist jedoch ohne Halt: Chis. kann nicht aus dem Ottob. copirt sein, weil er älter ist, und der Ottob. kann keine Abschrift des Chis. sein, weil er Scholien enthält, die sich im Chis. nicht finden.

3. Vat. 1153—1154 (bei Holmes-Parsons num. 97),

zwei sich ergänzende Pergamenthandschriften aus dem 12. oder 13. Jahrhundert in riesigem Format (511 × 375), Vat. 1153

mit 340, Vat. 1154 mit 127 Blättern. Die ursprünglich eine Handschrift ist ungeschickterweise jetzt so zerlegt, dass mitten in der Daniel-Catene, mitten in dem Polychronius-Scholion Μετὰ τὸ καταχρατῆσαι (zu Dan. 2, 1), sogar mitten im Satze der Vat. 1153 schliesst (τῆς Αἰγύπτου ἑαυτόν) und der Vat. 1154 beginnt (τῆς Αἰγύπτου ἑαυτὸν ἐξ ἐκείνου βασιλέα); vgl. Ottob. 452 f. 241 die unterste Zeile.

Vat. 1153—1154 enthalten den gleichen Typus von Catenencommentaren zu den 16 Propheten wie die eben beschriebenen Handschriften in folgender Vertheilung:

I. Vat. 1153 f. 2—78 eine Catene zu den kleinen Propheten,
f. 78ᵛ—236 eine Catene zu Isaias,
f. 237—326ᵛ eine Catene zu Ezechiel,
f. 327—340ᵛ eine Catene über die Geschichte der Susanna und über Daniel Kap. 1.

II. Vat. 1154 f. 1—41ᵛ eine Catene zu den übrigen Theilen des B. Daniel.
f. 42—111 eine Catene zu Jeremias.
f. 111—114ᵛ eine Catene zum B. Baruch,
f. 114ᵛ—125ᵛ eine Catene zu den Klageliedern.

Vat. 1153—1154 sind das Werk eines einzigen Schreibers, der mit grossem Fleisse in verhältnissmässig kurzer Zeit die Riesenarbeit fertigte. In rubricirten Randnoten (τῇ δευτέρᾳ [τρίτῃ . . .] ἡμέρᾳ τῆς πρώτης [δευτέρας, τρίτης . . .] ἑβδόμαδος) hat er sein tägliches Pensum angemerkt[1]. Die Sonntage ruhend, schrieb er an den Wochentagen täglich 3—10 Seiten, so dass er beispielsweise die Isaias-Catene in sechs Wochen abgeschrieben hatte. Freilich trägt die Schrift mancherorts deutliche Spuren der Eile. Die Tachygraphie wird, ausser im biblischen Texte, sehr viel angewendet. Iota ist selten weggelassen, in der Regel adscribirt, hie und da auch subscribirt, in einzelnen Fällen in eigenthümlicher Weise adsubscribirt. ν ἐφελκυστικόν ist

[1] H. Achelis, Hippolytstudien (Texte und Untersuchungen. Neue Folge I, 4) S. 140, hat ähnliche Randnoten im Vat. 1802 anders erklärt. Ich komme bei Besprechung der Proverbien-Catene darauf zurück.

vor Consonanten sorgfältig vermieden. Trennungszeichen sind unbekannt.

Wie im Chis. R. VIII. 54 ist auch in den Vat. 1153—1154 für die kleinen Propheten die Form der Columnencatene, für die grossen die Form der Rahmencatene gewählt. Die Autorennamen stehen in der Regel am Rande, bei kleinern Scholien auch innerhalb der Zeile. Die Lemmata sind nicht gut, weil die Attribute (Καισαρείας, Κύρου, πρεσβυτέρου . . .) vielfach fehlen, die Namen in Siegeln geschrieben sind, und noch dazu in den Namenssiegeln gewechselt wird. Eine spätere Hand hat an einigen Stellen, besonders zu Jer. 25—51, die heutige Kapiteleintheilung der LXX angemerkt. Andere Randnoten enthalten Stossgebete des Schreibers (1153 f. 174) oder Angaben über die liturgische Verwendung der betreffenden biblischen Perikope. So liest man: τῇ μεγάλῃ παρασκευῇ ἑσπέρας, τῷ μεγάλῳ σαββάτῳ ἑσπέρας, τῶν ἁγίων φώτων, εἰς τὴν γέννησιν Ἰωάννου u. dgl.

Vor den Kettencommentaren zu den einzelnen Propheten stehen auch in den Vat. 1153—1154 die ganzseitigen Prophetenbilder in der gleichen Ausführung wie im Chis. R. VIII. 54; nur die Farbenvertheilung und die Umrahmung des Bildes ist eine andere. Drei Bilder wurden herausgestohlen, das von Joel (Vat. 1153 nach f. 15[v]), von Jonas (f. 31) und von Daniel (f. 327). Man sieht noch die Spuren der gewaltsamen Entfernung (nach f. 15[v]) und die Abdrücke der verschwundenen Bilder auf der Gegenseite.

Der jetzige Zustand der Vat. 1153—1154. Der Anfang scheint verstümmelt zu sein. Von der liturgischen Tabelle auf f. 1 abgesehen, beginnt Vat. 1153 f. 2 sofort mit dem Osee-Texte und der Erklärung des Theodoret. Die Parallele zu den andern kleinen Propheten im Vat. 1153, denen regelmässig die κεφάλαια und die ὑπόθεσις Theodorets vorangestellt werden, sowie der Vergleich mit andern Catenenhandschriften machen es sehr wahrscheinlich, dass vor f. 2 einige Blätter fehlen, welche die Einleitungsstücke zu den kleinen Propheten überhaupt und zu Osee im besondern enthielten. — F. 14[v] und f. 15 sind unbeschrieben, weil der Schreiber zwei Blätter

zugleich umwendete. — Der Dieb des Joelbildes hat mit dem f. 15 auch die zwei folgenden Blätter in der Eile aus dem Einband gerissen; leider wurden sie dann verkehrt wieder eingeheftet und auch verkehrt paginirt. Die richtige Reihenfolge wäre: f. 14 (f. 15 fehlt); f. 17; f. 16; f. 18. — Da die Rückseiten der Bilderblätter beschrieben waren, sind mit den drei Bildern auch Catenenstücke verschwunden. — Vat. 1153 ist auch am Ende fragmentarisch. F. 330^{v} bricht die ursprüngliche Handschrift in der Daniel-Catene, und zwar in dem Briefe des Origenes an Africanus, mitten im Satze ab mit προφητῶν τῶν τε ἑξῆς οὐδεὶς ἕτερος. Das erste der fehlenden Blätter hatte das Inc. ἑτέρου κέχρηται ῥητῷ νοήματι (cf. Ottob. 452 f. 237^{v}). Auf den ff. 331—340^{v} hat eine ganz neue Hand das Fehlende nachgetragen. — Im Vat. 1154 f. 49^{v} und 50 ist am untern Rande das oben unleserlich Gewordene wiederholt. — Nach dem f. 100 sind im Vat. 1154 zwei Blätter kopfüber und in verkehrter Folge eingeheftet.

Die directe Abstammung der Vat. 1153—1154 vom Chis. R. VIII. 54.

Auf die formelle Verwandtschaft dieser Handschriften wurde schon hingewiesen: da wie dort die Columnencatene bei den kleinen Propheten und bei allen die Prophetenbilder. Die Bilder der Vat. sind in der Idee und in der Ausführung jenen im Chis. vielfach ähnlich, wenn der Maler sich auch in der Farbenwahl und in einzelnen Zügen Freiheit wahrte. — Der Schreiber der Vat. 1153—1154 suchte seine Vorlage Seite für Seite zu copiren. Streckenweise verfuhr er dabei so sklavisch, dass er, wenn der Schriftraum seiner Seite ausgefüllt, und die Seite der Vorlage noch nicht ganz copirt war, die noch fehlenden Scholien in Kleinschrift an den Rändern unterzubringen suchte, statt einfach das Blatt zu wenden. — Am Kopfe des f. 116 hat Vat. 1153 sieben Scholien, die eine Seite zu früh kommen und f. 116^{v} oben sich wörtlich wiederholen. Der Irrthum erklärt sich also: Der Schreiber begann nach dem Umwenden des f. 123 im Chis. die rechte

Seite (f. 124) abzuschreiben statt die linke (f. 123^{v}). Der gleiche Irrthum begegnete ihm noch einmal: Vat. 1153 f. 198 coll. Chis. f. 205^{v} und 206. Auch die irrthümliche Wiederholung des Eusebius-Scholions Φραγμὴν δὲ (Vat. 1153 f. 220^{v} coll. f. 220) ist dadurch entstanden, dass er beim Abschreiben des f. 228 im Chis. mit dem Auge auf das in gleicher Höhe auf der Gegenseite (f. 227^{v}) des Chis. stehende Scholion sich verirrte. — In Fällen, in denen Chis. dem Ottob. gegenüber einige *Scholien in eigenthümlicher oder geradezu verkehrter Reihenfolge* hat, haben Vat. 1153—1154 dieselbe Folge wie der Chis.; so die drei Scholien unter πε Ottob. 452 f. 66 coll. Chis. f. 97, Vat. 1153 f. 89^{v}; das Basilius-Scholion Ὅσοι γὰρ und das Eusebius-Scholion Ὡς παραστάντας Ottob. f. 69 coll. Chis. f. 103, Vat. 1153 f. 95^{v}. Der Schreiber des Chis. hat f. 101 das Theodoret-Scholion λβ Καὶ ταῦτα oben im Contexte vergessen und es dann am untern Rande der Seite nachgetragen, wodurch es nach dem Cyrill-Scholion λε zu stehen kommt. Der Schreiber des Vat. 1153 hat mechanisch Scholion für Scholion abgeschrieben, so dass auch in dieser Handschrift f. 93^{v} die gleiche verkehrte Reihenfolge (λβ nach λε) erscheint. — Im Chis. R. VIII. 54 und Vat. 1153—1154 *fehlen* an den gleichen Stellen *die Zahlen*: η zu Basilius Chis. f. 105^{v} coll. Vat. 1153 f. 98; ια zu Basilius f. 106 — f. 98^{v}; κζ zu Basilius f. 106^{v} — f. 99^{v}; πε zu Basilius f. 142 — f. 133^{v}; νγ zu Theodoret f. 147 — f. 138^{v}; ξ zu Eusebius f. 148 — f. 139^{v}; ξζ zu Cyrill f. 155^{v} — f. 147; ογ zu Cyrill f. 155^{v} — f. 147; δ zu Theodoret f. 177^{v} — f. 170 u. s. w. — Im Chis. R. VIII. 54 und Vat. 1153—1154 stehen an den gleichen Stellen *falsche Zahlen*: ε statt ς Chis. f. 99 coll. Vat. 1153 f. 91^{v}; ρα und ρβ statt α und β f. 105 coll. f. 97^{v}; λα statt ρα (für die citirte Rede des Severus) f. 117 — f. 109^{v}; κβ statt κα f. 132 — f. 123^{v}; ξδ statt ξγ f. 155 — f. 146^{v}; μς statt με f. 167^{v} — f. 160; ξε und ξγ statt ϟε und ϟς f. 266 — Vat. 1154 f. 58^{v} u. s. w.

In dem Chis. R. VIII. 54 und den Vat. 1153—1154 *fehlen* an den gleichen Stellen die *Autorennamen*:

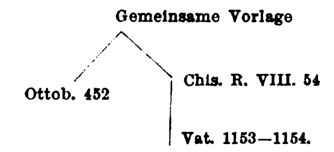
Theodoret (nach Ottob. 452 f. 84ᵛ) bezw. Eusebius (nach Vat. 755 f. 68) unter ξδ Chis. f. 135 coll. Vat. 1153 f. 126ᵛ; Eusebius u. κε Chis. f. 144ᵛ — Vat. 1153 f. 136; Eusebius u. ιβ f. 165 — f. 157ᵛ u. s. w. — In dem Chis. R. VIII. 54 und den Vat. 1153—1154 stehen an den gleichen Stellen falsche Autorennamen: Κυρίλλου statt Σευήρου u. οϑ Chis. f. 110ᵛ coll. Vat. 1153 f. 103; Βασιλείου statt Κυρίλλου u. οα f. 119ᵛ — f. 112; Σευήρου (i. e. τοῦ αὐτοῦ) statt Εὐσεβίου f. 122 — f. 114ᵛ; Θεοδωρίτου statt Κυρίλλου f. 158ᵛ — f. 150 u. s. w.

F. 267 steht im Chis. ein sinnloses Chrysostomus-Scholion, inc. Ὁρᾷς ὅσον ἀγαθὸν. Der Unsinn ist dadurch entstanden, dass der Schreiber in der Vorlage eine Zeile zu tief kam und infolgedessen zwischen γένοιτο und τὴν ἔκβασιν 14 Wörter fehlen (vgl. Ottob. 452 f. 150). Die gleiche Lücke und der gleiche Unsinn kehrt im Vat. 1154 f. 59 wieder. — Vat. 1154 f. 51ᵛ fehlt an dem Scholion Ἐξ ἀνεπιγράφου· Προφητικῶς der letzte Satz (καὶ γῆ — ἐν φόβῳ) und das ganze folgende Olympiodor-Scholion Ἢ τὸ μηδένα, also genau das, was im Chis. f. 257 oben im Contexte vergessen und dann am untern Rande nachgetragen wurde. — Im Vat. 1153 f. 130 u. κα steht ein Cyrill-Scholion ohne Sinn und grammatische Construction; zwischen den Wörtern τεταρταρωμένοι und ἀλλὰ καὶ ist nämlich eine Lücke (ἐκβέβληνται — καθαρὸς), die sich aus Chis. f. 138ᵛ erklärt; hier steht ἀλλὰ καὶ eine Zeile tiefer als das Wort ἐκβέβληνται; der Schreiber des Vat. 1153 ist also beim Copiren des Chis. mit dem Auge oder mit dem Finger eine Zeile zu tief gekommen.

Aus alledem ergibt sich auch, dass Vat. 1153—1154 im ersten Grade der geraden Linie, nicht durch Vermittlung einer Zwischenhandschrift, vom Chis. abstammen. Nur die ff. 331 bis 340ᵛ im Vat. 1153, die von einer ganz jungen Hand ergänzt sind, hatten eine andere Vorlage, wie sich aus den Varianten ergibt. F. 336 setzt bei den Worten τῆς χειρός μου τῆς δεξιᾶς ἐκεῖθεν (in der Vorrede Hippolyts zu Daniel) ab und bemerkt darauf: ἔλειπεν ἐν τῷ πρωτοτύπῳ φύλλα δύο. Ich habe in Rom keine Handschrift gefunden, die an dieser Stelle defect, also die Vorlage für die Nachträge im Vat. 1153 wäre.

Nicht alle Theile der Vat. 1153—1154 sind mit gleicher Sorgfalt abgeschrieben. Während am Anfange nur ganz wenig Scholien fehlen, zeigt die Daniel-Catene und namentlich die am Schlusse stehende Jeremias-Catene häufige Lücken; hier hat sich der Schreiber offenbar nach dem Schlusspunkte gesehnt.

Die römischen Handschriften, welche Catenen zu sämtlichen 16 Propheten enthalten, gehen also auf den gleichen Typus und sogar auf die gleiche Mutterhandschrift zurück. Ihr Stammbaum hat die einfache Gestalt:



Chis. R. VIII. 54 und Ottob. 452 sind die zwei besten in Rom und wohl in der Welt überhaupt. Der Chis. ist älter, schöner geschrieben und besser erhalten als der Ottob.; namentlich dadurch, dass jener am Anfang und Ende unversehrt geblieben ist, bildet er eine werthvolle Ergänzung des in diesen Theilen schadhaften Ottob. Gleichwohl sind im folgenden die Citate meist aus dem Ottob. genommen. Die Arbeitszeit in der Chigiana ist so beschränkt, dass sie gerade reicht, um die dortigen Catenenhandschriften zu vergleichen, nicht aber, um sie den Catenenstudien in erster Linie zu Grunde zu legen. Die beiden Riesen, Vat. 1153—1154, sind fernerhin entbehrlich.

Anhang: Vat. 1764,

eine Bombycinhandschrift mit 164 Blättern (328 × 238), ist von verschiedenen Händen geschrieben. Der Antheil der ersten Hand (f. 1—118ʳ, 14.—15. Jahrhundert) enthält eine Art Catene von Einleitungen zu den Propheten. Die Schrift ist klein und reich an Abkürzungen. Die Ueberschriften, die Lemmata, die Initialbuchstaben der einzelnen Scholien, oft auch die ersten Wörter sind rubricirt. Iota subscriptum fehlt. Die Spiritus sind nur bei den Initialen

eckig. ν ἐφελκυστικόν ist, einige Schreibversehen abgerechnet, nach der Regel gesetzt. Die vielen Accentfehler, die Form des H (N) zeigen die Flüchtigkeit des Schreibers. Ein einheitlicher Plan fehlt dem ersten Theil der Handschrift, wie der Inhalt zeigt:

1. F. 1—9^{v} Commentar des Theodoret von Cyrus zu Osee (Migne 81, 1551—1632), aus einer Catene excerpirt, wie die den Scholien noch voranstehenden Zahlenbuchstaben, die aus der Catene stammenden wenigen Scholien Cyrills auf f. 2 und 2^{v}, sowie das unter dem Namen Theodot stehende einzige Scholion zeigen.

2. F. 9^{v}—30^{v} einleitende Schriftstücke zu den übrigen 11 kleinen Propheten. In der Regel sind es fünf Einleitungen, die aber in verschiedener Reihenfolge auftreten:

a) Die Vorreden Theodorets zu diesen kleinen Propheten, ed. Migne 81, 1633—1962.

b) Anonyme κεφάλαια d. h. kurze Inhaltsanalysen zu den kleinen Propheten, ed. Migne 93, 1347—1368 unter dem Namen des Hesychius.

c) Die Vorreden des hl. Athanasius, ed. Migne 28, 360 bis 364 unter den dubia.

d) Die Vorreden des hl. Dorotheus, Bischofs von Tyrus und Blutzeugen, unter diesem Namen noch nicht edirt, aber bekannt; vgl. Bardenhewer, Patrologie S. 175. Diese Vorreden sind den vorausgehenden und nachfolgenden dem Inhalt und sogar dem Wortlaut nach vielfach gleich.

e) Nach dem biblischen Text der Propheten folgen anonyme Angaben über das Leben und die Bücher der kleinen Propheten, ed. Migne 93, 1349—1369 unter dem Namen des Hesychius.

a fehlt zu Amos und Abdias, c fehlt zu Joel, Michäas und Habacuc.

Stichprobe zu Aggäus. Vat. 1764 f. 23 u. 24.

1. Θεοδωρίτου ὑπόθεσις εἰς τὴν τοῦ Ἀγγαίου προφητείαν. Κῦρος μὲν ὁ πρῶτος Περσῶν — ἀπὸ τῆς ἑρμηνείας εἰσόμεθα.

2. Τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου. Οὗτος ὁ προφήτης μετὰ — τῆς κλήσεως τῶν ἐθνῶν.
3. Τοῦ μακαρίου Δωροθέου. Οὗτος ὁ προφήτης δέκατος — ὢν ἱερατικοῦ.
4. Κεφάλαια τῆς Ἀγγαίου προφητείας. Ἀγανάκτησις θεοῦ κατὰ — τῆς θεότητος μηνύουσα.
5. (Nach dem prophetischen Text f. 24:) Ἀγγαῖος ἑορτάζων ἑρμηνεύεται — ἐκ γένους ἱερατικοῦ ἦν.

3. F. 30ʳ—33ʳ Vorreden zu Isaias, und zwar:

a) Die κεφάλαια, ed. Migne 93, 1369—1385 (die beiden letzten, πζ und πη, fehlen in der Handschrift).

b) Der Prolog einer Catene zu Isaias, ed. Migne 24, 81 sq.

c) Drei Abschnitte aus der Vorrede des hl. Basilius zu Isaias; in anderer Reihenfolge ed. Migne 30, 121 C—129 D.

d) Die Vorrede des hl. Cyrill von Alexandrien zu Isaias, ed. Migne 70, 9—13.

Diese Vorrede bricht am Ende des f. 33ʳ mitten im Satze ab. Offenbar ist hier ein Blatt verloren gegangen, welches coll. Vat. 1153 f. 82ʳ, Z. 23 von oben das Inc. hatte: δὲ διὰ χρόνων μακρῶν τὸν ἐπὶ und den Schluss des Cyrillschen Prologs, wahrscheinlich auch die Vorrede Theodorets zu Isaias (Migne 81, 216 sq.) enthielt.

F. 34—52ʳ folgt der Text zu Isaias mit einer Lücke 11, 13 bis 15, 4, hie und davon kurzen, meist anonymen Randscholien begleitet, und zum Schlusse f. 52ʳ eine namenlose Biographie des ersten der grossen Propheten; cf. Migne 43, 420 sq.

4. F. 53—76 der Text zu Ezechiel, ebenfalls am Rande von einigen Scholien begleitet. Bei vielen derselben steht der Name des Origenes. Dem Texte folgen wiederum drei allgemein gehaltene, vielfach das nämliche wiederholende Biographien und Bibliographien Ezechiels. Die beiden ersten sind anonym.

a) F. 76: Ἰεζεκιὴλ υἱὸς Βουζῆ ἱερέως ἦν — διαγράφων προφητεύει; cf. Migne 28, 365.

b) F. 76^{rv} Ἰεζεκιὴλ υἱὸς Βουζῆ ἦν ἐξ Σαριρὰ — ἐξ ὧν καὶ ἀνῃρέθη; ed. Migne 43, 422 sq. unter den Spuria des Epiphanius.

c) F. 76^{v} die Vorrede des hl. Dorotheus zu Ezechiel, unter diesem Namen noch nicht edirt. Inc. Οὗτος ὁ προφήτης ἐν Βαβυλῶνι — des. ἐξ αὐτῶν ἦν ὁ ἀνελὼν αὐτόν (cf. Migne 43, 424).

5. F. 76^{v}—91 Vorreden zu Susanna und Daniel:

a) Die Vorrede des hl. Athanasius, ed. Migne 28, 365.

b) Eine längere Vorrede des hl. Dorotheus, unter diesem Namen noch nicht edirt. Inc. Καὶ οὗτος ἐν Βαβυλῶνι προφητεύειν — des. ὁ ὅσιος τοῦ θεοῦ.

c) Der Brief des Africanus an Origenes „über die Geschichte der Susanna", ed. Migne 11, 41—48.

d) Die Antwort des Origenes, ed. Migne 11, 47—86.

e) Die Vorrede des hl. Hippolyt zu Susanna, ed. Migne 10, 689—698.

f) Die Vorrede des hl. Chrysostomus. Inc. Ἀγωνιζέσθω οὖν καὶ — ἀβλαβὴς ἡ ψυχή.

g) Nach dem Texte von Dan. 1 (f. 81) die Vorrede des hl. Hippolyt zu Daniel, ed. Migne 10, 637—642.

h) Die Vorrede des hl. Cyrill von Alex. zu Daniel. Inc. Ὁ μακάριος Δανιὴλ ἀνὴρ — εἰσακούσομαι αὐτοῦ, woran sich dann f. 82^{r}—91 der Text zu Daniel anschliesst. Am Rande sind hie und da Textvarianten angegeben.

6. F. 91^{rv} Vorreden zu Jeremias:

a) Die Vorrede des hl. Chrysostomus, ed. Migne 64, 739—744.

b) Die Vorrede des Eusebius von Cäsarea, ed. Ghisler, In Ierem. proph. comment. I, 17.

c) Eine anonyme Vorrede, ed. Ghisler ibid. I, 18.

F. 92—118^{v} folgt der Text des Jeremias und der zugehörigen Bücher. Die Randnoten sind nicht erklärenden, sondern textkritischen Inhalts.

Die Reihenfolge der Prologe, namentlich der Umstand, dass vor Isaias ein Prolog (cf. 3b) steht, der nur vor einem

Kettencommentar einen Sinn hat, lässt vermuthen, dass diese Vorreden einem Catenencommentar zu den Propheten entnommen sind; vgl. die Prologe, welche Lietzmann (Catenen, Freiburg 1897, S. 71 f.) aus dem Paris. nat. gr. 159 verzeichnet. Und zwar ist Vat. 1764 mit Vat. 1153 am meisten verwandt. In beiden Handschriften fehlen die zwei letzten κεφάλαια zu Isaias (Vat. 1764 f. 33 coll. Vat. 1153 f. 81ʳ), in beiden folgen sich die grossen Propheten in eigenthümlicher Reihe (Isaias, Ezechiel, Daniel, Jeremias), in beiden fehlen die in andern Handschriften eingangs Ezechiel stehenden Vorreden (f. 53 coll. f. 237).

Einleitungen zu den Propheten sind, ebenfalls, wie es scheint, aus einer Catene gesammelt, im Casan. 1273 (ol. G. IV. 2; Pergam. ff. 61, 1577 in München geschrieben), und zwar: f. 3—5 Theodorets Vorrede zu Osee (Migne 81, 1551 bis 1554), f. 5ʳ—10ʳ das Vorwort des Hesychius zu den kleinen Propheten, zu Isaias und Daniel (Migne 93, 1339—1344), f. 10ʳ—34ʳ die κεφάλαια zu den kleinen Propheten (Migne 93, 1345—1370), f. 35—51 die κεφάλαια zu Isaias (incl. πζ und πη) (Migne 93, 1369—1385), f. 51—57 Theodorets Vorreden zu Isaias (f. 51—52ʳ, Migne 81, 215—218) und zu Ezechiel (f. 53—57, Migne 81, 807—816), f. 57—59ʳ der Prolog des Polychronius zu Ezechiel (A. Mai, Nova Patr. bibl. VII pars 2 p. 92 sq.; Migne 162), f. 60—61 ein dem hl. Chrysostomus zugeschriebener Prolog zu Susanna; vgl. Daniel-Catene: Ottob. 452, f. 237ʳ.

Erstes Kapitel.

Die Catene zu den kleinen Propheten.

I. Die römischen Handschriften.

Ottob. 452 f. 1—62; Chis. R. VIII. 54 f. 1—84ᵛ; Vat. 1153 f. 2—78; Ottob. 437 f. 195—250ᵛ zu Osee, Joel (und Amos), Vat. Pii 18 f. 529—582 zu Habacuc.

Die drei ersten dieser Handschriften sind bereits beschrieben und in ihren verwandtschaftlichen Beziehungen untersucht.

Ottob. 437

(259 Blätter: 303 × 220) setzt sich aus drei fragmentarischen, von verschiedenen Händen geschriebenen Theilen zusammen. Für uns kommt nur der zweite Theil in Betracht (f. 195 bis 250ᵛ, 15. oder 16. Jahrhundert), der einen Kettencommentar zu Osee, Joel (und Amos) enthält, und zwar den gleichen Typus wie Ottob. 452 und dessen Verwandte. Die Catene beginnt:

F. 195 κεφάλαια τῆς Ὠσηὲ προφητείας (am Anfang lückenhaft). Migne 93, 1345—1348.

F. 196 τοῦ μακ. Θεοδωρίτου ἐπισκόπου Κύρου ἑρμηνεία εἰς τοὺς δυοκαίδεκα προφήτας. Migne 81, 1545—1548.

F. 197 die am Anfang lückenhafte Einleitung des Hesychius zu den Propheten. Migne 93, 1339—1344.

F. 198ᵛ Θεοδωρίτου ὑπόθεσις τῆς Ὠσηὲ προφητείας. Migne 81, 1551—1554.

F. 199—234ᵛ der Text des Osee mit den Scholien von Theodoret, Cyrill von Alexandrien, Hesychius.

F. 235—249ᵛ Catene zu Joel aus Theodoret und Hesychius. Am Anfang stehen die κεφάλαια (Migne 93, 1347 sqq.)

und die ὑπόθεσις (Migne 81, 1633 sq.), am Schluss die σύνοψις τοῦ βίου τοῦ προφήτου Ἰωήλ, aber in einer längern Redaction als bei Migne 93, 1349.

F. 250 beginnt in der nämlichen Reihenfolge der Einleitungsschriften die Catene zu Amos, bricht aber schon f. 250ᵛ mitten in der πρόθεσις des Theodoret zu Amos ab mit den Worten: πρὸς δὲ τούτοις καὶ ὅσην αὐτῶν ποιεῖται κηδεμονίαν. Migne 81, 1664 C. Ottob. 452 f. 21ᵛ. Das Inc. des ersten der fehlenden Blätter wäre: κηδεμονίαν δεδήλωκε τοὺς ἀδικεῖν αὐτοὺς πειρωμένους κολάζων. Die Handschrift enthielt sicherlich eine Catene zu sämtlichen kleinen Propheten. Nach f. 250 fehlt also nicht bloss ein Blatt, wie der Schreiber der Notiz auf f. 252 meinte, es fehlen viele Blätter.

Die Schriftzüge dieses Theils der Handschrift sind die gleichen wie in den ersten griechischen Drucken. Schreibfehler sind selten. Die Namen und Initialbuchstaben sind rubricirt. Der prophetische Text ist fortlaufend in die Zeilen zu den erklärenden Scholien und mit den gleichen Lettern wie diese geschrieben, für das Auge des Lesers nur durch ein rubricirtes κείμενον oder durch rothe Striche am Rande markirt. Vor den Scholien des Hesychius sind die Stichworte aus dem Propheten, an welche die Paraphrase anknüpft, wiederholt. Wie gewissenhaft der Abschreiber arbeitete, sieht man daraus, dass er in den Fällen, in denen seine Vorlage nur zum dritten Theil leserlich war, dennoch das übrige abschrieb, selbst halbe Wörter in seine Abschrift aufnahm, so unverständlich sie auch waren (f. 195 und 197).

Ottob. 437 f. 195—250ᵛ ist zum Theil eine Abschrift aus Ottob. 452 f. a—21ᵛ. Beweis: f. 195 beginnt die Catene mit einer fragmentarischen Einleitung: οὕτω μὲν ἐν ἀπιστίᾳ ἔμεινε, τὸ δὲ … πάντων τῶν δοθέντων αὐτῇ παρὰ … Πρόῤῥησις ὅπως ἡ μὲν συναγωγὴ … οἱ ἐξ αὐτῆς δὲ πιστεύσαντες κτλ[1]. Ebenso lückenhaft ist die Handschrift auf f. 197: Ἡσυχίου πρεσβυτέρου Ἱεροσολύμων

[1] Ohne Lücken Migne 93, 1345 sqq.

προφητῶν καὶ Ἠσα τὰς τῶν δυσχε ν ἑρμηνείας κτλ[1]. Die Vorlage des Ottob. 437 war also in diesen Theilen unleserlich. Das aber ist im Ottob. 452 der Fall; f. a und 1ᵛ sind genau so weit unleserlich, als im Ottob. 437 f. 195 und 197 lückenhaft sind. Sobald im Ottob. 452 wieder alles leserlich wird (von κεφ. ιε ab), hören auch im Ottob. 437 die Lücken auf. Für die Einleitungsstücke und Scholien Theodorets standen dem Abschreiber noch andere Vorlagen zu Gebote, aus denen er die Lücken des Ottob. 452 ergänzen konnte.

Vat. Pii 18,

eine Papierhandschrift mit 728 (nicht 727: Duchesne und Stevenson) Blättern (310 × 220), ist in der jetzigen Gestalt aus drei verschiedenen Codd. des 16.—17. Jahrhunderts zusammengesetzt (f. 1—256; f. 257—528ᵛ; f. 529—728ᵛ). F. 582 hat der Schreiber die Jahreszahl 1593 angemerkt. Die Handschrift enthält:

F. 1—256 eine Catene zu Jeremias und den zugehörigen Büchern. Die Prologe stehen erst f. 206—208ᵛ.

F. 257—258ᵛ eine Catene zu Ezechiel.

F. 529—540ᵛ eine Catene zu Habacuc.

F. 541—582 Cyrills v. Alex. Commentar zu Habacuc.

F. 583—622ᵛ eine Catene zu Isaias.

F. 623—728ᵛ eine Catene zu Daniel (die Geschichte der Susanna, ὅρασις α, fehlt).

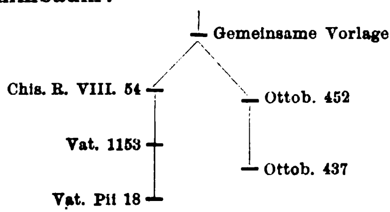
Vat. Pii 18 stammt in gerader Linie von den Vat. 1153—1154 ab. Beweis: Vat. 1154 f. 43 ist ein Randscholion beim Beschneiden des Randes zum Theil mitbeschnitten worden; Vat. Pii 18 f. 2ᵛ fehlen die gleichen Buchstaben. — Vat. 1154 f. 59 steht das Johannes-Scholion ιδ ohne Sinn und Construction; der Copist hatte hier eine Zeile seiner Vorlage ausgelassen. Vat. Pii 18 f. 55 hat das gleiche Scholion mit der gleichen Lücke und dem gleichen Unsinn. — Vat. 1153 f. 93ᵛ ist das in der Reihe vergessene Theodoret-Scholion λβ Καὶ ταῦτα am untern Rande nachgetragen, also erst nach den Citaten λε.

[1] Ohne Lücken Migne 93, 1339—1344.

Der Schreiber des Vat. Pii 18, der mechanisch Scholion für Scholion copirte, bringt es ebenfalls f. 613[v] verspätet nach den λε-Scholien. — Vat. 1153 f. 340[r] bricht mitten im Satze ab; genau so Vat. Pii 18 f. 627[v]. — Vat. 1154 f. 41[v] fehlt der Schluss der Daniel-Catene, der auf der Rückseite des gestohlenen Jeremiasbildes stand. Vat. Pii 18 f. 728[r] hat den gleichen fragmentarischen Abschluss.

Die Abschrift ist strichweise mit einem grenzenlosen Leichtsinn angefertigt. Bei der Isaias-Catene z. B. fehlen sämtliche Einleitungen, von f. 612 ab sämtliche Basilius-Scholien, also der dritte Theil der Erklärung. Vat. Pii 18 kann fernerhin unberücksichtigt bleiben.

Die römischen Catenenhandschriften zu den kleinen Propheten bieten also sämtlich den gleichen Typus und haben folgenden Stammbaum:



Zur Untersuchung der verwandtschaftlichen Beziehungen ausserrömischer Handschriften zu den eben beschriebenen mag ausser dem Gesagten folgende Stichprobe dienen.

Die Scholien des Hesychius zu Abdias (editio princeps)[1].

[Ottob. 452 = O. Chis. R. VIII. 54 = C. Vat. 1153 = V.]

Text.	Erklärung.
1. Ὅρασις Ἀβδιού. Τάδε λέγει κύριος ὁ θεὸς τῇ Ἰδουμαίᾳ (α)· ἀκοὴν ἤκουσα παρὰ κυρίου (β), καὶ	(α) τῇ νοητῇ. (β) υἱὸς παρὰ πατρὸς ἢ[a] πατὴρ παρὰ υἱοῦ· ὡς γὰρ ἴσην[b] τὴν βουλὴν ἀνατίθεται.

[1] Im folgenden sind auch itacistische Varianten und andere Minutien angemerkt, weil es sich um eine Stichprobe handelt.

[a] ἧς O. [b] σω O C.

Text.

περιοχὴν [1] (γ) εἰς τὰ ἔθνη ἐξαπέστειλεν· ἀνάστητε καὶ ἐξαναστῶμεν (δ) ἐπ' αὐτὴν εἰς πόλεμον.

2. Ἰδοὺ ὀλιγοστὸν δέδωκά σε ἐν τοῖς ἔθνεσιν (ε)· ἠτιμωμένος σὺ εἶ [2] σφόδρα (ϛ).

3. Ὑπερηφανία [3] τῆς καρδίας σου ἐπῇρέ σε κατασκηνοῦντα [4] ἐν ταῖς ὀπαῖς τῶν πετρῶν (ζ), ὑψῶν (η) κατοικίαν αὐτοῦ, λέγων ἐν καρδίᾳ αὐτοῦ (θ)· τίς κατάξει με ἐπὶ τὴν γῆν;

4. Ἐὰν μετεωρισθῇς ὡς ἀετὸς καὶ ἐὰν ἀνὰ μέσον τῶν ἄστρων θῇς νοσσίαν [5] σου (ι), ἐκεῖθεν κατάξω σε, λέγει κύριος.

5. Εἰ κλέπται εἰςῆλθον [6] πρὸς σὲ ἢ λῃσταὶ νυκτὸς (ια), ποῦ ἂν ἀπεῤῥίφης; οὐκ ἂν ἔκλεψαν τὰ ἱκανὰ αὐτοῖς (ιβ); καὶ εἰ τρυγηταὶ (ιγ) εἰςῆλθον [7] πρὸς σὲ, οὐκ ἂν ἐπελείποντο [8] ἐπιφυλλίδα (ιδ);

6. Πῶς ἐξηρευνήθη [9] Ἠσαῦ (ιε), καὶ κατελήφθη [10] τὰ κεκρυμμένα αὐτοῦ (ιϛ).

7. Ἕως τῶν ὁρίων ἐξαπέστειλάν σε πάντες οἱ ἄνδρες τῆς διαθήκης σου (ιζ)· ἀντέστησάν σοι· ἠδυνάσ-

Erklärung.

(γ) τὸ εὐαγγέλιον· περιέχει γὰρ λόγον [a] τὸν σωτήριον.

(δ) οἱ τῆς εὐσεβείας ζηλωταί· σὺν τούτοις γὰρ ὁ θεὸς παρατάττεται.

(ε) τὸν διάβολον· ἠλάττωσε γὰρ αὐτοῦ τὴν ἐν τοῖς ἔθνεσι δύναμιν.

(ϛ) ἀφ' οὗ κατεβλήθη τὰ εἴδωλα.

(ζ) ἐν ταῖς λιθίναις [b] ψυχαῖς.

(η) ὑψηλὰ [c] φανταζόμενοι (sic).

(θ) τῇ φαντασίᾳ τῆς ὑπερηφανίας.

(ι) τοῦτο γὰρ ὡς ἀλαζὼν ἐφρυάξατο.

(ια) περὶ ὧν φησιν ὁ Χριστός· „Ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἁρπάζεται, καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν“· οὗτοι γὰρ νυκτὸς τουτέστι λανθάνοντες συλῶσι τὸν διάβολον.

(ιβ) τουτέστιν „ἔκλεψαν ἄν“.

(ιγ) οἱ ἀπόστολοι.

(ιδ) τὸ ἔσχατον [d] τοῦ καρποῦ καὶ ἐλάχιστον.

(ιε) ὁ νοητός.

(ιϛ) ἀσεβεῖς τελεταὶ καὶ πομπαί.

(ιζ) οἱ πρότερον ἀσεβεῖς, ἀλλὰ [e] ἐπιστρέψαντες ὕστερον, ὅθεν ἕως τῶν ὁρίων ἐξαποστεῖλαι τὸν διάβολον ὡς πᾶσιν αὐτοῦ τοῖς ἔργοις ἀποταξάμενοι λέγονται.

---

[1] Im O ist darüber geschrieben: ὁ Σύμμαχος ἀγγελίαν εἴρηκε. Das nämliche mit einer weitern Bemerkung: δηλοῖ δὲ — ἐπάγει γάρ im C unter dem Bibeltexte.
[2] εἶ > V. [3] ἡ ὑπερηφανία C. [4] σκηνοῦντα V.
[5] νοσιάν O, νοσσιάν C. [6] C hatte zuerst ἦλθον; am Rande εἰςῆλθον.
[7] ἦλθον CV. [8] ὑπελείποντο O. [9] ἐξερευνήθη C.
[10] κατελείφθη O.

---

[a] λόγον γὰρ CV. [b] λιθήναις O. [c] ὑψηλαὶ O. [d] ἔσχαστον V.
[e] ἀλλ' ἡ O. ἀλλὴ CV.

Text.

θησαν πρὸς σὲ ἄνδρες εἰρηνικοί σοι[1], ἔθηκαν ἔνεδρα ὑποκάτω σου (ιη)· οὐκ ἔστι σύνεσις ἐν αὐτῷ (ιθ).

8. Ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ (κ), λέγει κύριος, ἀπολῶ σοφοὺς (κα) ἐκ τῆς Ἰδουμαίας καὶ σύνεσιν (κβ) ἐξ ὄρους Ἡσαῦ.

9. Καὶ πτοηθήσονται οἱ μαχηταί σου οἱ ἐκ Θαιμὰν[2] (κγ), ὅπως ἐξαρθῇ ἄνθρωπος ἐξ ὄρους Ἡσαῦ (κδ),

10. Διὰ τὴν σφαγὴν καὶ τὴν ἀσέβειαν ἀδελφοῦ σου Ἰακὼβ (κε)· καλύψει σε αἰσχύνη, καὶ ἐξαρθήσῃ εἰς τὸν αἰῶνα.

11. Ἀφ' ἧς ἡμέρας ἀντέστης ἐξεναντίας[3] (κϛ) ἐν ἡμέρᾳ αἰχμαλωτευόντων ἀλλογενῶν δύναμιν αὐτοῦ, καὶ ἀλλότριοι εἰςῆλθον εἰς πύλας αὐτοῦ καὶ ἐπὶ Ἱερουσαλὴμ ἔβαλον κλήρους (κζ), καὶ ὑμεῖς ἔστε ὡς εἷς ἐξ αὐτῶν.

12. Καὶ μὴ ἐπίδῃς ἡμέραν ἀδελφοῦ σου ἐν ἡμέρᾳ ἀλλοτρίων (κη), καὶ μὴ ἐπιχαρῇς ἐπὶ τοὺς

Erklärung.

(ιη) οἱ γὰρ μετὰ τοῦ διαβόλου τὰς ἀπάτας τῶν εἰδώλων ἀρτύσαντες καὶ διὰ τοῦτο πρὸς αὐτὸν εἰρηνεύοντες[a] μεταβληθέντες ὡς ἐχθρὸν ἐνεδρεύουσιν.

(ιθ) οὐ γὰρ ἂν τὴν τάξιν τῶν ἀγγέλων κατέλιπεν.

(κ) ὅταν ἡ πλάνη τῶν εἰδώλων ἀπόληται.

(κα) ἐπαοιδούς, οἰωνοσκόπους καὶ γόητας.

(κβ) τὴν τοῦ κόσμου, ἣν ὁ Χριστὸς ἐμώρανεν.

(κγ) οἱ συλλογιστικοὶ τῶν ἐθνῶν.

(κδ) ἵνα ἐκ τῆς ὑπερηφανίας τοῦ νοητοῦ Ἡσαῦ μεταστῶσιν[b] οἱ ἄνθρωποι.

(κε) ἀδελφὸν ἐνταῦθα τοῦ διαβόλου τὸν Ἰακὼβ διὰ τὴν δημιουργίαν ὡς λογικὸν λογικοῦ προςηγόρευσεν, ὃν διὰ τῆς παραβάσεως ἔσφαξεν.

(κϛ) τῷ ἀνθρώπῳ, φανερῶς τὴν μάχην τὴν πρὸς αὐτὸν ἀράμενος.

(κζ) ὅτε αἱ ἀλλογενεῖς τοῦ ἀνθρώπου, αἱ[c] ἁμαρτίαι, τὴν δύναμιν αὐτοῦ τῆς ψυχῆς ᾐχμαλώτευσαν καὶ εἰς τὰς πύλας αὐτοῦ τῆς διανοίας εἰςέδραμον.

(κη) ἐν καιρῷ τῶν ἡδονῶν, ὑφ' ὧν αἰχμάλωτος γίνεται.

---

[1] εἰρηνοικοί σου O. [2] Θεμάν O. Θίαμᾶν (sic) C. [3] ἐξαναντ$^{αι}_{ε}$ς O.

---

[a] V hatte zuerst ἐνεδρεύοντες. [b] καταστᾶσιν O. [c] αἱ > CV.

Text.	Erklärung.
υἱοὺς Ἰούδα ἐν ἡμέρᾳ ἀπωλείας αὐτῶν (κθ) καὶ μὴ μεγαλοῤῥημονήσῃς[1] ἐν ἡμέρᾳ θλίψεως (λ).	(κθ) ἐπὶ τοὺς ἐξομολογεῖσθαι μέλλοντας· εἰ γὰρ καὶ[a] ἔν τινι καιρῷ ταῖς ἁμαρτίαις ἀπώλοντο, ἀλλ' ἐπιστρέφοντες σώζονται. (λ) αἱ γὰρ θλίψεις στεφάνων τοῖς εὐσεβοῦσι πρόξενοι.
13. Μηδὲ[2] εἰςέλθῃς εἰς πύλας λαῶν ἐν ἡμέρᾳ πόνων[3] αὐτῶν, καὶ μὴ ἐπίδῃς καὶ σὺ τὴν συναγωγὴν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ὀλέθρου αὐτῶν (λα)· μηδὲ συνεπιθῇ ἐπὶ τὴν δύναμιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ἀπωλείας αὐτῶν[4] (λβ)·	(λα) ἐπειδήπερ[b] ἔχουσι τὸν ἐξ ὀλέθρου ῥυόμενον. (λβ) ἥξει γὰρ ὁ ζητῶν τὸ ἀπολλόμενον πρόβατον.
14. Μηδὲ ἐπιστῇς ἐπὶ τὰς διεκβολὰς (λγ) αὐτῶν[5] ἐξολοθρεῦσαι τοὺς ἀνασωζομένους ἐξ αὐτῶν[6]· μηδὲ συγκλείσῃς[7] τοὺς φεύγοντας ἐξ αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ θλίψεως.	(λγ) τὰς διεξόδους.
15. Διότι ἐγγὺς ἡμέρα κυρίου ἐπὶ πάντα τὰ ἔθνη (λδ)· ὃν τρόπον ἐποίησας, οὕτως ἔσται σοι (λε)· τὸ ἀνταπόδομά σου ἀνταποδοθήσεται εἰς κεφαλήν[8] σου.	(λδ) ἡ εὐαγγελικὴ, ἐν ᾗ τὰ ἔθνη συγκέκληκεν[c]. (λε) ὥσπερ γὰρ δούλους ἀπατήσας τοὺς ἐλευθέρους ἐποίησας, οὕτως ἔσῃ[d] τῶν ποτέ σοι δουλευσάντων αἰχμάλωτος.
16. Διότι ὃν τρόπον ἔπιες ἐπὶ τὸ ὄρος τὸ ἅγιόν μου (λϛ), πίονται πάντα τὰ ἔθνη οἶνον (λζ)[9], πίονται	(λϛ) πρὶν γὰρ ἐκπεσεῖν τῆς τοῦ θεοῦ λειτουργίας, ἀπήλαυες. (λζ) τὸν μυστικόν[e].

[1] μεγαλορημονήσῃς OC. [2] μὴ δὲ O C V (auch im folgenden).
[3] τῶν πόνων V, τῶν πόνων C, der Copist übersah das Tilgungszeichen.
[4] αὐτοῦ O. [5] αὐτοῦ O. [6] ἐξ αὐτοῦ O.
[7] συγκλήσεις O. [8] ἐπὶ τὴν κεφαλήν CV.
[9] Hier bricht V ab; das Folgende stand auf der Rückseite des herausgestohlenen Jonasbildes.

[a] καὶ > O. [b] ἐπειδὴ γὰρ O. [c] συγκέκλικεν O. [d] ἔστη O.
[e] Das Folgende fehlt im V.

Text.	**Erklärung.**
καὶ καταπίονται (λη) καὶ ἔσονται καθὼς οὐχ ὑπάρχοντες (λθ).	(λη) τουτέστι τῶν μυστηρίων εἰς κόρον ἀπολαύσουσιν. (λθ) τὴν προτέραν[a] αὐτῶν ἐν ἁμαρτίαις ὕπαρξιν.
17. Ἐν δὲ[1] τῷ ὄρει Σιὼν (μ) ἔσται ἡ σωτηρία, καὶ ἔσται ἅγιον· καὶ κατακληρονομήσουσιν ὁ οἶκος Ἰακὼβ τοὺς κληρονομήσαντας[2] αὐτούς (μα).	(μ) ἔνθα παρέδωκεν ὁ Χριστὸς τὸ μυστήριον. (μα) τοὺς διαρπάσαντας αὐτοὺς διαρπάσουσιν.
18. Καὶ ἔσται ὁ οἶκος Ἰακὼβ (μβ) πῦρ καὶ ὁ οἶκος Ἰωσὴφ φλὸξ (μγ), ὁ δὲ οἶκος Ἡσαῦ εἰς καλάμην, καὶ ἐκκαυθήσονται εἰς αὐτοὺς καὶ καταφάγονται αὐτούς, καὶ οὐκ ἔσται πυροφόρος[3] (μδ) τῷ οἴκῳ Ἡσαῦ, ὅτι κύριος ἐλάλησεν.	(μβ) οἱ τὴν ὑπομονὴν ἀσκούμενοι. (μγ) οἱ τὴν σωφροσύνην γυμναζόμενοι· θείῳ πνεύματι πυροῦνται γὰρ ἑκάτεροι. (μδ) καρπὸν βαστάζων σίτινον[b], τουτέστι τρόφιμον[c].
19. Καὶ κατακληρονομήσουσιν οἱ ἐν Ναγὲβ[4] (με) τὸ ὄρος τὸ Ἡσαῦ, καὶ οἱ ἐν τῇ Σεφηλᾷ (μϛ) τοὺς ἀλλοφύλους· καὶ κατακληρονομήσουσι τὸ ὄρος Ἐφραὶμ[5] καὶ τὸ πεδίον Σαμαρείας καὶ Βενιαμὶν[6] καὶ τὴν Γαλααδῖτιν[7] (μζ).	(με) οἱ τὰς ἡδονὰς ἐκξηραίνοντες· ξηρασία γὰρ ἑρμηνεύεται. (μϛ) οἱ τὸ πλάτος τῶν ἀρετῶν ἀσκοῦντες· Σεφηλὰ γὰρ τὸ πλατὺ πεδίον ἑρμηνεύεται. (μζ) τοὺς Ἰουδαίους· οἱ γὰρ τὰς ἀρετὰς ἀσκούμενοι οὐ μόνον τῶν νοητῶν ἀλλοφύλων, ἀλλὰ καὶ τῶν Ἰουδαίων τοὺς κλήρους διαρπάζουσιν.
20. Καὶ τῆς μετοικεσίας ἡ ἀρχὴ αὕτη τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ (μη), γῆ τῶν Χαναναίων ἕως Σαρεπτῶν[8] (μθ), καὶ ἡ[9] μετοικεσία Ἱερουσαλὴμ ἕως	(μη) τοῖς μετατιθεμένοις εἰς τὴν τοῦ Χριστοῦ πολιτείαν. (μθ) ἡ τῶν ἐθνῶν πίστις· ταύτης γὰρ χαρακτὴρ ἡ εὐαγγελικὴ

[1] δὲ in C am Rande. [2] κατακληρονομήσαντας C.
[3] Hesychius las offenbar καρποφόρος. [4] ἐναγὲβ O.
[5] τὸ Ἐφραίμ O C. [6] Βενιαμεὶν C. [7] Γαλλαδίτην O.
[8] Ἀρεφθῶν O C. [9] ἡ > O.

[a] πρότερον O. [b] σιτιτινον C. [c] τρόφημον O.

Text.	Erklärung.
Ἐφραθά[1]· κληρονομήσουσι τὰς πόλεις τοῦ Ναγέβ (ν).	Χαναναία καὶ ἡ Σαραφθία (sic) χήρα ἡ τὸν Ἠλίαν θρέψασα. (ν) ὅταν οἱ ἐξ Ἱερουσαλὴμ πρὸς τὸν ἐκ Βηθλεὲμ ἑαυτοὺς μετοικήσωσι[a]· Σαφαρὰ γὰρ Ἐφραθὰ[b], ἧς ἡ Βηθλεὲμ λέγεται· οὗτοι τοίνυν ἐθνῶν κληρονομίαν[c] ἕξουσιν.
21. Καὶ ἀναβήσονται (να) ἀνασωζόμενοι ἐξ ὄρους Σιὼν τοῦ ἐκδικῆσαι (νβ) τὸ ὄρος Ἡσαῦ[2], καὶ ἔσται τῷ κυρίῳ ἡ βασιλεία (νγ).	(να) τῇ προκοπῇ τῶν ἀρετῶν. (νβ) τιμωρήσασθαι[d]. (νγ) ἡ τῶν ἀνθρώπων· οὐκέτι γὰρ ἡμᾶς τυραννεῖ ὁ διάβολος.

II. Die Analyse der Catene zu den kleinen Propheten.

1. Fünf Einleitungsstücke eröffnen den Kettencommentar.

a) Ein in jambischen Trimetern geschriebener Prolog des Verfassers, der, weil noch nicht edirt und noch nicht bekannt, hier nach Chis. R. VIII. 54* folgen soll:

Χρυσογραφοῦσι δέλτον οἱ θεηγόροι
Προφητικάς τε πνευματοφθέγγους φράσεις
Σαφῶς τρανοῦντες ταῖς διαυγείαις ἴσαις
Δὶς ἓξ θεοπτῶν, τεττάρων τούτοις ἅμα·
Διευκρινοῦσι τοὺς λόγους λεπτῇ θέᾳ·
Θεῖοι ναοὶ γὰρ τοῦ θεοῦ πεφηνότες
Ἄμφω στομοῦνται πυρσομόρφως τὰς φράσεις,
Ὅθεν φιλοῦντες τὴν βαθύγλωσσον χάριν
Τὸ γράμμα λευκόν, οὐ μέλαν τῷ πτυκτίῳ
Ἱστῶσι προῦπτον τοῖς σχολάζουσι πόθῳ,

[1] Φαράθ O; ebenso C ursprünglich, dann ist es in Σαφαράθ corrigirt.
[2] τὸ Ἡσαῦ O C.

[a] κατοικήσουσιν O. [b] Ἐφθαθᾷ O. [c] κληρονόμοιαν O.
[d] τιμωρίσασθαι C.

* Im Ottob. 452 ist der Prolog zum grossen Theil unleserlich; in den andern Handschriften fehlt er vollständig.

Ὧν εἰς πέφυκε ψυχικῶς θησαυρίσας
Τὴν βίβλον ἥπερ μαργάρων τοὺς ἐντίμους
Φιλόθεος ὁ ταῖς γραφαῖς τεθραμμένος,
Ὃν ἡ τριφεγγὴς τοῦ θεοῦ πανταρχία
Ἔνθεν κἀκεῖθεν ἐξελεῖται τῶν πόνων,
Λιταῖς ἀλήκτοις τῆς φαεσφόρου κόρης,
Νόων ἁπάντων τοῦ πόλου πυριπνόων
Καὶ τοῦ μεγίστου προδρόμου τοῦ δεσπότου
Καὶ τοῦ χοροῦ τε τῶν φυτητῶν (sic) τοῦ λόγου,
Αὐτῶν προφητῶν τοῦ παρόντος πυξίου
Καὶ μαρτύρων δὲ τῶν θεοστεφῶν πάλιν,
Θεοδωρήτου τοῦ σοφοῦ ἑρμηνέως
Καὶ τοῦ τεθέντος προςφόρως[1]· θεοῦ δόσις
Ναὶ μὴν γένοιτο, Χριστὲ σῶτερ παντάναξ.

b) Ἑρμηνεία τοῦ μακαρίου Θεοδωρήτου ἐπισκόπου Κύρου εἰς τοὺς δεκαδύο (sic) προφήτας πρόλογος. Ἴσως μὲν — ἑρμηνείας ἀψώμεθα, und: Ἑρμηνεία· Οἱ δυοκαίδεκα προφῆται — ὑπόθεσιν προδιδάξαντες. Ed. Migne 81, 1545—1550.

c) Ὑπόθεσις τῆς Ὡσηὲ προφητείας. Τῆς τοῦ λαοῦ προαιρέσεως — τῆς κατὰ μέρος ἑρμηνείας, d. i. Theodorets Einleitung zu Osee. Ed. Migne 81, 1551—1554.

d) Ἡσυχίου πρεσβυτέρου Ἱεροσολύμων στιχηρὸν τῶν ιβ προφητῶν καὶ Ἡσαΐου καὶ Δανιὴλ, ἔχον ἐν παραθέσεσιν τὰς τῶν δυσχερεστέρων ἑρμηνείας. Ἔστι μὲν ἀρχαῖον — βασιλευσάντων μέμνηνται. Ed. Migne 93, 1339—1344.

e) Κεφάλαια Ὡσηὲ τοῦ προφήτου· α. Εἰκὼν τῆς τῶν — ἐθνῶν ἀπήλαυσεν. Ed. unter dem Namen des Hesychius Migne 93, 1345—1348[2].

Ebenso werden jedem folgenden der kleinen Propheten die κεφάλαια (Migne 93, 1347—1370) und die ὑπόθεσις Theodorets (Migne 81, 1633—1988) vorangestellt.

[1] Gemeint ist wohl Hesychius. Näheres unten.

[2] Im Ottob. 452 stehen diese Einleitungsstücke in der verkehrten Reihenfolge e, a, b, c, d, weil f. a und f. 1 verkehrt eingeheftet sind. Im Vat. 1158 fehlen sie vollständig.

2. Als Anhänge

sind den Kettencommentaren zu den einzelnen kleinen Propheten am Schlusse biographische und bibliographische Erläuterungen beigegeben, ed. Migne 93, 1347 C — 1370 A unter dem Namen des Hesychius und im Anhang zu dessen κεφάλαια. Die Echtheit dieser Anhänge muss sehr bezweifelt werden.

a) Nicht eine einzige römische Handschrift enthält sie unter dem Namen des Hesychius; das gleiche sagt die Migne'sche Ausgabe von den dort zu Rathe gezogenen ausserrömischen Handschriften, dem Cod. August. (Migne 93, 1347 n.) und dem Cod. Flor. (Migne 81, 1631 sq. n. 28). Mit ebensoviel Recht hätten die in den gleichen römischen Handschriften stehenden Noten zu den grossen Propheten in die Ausgabe aufgenommen werden müssen. Migne gesteht selbst (93, 1347 n.): de auctore non iniuria dubites, und bringt das nämliche, was er 93, 1347 sq. C unter dem Namen des Hesychius bringt, 81, 1631 sq. n. 28 im Anschluss an den Commentar des Theodoret.

b) Der Inhalt dieser Erläuterungen spricht gewiss nicht für Hesychius. Sie beginnen mit einer grammatischen Uebersetzung des Prophetennamens und schliessen daran geographische und historische Bemerkungen über den Hauptgedanken des prophetischen Buches. Diese philologische Methode war nicht die Art des Hesychius. So erklärt es sich, dass die im Anhang zu den κεφάλαια edirten Besprechungen zuweilen eine ganz andere und widersprechende Erklärung bieten als jene. Die Stadt Ninive im Buche Nahum z. B. wird im Anhang geographisch als die Stadt am Euphrat gedeutet, deren Untergang nach dem Zeugniss der Geschichte berichtet wird (Migne 93, 1357), während sie in den unmittelbar voranstehenden κεφάλαια und im Commentar des Hesychius (Ottob. 452 f. 40v bis f. 43r) rein eschatologisch als Reich des Satans gefasst wird. Gewiss lassen sich beide Erklärungen vereinigen; aber es wird nicht ein und derselbe Autor die Stadt Ninive bei Nahum in einer summarischen Inhaltsangabe zum Propheten rein historisch und in seinem ausführlichen Commentar rein allegorisch fassen.

c) Die Bedenken gegen die Echtheit der dem Hesychius zugeschriebenen Erläuterungen werden noch dadurch verstärkt, dass die unter andern Namen gedruckten oder handschriftlich vorhandenen Einleitungen ihnen überaus ähnlich sind und vielfach in ganzen Sätzen wörtlich mit ihnen übereinstimmen. Man vergleiche die Migne 93, 1347—1370 unter dem Namen des Hesychius edirten Bemerkungen mit den Vorreden, die Migne 43, 405—413 unter dem Namen des Epiphanius und Migne 126 [1] unter dem Namen des Theophylact edirt sind, und mit den Vorreden, die der Vat. 1764 f. 9v—30v unter dem Namen des hl. Dorotheus enthält. Ein Beispiel zu Aggäus:

Migne 93, 1361 **unter dem Namen des Hesychius; das nämliche (bis auf vier Variationen) im Vat. 1764 f. 24 anonym.**	**Migne 43, 418** **unter dem Namen des Epiphanius.**	**Vat. 1764 f. 23** **unter dem Namen des Dorotheus.**
Ἀγγαῖος ἑορτάζων ἑρμηνεύεται· οὗτος ἐτέχθη εἰς Βαβυλῶνα, ἦν δὲ ἐκ φυλῆς Λευΐ· καὶ	Ἀγγαῖος	Οὗτος ὁ προφήτης δέκατος ἠξιώθη προειπεῖν . . .
ἔτι νέος ὢν ἦλθεν ἀπὸ Βαβυλῶνος εἰς Ἱερουσαλήμ· καὶ φανερῶς περὶ τῆς ἐπιστροφῆς τοῦ λαοῦ προεφήτευσε· καὶ εἶδεν ἐκ μέρους τὴν οἰκοδομὴν τοῦ ναοῦ καὶ ἀποθανὼν ἐν Ἱερουσαλὴμ ἐτάφη πλησίον τάφου [a] τῶν ἱερέων ἐνδόξως ὡς αὐτοί, ἐπειδὴ [b] καὶ αὐτὸς [c] ἦν ἐκ γένους ἱερατικοῦ [d].	νέος ἦλθεν ἐκ Βαβυλῶνος εἰς Ἱερουσαλὴμ καὶ φανερῶς περὶ τῆς ἐπιστροφῆς τοῦ λαοῦ προεφήτευσε καὶ ἴδεν ἐκ μέρους τὴν οἰκοδομὴν τοῦ ναοῦ καὶ θανὼν ἐτάφη ἐνώπιον τοῦ τάφου τῶν ἱερέων ἐνδόξως. **In der zweiten Redaction (Migne 43, 418) findet sich auch der hier fehlende Satz ἐπειδὴ καὶ . . .**	οὗτος δὲ ὁ προφήτης νέος ἦλθεν ἐκ Βαβυλῶνος εἰς Ἱερουσαλὴμ καὶ ἀριδήλως περὶ τῆς ἐπιστροφῆς τοῦ λαοῦ ἐπροφήτευσε· καὶ εἶδεν ἐκ μέρους τὴν οἰκοδομὴν τοῦ ναοῦ καὶ θανὼν ἐτάφη πλησίον τοῦ τάφου τῶν ἱερέων ἐνδόξως ὡς αὐτοὶ ὡς γένους ὢν ἱερατικοῦ.

[1] 817—820 zu Osee; 904 zu Habacuc; 968 zu Jonas; 1048 zu Nahum; 1189 zu Michäas.

[a] τοῦ τάφου Vat. 1764. [b] ἐπειδὴ > ὅτι Vat. 1764.
[c] αὐτὸς > Vat. 1764. [d] ἐκ γ. ἱ. ἦν Vat. 1764.

Aehnlich ist es bei den andern kleinen Propheten, wenn die wörtliche Uebereinstimmung auch nicht immer so auffällig ist. Vielleicht lässt sich die Sache so erklären: Diese Einleitungen wurden schon frühe im Anschluss an den biblischen Text überliefert, mit diesem Text von den Erklärern mehr oder minder verändert in die Commentare aufgenommen und von Späteren den Commentatoren zugeschrieben, so dass sie jetzt unter verschiedenen Namen in der Literatur sich finden. Danach müssten sie schon vor Hesychius vorhanden gewesen sein; ob sie dem Bischof Dorotheus von Cyrus zuzuschreiben sind, der unter Julian den Martertod gestorben sein soll, müsste erst untersucht werden. Die römischen Bibliotheken bieten für diese Untersuchungen wenig Material, namentlich keine ältern Handschriften, wenn es überhaupt solche gibt. Nur eine auf Handschriften sich stützende besondere Untersuchung kann diese dunkle Frage über den wahren Autor der Einleitungsschriften entscheiden.

3. Die Anlage der Catene.

Dem Kettencommentar ist der Septuagintatext in der hexaplarischen Recension zu Grunde gelegt. Um diesen gruppiren sich die Erklärungen von zwei bezw. (bei Osee) vier Exegeten. Die hauptsächlichen Quellen der Catene sind nämlich die Commentare des Theodoret von Cyrus und des Hesychius von Jerusalem; in der Osee-Catene wird überdies einigemal Cyrill von Alexandrien und ein gewisser Theodotus genannt.

1. Theodoret von Cyrus.

Dessen Commentar, ed. Migne 81, 1545—1988, nimmt weitaus den breitesten Raum in der Catene ein, da er nicht bloss in Auszügen, wie etwa in der Kette zu den grossen Propheten, sondern in seinem ganzen Umfang aufgenommen ist. Das ergibt sich aus folgenden Beobachtungen: Im Ottob. 452 schliesst das Scholion Theodorets f. 2[r] mit: καὶ παρὰ τῷ Ἡσαΐᾳ εἰρημένον; darauf folgt unmittelbar die Erklärung des Hesychius und erst f. 3 erscheint das f. 2[r]

angekündigte Citat aus Isaias. Dieses mechanische Vorgehen kehrt öfters wieder, z. B. f. 41 wird ein Citat mit καὶ ἐπήγαγεν eingeleitet und erst, nachdem die Scholien des Hesychius angeführt sind, f. 41ᵛ wirklich gebracht (cf. f. 8ᵛ — f. 10). F. 7 wird das Scholion Theodorets sogar mitten im Satze abgebrochen, und erst nach Einschaltung der hesychianischen Scholien wird f. 7ᵛ mit der zweiten Hälfte des unterbrochenen Satzes fortgefahren. Die Ausgabe bei Migne hat nur wenige kurze Sätze plus gegenüber der Kette. Die Wortvarianten sind bei Migne angemerkt.

Das grosse Ansehen Theodorets auf dem exegetischen Gebiete erklärt die häufige Wiederkehr seines Commentars in den Handschriften. Von den römischen Handschriften enthalten ihn ausser den angegebenen Catenenhandschriften wenigstens zum Theil: Barber. V. 45 f. 1—96 (Nahum fehlt); Vat. 582 f. 86; Vat. 1509; Palat. 273 f. 259 (zu Osee); Ottob. 16; Ottob. 441; Vat. 1794 (die letzten drei enthalten bloss die Einleitungen); Vat. 1764 f. 1—9ᵛ zu Osee und f. 23—24 zu Aggäus; Ottob. 437 f. 1—187ᵛ (mit Os. 7, 2 beginnend) und f. 252—259 zu Mal. 1—2, 13.

2. Hesychius, Priester von Jerusalem.

Diesen vollen Titel geben ihm die Handschriften nur am Anfang. Innerhalb der Catene wird den Scholien regelmässig ein blosses Ἡσυχίου vorangestellt. Die κεφάλαια zu den einzelnen Propheten, d. h. die kurzen allegorischen Inhaltsangaben zu dem in Kommata zerlegten prophetischen Texte, die in sämtlichen römischen Catenenhandschriften anonym sind, werden ebenfalls dem Hesychius zugeschrieben; ed. pr. As fatidicus von Thuanus und Conr. Rittershusius (Ambergae 1604) p. 318—365; vgl. Richard Simon, Lettres critiques, A Basle 1699; Migne 93, 1345—1370. Ein Zeugniss für die Echtheit liegt jedenfalls darin, dass die ausführlichen Erklärungen zu den Propheten, die in den Catenenhandschriften unter dem Namen des Hesychius stehen, mit den anonym voranstehenden κεφάλαια vielfach wörtlich, immer aber dem Sinne

nach übereinstimmen. Man vergleiche die κεφάλαια bei Migne 93, 1352 sq. mit der oben gegebenen Stichprobe zu Abdias.

Der Commentar des Hesychius zu den kleinen Propheten ist noch nicht edirt. Hier kann also der Catenenforscher der patristisch-exegetischen Literatur ein schönes Beutestück versprechen. Auch für die Dogmengeschichte wäre die baldige Herausgabe dieses Commentars sehr wünschenswerth, weil Hesychius, ganz der allegorisirenden Methode huldigend, überall Gelegenheit fand, seine dogmatisch-theologischen Anschauungen unterzubringen, und deshalb dem Dogmenhistoriker reichen Stoff liefern kann. Schon die Thatsache, dass Hesychius in der Catene dem grössten Exegeten der griechischen Kirche an die Seite gestellt wird, ist ein Beweis, dass er der Zeit des Catenenschreibers als exegetische Autorität galt. Zudem besteht Hoffnung, dass die Catene die Erklärung des Hesychius ganz enthält, weil der Compilator bei diesem wohl nach den nämlichen Grundsätzen verfuhr wie bei Theodoret, dessen Commentar er ungekürzt aufnahm, und weil nirgends ein grösseres Komma des prophetischen Textes in der Erklärung des Hesychius übergangen ist. Die handschriftliche Ueberlieferung scheint eine recht gute zu sein; wenigstens zeigen die römischen Codices verhältnissmässig sehr wenige Varianten, was bekanntlich auch bei nahe verwandten Handschriften nicht immer der Fall ist. Im folgenden sei eine neue Probe aus der Erklärung des Hesychius zu den kleinen Propheten (nach Ottob. und Chis.) gegeben[1], um einerseits die eigenthümliche Methode dieses Exegeten zu beleuchten, andererseits nochmals zur baldigen Edition des Ganzen anzuregen.

Der biblische Text zu Zach. 14, 20 f.	Die Scholien des Hesychius.
Ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἔσται τὸ ἐπὶ τὸν χαλινὸν τοῦ ἵππου ἅγιον (φς) τῷ κυρίῳ παντοκράτορι·	(φς) τὸ εὐαγγελικὸν κήρυγμα· τοῦτο γὰρ χαλινοῖ[a] καθάπερ ἵππον[b] τὸν τῶν ἐθνῶν λαόν.

[1] Auf die allegorische Erklärung des Buches Jonas hat A. Mai, Script. vet. nova coll. I, 66 hingewiesen.

[a] χαληνοῖ C. [b] ἵππος O.

Der biblische Text zu Zach. 14, 20 f.	Die Scholien des Hesychius.
καὶ ἔσονται οἱ λέβητες (φζ) ἐν τῷ οἴκῳ κυρίου ὡς φιάλαι (φη) πρὸ προσώπου τοῦ θυσιαστηρίου·	(φζ) αἱ πηγαὶ τοῦ βαπτίσματος. (φη) τὰ μυστικὰ ποτήρια, ἐπειδὴ τὸ δεσποτικὸν αἷμα καὶ ἐν τούτοις καὶ ἐν ἐκείνοις κιρνᾶται.
καὶ ἔσται πᾶς λέβης (φθ) ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ ἐν τῷ Ἰούδᾳ ἅγιος[1] τῷ κυρίῳ παντοκράτορι·	(φθ) πᾶν βάπτισμα καὶ δικαίοις καὶ ἁμαρτωλοῖς τοῖς ἐξομολογουμένοις διδόμενον.
καὶ ἥξουσι πάντες οἱ θυσιάζοντες (φι)	(φι) οἱ ἑαυτοὺς τῷ κυρίῳ προσφέροντες καὶ ἁγιάζοντες.
καὶ λήψονται ἐξ αὐτῶν (φια)	(φια) τῶν νοητῶν λεβήτων καὶ τῶν φιαλῶν.
καὶ ἑψήσουσιν ἐν αὐτοῖς (φιβ).	(φιβ) τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν ἐν τῷ πυρὶ τοῦ πνεύματος.
καὶ οὐκ ἔσται Χαναναῖος (φιγ)	(φιγ) ἀκάθαρτος, ἐπειδὴ πᾶσαν ἀκαθαρσίαν ψυχῆς Χαναναῖοι μετέρχονται[a].
ἔτι ἐν τῷ οἴκῳ κυρίου παντοκράτορος[2] ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ.	

Die Scholien zu Abdias wurden oben S. 21 ff. als Stichprobe gegeben.

Ausserhalb der Catene finden sich Scholien des Hesychius im Vat. 347 und im Vat. 1764, in beiden anonym, in letzterem bloss zu Zach. 1—14, 2 f. 25—28. Vat. 347, eine Pergamenthandschrift des 11. Jahrhunderts, enthält f. 1—65 in prächtiger Minuskel den Text der kleinen Propheten, dazu am Rande von Os. 2, 6 ab die Scholien des Hesychius.

3. Der hl. Cyrill von Alexandrien.

Fünf Scholien am Anfang der Osee-Catene haben das selten so einfache Lemma: Κυρίλλου. Nach Chis. R. VIII. 54 (Ottob. 452 ist hier vielfach unleserlich) sind es folgende:

[1] ἅγιον C. [2] παντοκράτορος > τῶν δυνάμεων C.

[a] Vat. 347 f. 61 hat diese Glossen aufs Wort genau wie C.

1. Τὸ ἐκπορνεύουσα — προφήτης συνάπτεται. Os. 1, 2.
2. Ὥσπερ γὰρ — αἱ φυλαὶ τοῦ Ἰσραήλ. Os. 1, 5.
3. Εἴ τις ἕλοιτο — κατὰ τὸν κόσμον. Os. 2, 9.
4. Ἰδοὺ ἐγὼ πλανῶ — καὶ ἀποφοιτᾷν. Os. 2, 12.
5. Παραιτήσεται τὸ πορνεύειν — ἔτι Βααλείμ. Os. 2, 13.

Die Ueberlieferung dieser Scholien scheint in Bezug auf das Lemma sowohl wie auf den Text sehr zu schwanken. Nr. 1 hat Vat. 1764 unter Theodoret, ebenso Migne 81, 1556 A; im Chis. f. 5 ist der Name Cyrill später erst hinzugefügt. Nr. 2—5 finden sich im Commentar Cyrills zu Osee: Migne 71, 9—328. Ottob. 437 hat f. 202 aus Versehen ein kurzes Theodoret-Scholion Ἀπόστασίν φησιν — Ἡσαΐᾳ εἰρημένον unter Cyrill.

4. Pseudo-Theodotus.

Auch ein gewisser Theodotus wird in der Catene erwähnt, aber nur mit einem einzigen Scholion zu Os. 2, 16 f. (Chis. R. VIII. 54 f. 6ᵛ, Ottob. f. 452 f. 3ᵛ); denn das zweite Scholion (Chis. f. 7; Ottob. f. 4) ist nichts als eine wörtliche Wiederholung des ersten. Inc. Τὸ δὲ „οὐ καλέσει με ἔτι Βααλείμ“· ἐπειδὴ θεὸς ἦν — λοιποῦ τὸν ὄντως θεόν. Schon diese fehlerhafte Wiederholung erweckt einiges Misstrauen gegen die Treue der Ueberlieferung an dieser Stelle. Welcher Theodotus könnte gemeint sein? Von einer exegetischen Thätigkeit des Bischofs Theodotus von Ancyra ist nichts bekannt (Bardenhewer, Patrologie S. 343 f.). In keiner andern Catene des Alten Testamentes ist mir dieser Name noch einmal begegnet; dagegen kommt er in einer Catene zur Apostelgeschichte und zu den katholischen Briefen vor, z. B. im Barber. VI. 21. Barber. IV. 19 enthält f. 149 eine Homilie zu Luc. Kap. 1 von einem gewissen Theodotus monachus. An unserer Stelle, in der Catene zu Osee, entpuppt sich Theodotus als Theodorus. Das angegebene Scholion findet sich nämlich wörtlich in dem Osee-Commentar des Theodor von Mopsuestia: Migne 66, 141 B. Die Namen Θεόδοτος und Θεόδωρος sehen und klingen einander so ähnlich, dass sie leicht von einem Schreiber verwechselt werden konnten.

In der ursprünglichen Redaction scheint auch die Catene zu Osee gleich den Ketten zu den übrigen elf kleinen Propheten nur aus den Scholien des Theodoret und des Hesychius gebildet gewesen zu sein. Im Vergleich mit den Antheilen dieser Exegeten ist die Ueberlieferung der fünf Cyrill-Scholien und des einen Theodor-Scholions eine so unsichere, dass sie sich schon deswegen als spätere Zuthat zu erkennen geben. Ausserdem ist nicht einzusehen, warum der Catenenschreiber, der bei Theodoret und Hesychius den Grundsatz hatte, deren Erklärungen im ganzen grossen Umfang in die Kette aufzunehmen, bei Cyrill und Theodor sich mit wenigen magern Sätzen begnügt hätte. Es ist endlich nicht denkbar, dass der Compilator der Catene in seinem poetischen Prolog (oben S. 27) unter den Heiligen, denen er sich empfiehlt, Theodoret genannt, Cyrill dagegen nicht genannt hätte, wenn der letztere überhaupt in der Catene vorkam.

Ein Vorzug der Catene zu den kleinen Propheten ist, dass die zwei Erklärungen vollständig, nicht zerstückelt aufgenommen sind. In den andern Ketten wird der biblische Text Satz für Satz, oft Wort für Wort zerlegt und mit den verschiedenen hierauf bezüglichen Scholien, die aus den einzelnen Commentaren herausgerissen werden, umrahmt. In dieser Catene dagegen werden einem grössern Abschnitte des Bibeltextes die entsprechenden Abschnitte aus den Erklärungen des Theodoret und des Hesychius fortlaufend beigegeben, nicht Satz für Satz ineinander verkettet. Wir haben den prophetischen Text mit zwei vollständigen Commentaren vor uns, so geschrieben, dass man jederzeit den einen oder den andern Commentar allein für sich lesen kann und nicht erst, wie in den andern Ketten, die einem bestimmten Autor gehörenden Scholien mühsam aus der Menge der andern zusammensuchen muss. Wie sehr der Catenenschreiber diese separate Stellung der beiden Commentare anstrebte, sieht man daraus, dass er dem Bibeltexte sogar doppelte Zeichen beifügte, um von den einzelnen Kommata auf die entsprechenden, mit den nämlichen Zeichen versehenen

Abschnitte in den Erklärungen hinzuweisen, nämlich für Theodoret bestimmte Schriftfiguren (◡‒◡, ℌ, σ‒, σ<), für Hesychius die griechischen Zahlenbuchstaben; im Ottob. beginnen die Nummern auf jeder Seite von vorne, im Chis. findet sich für jeden Propheten eine fortgesetzte Zählung. Diese Methode der Catenenschreibung verdient unbedingt vor der gewöhnlichen den Vorzug, ist aber nur so lange anwendbar, als wenige Commentare zu einer Kette verflochten werden.

Die Catene zu den kleinen Propheten wurde als solche noch nicht edirt, wohl aber bei Editionen benutzt, so bei der Ausgabe Theodorets und in dem Werke: Antonius Agellius, In Habacuc prophetam commentarius. Antverpiae 1597 (nur einige Sätze in der Originalsprache).

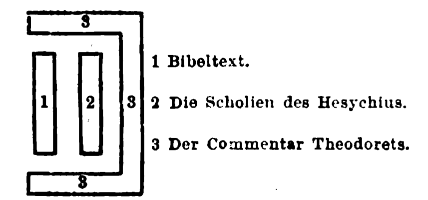
Die Catene ist für die Geschichte der Catenenschreibung hochbedeutsam: sie führt uns zurück bis in die Anfänge dieses Zweiges der griechischen Literatur[1]. Als die scharfen Gegensätze der alexandrinischen und antiochenischen Schule, die beide in der Blüthezeit für ihre hermeneutischen Grundsätze das alleinige und ausschliessliche Recht beanspruchten, sich auszugleichen begannen, brach sich allmählich die Ueberzeugung Bahn, dass keine der beiden Methoden, weder die historisch-grammatische noch die allegorisch-mystische, ein ausschliessliches und absolutes Recht besitze, dass der biblische Text vielmehr beiden Erklärungsweisen ein relatives Recht einräume. Eine Frucht dieser Ueberzeugung ist die Catene zu den kleinen Propheten. Dem Catenenschreiber war es darum zu thun, zu den prophetischen Büchern sich die Ansichten zweier Exegeten zusammenzustellen, von denen ihm der eine den historisch-grammatischen Sinn des heiligen Textes, nach Art der Antiochener, der andere den allegorisch-mystischen Sinn nach Art der Alexandriner verkünde. So wählte er Theodoret als den Vertreter der antiochenischen und Hesychius als den Vertreter der alexandrinischen Auslegungs-

---

[1] Siehe oben S. 2, Anm. 2.

weise. Theodoret ist freilich nicht so einseitig Antiochener, wie Hesychius Allegoriker ist; gleichwohl konnte er passend die Schule am Orontes vertreten, weil er, wenn auch nicht ausschliesslich, so doch an erster Stelle den buchstäblichen Sinn des Schrifttextes betont. Man wird zugeben, dass sich die Vorzüge wie die Schwächen der einen Schule der andern gegenüber am leichtesten übersehen und abwägen lassen, wenn beider Erklärungen in einer Catene zusammengestellt werden, zumal wenn dabei eine so übersichtliche Schreibart angewendet wird wie in der Catene zu den kleinen Propheten.

In den meisten Handschriften ist die Reihenfolge der beiden Erklärer: 1. Theodoret, 2. Hesychius. In der Originalcatene stand aber Hesychius an erster Stelle; denn auch in den Einleitungen zu jedem der kleinen Propheten gehen in allen Handschriften die κεφάλαια des Hesychius der ὑπόθεσις des Theodoret voran, und, wie oben erwähnt, sind die Scholien des Hesychius mit dem Bibeltext durch die griechischen Zahlenbuchstaben, die des Theodoret dagegen durch andere phantastische Schriftfiguren verbunden. Der Catenenschreiber aber hat sicherlich die am nächsten liegenden Verbindungszeichen, die griechischen Zahlen, für jene Erklärung verwendet, die er an die erste Stelle setzen wollte. Eine handschriftliche Bestätigung dessen ist die Schreibart des Chis. R. VIII. 54, der den Schriftraum der rechten Seite also verteilt:



1 Bibeltext.
2 Die Scholien des Hesychius.
3 Der Commentar Theodorets.

Für die ursprüngliche Anordnung der beiden Erklärungen war also der zeitliche Gesichtspunkt massgebend. Spätere Abschreiber dagegen haben, von dem hermeneutischen Grundsatz ausgehend, dass der Vertreter der historisch-grammatischen Auffassung zuerst gehört werden müsse, die ursprüng-

liche Anordnung des Redacteurs der Catene umgestossen und dem Bischof von Cyrus den Vortritt vor dem Priester von Jerusalem gegeben.

III. Entstehungszeit und Verfasser der Catene.

Hesychius starb 433, Theodoret 458. Die Catene kann also nicht oder nicht lange vor 458 entstanden sein. Zur Bestimmung des terminus ad quem dient das Lemma, mit welchem Theodoret eingeführt wird. Theodoret erhält nämlich innerhalb der Catene das Attribut τοῦ μακαρίου, und auch im Prolog rechnet ihn der Verfasser zu den Heiligen, indem er sich dort seiner Fürbitte empfiehlt. Seit dem Dreikapitelstreit und seit der Verurtheilung seiner Schriften auf dem Concil von Konstantinopel (553) hat Theodoret den Ehrentitel „des Heiligen“ nicht mehr bekommen; in der Vorrede zum Kettencommentar über die grossen Propheten wird der Bischof von Cyrus ausdrücklich unter den Häretikern aufgezählt. Die Catene zu den kleinen Propheten muss also in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts oder in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts entstanden sein. Auch die oben erklärte einfache Anlage der Kette, namentlich die Zweizahl der Scholiasten, spricht für ein hohes Alter; in spätern Jahrhunderten wurden immer möglichst viele Commentare in möglichst zerstückelter Form zur Kette verarbeitet.

Von den bisher bekannten Catenenschreibern hat keiner nach der in unserer Kette zu Tage tretenden Methode gearbeitet. Prokopius von Gaza, Presbyter Andreas, Polychronius, Olympiodor, Johannes von Drungarien und mehr noch die Spätern haben immer möglichst viele Exegeten für ihre Kettencommentare gesucht und deren Erklärungen in kleinere Perikopen zerlegt. Jeder von diesen hätte in eine Catene zu den kleinen Propheten ausser den Commentaren des Theodoret und Hesychius sicher auch die des Cyrill von Alexandrien und des Theodor von Mopsuestia hineinverschlungen. Die Catene zu den kleinen Propheten zeigt eine so eigenthümliche und in der ganzen bisher bekannten Kettenliteratur so einzig-

artige Anlage, dass wir zum voraus auf einen neuen Namen gefasst sind. Zum Glück nennt sich im Prolog der Autor der Catene mit seinem Namen: „Philotheus, im Studium der (heiligen) Schriften aufgewachsen“. Im Prolog wird die eigenthümliche, ursprünglich einfache Anlage der Catene, die Zweizahl der Exegeten angekündigt und Theodoret zu den Heiligen gerechnet, entsprechend dem innerhalb der Catene ihm gegebenen Titel τοῦ μακαρίου. Daraus folgt einerseits, dass dieser Prolog wirklich der Catene zu den kleinen Propheten angehört, nicht etwa aus einem andern ähnlichen Werke mechanisch hierher gesetzt wurde, andererseits, dass jener Philotheus, der Verfasser des Prologs, auch wirklich der Verfasser der Catene, nicht etwa ein späterer Abschreiber derselben ist. In der exegetischen Literatur der patristischen und byzantinischen Periode ist allerdings von einem Philotheus nichts bekannt[1]. Wir wissen also bis jetzt nur, dass er, ein Zeitgenosse Prokops, rund zwischen 450 und 550 eine Catene zu den kleinen Propheten zusammenstellte, dass er also sicher einer der ersten Catenenschreiber, vielleicht der allererste, die Catene zu den kleinen Propheten somit eines der ersten Beispiele dieser Literaturgattung, vielleicht die allererste Kette war.

Zweites Kapitel.

Die Isaias-Catenen.

Der reiche exegetische Nachlass zu Isaias aus der patristischen Zeit musste immer wieder locken, Kettencommentare zu diesem Propheten anzulegen oder bereits vorhandene zu

[1] Von den einigermassen bekannten Trägern dieses Namens käme noch am ersten der Mönch des Klosters auf Sinai in Frage; Krumbacher-Ehrhard, Geschichte der byzantinischen Literatur S. 108 f. Cf. Migne 98, 1369—1372: Ἀσκητικὰ Φιλοθέου μονάχου; ibid. 154, 729—746: Φιλοθέου περὶ τῶν ἐντολῶν.

erweitern. So sind wir im voraus gefasst, Isaias-Catenen mit grossem Umfang und in verschiedenen Typen zu finden. Die griechischen Handschriften in Rom bieten drei Recensionen von Isaias-Ketten: die Catene des Johannes von Drungarien, die Prokop-Catene und die Andreas-Catene. Von diesen drei Recensionen ist die Johannes-Catene die wichtigste und in den meisten, besten und ältesten Handschriften vertreten. Wir befassen uns also zunächst mit ihr und heissen sie im folgenden geradezu die Isaias-Catene.

Eine armenische Isaias-Catene findet sich im Casan. 2150 (ol. g. III. 1), die zum Theil aus griechischen Exegeten geschöpft ist, aber zu keiner der erwähnten griechischen Catenentypen in einem Abhängigkeitsverhältniss steht. Der Codex ist im Jahre 1565 (nach armenischer Zeitrechnung 1014) zu Lemberg in Polen von einem Priester Gregorius, der in der Unterschrift um Nachsicht bittet, geschrieben worden. Die Handschrift ist nicht paginirt, die Schreibart in zwei Columnen ist beim 20. Blatt wieder aufgegeben. Die Lemmata stehen schwarz am Rande, die Autorennamen sind abgekürzt, oft genug fehlen sie auch. Der biblische Text ist rubricirt. Die Uebergänge von einem Scholion zum andern sind nicht überall leicht zu erkennen. Die Catene selbst ist laut Ueberschrift auf Befehl des armenischen Königs Hethum (sic) (Mitte des 13. Jahrhunderts) verfasst worden. Der Ueberschrift nach soll sie aus den Erklärungen des hl. Ephräm, des hl. Johannes Chrysostomus und des hl. Cyrill von Alexandrien bestehen. In Wirklichkeit aber findet man an den Rändern noch andere Namen: Athanasius, Gregorius (häufig), Epiphanius, Sergius. Der letztere ist wohl mit dem bekannten armenischen Exegeten identisch. Die Catene wird eingeleitet: 1. Von einer anonymen Vorrede: Praefatio Isaiae prophetae. Isaias illustris inter alios propheta apparuit in Jerusalem a diebus Osiae incipiens — cruciatibus peccatorum, ubi prophetia terminatur. Tempus prophetiae Isaiae quasi anni nonaginta quinque. 2. Von 50 Capita libri Isaiae prophetae. Es sind zum Theil die Migne 93, 1369 sqq.

unter Hesychius' Namen edirten Kapitel. Die Catene beginnt mit zwei anonymen Scholien: 1) Obscura semper est sanctorum — laborare melius est quam stertere = Cyrill, Migne 70, 9 A—12 A. 2) Huius prophetae excellentiam — magister vester, qui est in coelis = Chrysostomus, Migne 56, 11—14. Die nächstfolgenden Scholien sind benannt (Cyrill, Epiphanius, Chrysostomus) und lassen sich identificiren. Der Wortlaut der Quelle ist beibehalten. Der Commentar Cyrills findet sich separat im Casan. 2027 (ol. g. II. 1).

A. Die Johannes-Catene.

I. Die römischen Handschriften zum Typus A.

Ottob. 452 f. 62—139. — Chis. R. VIII. 54 f. 85—243v. — Vat. 755. — Vat. 1153 f. 78v—236. — Vat. Pii 18 f. 583—622v. — Angel. 117 (ol. B. I. 3). — Barber. V. 32 (Auszug).

1. 2. 4. 5 sind S. 1—13. 20 f. bereits beschrieben und nach Verwandtschaft bestimmt worden; für 3. 6 und 7 soll das hier geschehen.

Vat. 755 (bei Holmes-Parsons num. 309),

eine Pergamenthandschrift aus dem 11. Jahrhundert mit 226 Blättern (die beiden ersten nicht mitgezählt; 361 × 268; Schriftraum: 255 × 176), enthält einen Catenencommentar zu Isaias. Auf diesen Propheten beziehen sich auch die drei Bilder der Handschrift: f. 1 ist Isaias als ganze Figur auf Goldgrund gemalt, an den Ecken von vier Brustbildern (Βασιλείου, Κυρίλλου, Θεοδωρίτου, Θεοδώρου Ἡρακλείας) umgeben[1]. Das zweite Bild (f. 107), wenn nicht zwischen f. 9 und 10 eines fehlt, gibt eine Illustration zu Is. 26, 9: links die Nacht, eine Gestalt in dunkeln Farben mit der gesenkten Fackel und dem wallenden Sternenschleier, in der Mitte der Prophet, wie er

[1] Warum gerade diese vier? A. Mai (Nova Patr. bibl. VI pars 2 p. 213) glaubt, das Bild solle die vier bedeutendsten Exegeten der Isaias-Catene hervorheben. Dann müsste aber Eusebius von Cäsarea an Stelle des Theodor von Heraklea stehen; denn der Antheil des Eusebius an der Kette übersteigt jenen des Theodor um mehr als das Vierfache.

„sich von der Nacht weg zu Gott wendet“, dessen Hand oben erscheint; rechts ein Knabe, der dem Propheten die Fackel voranträgt, denn „Licht sind die Satzungen Gottes auf Erden“. Das Bild wurde auch von Agincurtius in die „Bildertafeln des Mittelalters“ aufgenommen, siehe Nr. 46. Das dritte Bild (f. 225) stellt den Tod des Propheten dar, in der Mitte Isaias knieend, in den gleichen Farben wie auf den frühern Bildern; zu seinen Seiten zwei Männer, die ihm den Kopf vertical durchsägen.

Die Schrift des Vat. 755 ist eine herrliche Minuskel; ein Beispiel siehe Montfaucon, Palaeogr. gr. p. 317. Iota subscriptum fehlt. Die Spiritus sind eckig, bei Doppellauten auf dem ersten Vocal. Der Apostroph ist rund. Abbreviaturen sind nur in den Endungen regelmässig angewendet. Die Buchstaben sind in der Regel unter die Linien, hie und da in die Linien hinein, ganz selten über die Linien geschrieben. Das Ausstreichen geschieht durch Punkte, z. B. f. 95ᵛ: θεόδωρίτου ⁝ Schreibfehler sind äusserst selten, wie überhaupt die ganze Handschrift ihren Schreiber als einen sorgfältigen Kalligraphen lobt. Der Form der Catenenschreibung nach bietet Vat. 755 eine Rahmencatene. Die Autorennamen stehen innerhalb der Zeile, ohne viele Attribute, aber auch ohne Anwendung von Namenssiegeln. Nachträge von späterer Hand stehen f. 7 (von A. Mai), f. 19ʳᵛ, f. 37ᵛ (von einem gewissen Schreiber Marcus), f. 95ᵛ. 105ᵛ. 154ᵛ. 226ᵛ; hier findet sich unter anderem zweimal das Gebet des Herrn mit griechischen Buchstaben, aber in einer haarsträubenden Verunstaltung, z. B. sicut et nos . . . ist geschrieben: σήκουθ ἐδνὸς τημήτημμος τεβιτόριμπος νόστροις.

Die Verwandtschaft des Vat. 755 mit dem Ottob. 452. A. Mai war geneigt, eine directe Abstammung der einen Handschrift von der andern anzunehmen (Nova Patr. bibl. VI pars 2 p. 215 nota), — mit Unrecht, weil jede Handschrift der andern gegenüber Plus hat. Ottob. 452 hat einige Scholien — f. 72 das Cyrill-Scholion Καὶ παρωξύνθη, f. 103ᵛ das Eusebius-Scholion Κατασύρον, f. 105 das anonyme

Scholion Καὶ ταῦτα —, die sich an den Parallelstellen des Vat. 755 (f. 33. 125. 129^rv) nicht finden. Umgekehrt ist in andern Theilen Vat. 755 materiell reicher: f. 34^v coll. Ottob. 452 f. 72^v; f. 38^v coll. f. 74; f. 157 coll. f. 115^v. Wohl aber lässt sich beweisen, dass beide Handschriften im ersten Grad der Seitenlinie miteinander verwandt sind. Die gemeinsamen Eigenthümlichkeiten, Fehler und Lücken erklären sich nur als Erbstücke einer gemeinsamen Mutterhandschrift. Ottob. 452 wiederholt f. 66 unter πη ein bereits f. 65^v unter π stehendes Eusebius-Scholion; ebenso Vat. 755 f. 16^v coll. f. 16. Im Ottob. 452 f. 96^v steht in dem Cyrill-Scholion κε: ὡς ὁ υἱὸς εἶπεν statt: ὡς Ἰωάννης εἶπεν; ebenso Vat. 755 f. 103^v, hier von einer spätern Hand corrigirt. Ottob. 452 hat f. 106^v—110^v in der Erklärung von Is. Kap. 34 ff. kleinere und grössere Lücken; Vat. 755 hat die nämlichen Lücken f. 135^v—145.

Angel. 117 (ol. B. 1. 3) [1],

eine Papierhandschrift aus dem 16. Jahrhundert, enthält auf 238 Blättern (327 × 222; Schriftraum bloss 234 × 127) den Typus A der Isaias-Catenen nur in der ersten Hälfte. Die Handschrift bricht nämlich mit der Erklärung zu Is. 30, 28 ab, und zwar mit dem Theodoret-Scholion Ὕδωρ δὲ καλεῖ τῶν Ἀσσυρίων τὴν στρατείαν. Das Inc. des ersten der fehlenden Blätter wäre: τούτους γὰρ καὶ ... Vermuthlich ist die Handschrift auch am Anfang verstümmelt, da die fünf Einleitungsstücke fehlen. Die Autorennamen stehen innerhalb der Zeile, die Zahlen am Rande. Die Namen, Zahlen und Initialen sind blass rubricirt. Das Ganze ist übersichtlich geschrieben. Der Bibeltext fehlt.

Angel. 117 ist eine Abschrift des Vat. 1153 f. 84—165. Beweis: Auffallend ist sofort, dass Angel. 117

[1] Der Katalog der griechischen Handschriften der Angelica von G. Muccio und P. Franchi de' Cavalieri (Studi italiani di Filologia classica vol. IV) verweist p. 159 für diese Handschrift auf C. Maes, Saggio dell' intero catalogo di 106 codici greci della biblioteca Angelica. Roma 1894, der aber p. 38 für den Cod. 117 äusserst ungenau ist, das Siegel für Θεοδωρίτου Κύρου in „Theodor Caesareensis" auflöst u. dgl.

die gleichen Namenssiegel und Attribute hat wie Vat. 1153. Für Basilius z. B. steht sonst immer das Siegel υα′ und das Beiwort μεγάλου, nur f. 88^{r} taucht auf einmal das Siegel βα′ mit dem Beiwort ἁγίου auf; genau so Angel. 113 f. 13^{r}. In beiden Handschriften fehlen bei den gleichen Lemmata die Zahlen: Vat. f. 94^{v} coll. Angel. f. 32; f. 98^{r} coll. f. 42^{r}; f. 99^{r} coll. f. 46^{v} und viele andere. F. 84^{v} ist im Vat. das Wort οὐρανὸν doppelt geschrieben; ebenso Angel. f. 1: τὸν οὐρανὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. F. 102^{r} steht im Vat. der Name Κυρίλλου statt Σεβήρου; genau so im Angel. f. 58. Das Siegel für Κυρίλλου im Vat. f. 113^{r} würde jedermann in Κύρου auflösen; richtig lesen wir im Angel. f. 92: τοῦ ἁγίου Κύρου. F. 130 Z. 15 v. u. fehlen im Vat. zwischen τεταρταρωμένοι und ἀλλὰ καὶ 20 Wörter (cf. Ottob. 452 f. 86); Angel. hat f. 140^{rv} die gleiche Lücke. Der gedankenlose Abschreiber des Angel. merkte gar nicht, dass der Satz keinen Sinn gab, und dass dem ἀλλὰ καὶ kein οὐ μόνον vorausging.

Angel. 117 mag also immerhin in der Familie der Catenenhandschriften zu Isaias aufgezählt werden, für den Text der Catene aber ist er ohne jeden Belang.

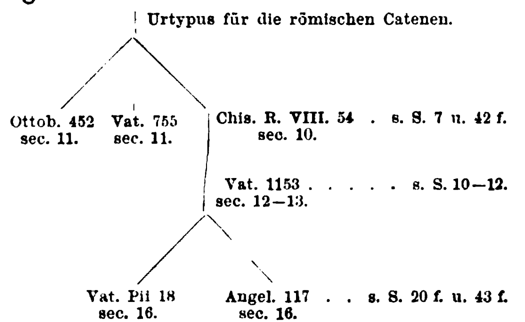
Barber. V. 32,

eine Bombycinhandschrift, an der verschiedene Hände (13. bis 16. Jahrhundert) geschrieben haben, mit 374 Blättern (307 × 209), enthält im ersten Theil (f. 1—183^{r}) die Isaias-Catene im Auszug. Inc. f. 1 mit dem Theodoret-Scholion Ἴσως ἄν τις zu Is. 17, 1, des. f. 183^{r} mit dem Cyrill-Scholion Ἔχει τούτοις zu Is. 51, 21. Der Schluss ist sichtlich fragmentarisch, am Anfang dagegen scheint der Schreiber mit Absicht bei Is. 17, 1 begonnen zu haben, vielleicht weil der Basilius-Commentar, der im zweiten Theil (f. 186—374) der Handschrift steht, sich genau bis dahin, bis Is. 16, 14 erstreckt. Einen bestimmten Plan im Excerpiren kann man nicht herausfinden. Die drei letzten Scholien stehen alle drei in diesem Umfang und in dieser Reihenfolge in der grossen Catene (Ottob. 452 f. 125^{r}), sonst aber ist im Barber. in der Regel

mehr als die Hälfte der Catenenscholien übergangen; auch an denen, die aufgenommen wurden, ist gekürzt. Es lohnt nicht die Zeit, nach der Vorlagehandschrift des Barber. zu suchen; derartige willkürliche Auszüge leisten für die kritische Ausgabe der Commentarfragmente keine Dienste. Schon das häufige Fehlen der Lemmata und Initialen und die grosse Zahl der Schreibfehler erwecken kein Vertrauen zu dieser Handschrift.

Weniger noch kommen für die Catenenforschung jene Handschriften in Betracht, die einen einfachen Isaias-Commentar enthalten, dem dann am Rande einige Scholien aus der Catene angefügt sind, wie dem Basilius-Commentar im Barber. V. 32 f. 186—374 und Barber. VI. 7 (a. 1556).

Resultat: Der Stammbaum der römischen Catenenhandschriften zu Isaias (mit Ausnahme des Barber. V. 32) hat also folgende Gestalt:



Anhaltspunkte, um die ausserrömischen gleichartigen Handschriften in ihren verwandtschaftlichen Beziehungen zu den römischen zu bestimmen [1], sind im vorausgehenden schon bei Beschreibung des römischen Handschriftenbestandes angegeben. Weiteres Material wird im Verlaufe dieser Abhandlung da und dort geboten werden. Gleichwohl folgen

[1] Nach den von E. Klostermann, Die Ueberlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes S. 34 f. verzeichneten Lesarten zu schliessen, ist der Scorial. Y—II—12 (12. Jahrhundert) sehr nahe mit dem Ottob. 452 verwandt.

am Ende dieser Studie noch einige ausdrückliche Stichproben, und zwar werde ich mich an die von Lietzmann, Catenen S. 72—74 gewählten Abschnitte halten[1].

II. Analyse der Catene.

Die Isaias-Catene wurde niemals edirt. Wir sind also hier ausschliesslich auf die Handschriften angewiesen.

Als Einleitung enthält die Catene in den römischen Handschriften fünf Prologe; nach Ottob. 452 f. 62—63:

1. πη κεφάλαια Ἡσαΐου προφήτου, nämlich anonyme Inhaltsangaben zu dem in 88 Kommata[2] zerlegten Buche Isaias. Inc. Διαμαρτυρία τῶν στοιχείων — des. ἔθνεσιν εἰς θεωρίαν προκείσεται. Ed. Migne 93, 1369—1385 unter dem Namen des Hesychius.

2. Die anonyme Vorrede des Catenenschreibers: Τῆς προφητείας τοῦ θεσπεσίου Ἡσαΐου — τοῖς ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα. Ed. pr. aus Paris. nat. gr. 159[3] Montfaucon, Collectio nova Patrum II, 350, abgedruckt bei Fabricius-Harles VIII, 663 sq. und Migne 24, 81 sq., zuletzt und am besten (mit Verbesserungen, auch nach dem Scorial. Y–II–12) ed. von E. Klostermann, Die Ueberlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes S. 34 f.

3. Τοῦ ἁγίου Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας εἰς τὸν Ἡσαΐαν ὑπόθεσις. Ἐπειδὴ κατὰ χρόνους γέγονεν — (zweimal τοῦ αὐτοῦ) des. ἀπὸ τῶν τῆς ἁμαρτίας σπίλων οὐκέτι. Die drei Abschnitte sind in anderer Reihenfolge in der Migne 30, 117—129 edirten Einleitung enthalten.

---

[1] Besser noch zur Identificirung der Handschriften wäre eine Stichprobe zu Is. 19, 20 bis 20, 5 (der Uebergang vom ersten zum zweiten Buch der Kette), sowie zu Is. Kap. 37 (wegen der in manchen Handschriften hier sich findenden lückenhaften Ueberlieferung).

[2] Die beiden letzten Kapitel (πζ und πη) fehlen im Vat. 1153 f. 81ᵛ und dessen directen Nachkommen.

[3] Die Angabe Montfaucons, der Prolog finde sich auch im Paris. nat. gr. 155, ist unrichtig, weil in dieser Handschrift der Anfang der Isaias-Catene überhaupt fehlt.

4. Τοῦ ἁγίου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸν Ἡσαΐαν προοίμιον. Ἀσυμφανὴς μὲν ἀεὶ τῶν ἁγίων — (der zweite Abschnitt inc. Προφητεύει τοίνυν) — συγγραφῆς ποιήσεται λόγους. Ed. Migne 70, 9—13.

5. Θεοδωρίτου Κύρου ὑπόθεσις τῆς Ἡσαΐου προφητείας. Ἅπαντες οἱ θεσπέσιοι προφῆται — τῆς συντομίας εἰς δύναμιν. Ed. Migne 81, 216 sq.

Der Catenenschreiber legte der Kette den hexaplarischen Text der LXX zu Grunde. Um ihn mit den Catenenscholien zu verbinden, zerlegte er ihn in kleine Abschnitte und numerirte diese mit den griechischen Zahlen. Die regelmässige Zahlenreihe α—ρ beginnt 23mal von vorne; in drei Fällen ist aber die Reihe nicht vollendet: bei Is. Kap. 19 schliesst sie mit πθ (Ottob. 452 f. 92), bei Is. 42, 9 mit οα (f. 115) und zum Schluss bei Is. 66, 24 mit να (f. 139); ausserdem sind sechs Nummern bei der Zählung übergangen[1]. Im ganzen ergibt sich also, dass der Isaias-Text in 2205 Kommata zerlegt ist.

Dadurch, dass innerhalb des Kettencommentars die Zahlenreihe an zwei Stellen von vorne beginnt, ohne dass die vorausgehende vollendet ist, erhält die Isaias-Catene zwei Einschnitte, zerlegt sich also in drei Abschnitte oder Bücher, und zwar so, dass das Verhältniss der drei Theile gut gewahrt ist. Ein jeder Abschnitt umfasst nämlich rund ein Drittel des Buches Isaias: 1. Kap. 1, 1 bis 19, 25; 2. 20, 1 bis 42, 9; 3. 42, 10 bis 66, 24. In den römischen Handschriften sind die Abschnitte fast unmerklich aneinandergereiht, nur durch den Beginn einer neuen Schriftseite etwas getrennt, am auffälligsten Chis. f. 195ᵛ sq. Die Originalcatene dagegen scheint wirklich in drei Bücher getrennt gewesen zu sein, weil am Anfang des zweiten und dritten Buches die vollen Lemmata wie am

[1] Nämlich: 1. κθ Ottob. 452 f. 110; Chis. R. VIII. 54 f. 185; Vat. 755 f. 143ʳᵛ; 2. λ f. 113ᵛ — f. 192ᵛ — f. 153; 3. ιε f. 116 — f. 197 — f. 158ʳᵛ; 4. ξ f. 124 — f. 213 — f. 181; 5. und 6. κ und κα f. 138 — f. 241ʳᵛ — 221ᵛ.

Anfang der Catene wiederkehren. Zu Is. 19, 25 wird Ottob. f. 92 ein Cyrill-Scholion einfach eingeführt mit dem gewöhnlichen Τοῦ ἁγίου Κυρίλλου; fast unmittelbar darauf (f. 92ᵛ), aber schon im zweiten Buche, zu Is. 20, 1 mit Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας; ganz das nämliche zu Is. 42, 9 f. 115 coll. f. 115ᵛ zu 42, 10 [1].

Die ersten und letzten Scholien der drei Bücher sind nach Ottob. 452:

1. Is. 1, 1 bis 19, 25. Inc. f. 63ᵛ. Τοῦ ἁγιωτάτου Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας·
Τῶν παρ' ἡμῖν αἰσθητηρίων — ὅρασις προσηγόρευται.
Des. f. 92. Εὐσεβίου·
Ἐὰν δὲ λέγηται — ἐπουράνιον τοῦ θεοῦ.

2. Is. 20, 1 bis 42, 9. Inc. f. 92ᵛ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας·
Ἐπιτάττει τοίνυν τῷ προφήτῃ — ἀνυπόδετος καὶ τὰ ἑξῆς.
Des. f. 115. Θεοδωρίτου Κύρου·
Καινὰ τοῖς ἀγνοοῦσι τὰ — φησιν εἶπον ὑμῖν.

3. Is. 42, 10 bis 66, 24. Inc. f. 115ᵛ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας σχόλιον.
Ἐπέφανεν (sic) ἡμῖν θεὸς — ἐπηγγελμένην γῆν.
Des. f. 139. Τοῦ αὐτοῦ (Εὐσεβίου Καισαρείας)·
Ποίᾳ δὲ σαρκὶ; — πάντων τῶν ἁγίων. Ἀμήν.

Die Catene selbst setzt sich aus 4202 Scholien zusammen, die sich, den Anonymus mit 19 Citaten abgerechnet, auf

[1] Vorstehendes war schon ein halbes Jahr geschrieben, da fand ich bei Lietzmann, Catenen S. 73, dass eine Pariser Handschrift, Nat. gr. 155 aus dem 10. Jahrhundert, vor Is. 42, 10 wirklich die Ueberschrift trägt: τῶν εἰς τὸν προφήτην Ἡσαΐαν παραγραφομένων βιβλίον γ.

17 Autoren vertheilen. Der Antheil der einzelnen ist sehr verschieden. Es entfallen[1] auf

Cyrill von Alexandrien	1368	Scholien.	
Eusebius von Cäsarea	1082		
Theodoret von Cyrus .	829		
Basilius	465		
Theodor von Heraklea	253		
Severus von Antiochien	97		
Apollinarius v. Laodicea	74		
Chrysostomus	5		
Eusebius von Emesa .	2		
Josephus Flavius[2]			je ein einziges Scholion.
Irenäus von Lyon			
Hippolyt			
Origenes			
Athanasius			
Gregor von Nyssa			
Abt Apollo			
Severianus von Gabala			

Gleich den meisten derartigen Commentaren verliert die Isaias-Catene späterhin die anfangs eingehaltene Breite in der Anlage, besonders seit mit dem Kap. 17 die Scholien des Basilius aufhören. Dagegen trifft eine andere in andern Catenen gemachte Wahrnehmung, dass nämlich die Kettencommentare gegen Ende hin auch formell geringer werden, bei der Isaias-Kette nicht zu; die Schreibfehler, Namenverwechslungen sind im Gegentheil gegen Ende hin fast noch seltener als am Anfang und in der Mitte.

Ein weiterer Vorzug der Isaias-Catene ist, dass sie äusserst wenige anonyme Scholien hat. Der regelmässige ἄδηλος oder ἄλλος oder ἀνεπίγραφος, der dem Catenenforscher bei Jeremias, Ezechiel und Daniel gespenstisch entgegentritt, ist in der Isaias-Catene unbekannt. Die meisten von den in einer Handschrift ohne Namen stehenden Scholien finden ihren Herrn, sobald man die andern Handschriften zu Rathe zieht. Als wirklich anonyme Scholien bleiben nur wenige übrig: Ottob. 452 f. 72 Ταῦτα πάντα; f. 73v Τουτέστιν εἰς; f. 77 Τουτέστι σὺ; f. 78v Δῆλον δὲ ὅτι; f. 79 Ἐξ αὐτῶν; f. 80 Κατὰ τὸν χρόνον; f. 87 Τουτέστιν ἀτιμία; Τουτέστι περὶ; Τουτέστιν ἡ Τύρος;

---

[1] vorbehaltlich der später anzugebenden Aenderungen; in zweifelhaften Fällen ist nach Ottob. 452 gezählt.

[2] Das Citat ist aber wahrscheinlich nicht unmittelbar aus der Quelle genommen; s. unten S. 58.

Σιδῶνος; Φασὶ πόλιν; f. 95 Οἱ ἄρχοντες; f. 95ᵛ Τῶν τά; f. 96ᵛ Τὸ γήϊνον φρόνημα[1]; f. 97 Ἡμεῖς φησιν; f. 98ᵛ Ἐπὶ Λευϊθάν; f. 105 Καὶ ταῦτα; f. 105ᵛ Ἀντὶ τοῦ ἔξω; Ποίαις δέ. Im Chis. f. 110ᵛ und Vat. 755 f. 34ᵛ steht ein weiteres unbenanntes Scholion: Αὕτη τελεία. Diese anonymen Scholien sind alle sehr kurz (das längste hat elf Wörter), stehen meist neben oder unter dem biblischen Texte ausserhalb der eigentlichen Erklärung und sind durch besondere Zeichen (⁄, ⟩+⟨), nicht durch Zahlenbuchstaben mit dem Texte verbunden. Es sind also nachträglich zu der Catene angefügte Randnoten, sei es von dem Catenenautor selbst oder von Spätern. An einigen Stellen lässt sich verfolgen, wie diese Nachträge vom Rand sich in die Zeilen einschlichen und sogar mit einem Zahlenbuchstaben versehen wurden. Ottob. f. 73ᵛ, Chis. f. 112 haben das Scholion Τουτέστιν unterhalb des biblischen Textes, im Vat. 755 f. 37ᵛ steht es schon innerhalb der Erklärungen; ähnlich Chis. f. 153 coll. Vat. 1153 f. 144ᵛ und f. 181 coll. f. 173ᵛ.

Nach welchem Gesichtspunkt ist die Reihenfolge der Scholiasten in der Isaias-Catene geordnet? Der exegetische Standpunkt der einzelnen war sicher nicht massgebend; denn die historischen und allegorischen Erklärungen sind nicht getrennt. Ebensowenig war die Chronologie Princip der Anordnung; denn Exegeten des 5. Jahrhunderts stehen vor Eusebius von Cäsarea und vor Theodor von Heraklea. Wohl aber wurde, wie es scheint, nach dem dogmatischen Gesichtspunkt verbunden mit dem chronologischen die Reihenfolge der Scholiasten bestimmt. An erster Stelle stehen die Erklärungen der (im Sinne des Catenenschreibers) orthodoxen Exegeten, dann folgen die der heterodoxen; innerhalb der beiden Klassen sind die Erklärer chronologisch geordnet. Es gibt auch Ausnahmen, besonders in den Nachträgen. Sicher ist, dass der Catenenschreiber den dogmatischen Standpunkt seiner Exegeten scharf beachtete. Im Prolog entschuldigt er sich, dass er über-

[1] Ein verwandter Ausdruck: τὰ γήϊνα φρονοῦντες steht im Vat. 755 f. 132 unter dem Namen Theodorets.

haupt Häretiker in die Kette aufgenommen habe: Μηδεὶς δὲ ὡς ἑτεροδόξων ἑρμηνείας συναγαγόντι ἐγκαλείτω, φημὶ δὴ Ὠριγένους[1] καὶ Εὐσεβίου Καισαρείας καὶ Θεοδώρου Ἡρακλείας καὶ Εὐσεβίου Ἐμέσης καὶ Ἀπολιναρίου καὶ Θεοδωρίτου Κύρου[2]· ἐν οἷς γὰρ μὴ περὶ τῶν ἰδίων δογμάτων διαλέγονται, ἔστιν ὅτε καλῶς ἐπιβάλλουσιν. Er beruft sich sodann auf die Bemerkung des hl. Cyrill von Alexandrien, dass die Häretiker nicht in allem häretisch seien. Er that auch gut, die Häretiker von seiner Catene nicht auszuschliessen; denn die schönsten Erklärungen sind vielfach von dem hier unter die Häretiker gezählten Theodoret von Cyrus. Wie sehr der Compilator gleichwohl auch innerhalb der Catene die Stellung der Scholiasten zur Orthodoxie im Auge behielt, sehen wir daraus, dass er allen Exegeten, die er im Prolog nicht unter den Häretikern aufgezählt hat, ebenso regelmässig den Titel τοῦ ἁγίου oder τοῦ ἁγιωτάτου gibt, als er ihn den im Prolog genannten Häretikern versagt. So erklärt sich, dass er auch auf den Gedanken kam, die „Heiligen", d. i. die Orthodoxen, an erster Stelle zu Worte kommen zu lassen. Ich habe mir zu sämtlichen Kommata die Reihenfolge der Scholiasten notirt und dieses Princip immer und immer wieder gefunden. Die gewöhnliche Reihenfolge der vier Hauptscholiasten ist: τοῦ ἁγίου Βασιλείου, τοῦ ἁγίου Κυρίλλου, Εὐσεβίου. Θεοδωρίτου Κύρου. Nach dem gleichen dogmatisch-chronologischen Princip bestimmt sich auch die Stellung jener Scholiasten, die mit nur wenigen Scholien in der Catene vorkommen: der hl. Chrysostomus steht v o r dem hl. Cyrill (Ottob. 452 f. 130ʳ), während Eusebius von Emesa n a c h diesem steht (f. 97). F. 91ᵛ steht der in der Catene als heilig betrachtete Severus von Antiochien nach dem hl. Cyrill, kurz darauf (f. 92) steht der nämliche Severus vor Eusebius!

Eine andere Frage ist: N a c h w e l c h e r M e t h o d e will die Catene den Propheten Isaias erklären, nach der historisch-grammatischen oder der allegorisch-mystischen? Es ist sonst

[1] Steht mit einem einzigen Scholion in der Kette!
[2] Hier ist also die chronologische Ordnung eingehalten.

sehr gewagt, auf Grund von Catenenscholien ein Urtheil über die hermeneutische Richtung des Catenenschreibers zu fällen: derartige Schriftsteller haben das Bestreben, möglichst viele Exegeten aneinanderzuketten, ohne sie lange zu fragen, ob sie Alexandriner oder Antiochener seien. Aus der grössern Zahl der allegorischen Scholien in einer Catene könnte man also höchstens den Schluss ziehen, dass dem Catenenautor zufällig mehr nach der alexandrinischen Methode gearbeitete Commentare zur Verfügung standen. In der Isaias-Catene dagegen zeigt die Art und Weise, wie Theodoret citirt wird, dass der Catenenschreiber auch persönlich und mit Absicht die allegorische Erklärung bevorzugte; von Theodoret sind nämlich fast lauter allegorische Auffassungen citirt, die sicher an erster Stelle den prophetischen Text historisch erklärenden Commentarstücke dagegen übergangen.

Der eigentliche Werth der Catenen besteht darin, dass sie patristisches Material indirect überliefern. Bevor aber die Sammler von Väterfragmenten aus derartigen Fundgruben schöpfen, muss untersucht werden, aus welchen Quellen und nach welchen Grundsätzen der Catenenschreiber sein Material zusammenstellte. Für die Isaias-Catene ist diese Untersuchung erleichtert, da wir drei Isaias-Commentare besitzen, die unabhängig von der Catene überliefert sind, also durch den Vergleich dieser direct überlieferten Erklärungen mit den Catenenscholien gleichen Namens *die Art und Weise, wie der Catenenschreiber seine Quellen benutzte*, erschliessen können. Den grössten Theil seines Catenenmaterials nahm er natürlich aus Isaias-Commentaren. Die Literatur bot ihm solche aus der Feder des Eusebius von Cäsarea, des Theodor von Heraklea, des hl. Basilius, des hl. Cyrill von Alexandrien, des Theodoret von Cyrus. Diese Commentare hatten aber theilweise, wenigstens jene von Eusebius, Basilius und Cyrill, einen so grossen Umfang, dass der Catenenschreiber nicht daran denken konnte, sie vollständig in die Catene aufzunehmen. Manchmal deutet er auch durch ein καὶ μετ' ὀλίγα, καὶ μεθ' ἕτερα innerhalb eines Scholions an, dass er die Quellen-

schriften nicht bis auf den Grund ausgeschöpft habe. Zuweilen ist bloss die Hälfte, zuweilen ein noch geringerer Bruchtheil eines vorliegenden Commentars in die Kette eingefügt[1]. Da aber der Catenenverfasser dem einen wie dem andern Commentar gegenüber die gleiche Methode des Excerpirens angewendet haben wird, so können wir einen Schluss ziehen, wieviel von jenen Isaias-Commentaren, die wir bis heute noch nicht vollständig in directer Ueberlieferung besitzen — ich meine vor allen die des Theodor von Heraklea und des Theodoret —, ausser den in der Catene überlieferten Fragmenten noch fehlt.

Der Catenenschreiber hatte den Grundsatz, für seine Catenenscholien möglichst den Wortlaut der Quelle beizubehalten. Er liess grosse Strecken vollständig beiseite, kürzte auch innerhalb der Excerpte um ganze Sätze, besonders wenn sie lange Schriftcitate enthielten; die Excerpte selbst aber nahm er wörtlich aus seiner Vorlage, vgl. die Citate aus den Γλαφυρά. Eingangs der Scholien schuf er hie und da neue Uebergänge, sonst aber enthielt er sich jeder eigenen Erklärung, wenn nicht die wenigen kurzen anonymen Scholien von ihm herrühren. Selbst die in andern Catenen häufigen Redactionsbemerkungen und die Hinweise auf andere Exegeten am Schluss der Scholien fehlen in der Isaias-Catene. Weniger dankbar sind wir dem Compilator dafür, dass er möglichst kleine Scholien bilden wollte und deswegen die Quellencommentare so entsetzlich zerstückelte, wie ich es ausser bei den andern grossen Propheten in keiner Catene zu alttestamentlichen Büchern mehr gefunden habe. Ottob. 452 enthält bis 40 Scholien auf manchen Seiten. Einigen Umfang haben noch die Basilius- und Cyrill-Scholien, erreichen aber bei weitem nicht den Umfang wie etwa die Gennadius-Scholien in der Pentateuch-Catene.

Ausser den eigentlichen Isaias-Commentaren sind für die Catene auch andere Literaturwerke ausgebeutet worden, in

[1] Für die einzelnen Scholiasten wird das Verhältniss der Catenenfragmente zum Quellencommentar später im einzelnen angegeben werden.

denen ein Isaias-Text vorübergehend erklärt war: Commentare zu andern biblischen Büchern (der Matthäus-, Lucas- und Johannes-Commentar sowie die Γλαφυρά des Cyrill von Alexandrien), dogmatisch-polemische Schriften (von Irenäus und Severus von Antiochien), historische Werke (von Josephus Flavius), Homilien, Briefe und ascetische Abhandlungen (von Athanasius, Severus von Antiochien und dem Abt Apollo). In diesen Fällen hat der Catenenschreiber seine Quelle angegeben. Nach der obigen Tabelle sind acht Namen mit einem einzigen Scholion in der Catene citirt, für zwei Namen — Eusebius von Emesa und Chrysostomus — sind nur zwei bezw. fünf Scholien angegeben, die verhältnissmässig zahlreichern Scholien des Apollinarius von Laodicea (74) und des Severus von Antiochien (97) drängen sich auf wenige Isaias-Texte zusammen und erscheinen dann auf langen Strecken nicht mehr. Das sind deutliche Fingerzeige, dass für diese zwölf Autoren der Catenenschreiber keine fortlaufende Erklärung zu Isaias vor sich hatte.

Es fragt sich nun: Hat der Verfasser der Isaias-Catene seine über 4000 Scholien alle selbst direct aus den Quellenschriften zusammengesucht oder hat er bereits vorhandene Sammelwerke benutzt, vielleicht eine ihm vorliegende Isaias-Catene überarbeitet und erweitert? Ich behaupte das letztere, nicht deswegen, weil die Isaias-Catene einen so grossen Umfang hat — eine Catene zu einem biblischen Buche, zu dem wie zu Isaias die Literatur so viele und weitläufige Commentare bietet, kann gleich in ihrer ersten Entstehung einen grossen Umfang erhalten —, sondern deswegen, weil innerhalb der Catene nicht allzu selten zu dem gleichen biblischen Komma der nämliche Autor mehrmals citirt wird, und zwar so, dass das zweite oder dritte Citat von dem ersten getrennt, gewöhnlich am Schluss der Scholienreihe, mit eigenem Lemma (τοῦ Βασιλείου oder Εὐσεβίου) steht. An solchen Stellen ist die Catene offenbar von einem zweiten Redactor überarbeitet. Wie wollte man sonst erklären, warum der Verfasser die Citate des nämlichen Exegeten zu dem gleichen biblischen

Texte, die im Quellencommentar nebeneinander standen, in seiner Kette auseinandergerissen und nicht vielmehr mit einem καὶ μετ' ὀλίγα oder höchstens mit einem τοῦ αὐτοῦ unmittelbar aufeinander hätte folgen lassen? Das zweite Citat rührt also von einer Hand her, die aus den umfangreichen Commentaren des Eusebius, Basilius oder Cyrill noch einige Nachträge zu einer bereits vorliegenden Isaias-Catene fügte, ohne freilich auch ihrerseits den Quellencommentar auszuschöpfen.

Trotz dieser Nachträge zeigt die Isaias-Catene in ihrer jetzigen Gestalt einen so einheitlichen Guss, eine so einheitliche Methode in den Lemmata, in der Quellenangabe, in der wörtlichen Benutzung der Quellenschriften, dass wir sagen müssen: In den Nachträgen ist sehr Mass gehalten, in der Hauptsache haben wir die Kette in ihrer ursprünglichen Gestalt.

III. Verfasser und Enstehungszeit.

Wenn die Isaias-Catene in ihrer jetzigen Gestalt überarbeitet ist, haben wir eine doppelte Frage zu beantworten: 1. Wer ist der Verfasser der Urcatene? 2. Wer hat die Catene in ihre jetzige Gestalt gebracht? Die Antwort auf die erste Frage soll später gegeben werden. Hier gehen wir zunächst an die zweite Frage.

Der oben S. 46 unter den Einleitungen der Kette erwähnte Prolog Τῆς προφητείας τοῦ θεσπεσίου Ἡσαΐου — τοῖς ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα rührt vom Verfasser der Catene her. Lietzmann (Catenen S. 23) glaubt, der Prolog sei, wie andere übliche Beigaben, rein mechanisch der Isaias-Catene vorangestellt worden, ohne mit dieser in innerer Beziehung zu stehen, und finde sich ebenso in der von Corderius edirten Catene zum Johannes-Evangelium. Für die letztere habe ich die Frage nicht untersucht, für die Isaias-Catene aber behaupte ich entschieden innerliche und unlösbare Beziehungen zwischen Prolog und Kette. Im Prolog wird vom I s a i a s - Commentar des hl. Basilius gesprochen, und werden die Namen aller häretischen Exegeten genannt, die innerhalb der Isaias-Catene, wenn auch

nur wie Origenes mit einem einzigen Scholion, citirt werden; der Prolog kann also nicht von einer andern Catene mechanisch herübergenommen sein. Keiner von den Exegeten, die im Prolog als Häretiker aufgezählt werden, erhält innerhalb der Catene im Lemma das Attribut „des Heiligen“, während die vom Schreiber des Prologs nicht unter die Häretiker gerechneten Scholiasten als „Heilige“ eingeführt werden, und das in beiden Fällen consequent durch die ganze Catene hindurch. Daraus folgt, dass der Schreiber des Prologs der Verfasser der Catene ist. Notizen über die verschiedenen Uebersetzungen des Alten Testamentes ins Griechische, über die wiederholten Gottesgerichte über Israel, über die zehn Gottesnamen (bei der Octateuch-Catene, etwa Vat. 747 f. 259—260[v]) oder über die zehn Gründe für die Dunkelheit der Heiligen Schrift (bei der Job-Catene, etwa Vat. 749 f. 2—3[v]) können nach Belieben von einer Catene in die andere übertragen werden, nicht aber ein Prolog, der so auf die innere Anlage und specifischen Eigenthümlichkeiten einer bestimmten Catene eingeht wie der Isaias-Prolog Τῆς προφητείας τοῦ θεσπεσίου.

Wer ist nun der Autor des Prologs? In den römischen Handschriften steht er anonym, im Paris. nat. gr. 159 dagegen, einer Bombycinhandschrift des 13. Jahrhunderts, trägt er f. 81 die Ueberschrift: Πρόλογος τοῦ λογιωτάτου καὶ πανευγενεστάτου κυροῦ Ἰωάννου τοῦ τῆς Δρουγγαρίας εἰς τὸν μακάριον Ἡσαΐαν. Diese Note ist von der gleichen Hand geschrieben wie der Prolog selbst und die folgende Catene [1]; es ist also kein Grund, zu zweifeln: der Prolog, somit auch die Isaias-Catene in der überarbeiteten Gestalt, ist das Werk des Johannes von Drungarien. Näheres über diesen Mann ist nicht bekannt [2]. Versuchen wir, aus der Catene

[1] Herrn P. Denifle, Mitglied der Pariser Akademie der Inschriften, bin ich für diesbezügliche freundliche Mittheilungen dankbar.

[2] Im Barber. VI. 6 f. 333—446 findet sich eine Erklärung kirchlicher Canones mit der Note: Ἐξήγησις ... ποιηθεῖσα Ἰωάννῃ μοναχῷ τῷ Ζωναρᾷ τῷ γεγονότι μεγάλῳ Δρουγγαρίῳ τῆς Βίγχας (sic) καὶ πρωτοασηκρῆτις (sic).

heraus die Zeit dieses räthselhaften Johannes und damit die Entstehungszeit der Catene annähernd zu bestimmen.

Terminus a quo: Der späteste Scholiast, der in der Isaias-Catene citirt wird, ist Severus von Antiochien, und zwar werden dessen Schriften bereits in einer Sammlung benutzt. Die Catene kann also nicht vor dem Todesjahr des Severus von Antiochien (Anfang des 6. Jahrhunderts) geschrieben sein. Ferner: Prokopius von Gaza kennt die Catene nicht, sonst hätte er sie benutzt. Die Catene wird also nach Prokop († 528) entstanden sein. Theodoret von Cyrus wird im Prolog zu den „Häretikern" gezählt und innerhalb der Catene nie mit dem Ehrentitel „des Heiligen" eingeführt; die Catene ist also nach dem Ausbruch des Dreikapitelstreites und nach dem Concil von Konstantinopel (553) verfasst. Die Grenze muss sogar noch weiter heruntergerückt werden. Wie später gezeigt werden wird, liegt der Isaias-Catene des Johannes die Catene des Andreas Presbyter zu Grunde. Andreas Presbyter aber kann nach Ehrhard (Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur S. 211) nicht vor Maximus dem Bekenner († 662) gelebt haben, weil er diesen citirt. Auch nach dem Prolog ist das 7. Jahrhundert die früheste Entstehungszeit der Kette, denn die daselbst als Häretiker bezeichneten Exegeten galten nach Montfaucon (Collectio nova Patrum II, p. 350) erst vom 7. Jahrhundert ab in der öffentlichen Meinung als Häretiker.

Terminus ad quem: Die ältesten bekannten Handschriften, welche die Isaias-Catene enthalten, sind aus dem 10.—11. Jahrhundert, Chis. R. VIII. 54 sogar aus dem Anfang des 10. Jahrhunderts. Diese Handschriften sind aber selbst wieder Copien älterer Handschriften (s. oben S. 7 u. 43), und zwar waren diese Vorlagen, bezw. die gemeinsame Vorlage, in Majuskelschrift geschrieben, wie die häufige Verwechslung von α und δ, ν und η zeigt, die sich nur aus der Aehnlichkeit dieser Buchstaben in Majuskelschrift erklärt. Die grossen Lücken, welche Ottob. f. 109 sqq. und Chis. f. 183 sqq. aufweisen, sind zugleich Beweis, dass ihre Vorlage selbst schon strichweise

unleserlich, also eine alte Handschrift war. Auf Grund dieser Erscheinungen dürfen wir die ältesten Handschriften der Isaias-Catene wenigstens in das 9., wohl auch in das 8. Jahrhundert hinaufrücken [1]. Die Isaias-Catene mag also in der zweiten Hälfte des 7. oder im 8. Jahrhundert entstanden sein.

Im ganzen betrachtet, stellt sich die Isaias-Catene als eine mit grosser Gewissenhaftigkeit gefertigte Arbeit dar. Dazu kommt, dass wir gute Handschriften zu der Isaias-Catene haben, und dass die Handschriften verhältnissmässig wenige Differenzen zeigen. Das principielle Misstrauen gegen alles aus Catenen Entnommene kann sich also bei der Isaias-Catene mässigen. Vorausgesetzt, dass alle wichtigen Handschriften verglichen werden, mögen wir getrost versuchen, die patristisch-exegetische Literatur aus der Isaias-Catene wenigstens um Fragmente zu bereichern.

IV. Die einzelnen Scholiasten.

Josephus Flavius.

Ein einziges Scholion der Isaias-Catene (zu Is. 45, 1) führt das Lemma: Ἰωσήπου (Ἰωσηουπου Ottob. 452 f. 118ᵛ) und die Quellenangabe: ἐκ τοῦ ια λόγου. Chis. f. 202, Vat. 755 f. 166ᵛ. Inc. Κύρος ὁ βασιλεὺς λέγει, des. πρὸ ἐτῶν διακοσίων δέκα. Das Scholion ist in der Catene von zwei Eusebius-Scholien eingeschlossen. Vermuthlich hat es der Catenenschreiber nicht unmittelbar aus Josephus Flavius, sondern aus Eusebius zugleich mit dessen Citaten geschöpft, ähnlich wie in der Daniel-Catene (Ottob. 452 f. 255) die Scholien des Julius Africanus zugleich mit den sie einschliessenden Eusebius-Scholien aus der εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις entnommen sind.

---

[1] Die Chrysostomus-Scholien führen in der Catene (nach Ottob. 452) das Lemma: τοῦ ἁγίου Ἰωάννου Κωνσταντινουπόλεως. Es ist denkbar, dass spätere Abschreiber an Stelle dieses Namens den ihnen mehr geläufigen Beinamen „Chrysostomus“ setzten, nicht aber umgekehrt. Es scheint also, dass in der Originalcatene „Johannes“ stand. Auch das würde für ein hohes Alter der Catene sprechen, weil in der spätern Literatur mehr und mehr die Bezeichnung „Chrysostomus“ gewählt wurde.

Der hl. Irenäus von Lyon.

Das einzige Scholion des hl. Irenäus in der Isaias-Catene steht mit Angabe der Quelle zu Is. 42, 5. Ottob. f. 115; Chis. f. 195; Vat. 755 f. 156: Εἰρηναίου ἐκ τοῦ κατὰ αἱρέσεων βιβλίου. Inc. Τὴν μὲν πνοὴν παντί, des. τὰς γεώδεις ἐπιθυμίας. Das Citat ist, näher bezeichnet, aus dem 12. Kap. des 5. Buches und Migne 7, 1152 B aus der Catenenhandschrift bibl. Reg. 1892 edirt.

Der hl. Hippolytus von Rom.

Hippolytus hat einen Commentar zu Isaias geschrieben (vgl. Migne 10, 323; H. Achelis, Hippolytstudien S. 10), von dem wir nur drei spärliche Bruchstücke besitzen (Migne 10, 629—632). Das dritte von diesen, zu Is. 38, 5 ff., ist identisch mit dem einzigen Hippolyt-Scholion der Isaias-Catene. Inc. Εὑρίσκομεν ἐν τοῖς ... des. οὖν ὧραι λβ. Die Quelle Mignes, Simon de Magistris, Acta mart. Ostiens. p. 197, schöpfte es aus dem Vat. 755 f. 144 und den beiden Venet. 16 f. 260 und 25 f. 274. In der Catene steht es mit dem vollen Lemma: τοῦ ἁγιωτάτου Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης. Ottob. f. 110ᵛ λϛ; Chis. f. 186. A. Mai edirte es noch einmal in der Nova Patr. Bibl. VI pars 2 p. 239, ebenfalls aus dem Vat. 755.

Origenes

hat einen Commentar zu Isaias geschrieben, wie wir aus dem Selbstzeugnisse (Contra Celsum VII, 11; Migne 13, 215 sq.) wissen. Mignes Ausgabe (13, 217—220) enthält nur zwei Fragmente, die in lateinischer Uebersetzung indirect durch die Apologia Pamphili martyris pro Origene überliefert sind. Migne 13, 219—254 enthält ausserdem noch acht Homilien von Origenes über Isaias-Perikopen.

Das eine, 17 Wörter umfassende Origenes-Scholion der Isaias-Catene (Ottob. f. 111 ξα; Chis. f. 187ᵛ; Vat. 755 f. 146ᵛ) steht zu Is. 39, 7: Σπάδοντες — Ἐζεκίου ἦσαν und ist von A. Mai (Nova Patr. Bibl. VI pars 2 p. 239) aus dem Vat. 755 edirt worden.

Eusebius von Cäsarea.

Wir besitzen den Commentar des Eusebius zu Isaias nur bruchstückweise, vgl. Migne 24, 79 sq. Spätere Exegeten

haben die eusebianische Erklärung vielfach benutzt, namentlich Hieronymus [1], Prokopius von Gaza [2] und andere Catenenschreiber. Ueber die Echtheit der Commentarfragmente findet sich ein Selbstzeugniss des Autors in der Erklärung zu Is. 13, 17, wo er sich als den Verfasser der Chronik bezeichnet (Migne 24, 189). Die exegetische Methode ist die allegorische.

Die erste Ausgabe der Commentarfragmente besorgte Montfaucon, Collectio nova Patrum et scriptorum Graecorum II, 347—593, abgedruckt bei Migne 24, 89—526. Als Quellen dienten für die erste Ausgabe: ein Cod. Ebroic. (nur für Is. 1—16), Cod. Reg. 2438 (12. Jahrhundert), Cod. Reg. 1891 (10. Jahrhundert), Cod. Reg. 2437 (10. Jahrhundert), Cod. Reg. 1892 (12. Jahrhundert). Die letzten drei sind als Catenenhandschriften angegeben.

In den römischen Handschriften zeigt das Lemma für die 1082 Eusebius-Scholien der Catene eine mannigfache Gestalt: Εὐσεβίου ἐπισκόπου Καισαρείας oder Εὐσεβίου ἐπισκόπου oder Εὐσεβίου Καισαρείας oder bloss Εὐσεβίου. Auch bei den einfachen Formen Εὐσεβίου oder Εὐσεβίου ἐπισκόπου steht die Identität mit dem Bischof von Cäsarea ausser Zweifel, wie ein Vergleich mit den andern Handschriften ergibt. Der Ehrentitel τοῦ ἁγιωτάτου, der im Ottob. zweimal dem Namen voransteht, gilt f. 92ᵛ nicht dem Eusebius, sondern dem Severus, dessen Eigenthum das dortige Scholion ξβ ist, und f. 124ᵛ ist der Titel ein Schreibversehen.

Das Verhältniss der Catenenscholien zu den edirten Fragmenten ist ein sehr harmonisches, da die letztern selbst in der Hauptsache aus Catenenhandschriften geschöpft sind. Doch ist die Harmonie nicht eine so vollständige, dass für eine neue Ausgabe eine Collation der wichtigsten römischen Catenenhandschriften überflüssig wäre. Es steht hier sogar eine Bereicherung der Fragmente um das eine oder andere Scholion zu hoffen, wenn bis dorthin nicht der vollständige

[1] Bei Migne sind einige Parallelstellen in den Noten angegeben. Freilich wäre auch denkbar, dass die Aehnlichkeit von der Benutzung einer gemeinsamen Quelle, des Origenes, herkäme.

[2] Vgl. L. Eisenhofer, Procopius von Gaza. S. 52—84.

Commentar entdeckt wird. Dass einzelne Handschriften ein Scholion in mehrere zerlegt haben, dass die Scholien in der Reihenfolge und in den Eingangsworten häufig differiren, erklärt sich daher, dass die Catenenschreiber gerade in diesen Punkten mit Freiheit verfuhren.

Der Commentar des Eusebius zu Isaias wird auch in einem Typus der Job-Catenen, z. B. Vallic. C. 41 f. 218, citirt.

Theodor von Heraklea.

Die Scholien des arianischen Bischofs von Heraklea sind sehr ungleichmässig durch die Catene vertheilt. Von Is. 5, 1 bis 23, 4 wird nicht ein einziges Theodor-Scholion citirt. Auch späterhin stehen die Scholien stellenweise sehr dicht und unmittelbar darauf wieder sehr selten. Das Lemma lautet regelmässig: Θεοδώρου Ἡρακλείας. Die Aehnlichkeit des Namens gab Anlass zu vielfacher Verwechslung mit Theodoret. Vat. 1153 hat zuweilen für beide das gleiche Namenssiegel. Von den 253 Theodor-Scholien des Ottob. ist jenes f. 105v πθ Τὴν πολλὴν sicher unecht, vgl. Chis. f. 176v; Vat. 755 f. 131. Das vor fünf Scholien (f. 63v. 65. 66, ib., 66v) stehende Lemma Θεοδωρίτου Ἡρακλείας ist offenbar ein Schreibversehen. Dagegen bleibt für sechs Scholien die Quelle zweifelhaft: vom Vat. 755 und Ottob. werden sie dem Theodor von Heraklea, vom Chis. und infolgedessen auch vom Vat. 1153 dem Theodoret von Cyrus zugeeignet:

1. Vat. 755 f. 108, Ottob. 452 f. 97v νδ Ἐκλαμβάνεται ταῦτα καὶ coll. Chis. f. 161v; Vat. 1153 f. 153.
2. Vat. 755 f. 109, Ottob. 452 f. 98 ξγ Σημαίνει ὅτι φειδόμενος coll. Chis. f. 161v; Vat. 1153 f. 153v.
3. Vat. 755 f. 129v, Ottob. 452 f. 105 ογ Τὴν καταληψομένην coll. Chis. f. 175v; Vat. 1153 f. 168.
4. Vat. 755 f. 200, Ottob. 452 f. 130 π Διὰ τούτων ὅλων coll. Chis. f. 225v; Vat. 1153 f. 218.
5. Vat. 755 f. 207, Ottob. 452 f. 132v ξζ Καὶ ταῦτα δὲ καθ' ἱστορίαν coll. Chis. f. 230v; Vat. 1153 f. 223.
6. Vat. 755 f. 215v, Ottob. 452 f. 136 νε Τοιοῦτόν τινα νοῦν coll. Chis. f. 237; Vat. 1153 f. 229v.

Ausserdem wird vom Chis. f. 169ᵛ und damit auch vom Vat. 1153 f. 162 ein Scholion οε Ἔθος τῇ γραφῇ dem Bischof von Heraklea zugeschrieben, das im Ottob. f. 102 anonym und im Vat. 755 f. 121 unter dem Namen des Eusebius von Cäsarea steht. Für drei Scholien hat nur Vat. 755 Theodors Namen, nämlich f. 175 ϟγ Πάλιν τοὺς μέγα; f. 177 ιϛ Λέγει δὲ ὅτι; f. 221 ιϛ Τουτέστι πρὸ τοῦ. Die beiden ersten stehen in den andern Handschriften unter Theodoret (Ottob. f. 121ᵛ und 122ᵛ; Chis. f. 208ᵛ und 210), das dritte unter Cyrill (Ottob. f. 138; Chis. f. 241).

Die Scholien der Catene sind das einzige, was uns von dem Isaias-Commentar Theodors erhalten ist. Ed. pr. von A. Mai, Nova Patrum bibl. VI pars 2 p. 213—239, und zwar aus dem Vat. 755. Das folgt aus der Beschreibung, die A. Mai von seiner Vorlage gibt, und aus den am Rande zu den einzelnen Scholien angegebenen Seitenzahlen. Neun Scholien sind in der Ausgabe Mais übersehen, also noch unedirt: nach Vat. 755

1. f. 98 οα Ὡς ἐκ προσώπου — βούλεται zu Is. 23, 4.
2. f. 99 π Καὶ τὰ προειρημένα — τῆς ὀργῆς zu Is. 23, 11.
3. f. 114 γ Τὴν ἐπιταραχθεῖσαν — ἐκδεδωκότες zu Is. 28, 1.
4. f. 114 ϛ Τῆς παρανομίας — καταψηφίζεται zu Is. 28, 2.
5. f. 125 κβ Ὕδωρ δὲ καλεῖ — ὅλων θεοῦ zu Is. 30, 28.
6. f. 140ᵛ πζ Καὶ ἐπήκοος — πάρειμι zu Is. 37, 4.
7. f. 145ᵛ νϛ Οὐ παύσομαι — ἀποδώσοντα zu Is. 38, 20.
8. f. 163 ο Τῶν ἁγίων — λόγου zu Is. 44, 3.
9. f. 200ᵛ πβ Οὐκ εἰς τὸν — πνεῦμα ἅγιον zu Is. 57, 16.

Zu dem Scholion οα Ἡ τιμωρητικὴ f. 217 [1] (Is. 65, 5) fehlt bei Mai l. c. p. 236 der Schlusssatz: καὶ τὸ κατ' αὐτῶν ἐξάψει πῦρ. Die Lücken, die Mai (p. 221) zu dem Scholion Σημειωτέον in seiner Handschrift f. 143ᵛ sq. vorfand, hätten aus den andern Handschriften ergänzt werden können. Mai l. c. p. 222 Z. 6 von oben muss es c. 38 statt 39 heissen. Das oben erwähnte Scholion Ἔθος τῇ γραφῇ fehlt natürlich auch in der Ausgabe Mais. Dagegen hat Mai die drei jedenfalls unechten Theodor-

[1] nicht 216ᵛ, wie Mai angibt.

Scholien, die bloss Vat. 755 unter diesem Namen bringt (vgl. oben), in seine Ausgabe aufgenommen (p. 228 und 237), weil er die andern Handschriften nicht verglich.

Migne 18, 1307—1378 ist ein einfacher Abdruck aus Mai, enthält also die gleichen Lücken und Unrichtigkeiten.

Eusebius von Emesa.

Unter diesem Namen finden sich zwei Scholien in der Isaias-Catene. Um diesen Eusebius vor der Verwechslung mit dem Namensvetter von Cäsarea zu schützen, hat der Kettenschreiber jedes Mal den Namen Emesa beigefügt. Ottob. hat f. 64 Νεμίσης, f. 97 Ἐμίσης; Vat. 755 hat in beiden Fällen f. 11ᵛ und f. 105ᵛ Ἐμέσης, Chis. (und damit auch Vat. 1153) in beiden Fällen f. 93ᵛ und 160ᵛ (f. 86 und 152) Ἐμίσης.

Die beiden Scholien sind:

1. Ottob. f. 64 κε Δι' ὧν παρίστησι — κατασπείραντες ἔθνη zu Is. 1, 9, ed. A. Mai, Nova Patr. Bibl. VI pars 2 p. 239, aus dem Vat. 755.
2. Ottob. f. 97 μδ Οὐ γὰρ ἦν — περίτειχος zu Is. 26, 1, von A. Mai übersehen, also noch nicht edirt.

Der hl. Athanasius.

Das einzige Scholion dieses Namens (Ottob. f. 74 η; Chis. f. 113ᵛ; Vat. 755 f. 38ᵛ) steht unter den Ringen zu Is. 7, 3 mit Quellenangabe: τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐν ὁμιλίᾳ μυσταγωγικῇ: Πίστιν ἔχε — κολυμβήθρα, mit einer Note ed. von A. Mai, Nova Patr. Bibl. VI pars 2 p. 239, aus dem Vat. 755.

Der hl. Basilius von Cäsarea.

Der Isaias-Commentar des hl. Basilius, ed. Migne 30, 117—668, beschränkt sich auf die ersten 16 Kapitel und wird in seiner Echtheit sehr angezweifelt. Der Schreiber des Monitum (Migne 30, 117 sq.) entscheidet sich für die Echtheit, weil mehr Autoritäten dafür seien. Ein neues Argument gibt L. Eisenhofer, Procopius von Gaza S. 52. Garnerius läugnet die Echtheit, namentlich auf innere Gründe gestützt, und hält den Commentar des Pseudo-Basilius für ein Plagiat aus Eu-

sebius. Der Verfasser der Isaias-Catene sagt im Prolog (Ottob. f. 63, ed. Migne 24, 81 sq.): Καὶ τοῦτο κατάδηλον ποιῶ τοῖς ἐντυγχάνουσιν, ὡς ὁ ἐν ἁγίοις Βασίλειος μέρος τι τῆς ἐν χερσὶ προφητείας ἡρμήνευσεν· ἥτις ἑρμηνεία παρὰ πολλοῖς ἀμφιβάλλεται. Der Catenenschreiber äussert also bereits bezüglich des Commentars die Bedenken, die bis heute noch nicht gehoben sind. Nichtsdestoweniger hat er den Commentar für die Catene benutzt. Eine Einleitung und 465 Scholien stehen unter dem Namen des Basilius in der Kette, am Anfang und auch später vereinzelt mit dem vollen Lemma: τοῦ ἁγιωτάτου Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας, in der Regel mit dem einfachern τοῦ ἁγίου oder τοῦ μεγάλου Βασιλείου. Vat. 755 hat gewöhnlich ein einfaches Βασιλείου, hie und da Βασιλείου Καισαρείας. Die Eigenart des Namens hat ziemlich gegen Namensverwechslung geschützt, so dass die Ueberlieferung der Basilius-Scholien verhältnissmässig wenige Differenzen aufweist.

Der bei Migne l. c. unter dem Namen des hl. Basilius edirte Isaias-Commentar ist so breit angelegt und so reich an Wiederholungen, dass wir zum voraus nicht darauf rechnen, den Commentar in seinem ganzen Umfang in der Catene wiederzufinden. Schon durch die vielen καὶ μετ' ὀλίγα in den Basilius-Scholien ist angedeutet, dass der Commentar stark excerpirt wurde. Der Anfang des Commentars (Migne 30, 132—165) enthält 828 griechische Zeilen. Davon sind 234 in die Catene aufgenommen. Das Verhältniss der Catenenfragmente zu dem uns bekannten Drucke ist also 2 : 7.

Der edirte Commentar bricht Migne 30, 668 bei Is. 16, 14 ab. Der Schlusssatz Εὐεργεσία — παίδευσις findet sich in der Catene Ottob. f. 88ʳ ς. Die Catene enthält noch zwei weitere Basilius-Scholien, nämlich

1. zu Is. 17, 3, Ottob. f. 88ʳ ιγ Ἐπὶ τοὺς χρόνους ἀνάγοιτο — λέλυτο βασιλεία.
2. zu Is. 33, 1, Ottob. f. 105ʳ πβ Τουτέστιν ὁ τῶν διδακτικῶν λόγος — ἁμαρτίας καταπεφόρτισται.

Die jetzt in der Kette stehenden Basilius-Scholien standen nicht alle in der Urcatene; der Ueberarbeiter der Catene

muss neue Basilius-Scholien eingefügt haben. Das sieht man daraus, dass zu dem gleichen biblischen Komma zuweilen mehrere Scholien unter diesem Namen stehen. Der Verfasser der Urcatene scheint den Basilius-Commentar in einer kürzern Gestalt, als die uns bekannte ist, vor sich gehabt zu haben. Der Redacteur der zweiten Catene hingegen benutzte eine noch umfangreichere Erklärung als die bei Migne enthaltene; denn er setzt wiederholt ein καὶ μετ' ὀλίγα zwischen Abschnitte, die sich bei Migne unmittelbar aneinander anschliessen. Darauf gründe ich meine Hypothese bezüglich des unter dem Namen des hl. Basilius edirten Isaias-Commentars: dieser Commentar ist selbst schon eine catenenartige Ueberarbeitung des echten, viel einfachern und kürzern Basilius-Commentars. Ein nach Prokops Methode arbeitender Exeget hat, ohne den Namen des Eusebius zu nennen, dessen Commentar zu jenem des hl. Basilius im Auszug hinzugeschrieben, und späterhin sind beide ineinander übergegangen. Die Hauptbedenken gegen die Echtheit des Basilius-Commentars, der grosse Umfang, die vielen Wiederholungen und Anklänge an Eusebius bezw. an Hieronymus, der den Eusebius stark benutzte, wären mit dieser Hypothese entfernt, nicht aber die Schwierigkeit, den ursprünglichen Commentar aus dem jetzigen herauszuschälen.

Von den römischen Handschriften wäre zum Basilius-Commentar zu vergleichen: Barber. V. 32 f. 186—374; Barber. VI. 7; Vat. 410 f. 1; Vat. 1205 f. 63; Vat. 1509 f. 121; Vat. 1686; Vat. 2192 f. 1; Ottob. 216; Ottob. 368; Ottob. 430; Vat. Pii 3; Urbin. 8; Urbin. 14.

Apollinarius von Laodicea.

Ottob. 452 enthält folgende Scholien unter dem Lemma Ἀπολιναρίου[1]: f. 102 πα; f. 102v πζ. ϟβ; f. 103 ρ; f. 114v νγ. νε. νς. νη. ξ. ξα; f. 115 ξε (zweimal). ξζ. ξθ. ο; f. 116v μζ. μη. ν;

[1] So ist der Name in den Catenenhandschriften zu den Propheten durchweg geschrieben. Vgl. hierzu J. Dräseke, Apollinarios von Laodicea (Texte und Untersuchungen VII, 3—4) S. 3 f.

f. 118 ϟγ; f. 120 λθ; f. 121 ξε. ξϛ; f. 121v πδ. πϛ. πζ. ϟβ. ϟδ. ϟζ. ϟη; f. 122 ρ (zweimal). γ. unter δ. η. ια; f. 122v ιδ ιε; f. 123 λη; f. 123v μϛ. νβ. νθ; f. 124 νθ. ξβ. ξγ. ξδ. ξε. ξϛ. ξζ; ib. zwei unter dem biblischen Text stehende kurze Scholien; ib. ογ; f. 124v οε. οϛ. π (zweimal); f. 127 οη; f. 127v πε; f. 128v ιη (statt ιζ). ιθ; ib. unter dem Text; ib. κη. λα. λγ; f. 130 π. πβ; f. 130v ϟ. ϟη; f. 131 ζ; f. 131v λγ. λε. λε (statt λϛ). μα; f. 132 μδ. μϛ.

Dazu kommt f. 123v das Scholion Οὐχ ἥττηται, das dort ohne Namen, im Vat. 755 f. 180v aber unter Apollinarius steht. Dagegen kommt das im Ottob. f. 128v unter dem Text stehende Scholion Ὅτι ἀμετάθετος in Abzug (im Vat. 1153 f. 214v fehlt es auch), weil es auf der nämlichen Seite unter λα wörtlich wiederkehrt. Die Isaias-Catene enthält also nach Ottob. im ganzen 74 Apollinarius-Scholien, die meistens sehr kurz sind, oft sogar aus wenigen Worten bestehen. Das erste Scholion taucht erst bei Is. 30, 2 auf; von da ab erscheinen die Scholien vielfach auf einzelne Stellen zusammengedrängt. Das lässt vermuthen, dass der Catenenschreiber nicht einen vollständigen Commentar von Apollinarius vor sich hatte, sondern nur einzelne Abhandlungen oder Reden über ausgewählte Isaias-Texte. Den dogmatischen Schriften des Apollinarius sind die Citate nicht entnommen, wenigstens sind sie nicht bei Dräseke a. a. O. S. 203—401 zu finden.

Die Fragmente der Catene sind zum ersten und einzigen Mal edirt von A. Mai, Nova Patr. bibl. VII pars 2 p. 128 bis 130, und zwar aus dem Vat. 755. Uebersehen, bisher also noch unedirt, sind folgende Scholien:

Ottob. 452 Vat. 755

f. 102v; f. 122 πζ Ὅτι μετήνεγκαν τὰ χρήματα Βαβυλωνίους φοβούμενοι.

f. 114v; f. 155 der Schluss des Scholions νε: πάντα γὰρ πρὸς ὁμοίωσιν ἡμῶν.

f. 114v; f. 155 νϛ Διὰ τὴν κατ' ἀρχὰς ἡσυχιότητα μέχρι πάθους.

f. 114v; f. 155v νη Δυνάμενός φησιν — τὰ πρῶτα.

f. 118 ; f. 165v ϟγ Ὁ διασκεδάσας — ἀπεκάλυψεν.

Ottob. 452	Vat. 755	
f. 122 ;	f. 175ᵛ	ὁ Διὰ τὴν ἐκ χάριτος ἀνάκλησιν τοῦ λειψάνου.
f. 122 ;	f. 176ᵛ	η Υἱὸν καὶ — οὐχ ὕστερον.
f. 122ᵛ ;	f. 177ᵛ	ιδ Κατὰ τὸ σῶμα — θεὸς ὡς πατήρ.
f. 122ᵛ ;	f. 177ᵛ	ιε Διὰ τὴν ἀπιστίαν — ὑπῆρχεν.
f. 123ᵛ ;	f. 180ᵛ	Οὐχ ἥττηται — κεκράτηται.
f. 124 ;	f. 182ᵛ	Δυνάμεως οὐκ ἦν τὸ πρᾶγμα.
f. 124 ;	f. 182ᵛ	Οὐδὲν ἄρα οἱ καταδικάσαντες ἔπραξαν.
f. 124ᵛ ;	f. 183	ος Ἐπειδὴ οὐκ — οὐ ζητοῦντες.
f. 124ᵛ ;	f. 183ᵛ	π Οὔτε ἐξ Ἀβραὰμ — θεοῦ δωρεάν.
f. 127ᵛ ;	f. 192	πε Ἀνίστησι — ταπεινῶν.
f. 128ᵛ ;	f. 195	ιζ Διὰ τοῦτο εἰς — σπεύσωσιν.
f. 128ᵛ ;	f. 196	Ὅτι ἀμετάθετος — πληρωθήσεται.
f. 130 ;	f. 200ᵛ	πβ Ὡς ποιητὴς — Μωυσῆς λέγει.
f. 131ᵛ ;	f. 204	λς Προσδοκῶντες — τοῦ σωτῆρος.
f. 132 ;	f. 205	μς Ταύτην ὁ ἀπόστολος — ἡ μίμησις.

Das erste Scholion Ἐπηρώτησαν steht im Vat. 755 nicht f. 211 (Mai l. c. p. 128), sondern f. 121ᵛ. Bei dem Scholion Οὐ δεῖ τοῖς ὑπὸ (Mai l. c. p. 128) ist die zweite Hälfte des vorausgehenden (προορᾶν — μεταβολάς) irrthümlicherweise wiederholt. Zu dem Scholion Ταῦτα πρὸς (Mai l. c. p. 129) fehlt am Rand die Folienzahl 180ᵛ, ebenso zu Ὥσπερ νύμφης (p. 130) die Zahl 181ᵛ; p. 130 hat Mai zwei Scholien Παντὶ δεικνύει und Λογισμὸς εἰς umgestellt.

J. Dräsekes Texte und Untersuchungen (a. a. O.) erstrecken sich bloss über die apologetischen und dogmatischen Schriften des Apollinarius; die exegetischen Schriften sind absichtlich von der Untersuchung ausgeschlossen (a. a. O. Vorwort S. ix). Die schriftstellerische Thätigkeit des Bischofs von Laodicea in Bezug auf die heiligen Schriften ist mit Ausnahme der poetischen Psalmenparaphrase (vgl. Bardenhewer, Patrologie S. 226) überhaupt noch nicht im einzelnen untersucht worden.

Der hl. Gregor von Nyssa.

Wenige, nur lateinisch erhaltene Fragmente aus den Erklärungen des Nysseners zu Isaias 9, 6; 35, 4 ff.; 7, 14—16

stehen bei Gallandius, Bibl. Patr. VI, 708 und daraus abgedruckt bei Migne 46, 1117 sq. Ein neues Fragment (zu Is. 66, 7) bietet die Isaias-Catene (Ottob. f. 138 ιζ; Chis. f. 241; Vat. 755 f. 221) im Urtext: Ἀλλ' ὥσπερ υἱὸς — προελθὼν διὰ πόνου. Das Scholion wurde auffallenderweise von A. Mai nicht edirt. Inhaltlich ist es eine Darlegung der übernatürlichen Geburt Christi aus der Jungfrau.

Der Abt Apollo.

Unter den Citaten zu Is. 42, 3 erscheint in der Catene (Ottob. f. 114^{v} νθ; Chis. f. 194^{v}; Vat. 755 f. 155^{v}) mit einem ganz kurzen Scholion auch eine in der Patrologie sonst unbekannte Persönlichkeit, der Abt Apollo. Das Scholion, meines Wissens noch nicht edirt, lautet samt dem Lemma: Ἀββᾶ Ἀπολλῶ ἐν τῷ Γεροντικῷ: Δηλοῖ τὸν γήϊνον ἄνθρωπον τὸν[1] τῆς[2] ἀρετῆς ἢ θεοσεβείας σπινθῆρα βραχὺ διασώζοντα· τοῦτον γὰρ παρακαλῶν οὐκ εἶα χωρεῖν εἰς ἀπόγνωσιν τὰς ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ μετανοίας νομοθετῶν.

Der hl. Johannes Chrysostomus.

Chrysostomus hat sehr wahrscheinlich den ganzen Isaias in Homilien erklärt. Im Urtext liegen aber bis jetzt nur drei Bruchstücke vor, nämlich: Migne 56, 11—94 eine Erklärung von Is. 1 bis 8, 4; 95—142 sechs Homilien über Is. Kap. 6; 141—152 eine Abhandlung über Is. 45, 7.

An der Isaias-Catene ist Chrysostomus mit nur fünf Scholien betheiligt, von denen keines im Ottob. 452 den Umfang von zwei Zeilen überschreitet. Das Lemma lautet im Ottob.: τοῦ ἁγιωτάτου (ἁγίου) Ἰωάννου (ἐπισκόπου oder ἀρχιεπισκόπου) Κωνσταντινουπόλεως; im Chis. und Vat. 755 gewöhnlich: τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου; Vat. 1153 hat beim vierten Scholion (f. 218) sogar den Beinamen allein: τοῦ Χρυσοστόμου. Die fünf Scholien sind:

Ottob. 452 f. 72^{v} οθ Διὰ τὸ μὴ φέρειν — τῷ δεσπότῃ zu Is. 6, 2.
f. 110 κδ Ἵνα μὴ νομίσῃ — τειχομαχούντων zu Is. 37, 33.

[1] τὸν > Ottob. [2] τῆς > Ottob. τοῦ Chis.

Ottob. 452 f. 123 λζ Καθάπερ γὰρ — μέτρον ἐπιδείκνυται zu Is. 49, 15.
f. 130 πγ Οὐδὲ ἀξίαν — πεπλημμελημένων zu Is. 57, 17.
f. 130ᵛ πε 'Ορᾷς πῶς καὶ — ἐπιζητεῖ μόνον zu Is. 57, 18 ff.

Erklärungen des hl. Chrysostomus zu Isaias-Texten fand der Schreiber der vaticanischen Inventarbände auch in folgenden Handschriften: Vat. 450; Vat. 559; Vat. 565; Vat. 570; Vat. 576; Vat. 577; Vat. 807; Vat. 1146; Vat. 1190; Vat. 1225; Vat. 1785; Palat. 15; Ottob. 7. In armenischer Uebersetzung liegt der Isaias-Commentar des Goldmundes im Casan. 2027 (ol. g. II. 1) vor.

Severianus von Gabala.

Das einzige Scholion des Bischofs Severianus in der Isaias-Catene steht unter den Ringen zu Is. 6, 3. Die Handschriften führen die deutliche Namenssignatur: τοῦ ἁγίου Σευηριανοῦ ἐπισκόπου Γαβάλων: Ottob. f. 72ᵛ πβ; Chis. f. 110ᵛ. Im Vat. 755 f. 34ᵛ fehlt der Titel τοῦ ἁγίου. Das Scholion Ξένον πρᾶγμα — πρόθυρα σαλευόμενα ist von A. Mai (Nova Patr. Bibl. VI pars 2 p. 239) aus dem Vat. 755 edirt worden.

Hesychius, Priester von Jerusalem.

Die Isaias-Catene wird eröffnet von den 88 κεφάλαια, die in gedrängter Form den Inhalt des prophetischen Buches analysiren, ed. Migne 93, 1369—1385 unter dem Namen des Hesychius. Auffällig ist, dass diese Kapitel in den Handschriften anonym stehen [1], während den andern Einleitungen und Scholien der Catene die Namen mit seltener Regelmässigkeit vorangestellt werden. Noch auffälliger ist, dass Hesychius, von dem hier eine Einleitungsschrift angeführt wird, in der Catene selbst nicht ein einziges Mal mit einem Scholion citirt wird. Allem Anschein nach bilden die κεφάλαια nicht ein ursprüngliches Glied der Catene; sie stehen nämlich

[1] Auch im Vat. 1794, wo sie am Rand eingetragen sind.

in allen Handschriften vor dem Prolog des Catenenschreibers, der sicherlich die Isaias-Catene eröffnete und bei den andern grossen Propheten jetzt noch eröffnet. Der Catenenschreiber hätte gewiss nicht bloss die Einleitung eines Exegeten, sondern auch Commentarstücke in die Catene aufgenommen, wie er es auch mit den Autoren der drei andern Vorreden, mit Basilius, Cyrill und Theodoret machte.

Die Frage ist nur, ob Hesychius einen Commentar zu Isaias geschrieben hat. Bis jetzt ist keiner bekannt. Und doch ist zum voraus höchst wahrscheinlich, dass ein Mann, der eine Inhaltsanalyse zu Isaias schrieb (Migne 93, 1369 bis 1385), auch eine nähere Ausführung der dort niedergelegten Ideen, ähnlich wie bei den kleinen Propheten, anfertigte. Diese Vermuthung bestätigt sich: die Randglossen, die im Vat. 347 f. 65v—143v ohne Namen um den Isaias-Text herumgeschrieben sind, stellen sich als die Isaias-Scholien des Hesychius heraus. Das muss bewiesen werden, weil es zum erstenmal behauptet wird:

1. Die Randglossen im Vat. 347 f. 65v—143v sind von der nämlichen Hand geschrieben wie die f. 1—65 stehenden Scholien zu den kleinen Propheten. Sie haben gleiche Grösse und gleiche Form: in ganz kurzen Sätzen, oft in einzelnen Worten geben sie die Erklärung. Sie tragen die gleiche Methode zur Schau, eine stark allegorisirende Auffassung mit Vernachlässigung des historischen Sinnes. Sie enthalten vielfach die gleichen Phrasen, wie τὴν θυσίαν (τὴν νομικήν), τὸν οἶνον (τὸν μυστικόν). Nun aber sind die Glossen, welche den Text der kleinen Propheten im Vat. 347 von Os. 2, 6 ab begleiten, von Hesychius. Sie stehen in dieser Handschrift zwar auch anonym, sind aber genau dieselben wie jene, die in der Catene zu den kleinen Propheten (Ottob. 452 f. 1—62; Chis. R. VIII. 54 f. 1—84v) ausdrücklich auf jeder Seite unter dem Namen Hesychius stehen. Es liegt also die Vermuthung nahe, dass die mit ihnen formell und inhaltlich aufs innigste verwandten Glossen zu Isaias ebenfalls den Hesychius zum Verfasser haben.

2. Die im Vat. 347 f. 65ᵛ—143ᵛ stehenden Randglossen sind nur eine nähere, ins einzelne gehende Ausführung der als Eigenthum des Hesychius bereits anerkannten 88 Kapitel zu Isaias (Migne 93, 1369—1385). Diese Harmonie beweist um so mehr, als der einseitig allegorisirende Autor sehr häufig einen weit hergeholten und überraschenden Sinn mit dem prophetischen Texte verband.

Der neu entdeckte Commentar soll von mir separat veröffentlicht werden.

Der hl. Cyrill von Alexandrien

hat den Löwenantheil an den Scholien der Isaias-Catene. Ein Prolog und 1368 Scholien (nach Ottob. 452) werden ihm zugeschrieben, in einzelnen Fällen unter der vollen Aufschrift: τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας. Sonst steht gewöhnlich der einfache Name, dem als Attribut ein τοῦ ἁγίου oder τοῦ ἁγιωτάτου vorausgeht. Vat. 755 schreibt f. 46. 65. 85ᵛ. 100ᵛ u. a. Κυρίλλου Ἀλεξανδρείας, ebenso auch Ottob. f. 107. In diesem ist f. 97ᵛ unter μη der Name verschrieben. Vielen Lemmata ist das Wort σχόλιον hinzugefügt.

Die Cyrill-Scholien der Catene sind verschiedenen exegetischen Schriften des Patriarchen entnommen: die meisten stammen natürlich aus dem Commentar zu Isaias, 24, oder vielmehr, da das Scholion ε Ottob. f. 134 eine Wiederholung des πδ auf f. 133ᵛ ist, 23 aus dem Commentar zu Lucas, vier Scholien aus dem Commentar zu Matthäus, ein Scholion aus jenem zu Johannes und zwei Scholien aus den Γλαφυρά. In den Fällen, in denen ein Scholion nicht aus dem Isaias-Commentar geschöpft ist, wird die Quelle angegeben.

Die ohne Quellenangabe in der Catene stehenden Cyrill-Scholien finden sich, soweit ich verglichen habe, sämtlich in dem bekannten Commentar (ed. Migne 70, 9—1450), nur zuweilen in anderer Reihenfolge und mit manchen Wortvariationen. Die vielen Citate aus andern biblischen Büchern, die Cyrill anzuführen liebt, sind in der Catene regelmässig übergangen. Das Verhältniss der Catenenscholien zu dem ge-

druckten Material ist nicht überall gleich. Während die Catene stellenweise kaum den vierten Theil des gedruckten Commentars enthält, bietet sie an andern Stellen fast den dritten Theil und häufig, besonders gegen Schluss, sogar die Hälfte der bei Migne (l. c.) veröffentlichten Erklärungen.

Die aus dem Lucas-Commentar entnommenen Cyrill-Scholien der Catene sind als solche durch den Vorsatz gekennzeichnet: ἐκ τοῦ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίου. Es sind folgende:

	Anfang und Ende der Scholien.	Ottob. 452		zu Isaias
		fol.	num.	
1.	Ἠθέτησαν γὰρ — δοθεῖσαν ἐπαγγελίαν.	63ᵛ	δ	1, 2
2.	Ἐπιτήρησον τοῦ λόγου — ὀφθαλμοῦ αὐτοῦ.	65	μθ	1, 16
3.	Μεθ' ἡμῶν δὲ — τὴν ὑπ' οὐρανόν.	75	κβ	7, 14
4.	Καίτοι πῶς οὐχ — τοῦ σωτῆρος φωνήν.	75	κε	7, 15
5.	Ἅμα μὲν ἐγεννήθη — οἱ ἐξ ἐθνῶν.	76	ν	8, 3
6.	Εἰς τὸ αὐτὸ — προνόμευσον.	76	ν	8, 3
7.	Ἀρχὴ γὰρ αὐτοῦ — θανάτου δὲ σταυροῦ.	78ᵛ	ε	9, 6
8.	Ἐπιτήρησον — θεῷ ἡμῶν.	82	δ	11, 5
9.	Θαλάσσης γὰρ — χειμάῤῥους ἄβατος.	82ᵛ	ιβ	11, 9
10.	Εἶτα ποία — σωτήριον ἀποτέλεσμα.	96ᵛ	κε	25, 1
11.	Καὶ ποία — ἀλογήσαντες.	96ᵛ	κε	25, 1
12.	Δρόσον οἶμαι — θεοῦ καὶ ζωῆς.	98ᵛ	οα	26, 20
13.	Τουτέστιν ἐν στιγμῇ — εἰς ἐχθρούς.	101ᵛ	νη	29, 5
14.	Τὸν τῆς κολάσεως — ὁ κλῆρος.	106	β	33, 14
15.	Ἀντὶ τοῦ εὐτρεπίσθητε — διεστραμμένα.	111ᵛ	ξζ	40, 4
16.	Εὐθεία μὲν — ἐρχομένους.	111ᵛ	ξη	40, 4
17.	Διοικεῖ γὰρ — τὸν μισθόν.	114ᵛ	νζ	42, 2
18.	Ἱεροῖς γὰρ καὶ — τὸν ἐν οὐρανοῖς.	128	ιζ	55, 1
19.	Ἐπλανᾶτο μὲν — ὅλων κύριος.	132	νβ	60, 1
20.	Ἐναργέστατα — ἐνανθρωπήσαντα.	133ᵛ	πγ	60, 20 f.
21.	Ἔλεος καὶ δικαιοσύνη — εἰς αὐτόν.	133ᵛ	πδ	61, 1
22.	Ἄθρει γὰρ — ἴδε καὶ τὰ λοιπά.	134	ρ	61, 10
23.	Ἔλεος καὶ δικαιοσύνη — εἰς αὐτόν.	134	ε	62, 1
24.	Οὐ γὰρ ἄμισθος — εἰρημένοις.	137	πγ	65, 13 f.

Nr. 23 ist eine wörtliche Wiederholung von Nr. 21.

A. Mai hat diese Scholien in drei Etappen, einige doppelt edirt. Nr. 1. 4—12. 15—17. 19. 21 erschienen in: Class. auct. X, 605—607. Nr. 13. 14. 18. 20. 22 sind als spätere Funde nachgetragen: Script. vet. nova Coll. IX, 741. In der Nova Patr. bibl. II pars 1 p. 115—444 machte A. Mai den Versuch, aus zwölf vaticanischen Handschriften den Lucas-Commentar des hl. Cyrill zu reconstruiren. Hier sind Nr. 2 (p. 280) und Nr. 3 (p. 126) das erste Mal edirt, die übrigen (bloss zum Theil?) wieder abgedruckt: Nr. 5—8 p. 126; 9 p. 322; 13 p. 296; 14 p. 393; 19 und 21 p. 119; 22 p. 345 sq., und zwar aus dem Ottob. 452. Denn die von Mai als J angeführte Handschrift ist Ottob. 452; das ergibt sich aus den Seitenzahlen, die in Mais Ausgabe zu den Scholien am Rande angegeben sind [1].

Vier Cyrill-Scholien der Catene haben den Zusatz: ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου, nämlich:

	Anfang und Ende.	Ottob. 452		zu Isaias
		fol.	num.	
1.	Διὰ τούτων — ἐπικουρίας διήμαρτον.	70ʳ	ια	5, 2
2.	Δρόσον ἐν τούτοις — τὴν ζωήν.	98ʳ	οα	26, 20
3.	Ἀπειργεῖ ἡμᾶς — κολλᾶσθαι θεῷ.	124	ξγ	50, 2
4.	Οὐ γὰρ ἴσχυσαν — τὸν κτίσαντα.	131ʳ	λζ	59, 10

Ein einziges Scholion ist laut Aufschrift dem Commentar zum Johannesevangelium entnommen, nämlich: Ἀλλ' οἱ ταῦτα — ἀπὸ πατητοῦ Ottob. f. 135 κδ zu Is. 63, 1.

Zwei Scholien haben im Lemma die Angabe: ἐκ τῶν Γλαφυρῶν, nämlich:

1. Γέγονεν ὁ Κύρος — πέφηνεν ἄνθρωπος καὶ ἐν τῇ τοῦ δούλου μορφῇ Ottob. f. 118ʳ ἀη zu Is. 44, 28.
2. Ὁ ποιήσας τὸν — θεὸς πλὴν σοῦ f. 119 θ zu Is. 45, 11.

[1] Mittlerweile wurden alle zwölf Codices auf Grund der Manuscripte Mais identificirt von J. Sickenberger, Aus römischen Handschriften über die Lucas-Catene des Niketas (Römische Quartalschrift 1898 Heft 1—2 S. 68).

Beide sind aus dem zweiten Buch der Γλαφυρά: Migne 69, das erste 92 C—93 C, das zweite 93 D—96 A. Der Wortlaut der Quelle ist beibehalten, das erste ist nur in der Mitte gekürzt.

Handschriftlich findet sich der Isaias-Commentar Cyrills auch in den Vat. 590 und 591.

Theodoret von Cyrus.

Die patristische Literatur besitzt die Commentare Theodorets zu 15 Propheten vollständig, von dem Commentar zu Isaias dagegen leider nur Fragmente: Migne 81, 215—494. Was die Ausgabe von Jacob Sirmondus II, 1—144 bot, war aus griechischen Catenen-Handschriften geschöpft.

Für die Mignesche Ausgabe hat J. L. Schulze neue Handschriften, namentlich einen Cod. August. verglichen (Migne 81, 9 sq.). Schulzes Hoffnung, in der Chigiana oder Barberiniana würde sich der vollständige Commentar Theodorets zu Isaias finden lassen (Migne 81, 14), hat sich bis heute nicht erfüllt. Doch geben wir die Hoffnung nicht auf; denn einerseits ist es sicher, dass Theodoret einen Commentar zu Isaias wie zu den 15 andern Propheten geschrieben hat[1]; andererseits ist es bei der grossen Beliebtheit und dem grossen Ansehen, in dem die Werke des Exegeten von Cyrus standen, nicht wahrscheinlich, dass der Commentar zu Isaias vollständig verschollen ist.

Das **Lemma** für die Scholien lautet: Θεοδωρίτου (Ottob. 452; Vat. 755) oder Θεοδωρήτου (Chis. R. VIII. 54). Die letztere Schreibart hat auch Ottob. f. 89 κα und f. 90ᵛ να. Die schwankende Schreibweise erklärt sich, wenn man bedenkt, wie gewöhnlich ι und η in den ältern Handschriften verwechselt werden. Das Attribut ἅγιος oder μακάριος hat Theodoret nirgends in der Isaias-Catene. Ueber die wiederholte Verwechslung des Namens Theodoret mit Theodor von Heraklea s. oben S. 61 f.

[1] Vgl. die beiden Selbstzeugnisse: Migne 80, 792 A (ταῦτα τὸν προφήτην Ἡσαΐαν ἑρμηνεύων ἀνέπτυξα) und Migne 81, 620 C.

Die 829 Theodoret-Scholien sind meist sehr kurz und, was auffallen muss, fast durchweg rein allegorisch. Theodorets Methode aber war, zuerst den historischen Sinn einer Schriftstelle darzulegen und daran den mystischen Sinn anzuschliessen. Der Catenenschreiber hat also, wie es scheint, in seiner Vorliebe für die mystischen Erklärungen nur jene Pericopen aus dem Commentar Theodorets in die Catene aufgenommen, welche den allegorischen Sinn des Textes erläuterten.

Um einige Scholien lassen sich die bereits edirten Fragmente aus den römischen Catenen-Handschriften bereichern. Ottob. f. 89 z. B. bringt gleich zwei Fragmente unter Theodorets Namen, die bei Migne l. c. sich nicht finden. Aber auch umgekehrt steht nicht alles, was Mignes Ausgabe bietet, in den Handschriften, wenigstens nicht am Anfang. Zum Schluss der Catene gleichen sich Handschriften und Druck materiell vollständig aus.

Ausser den Catenenhandschriften findet sich Theodorets Isaias-Commentar im Ottob. 437 f. 188—194v (ein magerer Auszug, der sich zu dem Druck bei Migne wie 1 : 5 verhält und mit Is. 6, 9 Migne 81, 268 C abbricht), im Vat. 1794, in Casan. 1273 (ol. g. IV. 2), ebenfalls unvollständig.

Severus von Antiochien.

Die Catene zu Isaias enthält [nach Ottob. 452 -- und die Ueberlieferung ist hier bis auf ganz wenige Scholien einheitlich] 97 **Scholien** unter dem Namen des Severus von Antiochien, nämlich: f. 65v ξα; f. 67v κα; f. 72v οθ. π. πβ; f. 73 πγ. πθ (dreimal); f. 73v ϟη; f. 76 μ unter μ. μα. μγ. μς. μζ. μη (zweimal). νβ; f. 78 β; f. 78v δ. ς. ζ. θ. ι. ια; f. 79 κδ; f. 81 πε; f. 81v ϟδ. ϟη; f. 86 ιη; f. 90 μζ; f. 91v ος. οζ; f. 92 οη. οθ; f. 92v β[1]; f. 96 ια; f. 98 ξη; f. 98v οη; f. 103v ιη; f. 104v μη. νδ; f. 105v πα; f. 107v μ. με. μς. μζ. μθ; f. 108 νγ. νε. νζ. νη; f. 108v οα; f. 109 πθ; f. 109v ϟη; f. 110 κς; f. 111v ξθ (zweimal).

[1] im Ottob. fälschlich unter dem Namen Eusebius; vgl. Chis. f. 151; Vat. 755 f. 92.

ο. οα; f. 113 η; f. 114ᵛ νε. νς. νζ. νη. νθ (zweimal). ξα. ξβ; f. 115ᵛ η; f. 117 ξδ; f. 118ᵛ δ; f. 120 λβ; f. 122 ιβ; f. 125 ϛα; f. 126ᵛ ξβ. ξε. ξζ; f. 127 ξη. οδ. οε. οθ (dreimal); f. 128ᵛ ιζ. ιθ; f. 133ᵛ πδ (zweimal). πε. πς. πζ; f. 134ᵛ ις; f. 135 κε; f. 137ᵛ ιδ; f. 138 ιη. ιθ [1].

Das **Lemma** ist bei keinem andern Scholiasten so vollständig und genau wie bei Severus. Häufig steht der volle Titel: τοῦ ἁγιωτάτου Σευήρου ἀρχιεπισκόπου Ἀντιοχείας, regelmässig τοῦ ἁγιωτάτου Σευήρου. Ottob., Chis., Vat. 755 schreiben Σευήρου, Vat. 1153 und seine Abschriften Vat. Pii 18 und Angel. 117 schreiben Σεβήρου.

Regelmässig ist den Lemmata der Severus-Scholien auch die **Quellenangabe** beigefügt. Nur bei 14 Scholien ist die Quelle nicht ausdrücklich genannt: Ottob. f. 67ᵛ; f. 73; f. 96; f. 107ᵛ; f. 109ᵛ; f. 110; f. 118ᵛ; f. 126ᵛ; f. 127; f. 128ᵛ (ιζ und ιθ); f. 135; f. 137ᵛ; f. 138. In vielen dieser Fälle wird man annehmen dürfen, dass das Citat aus der nämlichen Quelle stamme wie das kurz vorhergehende (cf. f. 98 und 103). Im übrigen kann die Quellenangabe der Catenen gute Dienste leisten, um in die literarische Thätigkeit des Severus, dessen Werke im Originaltext fast ganz verloren sind, einen Einblick zu gewinnen. Die Scholien sind nicht aus einem Isaias-Commentar, überhaupt nicht aus einer speciell exegetischen Schrift, sondern aus Reden und Gelegenheitsschriften genommen. Aus den Catenencitaten zu schliessen, lag dem Catenenschreiber eine **Sammlung** von Werken des Severus vor, welche Reden, Briefe und polemische Schriften enthielt.

I. Von den **Reden** sind citirt: Die 14. Rede Ottob. f. 76 zwei Scholien zu Is. 8, 3 f.; f. 78ᵛ fünf zu Is. 9, 6 f. Die 16. Rede f. 103ᵛ zu 30, 26. Die 19. Rede f. 104ᵛ zu 31, 9. Die 32. Rede f. 98 zu 26, 18. Die 33. Rede f. 81 zu 10, 22. Die 34. Rede f. 109 zu 37, 6. Die 44. Rede

[1] Chis. f. 122 und infolge dessen auch Vat. 1153 f. 114ᵛ enthalten noch ein weiteres Scholion unter Severus (Ὁ αὐτὸς δὲ), das nach Ottob. f. 78ᵛ und Vat. 755 f. 51 dem Eusebius gehört.

f. 108ʳ zu 36, 7. Die 46. Rede f. 127 zu 53, 8. Die 48. Rede f. 73 zu 6, 6. Die 56. Rede f. 133ᵛ zu 61, 1. Die 62. Rede f. 92ʳ zu 20, 2. Die 69. Rede f. 108 vier Scholien zu 35, 6—8. Die 70. Rede f. 104ʳ zu 32, 2. Die 80. Rede f. 78 zu 9, 5; f. 113 zu 40, 31. Die 82. Rede f. 120 zu 45, 23; f. 134ᵛ zu 62, 7. Die 83. Rede f. 78 zu 9, 6. Die 84. Rede f. 133ᵛ vier Scholien zu 61, 1. Die 90. Rede f. 72ᵛ und 73 fünf Scholien zu der Vision Kap. 6. Die 98. Rede f. 114ᵛ acht Scholien zu 42, 1—4. Die 101. Rede f. 76 sieben Scholien zu 8, 1—4. Die 103. Rede f. 98ʳ zu 27, 1; f. 111ᵛ vier Scholien zu 40, 4. Die 107. Rede f. 91ᵛ und 92 vier Scholien zu 19, 16—18. Die 108. Rede f. 138 zu 66, 7. Die 117. Rede f. 107ʳ vier Scholien zu 35, 1—2. Die 122. Rede f. 126ʳ und 127 drei Scholien zu 53, 4—6. Die 123. Rede f. 117 zu 43, 25.

II. Von den Briefen sind citirt:

1. πρὸς Ἡρακλειανὴν (Ottob. f. 90: Ἡρακλίαν ἣν [sic]; Chis. f. 146ʳ: Ἡρακλειανῆν; Vat. 755 f. 85: Ἡρακλιανὴν) zu Is. 18, 7.
2. πρὸς Καισάρειαν (so Vat. 755 f. 130; Καισαρ Ottob. f. 105ᵛ; Chis. f. 176; Καισάριον Vat. 1153 f. 168ʳ) zu Is. 32, 20[1].
3. πρὸς Ἀνδρόνικον κοινοβιάρχην Ottob. f. 115ᵛ zu Is. 42, 12.
4. πρὸς Φαρέτριον f. 122 zu Is. 49, 2.
5. πρὸς Ἀναστασίαν διάκονον f. 127 zu Is. 53, 9. Dieser Brief wird auch in einer Job-Catene mehrfach citirt, z. B. im Vallic. C. 41 auf dem nicht numerirten Blatt zwischen f. 209 und 210 und auf f. 232ʳ.

III. Von den polemischen Schriften werden citirt:

1. κατὰ τοῦ γραμματικοῦ Ottob. f. 79 zu Is. 9, 10.
2. Zwei Scholien ἀπὸ τοῦ κατὰ Φιλικησίμου λόγου δ κεφαλαίου ζ (Ottob. f. 81ʳ: Φηλικησίμου und Φιλικισσίμου; Chis. f. 129: Φιλικισσήμου, f. 129ʳ: Φιλικισσίμου; Vat. 755 f. 59 und 60: Φιλικησίμου) zu Is. 10, 33[2].

[1] In der Genesis-Catene des Barber. VI. 8 f. 107ʳ ist die Adresse etwas genauer: πρὸς Καισάριαν πατρικίαν.

[2] Die gleiche Schrift wird auch in der Genesis-Catene des Barber. VI. 8 f. 40ᵛ und f. 49ᵛ, beidemal anonym, citirt.

3. Zwei Scholien κατὰ Ἰουλιανοῦ (Ottob. f. 86: πρὸς Ἰουλιανόν) zu Is. 14, 18 f. und (f. 127) zu Is. 53, 8.
4. ἐκ τοῦ κατὰ τῶν κωδικίλλων Ἀλεξάνδρου συγγράμματος (Ottob. f. 125: κωδικιλίων; Chis. f. 215 [also auch Vat. 1153 f. 207ʳ]: κωδικέλλων; Vat. 755 f. 184ʳ: κωδικύλλων) zu Is. 51, 6.
5. ἐκ τοῦ φιλαλήθους Ottob. f. 127 zu Is. 53, 9.

Die in der Isaias-Catene zerstreuten Severus-Fragmente sind zum Theil von A. Mai gesammelt und edirt worden: Script. vet. nova Coll. IX, 725—737; aus welcher Handschrift, gibt Mai wie gewöhnlich nicht an. Die den Scholien beigesetzte Folienzahl lässt aber keinen Zweifel, dass Ottob. 452 die Quellenhandschrift war. Hier sind auch die Severus-Scholien mit Bleistiftstrichen am Rand für die Copisten angezeigt. Uebersehen, bisher also noch unedirt, sind folgende drei Scholien:

Ottob. 452 f. 107ᵛ μ Ἔλαφοι νοηταί — πολιτευσάμεναι zu Is. 34, 15.
f. 109 πθ Συνεχώρει — δυνάμεως zu Is. 37, 6.
f. 134ʳ ις Βουλόμενος — κέχρηται zu Is. 62, 7.

Ausserdem haben sich verschiedene Druckfehler eingeschlichen.

Mai und Bardenhewer (Patrologie S. 508) halten den Severus der Isaias-Catene für identisch mit dem Monophysiten Severus, der 512 den Patriarchenstuhl von Antiochien innehatte. Die angeführten polemischen Schriften, namentlich jene gegen Julian, scheinen diese Ansicht auch zu bestätigen. Es bleibt aber auffällig, dass der Catenenschreiber, der in der Vorrede und innerhalb der Catene sehr scharf zwischen Orthodoxen und Heterodoxen scheidet, Severus in der Vorrede nicht unter den Häretikern aufzählt und in der Catene consequent mit dem Attribut τοῦ ἁγιωτάτου einführt.

B. Die Prokop-Catene.

J. Curterius veröffentlichte (Paris 1580) einen Isaias-Commentar des Prokop von Gaza, der bei Migne 87ᴵᴵ, 1817 bis 2718 abgedruckt ist: Προκοπίου Γαζαίου χριστιανοῦ σοφιστοῦ

ἐπιτομὴ τῶν εἰς τὸν προφήτην Ἡσαΐαν καταβεβλημένων διαφόρων ἐξηγήσεων. Schon dieser Titel deutet an, dass der Commentar Prokops nichts anderes als eine Sammlung von Auszügen aus ältern Isaias-Exegeten, also eine Catene ist. Nur zeigt sich in der Form auch hier Prokops eigenthümliche Methode, die Scholien ohne den Namen des Autors und ohne Abschnitt aneinander zu reihen, was den Catenencharakter des Werkes für den ersten Anblick verdeckt. L. Eisenhofer (Procopius von Gaza, Freiburg i. Br. 1897, S. 52—84) hat sich die Mühe genommen, den sogen. Commentar des Prokop auf die Quellen zu untersuchen, und hat mit vielem Glück den Antheil des hl. Cyrill von Alexandrien, des Eusebius von Cäsarea, des Theodor von Heraklea und des hl. Basilius bestimmt.

Handschriftlich findet sich Prokops Isaias-Commentar im Vat. 1783 (16. Jahrhundert, mit 253 numerirten Blättern: 305 × 205) f. 1—120ʳ. Ueberschrift f. 1: Ἐπιτομὴ τῶν εἰς τὸν προφήτην Ἡσαΐαν καταβεβλημένων διαφόρων ἐξηγήσεων Προκοπίου χριστιανοῦ σοφιστοῦ. Inc. Προφήτης ὁ προφάσκων ἢ τὸ . . . Des. mutil. f. 120ᵛ mit der Erklärung von Is. 23, 15: εἶτά φησιν ὁ προφήτης, ὡς ἐν τούτοις τοῖς ἔτεσιν ᾆσμα γενήσῃ καθάπερ . . . Migne 87ᴵᴵ, 2188 B. Das Inc. der Fortsetzung wäre: τις γυνὴ τῆς ἰδίας ἐκπεσοῦσα τιμῆς. Der Bibeltext ist zum Theil rubricirt. F. 24 ist unbeschrieben. Die Handschrift hat keinen grossen Werth.

Der Anfang des Prokop-Commentars findet sich auch im Ottob. 260, einer Papierhandschrift mit 217 Blättern (278 bis 286 × 200). Dieser Codex bildet ein richtiges Knochenhaus: nicht weniger als 14 literarische Ueberreste vom Ende des 15. bis Mitte des 17. Jahrhunderts von 14 verschiedenen Händen sind hier untergebracht. Ueber den grundverschiedenen Inhalt vgl. den Katalog von Feron-Battaglini p. 146 sq.[1] Für uns kommen hier f. 207—214ᵛ in Betracht, deren Ueberschrift

[1] Nur ist im Katalog das Fragment f. 215—216 übersehen: τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλίου εἰς τὸν ρλβ ψαλμόν. Inc. Ἄκουε τοῦ μακαρίου Δαυὶδ λέγοντος . . . ed. Migne 30, 115—118.

lautet: ἐπιτομὴ τῶν εἰς τὸν προφήτην Ἡσαΐαν καταβεβλημένων διαφόρων ἐξηγήσεων Προκοπίου χριστιανοῦ σοφιστοῦ. Die „Catene" bricht aber schon f. 214ʳ bei Is. 1, 7 ab mit den Worten: οὕτως πᾶς ἄκαρπος ἐπισκοπῆς (Migne 87 II, 1837 B).

Besteht ein Abhängigkeitsverhältniss zwischen dem prokopianischen Isaias-Commentar und der Johannes-Catene, zwischen Typus B und Typus A? Die Frage ist zu verneinen. Die in beiden Commentaren gleichen oder ähnlichen Gedanken beweisen nur, dass beide Commentatoren die gleichen Quellen benutzten. Der ungleiche Umfang und die verschiedene Anordnung der Excerpte sowie das jedem eigenthümliche Material lassen keinen Zweifel, dass beide Verfasser unmittelbar, also unabhängig voneinander, aus den Quellencommentaren schöpften. Gleich die drei Abschnitte der Einleitung erscheinen bei Prokop in anderer Reihenfolge als bei Johannes. In vielen Stücken materiell ärmer, hat Prokops Erklärung an andern Stellen wieder viel längere Auszüge aus Eusebius, Basilius, Theodor und Cyrill als die Johannes-Catene, kann also nicht aus dieser herausgearbeitet sein. Umgekehrt ist auch Typus A unabhängig vom Typus B entstanden, weil dort die Namen der Scholiasten den Citaten ebenso regelmässig vorangestellt, als sie hier unterdrückt werden, ganz abgesehen von der grössern Zahl der Autoren und der breitern Anlage der Johannes-Catene.

C. Die Andreas-Catene.

Ottob. 7

ist eine Papierhandschrift mit 223 Blättern (335 × 225; Schriftraum: 222 × 125) aus dem Jahre 1543 laut Unterschrift f. 223ʳ: ἐγράφη ὑπ' ἐμοῦ Πέτρου Καρναβάκα ἐκ πόλεως Μονεμβασίας αφμγ μαΐῳ ιβ. Die Handschrift enthält ausser anderem (s. Feron-Battaglini, Katalog p. 10 sq.) f. 146—223 erklärende Scholien zu Isaias. Der Plan des Schreibers scheint von Anfang an gewesen zu sein, Erklärungen des hl. Cyrill zu Isaias zusammenzustellen; später aber kommen noch andere

Exegeten hinzu, so dass die Arbeit in eine Catene überging. Ausser Cyrill stehen die Namen Eusebius, Theodor, Basilius, Theodoret, Severus am Rand geschrieben. Die Scholien des Basilius sollten, wie es scheint, principiell von der Catene ausgeschlossen bleiben; der Name erscheint zwar wiederholt, aber zu Scholien, die nicht dem Basilius gehören: f. 155 zu einem Cyrill-Scholion Θεὸν μὲν γὰρ (Ottob. 452 f. 78); f. 160 zu einem Eusebius-Scholion Δρυμὸν δὲ (Ottob. 452 f. 80ᵛ); f. 168 zu einem Theodoret-Scholion Διὰ τῶν ἡμέρων (Ottob. 452 f. 82); f. 200 zu einem Cyrill-Scholion Ἰακὼβ ἐν τούτοις (Ottob. 452 f. 89) u. a. Nur f. 200 steht der Name bei einem wirklichen Basilius-Scholion Ἐπὶ τοὺς χρόνους (Ottob. 452 f. 89) und f. 158 steht ein Basilius-Scholion Ὡς μὲν οὖν unter dem Namen des Eusebius (Ottob. 452 f. 80ᵛ). Den grenzenlosen Leichtsinn, mit dem der Schreiber des Ottob. 7 zu Werke ging, sieht man auf jeder Seite; f. 171ᵛ z. B. setzte er das Lemma Θεοδωρίτου Κύρου, begann aber dann mit einem Scholion des Basilius und fuhr nach den drei ersten Worten mit einem Cyrill-Scholion weiter (cf. Ottob. 452 f. 83). Die Lemmata sind fast häufiger falsch als richtig, und die Autorennamen sind öfter vergessen als gesetzt. Eine neuere Hand hat manche Namen am Rand nachgetragen. Die Schrift f. 171 und 172 ähnelt den Spielereien im Hefte eines Schulknaben. Die Handschrift schliesst f. 223 mit dem Eusebius-Scholion πθ Ἐὰν δὲ λέγηται zu Is. 19, 25. Darauf folgende Schlussbemerkung f. 223 sq.:

Εἰς τρεῖς βίβλους τὴν προκειμένην γραφὴν τοῦ θεσπεσίου προφήτου Ἡσαίου διελεῖν δοκιμάσας τοῦτο τῇ πρώτῃ δίδωμι πέρας[1]. Ἀνδρέου δὲ τοῦ ἁμαρτωλοῦ καὶ ἐλεηνοῦ (sic) καὶ ταπεινοῦ πρεσβυτέρου τοῦ συναγαγόντος καὶ παραθεμένου τὰς ἐμφερομένας τῇ βίβλῳ ταύτῃ γραφὰς οἱ ἐντυγχάνοντες ὑπερεύχεσθε, ἵνα ὁ θεὸς ἐλευθερώσῃ αὐτὸν πάσης κηλῖδος ἁμαρτημάτων καὶ δωρήσηται αὐτῷ ἔλεος ἐν τῇ φοβερᾷ καὶ ἀδεκάστῳ τῆς κρίσεως ἡμέρᾳ. Παρακαλῶ δὲ πρὸς τῆς ἁγίας καὶ

[1] Die gleiche Unterschrift (bloss bis hierher?) findet sich nach Lietzmann (Catenen S. 23) auch im Oxon. coll. nov. 41 (13. Jahrhundert).

ὁμοουσίου Τριάδος τοὺς γράφοντας ταύτην τὴν βίβλον καὶ τὴν προκειμένην εὐχὴν μετὰ καὶ (sic) τῆς παρακλήσεως τάσσειν.

Ein gewisser Presbyter Andreas hat also eine Isaias-Catene in drei Büchern verfasst, und Ottob. 7 f. 146—223 enthält, allerdings in einer sehr schlechten Ueberlieferung, das erste Buch dieser Andreas-Catene, das mit Is. 19, 25 und zwar mit einem Eusebius-Scholion Ἐὰν δὲ λέγηται abschloss. Vind. theol. gr. XXVI (nunc XXIV, Nessel)[1] aus dem 12. bis 13. Jahrhundert enthält f. 72—329ᵛ die vollständige Isaias-Catene des Andreas mit der Unterschrift (f. 329ᵛ): Ἀνδρέου ἐλέει θεοῦ πρεσβυτέρου τοῦ συναγαγόντος καὶ παραθεμένου τὰς ἐμφερομένας τῇ βίβλῳ ταύτῃ παραγραφὰς καὶ Βασιλείῳ εὐτελεῖ, πρεσβυτέρῳ καὶ νομικῷ Κορίνθου, τῷ μεταγράψαντι ταῦτα ἐκ βίβλου σχολαστικῆς εἰς εὐθεῖαν, ἅμα δὲ καὶ τῷ κτησαμένῳ πόθῳ πολλῷ· οἱ ἐντυγχάνοντες ὑπερεύχεσθε, ἵνα δωρήσηται αὐτοῖς ὁ θεὸς ἔλεος ἐν τῇ φοβερᾷ καὶ ἀδεκάστῳ τῆς κρίσεως ἡμέρᾳ. Παρακαλῶ δὲ πρὸς τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίου Τριάδος τοὺς γράφοντας ταύτην τὴν βίβλον καὶ τὴν προκειμένην εὐχὴν μετὰ τῆς παρακλήσεως τάσσειν[2]. Wie man sieht, kehren in dieser Schlussbemerkung die gleichen Ausdrücke wieder wie in der oben angegebenen Unterschrift zum ersten Buch der Andreas-Catene im Ottob. 7.

---

[1] Auf diese Handschrift bin ich durch E. Klostermann (Die indirecte Ueberlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes S. 87) aufmerksam geworden. Auf meine Bitte hat Herr Custos Dr. Alfred Göldlin in überaus liebenswürdiger Weise die Handschrift an der Hofbibliothek in Wien für mich eingesehen und mir genaue Mittheilung gemacht. Danach ist manches in betreff dieser Handschrift zu berichtigen. Sie enthält nirgends den Prolog der Isaias-Catene Τῆς προφητείας τοῦ θεσπεσίου Ἡσαΐου — τοῖς ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα (gegen Fabricius-Harles, Bibl. gr. VIII, 664). Sie enthält allerdings (f. 1—71ᵛ?) eine Catene zu den Sprüchen; diese aber steht ohne Prooemium und ohne Subscriptio, wird also, da die f. 329ᵛ stehende Unterschrift sich nur auf die Isaias-Catene bezieht, nirgends dem Presbyter Andreas zugeschrieben (gegen Lambecius, Comment. ed. Kollar. III, 105; Fabricius-Harles l. c.; Ehrhard a. a. O. S. 215). Die sechs ersten und sechs letzten Blätter der Handschrift sind von späterer Hand auf jüngerer Papiersorte ergänzt.

[2] Abgedruckt bei Lambecius, Comment. ed. Kollar. III, 105—106 adnot. A., zum Theil auch bei E. Klostermann a. a. O. S. 37 f.

Nach handschriftlichen Zeugnissen hat also sowohl Johannes von Drungarien (s. oben S. 56) wie auch Andreas Presbyter[1] eine Isaias-Catene verfasst. Es fragt sich nun, ob und in welchem Zusammenhang diese beiden Typen zu einander stehen.

Das Verhältniss der Andreas-Catene zur Johannes-Catene.

Der Wiener Vertreter der Andreas-Catene (Theol. gr. XXVI, nunc XXIV) enthält f. 72—73 zwei Prologe:

1. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸν Ἠσαΐαν προοίμιον. Ἀσυμφανὴς μὲν ἀεὶ τῶν ἁγίων — συγγραφῆς ποιήσεται λόγους.
2. Τοῦ ἁγίου Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας εἰς τὸν Ἠσαΐαν ὑπόθεσις. Ἐπειδὴ κατὰ χρόνους γέγονεν — Schluss fehlt, da die Handschrift f. 73 mit πέμπτου Αἰγύπτου, εἶτα τῆς ἐρήμου ... abbricht.

Diese beiden Vorreden finden sich mit der gleichen Ueberschrift und im gleichen Umfang (bei der zweiten wenigstens mit dem gleichen Inc.) unter den Prologen der Johannes-Catene, dort nur in anderer, chronologisch geordneter Reihenfolge, vgl. oben S. 46 f. Von den Scholien der Andreas-Catene kehren fast alle im gleichen Umfang, meist mit dem gleichen Inc. und dem gleichen Des. in der Johannes-Catene wieder. Das genügt, um den innigen Zusammenhang der beiden Recensionen zu beweisen.

Dazu kommt, dass beide Catenen in gleicher Weise in drei Bücher eingetheilt, und dass die Einschnitte in den Isaias-Text in der einen wie in der andern Catene bei dem gleichen Vers gemacht sind. Die Johannes-Catene zerlegt, wie oben S. 47 f. gezeigt wurde, den prophetischen Text in die drei Theile: 1. Is. 1, 1 bis 19, 25; 2. 20, 1 bis 42, 9;

[1] Andreas unterschreibt sich in dem Nachwort des Ottob. 7: τοῦ ἁμαρτωλοῦ. Vielleicht ist er identisch mit dem Andreas Hamartolos, von dem nach Ehrhard a. a. O. S. 211 im Paris. 771 f. 107r sqq. eine Homilie auf den Palmsonntag vorliegt.

3. 42, 10 bis 66, 24. Auch die Andreas-Catene erklärt den Propheten in drei Büchern, s. oben S. 81 f. Das zweite und dritte Buch steht mir hier in Rom handschriftlich nicht zur Verfügung. Das erste Buch schliesst nach Ottob. 7 f. 223 mit Is. 19, 25, also mit dem gleichen Vers wie das erste Buch der Johannes-Catene, sogar mit dem gleichen Scholion: Εὐσεβίου· Ἐὰν δὲ λέγηται — ἐπουράνιον τοῦ θεοῦ (coll. Ottob. 452 f. 92). Es steht also ausser Zweifel, dass zwischen beiden Catenenrecensionen ein Abhängigkeitsverhältniss obwaltet.

Welche Recension ist nun von der andern abhängig? Ist die Johannes-Catene von der Andreas-Catene oder diese von jener abhängig? Oder sind beide von einer dritten abhängig? Ottob. 7 ist eine sehr schlechte Grundlage für die Untersuchung. Trotzdem ergibt sich wenigstens so viel aus ihm, dass die Andreas-Catene nicht ein Auszug aus der Johannes-Catene sein kann. Obwohl nämlich Ottob. 7 das erste Buch der Andreas-Catene in einer sehr verkürzten Gestalt enthält, finden sich in ihm doch Scholien, die einen grössern Umfang als die Parallelcitate der Johannes-Catene haben; von f. 156—180ᵛ habe ich deren zehn gefunden. Zuweilen hat ein Scholion der Andreas-Catene das gleiche Inc. wie das entsprechende Citat bei Johannes, ist aber am Ende länger (Ottob. 7 f. 158 Ὡς μὲν οὖν coll. Ottob. 452 f. 80ᵛ); ein anderes ist am Ende gleich, aber am Anfang länger (Ottob. 7 f. 156 bis 157ᵛ coll. Ottob. 452 f. 80 Κυρίλλου ἐς). Auch das kommt vor, dass die Johannes-Catene ihre Quelle innerhalb eines Scholions kürzt und das durch ein καὶ μετ' ὀλίγα anzeigt, während in der Andreas-Catene diese Lücken wenigstens zum Theil ausgefüllt sind (Ottob. 7 f. 164ᵛ. 165 zu Is. 11, 1—3, Migne 70, 309 sqq.). In solchen Fällen kann nicht Andreas die Johannes-Catene, wohl aber Johannes die Andreas-Catene als Vorlage gehabt haben. Im ersten Fall wäre das Plus nicht erklärt, im zweiten Fall ist aber ganz gut denkbar, dass Johannes seine Vorlage kürzte.

Noch aus einem andern Grunde muss, wenn, wie gezeigt, zwischen beiden Catenen ein Abhängigkeitsverhältniss

besteht, die Johannes-Catene die abhängige sein: sie ist zeitlich später. In der Unterschrift des Ottob. 7 f. 223 sagt nämlich Andreas, dass er die Eintheilung des Buches Isaias und damit auch des Kettencommentars in drei Bücher vorgenommen und dass er den ersten Einschnitt bei Is. 19, 25, hinter dem Eusebius-Scholion 'Εὰν δὲ λέγηται angesetzt habe. In der Handschriftenfamilie der Johannes-Catene findet sich nirgends eine Unterschrift, die etwas Aehnliches von Johannes behauptet. Auch im Prolog erwähnt Johannes nichts davon, dass er die Prophetie in drei Abschnitte zerlegt habe. Dieses argumentum e silentio hat einige Beweiskraft, da im Prolog sonst manches auf die Redaction der Kette Bezügliche erwähnt ist. Wenn nun die Johannes-Catene gleichwohl die nämliche Dreitheilung aufweist und den ersten Theil mit dem gleichen Scholion schliesst, so ist bewiesen, dass Johannes diese Dreitheilung stillschweigend von der Andreas-Catene herübernahm, dass er also für seine Kette die Andreas-Catene als Vorlage hatte.

Aus dem gleichen Grunde können auch nicht beide Recensionen auf einen gemeinsamen Archetypus zurückgehen. Diese gemeinsame Urcatene müsste die in beiden Catenen sich findende Dreitheilung des Buches Isaias enthalten haben. Andreas aber sagt, dass er abgetheilt (εἰς τρεῖς βίβλους . . . διελεῖν δοκιμάσας), die Theilung also nicht von einem andern angenommen habe. So komme ich, ohne eine Handschrift mit der vollständigen Andreas-Catene zur Verfügung zu haben, zu dem Schluss: die Andreas-Catene war Vorlage für die Johannes-Catene.

Damit stimmt, was S. 54 f. gezeigt wurde: die Johannes-Catene trage Spuren dafür, dass sie aus einer Urcatene herausgearbeitet sei. Wieviel Johannes aus der Andreas-Catene herübergenommen, wieviel er seinerseits dazugelegt hat, kann ich bestimmt und mit Zahlen erst dann sagen, wenn ich eine Handschrift mit der vollständigen Andreas-Catene, also etwa den Vind. theol. gr. XXVI (nunc XXIV) einzusehen Gelegenheit habe. Sehr wahrscheinlich ist jetzt schon, dass die

Andreas-Catene einen bedeutenden Umfang hatte — sonst wäre die Eintheilung in drei Bücher nicht nothwendig gewesen —, und dass die Johannes-Catene in manchen Theilen nur eine Neuauflage der Andreas-Catene ist[1]. Dass Johannes diese seine Quelle nicht genannt hat, kann uns nicht befremden und ist in der byzantinischen Literaturgeschichte keine einzig dastehende Erscheinung (vgl. Ehrhard a. a. O. S. 131). Der Zeit nach kann die Andreas-Catene nicht gar lange vor der Johannes-Catene entstanden sein; aus den gleichen Gründen, mit denen diese S. 57 f. chronologisch annähernd bestimmt wurde, muss auch die Entstehungszeit der Andreas-Catene auf die zweite Hälfte des 7. oder auf das 8. Jahrhundert eingeschränkt werden.

Drittes Kapitel.

Die Jeremias-Catenen.

In den römischen Handschriften finden sich zwei Typen von Jeremias - Catenen, die unabhängig voneinander sind. Keiner kann aus dem andern excerpirt oder erweitert sein, weil sie keine erklärenden Scholien gemeinsam haben. Nach Migne 81, Praef. 11 sq. enthält ein Cod. bavar. eine aus Chrysostomus, Origenes und Theodoret gebildete Jeremias-Catene. Das wäre ein dritter Typus. Im römischen Catenenbestand habe ich hierfür keinen Vertreter gefunden. Das Verhältniss dieses Typus C zu A und B kann ich also vorläufig nicht bestimmen. Vermuthlich besteht ein Abhängigkeitsverhältniss zwischen Typus C und A.

[1] Mittlerweile habe ich durch die grosse Güte meines Freundes J. Sickenberger einige Stichproben des Vind. theol. erhalten, welche das Gesagte bestätigen. Danach decken sich beide Catenen am Anfang und Schluss vollständig in Bezug auf Zahl und Umfang der Scholien; dagegen enthält der Anfang (die ersten 21 Scholien) des dritten Buches der Johannes-Catene ausser den sechs ersten Scholien der Andreas-Catene 15 neue Citate.

Typus A,

die aus Erklärungen von Chrysostomus und Theodoret zu den ersten vier Kapiteln des Jeremias gebildete Catene, hat zwei römische Vertreter, den

Vat. 675, eine Bombycinhandschrift des 15. Jahrhunderts (f. 122—139ᵛ), und den

Vat. 1204, eine Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts (f. 33—41).

Beide stammen aus der gleichen Vorlage; denn an den gleichen Stellen fehlen die Lemmata, und in dem Scholion Ὑπὸ γὰρ τῆς ἐρημίας zu Jer. 4, 25 haben beide am Schluss den Schreibfehler εἰπεῖν statt οἰκεῖν.

Typus A ist als Catene nie edirt worden. Die Scholien Theodorets finden sich alle im Commentar Theodorets (Migne 81, 495—533), die Scholien des Chrysostomus wurden von Ghisler aus den Vat. 675 und 1204 in die Ausgabe des Typus B aufgenommen und gingen von da samt den Chrysostomus-Scholien des Typus B in Mignes Ausgabe über (64, 739—808).

Die Catene beginnt:

1. Ἰωάννου· Τὸν μὲν χρόνον [1] καθ' ὃν — ἁπάντων δεικνύει τὸν θεόν; ed. Ghisler I, 19 sq., Migne 64, 744 C—745 B.
2. Θεοδωρίτου· Ἐγὼ μὲν ᾤμην — τὴν ὑπόθεσιν φράσω [2]; es ist der Prolog Theodorets Migne 81, 496.
3. — Ἰωσίας ὁ βασιλεὺς — τῆς οἰκουμένης σωτηρίαν; es ist die Προθεωρία Theodorets Migne 81, 496 B—497 A.

Als Stichprobe gebe ich den Schluss der Catene: Jer. 4, 20—31.

	Lemma.	Anfang und Ende.	Migne
1.		Ἐξηγεῖται: καὶ τῶν — τοῦ θεοῦ φησιν.	81, 532 B.
2.		Καὶ ἵνα μὴ νομισθῶσιν — οἱ ἀνδροφόνοι.	81, 532 B C.
3.		Ὡς ἐν σκότῳ γέγονα — τῆς πόλεως ἐρημίαν.	64, 808 A.

[1] Name > ὃν μὲν χρόνον Vat. 675. [2] φράσσῳ Vat. 675.

	Lemma.	Anfang und Ende.	Migne
4.	Ἰωάννου.	Τουτέστιν οὐδὲ ἓν — ἔστι σώζεσθαι.	64, 808 A.
5.	Ἰωάννου.	Ὑπὸ γὰρ τῆς ἐρημίας — εἰπεῖν πέφυκεν.	64, 808 A.
6.	Θεοδωρίτου.	Ταῦτα πάσχειν εἰώθασιν — αὐτοῖς μεταβέβληται.	81, 532 C D.
7.		Εἰκὸς μὲν καὶ — τῶν ἐνοικούντων.	81, 533 A.
8.		Πᾶσαν τὴν γῆν — παρακελεύεται ἐπὶ τούτοις.	81, 533 A.
9.		Συναγανακτεῖ γὰρ ἡ — πρὸς τὴν Ἱερουσαλήμ.	81, 533 A B.
10.		Ἀντὶ τοῦ „Ποῦ φεύξῃ — ψυχήν σου ζητοῦσιν.	81, 533 B.
11.	Τοῦ Χρυσοστόμου[1].	Ἐπειδὴ εἶπεν ἀνωτέρω — αἱ γυναῖκες.	64, 808 C.
12.	Θεοδωρίτου.	Εἰώθεσαν[2] ἐν ταῖς — γεγένηνται πρόξενοι.	81, 533 B C.
13.		Παρέστησε διὰ τῆς — ἐπιτυχεῖν ἀγαθῶν (dann die Doxologie).	81, 533 C D.

Der Catenentypus A geht in beiden römischen Handschriften von Jer. Kap. 5 ab in den einfachen Commentar Theodorets über: Vat. 675 f. 139ᵛ—198 zu Jer. Kap. 5—52 ed. Migne 81, 535—760; f. 198—202ᵛ zu Baruch ed. Migne 81, 759—780; f. 202ᵛ—207ᵛ zu Lament. ed. Migne 81, 779—806 (die Varianten des Vat. 675 sind bei Migne meist unter B [Cod. bavar.] angegeben). Vat. 1204 bricht f. 79ᵛ in der Erklärung zu Jer. 17, 10 ab; das Folgende ist von neuerer Hand.

Typus A ist vorläufig nur mit jungen Handschriften belegt. In der Einfachheit der Anlagè bildet er eine Parallele zur Catene zu den kleinen Propheten und zu einem Catenentypus des Hohen Liedes. Um Verfasser und Entstehungszeit zu bestimmen, fehlt jeder Anhaltspunkt. Ob nicht Theodoret

[1] Χρυσοστόμου Vat. 1204. [2] εἰώθεισαν Vat. 675.

selbst der eigenen Erklärung die Scholien seines Lehrers beifügte? Theodoret hätte es dann wohl auch über Jer. Kap. 4 hinaus gethan und zu den eigenen Scholien nicht seinen Namen geschrieben. Wahrscheinlicher ist, dass ein Späterer zum Theodoret-Commentar einige Chrysostomus-Scholien an den Rand setzte, um die Erklärungen der beiden grössten Exegeten der griechischen Kirche vereinigt zu haben, und dass diese Scholien nach und nach in die Zeilen hineinrückten.

Typus B

ist in zahlreichern, ältern und bessern Handschriften überliefert und für die exegetische Patristik ungleich wichtiger als Typus A. Im folgenden sei Typus B deshalb einfach „die Jeremias-Catene“ genannt.

I. Die römischen Handschriften des Typus B und die Ausgabe von Ghisler.

Typus B ist vertreten in:

Ottob. 452 f. 139v—181[1]. — Chis. R. VIII. 54 f. 244—330. — Vat. 1154 f. 42—111. — Vat. Pii 18 f. 1—209v[2].

Die Handschriften sind S. 1—13 und. 20 f. bereits beschrieben und in ihren verwandtschaftlichen Beziehungen untersucht. Stichproben zur Identificirung ausserrömischer Handschriften siehe am Ende dieser Abhandlung.

Der in diesen Handschriften vertretene Typus ist edirt in dem Werke: Michaelis Ghislerii Romani in Jeremiam pro-

[1] Nur fehlen in dieser Handschrift folgende Namen bei folgenden Scholien: Ὠριγένους f. 149 ος Σαφῶς; f. 152v ζ Ὁ μὲν θεὸς; f. 157v ζ Τινὲς δὲ; f. 163v π Τί δὲ τό. Ἀπολιναρίου f. 162v μζ Τοὺς ἄρχοντας. Βίκτορος f. 142 ι Πρὸς γάρ. Ἰωάννου f. 141 νθ Ἐπὶ γὰρ τῶν; f. 143v ν Τοῦτο διά; f. 148v ν Ἄρα γάρ; f. 157v πε Πολλάκις; f. 171v λζ Καὶ νῦν; f. 178v οε Τί οὖν; f. 179v θ Ὅρα πῶς. Ὀλυμπιοδώρου f. 142v ιγ Εἰ δι' ἄλλου; f. 149v θ Τὸν γάρ; f. 158 ιγ Πρὸς τόν; f. 169 μς Ἐκ παντός.

[2] Vat. 347 f. 144—247, eine Randcatene. Die Randscholien sind aus dem Typus B genommen. Fast alle Namen dieses Typus sind vertreten, aber mit der decimirten Scholienzahl. Vat. 347 hat mehr Bedeutung für die kritische Untersuchung des Bibeltextes als für die Wiederherstellung der patristischen Commentare.

phetam commentarii. T. I: in Jer. 1—10; t. II: in Jer. 11—52; t. III: in Lamentationes et in Baruch. Lugduni 1623. Der Verfasser ist trotz seines Fleisses und seines Namens kein Deutscher; denn Praef. c. 6 n. 1 nennt er das Italienische seine Muttersprache. Er schrieb den Riesencommentar als Regularcleriker im Convent St. Silvester auf dem Quirinal.

1. Die Methode Ghislers. Vgl. t. I, Praef. c. 6. Den einzelnen Kapiteln wird der Vulgata-Text vorausgeschickt, der dem Ganzen zu Grunde liegen soll. Dann folgt zu den einzelnen Versen eine kurze lateinische Paraphrase, eine Expositio prima iuxta sensum litterae, eine Expositio secunda iuxta sensum mysticum, eine Expositio tertia iuxta sensum moralem. Die erste erklärt rein historisch-philologisch mit Beiziehung des hebräischen und griechischen Textes, die zweite ist oft gekünstelt und reich an Wiederholungen, die dritte dient ascetischen und homiletischen Zwecken. In bestimmten Abschnitten reiht sich dann, von einer chaldäischen Paraphrase in lateinischer Uebersetzung eingeleitet, im Appendix eine doppelte Catene an, eine lateinische und eine griechisch-lateinische. Die erstere (Appendix expositionum ex antiquis Patribus collecta) ist von Gh. selbst aus Exegeten des Alterthums und des Mittelalters zusammengestellt. Viel werthvoller ist die zweite Catene (Catena ex veteribus patribus graecis), die Gh. aus griechischen Handschriften schöpfte und samt der lateinischen Uebersetzung des Leo Allatius und des Joh. Math. Cariophylus seinem Commentar beigab. In fünf Jahren hatte er glücklich die ersten 15 Kapitel auf diese Weise erklärt. Dann aber gab er im Jahre 1618 diese weitläufige Methode auf, weil er selbst fürchtete, die Vollendung des Werkes nicht zu erleben, vielleicht auch, weil die Wiederholungen der mystischen Auslegung ihm selber zu viel wurden, und liess von Kap. 16 ab die dreifache Expositio weg, so dass von da an (II, 421) dem Vulgata-Text, dem die lateinische Uebersetzung der Septuaginta an die Seite gegeben ist, nur die chaldäische Paraphrase und die beiden Catenen folgen. Im dritten Band, bei den Klageliedern

und bei Baruch, ist Gh. zuerst zur breitern und später zur einfachern Erklärungsweise zurückgekehrt. Die eigentliche Absicht Gh.s ging von Anfang an nicht auf die Catenen, er wollte nur seinen eigenen Commentar zu Jeremias durch die Zeugnisse der Väter bestätigen. Nach Aenderung seiner anfänglichen Methode aber erhielt der zweite Band in seinem zweiten Theil und der dritte Band den Anstrich eines reinen Catenenwerkes.

Die griechische Catene nahm er in der Hauptsache aus einer vaticanischen Catenenhandschrift (Praef. c. 7). Dem Bibeltext und den Scholien fügte er die Eintheilung der Vulgata bei und merkte den Namen des Scholiasten samt dem Hauptinhalt der Scholien in compendiösen Glossen am Rande an. Ausserdem gab er sich alle Mühe, die Catene zu bereichern, zunächst aus einer inhaltlich reichern, sonst aber gleichartigen Catenenhandschrift der Bibliothek des Cardinals Sforza. Neue Chrysostomus-Scholien nahm er aus zwei vaticanischen Handschriften, welche eine aus Chrysostomus und Theodoret zu Jer. Kap. 1—4 gebildete Catene enthielten, nämlich aus den Vat. 675 und Vat. 1204[1], mehr noch aus einer Handschrift der Bibliothek Altemps, die Gh. während der Drucklegung seines Commentars entdeckte und worin er den vollständigen Jeremias-Commentar des hl. Chrysostomus gefunden zu haben glaubte. Die den vaticanischen Handschriften entnommenen neuen Chrysostomus-Scholien wurden in die griechische Catene zu den ersten vier Kapiteln hineinverwoben und durch einen Asteriscus kenntlich gemacht. Gh. wollte ein Gleiches mit dem Commentar der Altemps-Handschrift thun. Zum Glück war aber die Drucklegung schon so weit vorangeschritten, dass der Commentar vor einer solchen Zerstückelung bewahrt blieb; er wurde nur nach Kapiteln zerlegt und zum Theil (8—10; 20—52) den entsprechenden Kapiteln der Catene angefügt, zum Theil (5—7; 11—19), wenn nämlich der

[1] Dass es diese beiden sind, ergibt sich aus den darin von Ghislers Hand geschriebenen Randnoten.

Fortschritt des Druckes auch das nicht mehr erlaubte, am Schluss des ganzen Werkes nachgetragen. Der auf die ersten vier Kapitel entfallende Theil des Commentars steht am Schluss des ersten Bandes. Zu Jer. 27, 6 legte Gh. (II, 624—628) aus den „Fragen des Maximus“ ein längeres Scholion ein, das in den handschriftlichen Catenen zu Jeremias sich nicht findet und das die Schwierigkeit lösen soll, die darin liegt, dass Nabuchodonosor einerseits Typus des Teufels ist und andererseits „Knecht Gottes“ genannt wird. Das Scholion steht bei Migne 90, 339 sqq. Endlich fügte Gh. aus dem Vat. 613[1] noch 19 Homilien des Origenes zu Jeremias den entsprechenden Abschnitten der Catene an. Eine 20. Homilie, die aber weder mit Origenes noch mit Jeremias etwas zu thun hat, steht am Schluss des ganzen Werkes (III, 262—282).

2. Für die Patristik wäre es von grossem Werth, die Quellenhandschriften Ghislers, den Cod. Vat. und den Sfort., zu kennen, um zu wissen, welche Autorität den aus Gh. geschöpften Väterstellen zukommt. Es lässt sich nun beweisen,

a) dass der Cod. Vaticanus, der Gh. als nächste Quelle diente, der jetzige Vat. 1154 ist. In der Vorrede sagt Gh., er habe die Scholien, um welche der Sfortianus dem Vaticanus gegenüber reicher gewesen sei, mit zwei senkrechten Strichen gezeichnet. Regelmässig ist das aber erst von Kap. 16 ab geschehen. Einige Druckversehen, die auch sonst bei Gh. nicht selten sind, abgerechnet, stellt sich nun heraus, dass die bei Gh. mit || bezeichneten Scholien thatsächlich im Vat. 1154 nicht stehen; z. B. Gh. II, 145—226 sind 12 Scholien mit || gezeichnet; genau diese 12 fehlen im Vat. 1154 f. 65^{v}—67; Gh. II, 276—313 sind 8 Scholien mit || gezeichnet; genau diese 8 fehlen im Vat. 1154 f. 68^{rv}; ebenso Gh. II, 424—454 (11 Scholien mit ||) coll. Vat. 1154 f. 70 bis 72. — Die schwankende Schreibart der Autorennamen

[1] Vgl. E. Klostermann, Die Ueberlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes S. 11 ff.

bei Gh. (bald Θεοδωρίτου, bald Θεοδωρήτου; bald Βίκτορος, bald Βίκτωρος) erklärt sich am einfachsten, wenn Gh. den Vat. zur Vorlage hatte, dessen Namenssiegel sich so und anders auflösen lassen; der falsche Name Θεόδωρον (Gh. I, 83) statt Θεοδόσιον ist eine falsche Auflösung des im Vat. f. 43ʳ stehenden Siegels. — Beide, Gh. und Vat., leiten hunderte Male die Scholien des Goldmundes mit τοῦ Χρυσοστόμου ein. Gh. I, 860 bezw. Vat. f. 61ʳ dagegen leiten beide das nämliche Scholion ξθ Ἐννόησον mit der den andern Handschriften an dieser Stelle unbekannten Bezeichnung τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ein; in der Folge haben sie hunderte Male regelmässig wieder τοῦ Χρυσοστόμου. — Die wunderlichen und sprachlich falschen Wörter, die Gh. aus seiner ersten Vorlage herübernahm und dann in den Randnoten nach der andern Handschrift oder nach eigenem Sprachgefühl zu verbessern suchte, stehen wirklich in dieser Missgestalt im Vat. 1154; z. B. διxνεxῶς Gh. I, 645 — Vat. f. 57 unter ξα; ἐμπομπεύεισου Gh. II, 220 — Vat. f. 67 u. ϟη. — F. 52ʳ u. να leitet Vat. 1154 ein Origenes-Scholion mit einer sinnstörenden Metathesis ein: Τῶν περὶ πεσόντων statt Περὶ τῶν πεσόντων. Gh. beginnt ebenso (I, 459) und sucht dann durch Correctur an den folgenden Wörtern dem Satze irgend einen Sinn abzugewinnen. — Ein Fingerzeig ist auch das lückenhafte Olympiodor-Scholion bei Gh. I, 745: Ὁρᾷς ὅσον ἀγαθὸν ἡ θλίψις· ὕδωρ δὲ σχολῆς ποῖον ἂν γένοιτο; τὴν ἔκβασιν μαρτυρουμένην ἃ ἔμελλον ἐρεῖν προλαβὼν ὁ προφήτης λέγει. In diesem Scholion fehlen (vgl. Ottob. 452 f. 150) zwischen γένοιτο und τὴν ἔκβασιν die Worte: „τὸν κατὰ πικρόν φησιν βίον τὴν ὀδυνερὰν ζωήν. Τοῦ αὐτοῦ: Ὁρᾷς δὲ τῶν πραγμάτων“. Vat. 1154 f. 59 enthält in dem gleichen Scholion die gleiche Lücke. — Praef. c. 6 n. 1 sagt Gh., er habe sich die vaticanische Catene abgeschrieben. Diese Abschrift glaube ich im Vat. Pii 18 f. 1—254ʳ gefunden zu haben. Vat. Pii 18 ist eine Abschrift aus dem Vat. 1154 (s. oben S. 20 f.), stammt aus der Zeit und laut Stempel auf f. 1 aus dem Kloster Gh.s, verrathet sich an den vielen Verbesserungen als Druckmanuscript und ist von Gh.s Hand geschrieben; denn die

Schriftzüge sind die gleichen wie bei den Randnoten im Vat. 1204 f. 33 sqq., die sicher auf Gh. zurückgehen.

b) Welches ist nun der Cod. Sfortianus Ghislers? Mit andern Worten: in welcher Handschrift finden sich die Varianten, die Gh. am Rand als Lesart seines „al. cod." anmerkte? Fast alle finden sich im Chis. R. VIII. 54: Gh. I, 591 coll. Chis. f. 262; 604 — 263; 714 — 266; 619 — 263ᵛ; 645 — 264ᵛ; 656 — 264ᵛ; 761 — 267; 831 — 269; 903 — 270ᵛ; II, 217 — 277; 220 — 277ᵛ; 454 — 284ᵛ; 566 — 293 u. a. Auffällige Lücken und Fehler, die aus dem Cod. Sfort. in Gh.s Ausgabe übergegangen sind, lassen sich wirklich im Chis. nachweisen: f. 259ᵛ fehlt das Chrysostomus-Scholion 'Εψευδηγόρουν, ebenso Gh. I, 486 coll. Ottob. 452 f. 146. I, 745 hat Gh. in den beiden Scholien 'Ορᾷς ὅσον und 'Ορᾷς δὲ τῶν eine sinnstörende Lücke von 14 Wörtern; er erkannte, dass etwas fehlen müsse, fand aber in keiner seiner Quellenhandschriften Aufschluss; es muss also auch sein Cod. Sfort., aus dem er sonst seinen Vat. 1154 verbesserte, hier lückenhaft gewesen sein: Chis. hat diese Lücke f. 267. III, 65 haben beim ersten Olympiodor-Citat beide Vorlagen die fehlerhafte Schreibart κακὰ statt κατὰ: Chis. hat diesen Fehler f. 339. I, 459 plagt sich Gh., dem Origenes-Scholion Τῶν περὶ πεσόντων einen Sinn abzugewinnen. Die Sinnesstörung kam daher, dass beide Quellenhandschriften Gh.s die Anfangsworte umgestellt zeigten (statt Περὶ τῶν πεσόντων). Wirklich enthält ausser dem Vat. auch der Chis. diese Metathesis f. 258ᵛ.

Trotz alledem scheint Chis. R. VIII. 54 nicht der Cod. Sfort. Gh.s gewesen zu sein[1]. Einige wenige Lesarten des „al. cod." bei Gh., also des Cod. Sfort., lassen sich im Chis. nicht identificiren: Gh. I, 604 — Chis. f. 263; II, 176—276; 664 — 313 (drei Varianten); 806 — 329 u. a. II, 539 bringt Gh. das Scholion Ταύτην πρώτην unter Apolli-

[1] Ottob. 452 kommt nicht in Betracht, weil sich die angegebenen Lücken und Fehler in ihm nicht alle finden. Die Lesarten stimmen zum Theil, weil Ottob. und Chis. auf die gleiche Vorlage zurückgehen.

narius, während es sich im Chis. f. 290v unter Olympiodor und im Vat. 1154 gar nicht findet. Ferner hat Gh. bei dem Scholion Περὶ τῶν πεσόντων, das ihm infolge der angegebenen Metathesis unverständlich war, gewiss seine Handschriften befragt. Wäre nun der Chis. sein Cod. Sfort. gewesen, hätte er hier Aufklärung gefunden; denn der Chis. hat zwar auch die Metathesis, aber mit Correctur: ″τῶν ′περὶ f. 258v. Dagegen ist gut anzunehmen, dass eine Copie des Chis. diese Correctur übersah, wie es beim Vat. 1154 wirklich der Fall ist, und in den Fällen, in denen Chis. zwei Lesarten bot, nur eine aufnahm.

Unser vorläufiges Resultat ist also: Der Cod. Sfort. des Gh. ist nicht Chis. R. VIII. 54 selbst, wohl aber eine direct von ihm abstammende, noch nicht identificirte Handschrift. Das geht aus den eigenthümlichen Lesarten, Lücken und Fehlern bei Gh. hervor. Wir hätten somit den eigenthümlichen Fall, dass die beiden Quellenhandschriften Gh.s Schwesternhandschriften waren; nur gab die eine, der Cod. Sfort., die Jeremias-Catene des Chis. weitaus vollständiger und auch formell besser wieder als der Vat. 1154.

3. Mit dem bisher Gesagten ist das Verhältniss der von Ghisler edirten Catene zu den Handschriften bestimmt. Wenn auch die unmittelbare Vorlage Gh.s nicht die beste war, so hat er doch durch Vergleich seiner Vorlage mit dem Sfortianus die vielen Lücken seiner Handschrift glücklich ausgefüllt. Ich habe sämtliche Scholien Gh.s mit der Catene im Ottob. 452 verglichen und gefunden, dass Gh. diesem Codex gegenüber nur um wenige Scholien ärmer ist ('Ολυμπ. ν Καὶ οἱ ἐν f. 145v coll. Gh. I, 454; Πολυχρ. πζ Παρὰ f. 157v coll. Gh. II, 423; Θεοδωρ. με Πλείστη f. 159 coll. Gh. II, 462; 'Ολυμπ. μζ Ἄσβεστον f. 159 coll. Gh. II, 462; Διδύμου u. λζ 'Ο γὰρ f. 176v coll. Gh. II, 747). Die Textvariationen nach Akylas, Symmachus und Theodotion, sowie die kleinen namenlosen Scholien, die im Ottob. 452 neben dem Text stehen, finden sich regelmässig bei Gh. nicht. Die fehlenden Origenes-Scholien (I, 328—350 coll. Ottob. 452 f. 143v. 144; I, 448—492 coll. f. 145v. 146; II, 462—478 coll.

f. 159ʳᵛ: II, 503—504 coll. f. 160ᵛ. 161) sind von Gh. absichtlich innerhalb der Catene weggelassen, weil sie in den darauffolgenden Homilien des Origenes enthalten sind. Vgl. die Randnote Gh. I, 328. In welchen Stücken Gh.s Catene reicher ist als Ottob. 452 und die andern gleichgearteten Handschriften, wurde oben S. 91 f. schon gesagt. Oefters ist ein Plus bei Gh. nur scheinbar und dadurch entstanden, dass er ein Scholion der Handschrift in mehrere zerlegte, wenn es mehreren Versen des Bibeltextes entsprach.

Gh. wollte auch von Jer. Kap. 25 ab der Texteintheilung der Vulgata folgen; da aber der griechische Text bekanntlich eine andere Eintheilung hat, musste Gh. von da ab die Catene der Handschriften auseinanderreissen und nach Massgabe der Vulgata wieder zusammensetzen. Um solchen, die sich künftig mit der gedruckten und der handschriftlichen Catene beschäftigen, Zeit zu ersparen, soll die folgende Tabelle die bei Gh. gedruckte und die handschriftliche Catene zu Jer. 25—52 in Einklang bringen.

	Ghisler II,	Vulgata	Der entsprechende Abschnitt im Ottob. 452	LXX	Der Anfang des ersten und letzten Scholions (nach Ottob. 452).
1.	601—807	25, 14 bis 45, 5	f. 170—181	32, 1 bis 51, 35	Ὀλυμπ. ϛα: Τὸ ποτήριον — Ὠριγένους μζ: Εὑρίσκει γάρ.
2.	810—823	46, 1—28	f. 164ᵛ—165ᵛ	26, 1—28	τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ιγ: Ἄλλος ἦν — Ὀλυμπ. μζ: Ἐπὶ μὲν τῆς.
3.	827—828	47, 1—7	f. 168ᵛ	29, 1—7	Ὀλυμπ. δ: Πρὸς μὲν ἱστορίαν — τοῦ αὐτοῦ [1] ι: Πόρθησιν μέν.
4.	831—850	48, 1—47	f. 169ᵛ—170	31, 1—44	Εὐσεβίου νγ: Χωρεῖ καὶ κατὰ — ἐξ ἀνεπιγράφου [2] ϛ: Ἀετῷ παρείκασε.
5.	854—855	49, 1—5	f. 169	30, 1—5	τοῦ αὐτοῦ (Ὀλυμπ.) λ: Ἀμμανίτας — Ὀλυμπ. λζ: Ἀντὶ τοῦ ὅπου.

[1] τοῦ Χρυσοστόμου Gh. II, 828. [2] Ὀλυμπιοδώρου Gh. II, 850.

	Ghisler II,	Vulgata	Der entsprechende Abschnitt im Ottob. 452	LXX	Der Anfang des ersten und letzten Scholions (nach Ottob. 452).
6.	860—863	49, 7—22	f. 168ᵛ—169	29, 8—23	Βίκτορος πρεσβ. ια: Οὐκ ἀργῶς — τοῦ αὐτοῦ (Ὀλυμπ.) κθ: Ὁ μέλλων.
7.	864—865	49, 23—27	f. 169ʳᵛ	30, 12—16	τοῦ αὐτοῦ (Ὀλυμπ.) μζ: Τῆς [1] Δαμασκοῦ — Ὀλυμπ. νβ: Οἱ βασιλεῖς.
8.	866—867	49, 28—33	f. 169	30, 6—11	Θεοδωρίτου Κύρου λη: Ἡ Κηδὰρ — (Ὀλυμπ. ?) μς: ἐκ παντός.
9.	868—869	49, 34—39	f. 164ᵛ	25, 14—18	Ὀλυμπ. ς: Ὃ καὶ γέγονεν — Βίκτορος πρεσβ. ιβ: Ἡ προφητεία.
10.	873—922	50—51, 64	f. 165ᵛ—168	27—28, 64	τοῦ ἁγίου Ἰωάννου μη: Ὡς περὶ παραδόξου — τοῦ αὐτοῦ (Ὀλυμπ.) γ: Οὗτος λέγεται.
11.	925—929	52, 1—34	f. 181ʳᵛ	52, 1—34	Ὀλυμπ. μη: Οὐ τοῦ προφήτου — (Lemma fehlt) νε Ἀνέλαβεν.

Geht man von der handschriftlichen Catene aus, dann ergibt sich die Harmonie, wenn man obige Tafel so ordnet:

9. 2. 10. 3. 6. 5. 8. 7. 4. 1. 11.

Unser Resultat ist also: Unter den bisher gedruckten Catenen ist die von Gh. edirte eine der besten Editionen. Gleichwohl kann sich eine neue Ausgabe der Kirchenväter nicht wie die Mignesche mit dem einfachen Abdruck aus Gh. begnügen; es müssen für die einzelnen griechischen Exegeten zu Jeremias die ältesten Catenenhandschriften, also von den römischen Ottob. 452, Chis. R. VIII. 54 aufs neue verglichen werden, nicht sowohl, um reicheres, als vielmehr, um kritisch besseres Material zu gewinnen.

Die Väterausgabe von Migne hat der von Gh. veröffentlichten Catene gegenüber eine eigenthümliche, halb

[1] τοῦ Gh. II, 864.

trauende, halb misstrauende Stellung eingenommen. Wenn man Gh.s Catene einerseits für eine verlässige Quelle hielt, um die Commentarfragmente des hl. Chrysostomus (Migne 64, 739—1038), des hl. Cyrill (70, 1451—1457), des Olympiodor (93, 627—726), theilweise auch des Origenes (13, 605 bis 662) abzudrucken, hätte man folgerichtig auch die andern Fragmente, wenigstens jene des Gregor Thaum., des Apollinarius, des Victor von Antiochien, des Severus von Antiochien, abdrucken sollen.

II. Analyse des Typus B.

Als Einleitung stehen vier Vorreden[1]:

1. Der Prolog des Catenenschreibers: Χρὴ καθὰ καὶ ἐν τοῖς — τὰ νοήματα ed. Gh. I, 15, aber mit einer grössern Lücke in der Mitte; vgl. Ottob. 452 f. 139v, Chis. R. VIII. 54 f. 244.

2. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἐπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως εἰς τὸν Ἱερεμίαν· Λεκτέον, τίς ἡ προφητεία — αὐτοῦ τοῖς προφήταις ed. Gh. I, 15—17 mit einigen Zusätzen.

3. Εὐσεβίου Καισαρείας· Ἀναγκαῖον δὲ — Σεδεκίου εἰρημένα ed. Gh. I, 17.

4. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Προφητεύει ἐν Ἱερουσαλὴμ — ἀλλήλοις ὡμίλουν ed. Gh. I, 18.

Andere Einleitungsstücke (Gh. I, 17—20; Lietzmann, Catenen S. 74) finden sich in den römischen Handschriften dieses Typus nicht.

Der Septuaginta-Text des Buches Jeremias, dessen hexaplarische Recension dem Kettencommentar zu Grunde liegt, ist in 1513 Kommata zerlegt. Die Zahlenreihe α—ρ beginnt nämlich sechzehnmal von vorne. Die 11. und 16. Zahlenreihe ist aber nicht abgeschlossen; die 11. bricht mit οθ, die 16. mit νε ab. Ausserdem finden sich vereinzelt noch 21 Zahlenlücken[2].

[1] Im Vat. Pii 18 haben sich diese vier Einleitungsstücke eigenthümlicherweise vor die Klagelieder f. 206—209v verirrt.

[2] nämlich: Ottob. 452 f. 157v ϟα—ϟθ, f. 165 ξα—ξθ, f. 171 λ, f. 172 νγ, f. 180 ιζ. Im ganzen ergeben sich also 1600 — (21 + 45 + 9 + 9 + 1 + 1 + 1) = 1513 Kommata.

Die 12. Zahlenreihe beginnt, wie bemerkt, ohne dass die 11. abgeschlossen ist. Dadurch erhält der Kettencommentar an dieser Stelle, Jer. 28, 58 (hebr. 51, 58), einen Einschnitt, der ihn in zwei Bücher zerlegt (Jer. 1, 1 bis 28, 58 und 28, 59 bis 52, 34). Diese Theilung ist vom Catenenschreiber beabsichtigt, denn im Chis. f. 303ʳ sind nach dem Olympiodor-Scholion zu Jer. 28, 58 die στίχοι gezählt, was immer einen Abschluss bedeutet. Die Symmetrie der beiden Bücher ist gut gewahrt, denn mit 28, 58 ist das Buch Jeremias nicht der Zahl der Kapitel, wohl aber dem Umfang des Textes nach genau halbirt. Anfang und Schluss der beiden Bücher nach Ottob. 452:

1. Jer. 1, 1 bis 28, 58. Inc. f. 140 α. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἐπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως· Τὸ μὲν ὄνομα Ἱερεμίας — ἐν Βενιαμὶν κατῴκει.
β. Ὀλυμπιοδώρου διακόνου· Ἐκ τοῦ ἱερατικοῦ γένους.
Des. f. 168 ση Τοῦ αὐτοῦ (Ὀλυμπιοδώρου)· Τῷ Βαβυλωνίῳ ἢ (sic) καὶ τῇ πλάνῃ δουλεύοντες.
— Τοῦ αὐτοῦ· Οὐκ ἐλείψουσί φησι — πάντες ζωοποιηθήσονται.

2. Jer. 28, 59 bis 52, 34. Inc. f. 168 α. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Τοὺς θείους τούτους — προφητεύων τοῖς ἀπομείνασιν.
β. Ὀλυμπιοδώρου· Ἔπεμψεν ὁ Σεδεκίας — εἶναι ὁ Βαρούχ.
Des. f. 181ʳ νε. — Ἀνέλαβεν ἤτοι ὕψωσεν, ὡς ἐν τῷ τέλει τῆς τετάρτης τῶν Βασιλειῶν φησιν.
σο — Αὐτός ἐστι καὶ Ἰεχονίας· διώνυμος γὰρ ἦν.

Die Jeremias-Catene zählt über 2100 Ringe, die sich auf 17 Lemmata vertheilen. Ist die Anzahl der Scholien massgebend, bilden diese 17 Scholiasten folgende Gruppe:

1. Olympiodor (über 800 Scholien).
2. Der hl. Chrysostomus (über 760).
3. Victor von Antiochien (159).
4. Origenes (139).
5. Theodoret von Cyrus (124).
6. Ἀνεπίγραφος (107).
7. Apollinarius von Laodicea (41).
8. Der hl. Cyrill von Alexandrien (33).
9. Severus von Antiochien (21).
10. Eusebius von Cäsarea (19).
11. Polychronius (8).
12. Der hl. Gregor Thaum. (5).
13. Theophilus von Alexandrien (4).
14. Der hl. Basilius (4).
15. Didymus (4).
16. Der hl. Hippolyt (1).
17. Isidor von Pelusium (1).

Drei Viertel der Gesamterklärung entfallen auf Olympiodor und Chrysostomus, deren Commentare den Kern der Catene bilden.

Die Quellen der Kette werden später für die einzelnen Exegeten im einzelnen untersucht werden. Im allgemeinen findet man in der Jeremias-Catene die gleiche Methode wie in der Isaias-Kette. An den auch anderweitig überlieferten Erklärungen, z. B. an dem Hippolyt-Scholion, an den Basilius-Citaten und namentlich an dem Commentar Olympiodors im Barber. V. 45 f. 119—194ᵛ lässt sich die Methode des Catenenschreibers controlliren. Er nahm nicht die vollständigen Commentare seiner Exegeten in die Kette auf, was man schon aus dem häufigen καὶ μετ' ὀλίγα und den Gedankenlücken ersieht. Mit Vorliebe kürzt oder übergeht er die Schriftcitate. Im übrigen behält er für seine Auszüge den Wortlaut der Quelle ziemlich bei. Eigene Zuthat des Compilators findet sich ganz wenig, vgl. die Bemerkung zum Commentar des Chrysostomus (Ottob. 452 f. 164ᵛ). Als Quellen dienten ausser den eigentlichen Jeremias-Commentaren Erklärungen zu andern

biblischen Büchern (die Isaias-Commentare des Basilius und Cyrill von Alexandrien, der Psalmen-, Matthäus-, Lucas- und Johannes-Commentar Cyrills), exegetische Werke allgemeinen Inhalts (Περὶ τῆς ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ προσκυνήσεως καὶ λατρείας), dogmatische und polemische Abhandlungen (Hippolyts Περὶ τοῦ ἀντιχρίστου, Werke des Severus von Antiochien), Homilien (des Origenes, des Gregor Thaum., des Theophilus von Alexandrien, des Severus), auch Briefe (des Severus). Bei einigen Scholien hat der Compilator seine Quelle dem Lemma beigeschrieben, nämlich bei je einem Scholion des Origenes und des Basilius, bei 12 Cyrill- und bei 15 Severus-Scholien. Ueber die zu Grunde liegende Urcatene s. unter IV.

Die Hauptsorge des Catenenforschers wird sich bei der Jeremias-Catene auf die Feststellung der Persönlichkeit des ἀνεπίγραφος richten. Ein Prolog nämlich und 107 Scholien (nach Ottob. 452, nicht nach Gh. gerechnet) führen das räthselhafte Lemma: Ἐξ ἀνεπιγράφου. Ausserdem finden sich noch kleinere Scholien ohne jegliche Quellenangabe, dem Inhalt nach theils textkritisch theils sachlich erklärend, der Form nach meist sehr kurz, in den ältern Handschriften dem biblischen Wortlaut zur Seite geschrieben.

Die Ueberlieferung ist auch bei der Jeremias-Catene eine gute. E. Klostermann (Die Ueberlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes: Texte und Untersuchungen. Neue Folge I, 3) hat die Origenes-Fragmente der Jeremias-Catene mit ihren Quellen verglichen und berechnet, dass von 151 Scholien nur drei unecht sind, die sich übrigens schon auf Grund der römischen Handschriften als solche erweisen. Klostermann hat auch Pariser Handschriften verglichen. Aehnliche erfreuliche Beobachtungen werden alle machen, welche einmal die Jeremias-Commentare der einzelnen Scholiasten für eine neue Väterausgabe bearbeiten. Die gewohnte Skepsis gegen Catenen darf also auch hier nicht übertrieben werden. Am meisten schwankt die Ueberlieferung in den Scholien des Olympiodor einerseits, des Chrysostomus und Theodoret anderer-

seits. Hier ist aber die Scheidung leicht, weil der Commentar Olympiodors im Barber. V. 45 unabhängig von der Catene überliefert ist.

Das Verhältniss der Jeremias-Catene zur Isaias-Catene. Der prophetische Text ist bei der letztern in etwas mehr Kommata zergliedert; das Verhältniss ist: cc. 66 : cc. 52 = 2205 : 1513. Zu den Kommata werden in der Isaias-Catene weit mehr Scholien citirt als in der Jeremias-Catene; dort sind fünf, hier nur zwei grössere Commentare hineinverflochten. Beide Ketten haben die gleiche Scholiastenzahl, aber nur neun von den siebzehn Exegeten sind in beiden die gleichen, und auch diese neun sind mit sehr ungleichem Antheil verwendet. Die Hauptringe der Isaias-Catene betheiligen sich an der Jeremias-Catene nur mit einer kleinen Scholienzahl, und von den beiden Hauptringen der Jeremias-Catene ist Chrysostomus nur mit fünf Scholien und Olympiodor gar nicht in der Isaias-Catene erwähnt. In der Methode dagegen zeigen sich die beiden Kettencommentare nahe verwandt: die Art der Quellenbenutzung und die Citationsweise ist in beiden dieselbe. Der Compilator sucht in beiden seine Quellen möglichst wortgetreu wiederzugeben und sich möglichst jeder eigenen Zuthat zu enthalten. Die Lemmata sind in beiden Catenen für die beiderseits vorkommenden Exegeten ganz die gleichen. Für Severus von Antiochien im besondern muss für beide Ketten die gleiche Sammelausgabe als Quelle gedient haben: hier wie dort werden von Severus Reden, Briefe und polemische Schriften citirt, vielfach die gleichen, immer aber in der gleichen Citationsweise (vgl. S. 76 ff. mit S. 115).

Am Schluss der Jeremias-Catene steht in einigen Handschriften, im Chis. f. 349 (erst nach der Ἐπιστολὴ Ἱερεμίου) am Rande, im Vat. 1154 f. 127v, eine allgemeine Uebersicht über das Leben und Wirken des Propheten. Inc. Ἱερεμίας υἱὸς Χελκίου — des. ὅπως γένηται κοινωνὸς Μωυσέως.

III. Die einzelnen Scholiasten des Typus B[1].

Von den 17 Scholiasten gehören drei der altchristlichen Literaturperiode an: Hippolyt, Origenes, Gregor Thaum.

Der hl. Hippolytus von Rom.

Das einzige Hippolyt-Scholion der Jeremias-Catene (Lemma: τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης) findet sich zu Jer. 17, 11: Ottob. 452 f. 158ᵛ, Chis. R. VIII. 54 f. 284, ed. Gh. II, 449: Οὐ μάτην ὁ — πατέρα πορεύονται. Es stammt aber nicht aus einem Jeremias-Commentar Hippolyts, sondern aus dessen Werk De antichristo c. 54 sq. (Migne 10, 773 B—776 A); noch einmal edirt von J. B. Pitra, Anal. sacra II, 245 (seiner Meinung nach zum erstenmal und als Reliquie eines Jeremias-Commentars), und nochmals von H. Achelis, Hippolytstudien (Texte und Untersuchungen. Neue Folge I, 4) S. 80 f.

Origenes.

Die Jeremias-Catene enthält 139 Origenes-Scholien. Bei vier fehlt im Ottob. 452 der Name (s. oben S. 89 n. 1). Das Scholion Ὁ χρηστὸς bringt der nämliche Ottob. unter Olympiodor (f. 179 4ε). Im Vat. 1154 und infolgedessen auch bei Gh. erscheinen irrthümlicherweise unter dem Namen des Origenes zwei Chrysostomus-Scholien (Τί δήποτε: Vat. 1154 f. 72; Gh. II, 454 coll. Ottob. 452 f. 158ᵛ; Chis. f. 284ᵛ, und Τὸν ἄνθρωπον: Vat. f. 107; Gh. II, 786 coll. Ottob. f. 179; Chis. f. 325ᵛ) und ein Theodoret-Scholion (Τὸ Ἑλληνικῆς: Vat. f. 84ᵛ; Gh. II, 880 coll. Ottob. f. 166; Chis. f. 299). Der Antheil des Origenes an der Kette und das Verhältniss der Scholien zu ihrer Quelle ist gründlich erörtert in der Monographie von E. Klostermann, Die Ueberlieferung der Jeremia-Homilien des Origenes, Leipzig 1897 (Texte und Untersuchungen. Neue Folge I, 3), S. 32—41; daselbst auch, Anhang B S. 101 bis 108, eine genaue Tabelle der Origenes-Fragmente in der Jeremias-Catene. Inhaltlich decken sich unsere 139 Scholien mit den von Klostermann auf 148 angegebenen echten Origenes-

[1] Die Scholienzahl ist im folgenden nach Ottob. 452, nicht nach Gh. berechnet.

Citaten, weil dort wie bei Gh. einige Scholien der Handschriften nach Massgabe der heute geltenden Texteintheilung in mehrere Abschnitte zerlegt sind. Gh. hat in seiner Catenenausgabe Origenes-Scholien ausgelassen (s. oben S. 95 f.), nämlich nach Klostermanns Tabelle Nr. 10—22, 72—75, 77—81, 83—85.

Für ein einziges Origenes-Scholion gibt die Catene die Quelle an: ἐκ τῆς πρὸς Ἀφρικανὸν ἐπιστολῆς περὶ Σωσάννης· Μέμνηται δὲ ... (καὶ μετ' ὀλίγα) ... ψευδομαρτυρήσαντες (Ottob. 452 f. 172ᵛ; Chis. f. 312; Gh. II, 647; Migne 11, 61 C—65 A). Das Scholion ist bis auf ganz wenige Varianten mit dem Wortlaut der Quelle in die Catene aufgenommen worden. Für die übrigen Citate haben Klostermanns Untersuchungen ergeben, dass bei sämtlichen die Herkunft aus den Jeremias-Homilien des Origenes zu ersehen, bei vielen mit Sicherheit zu erschliessen ist (a. a. O. S. 108).

Der hl. Gregor der Wunderthäter.

Unter dem Lemma τοῦ ἁγίου Γρηγορίου (τοῦ) Θαυματουργοῦ stehen fünf längere Scholien in der Jeremias-Catene:

1.	zu Jer. 9, 4	Ottob. 452 f. 150	λδ,	ed. Gh. I, 788 sq.
2.	9, 8	f. 150ᵛ	μβ,	I, 796 sq.
3.	9, 23 f.	f. 151	ξβ,	I, 831.
4.	9, 25 f.	f. 151	ξδ,	I, 839 sq.
5.	10, 2	f. 151	ξϛ,	I, 850 sq.

Die Scholien wurden aus Gh. abgedruckt von V. Ryssel, Gregorius Thaumaturgos: sein Leben und seine Schriften, Leipzig 1880, S. 55—59; neu edirt von J. B. Pitra, Anal. sacra III, 591—595, aus Vat. 1154 und Ottob. 452 (nicht 192). Als Quelle hatte der Catenenschreiber nicht einen Jeremias-Commentar, sondern Homilien Gregors vor sich. Das beweist die Anrede ἀδελφοί im zweiten Scholion und der paränetisch-ascetische Inhalt der Citate: das erste, zweite und vierte warnen vor der Heuchelei, das dritte vor dem Hochmuth. Der verwandte Inhalt und der Umstand, dass sämtliche Gregor-Scholien so nahe beisammenstehen (von Jer. 9, 4 bis 10, 2), lassen vermuthen, dass eine einzige Homilie als Vorlage diente

und auszugsweise (vgl. das wiederholte καὶ μετ' ὀλίγα im vierten Scholion) benutzt wurde.

Eusebius von Cäsarea.

Unter diesem Namen stehen ausser einem Prolog (s. oben S. 98) 19 Scholien in der Jeremias-Catene, im Ottob. 452 f. 143 λη (Gh. I, 298), 143 μγ (I, 303), 143ᵛ νϛ (I, 327), 144ᵛ ια (I, 398), 149 οη (I, 664), 150ᵛ λθ (I, 794), 152ᵛ ιϛ (II, 61 u. 73), 152ᵛ κα (II, 74), 153ᵛ μγ (II, 119), 153ᵛ μδ (II, 118 sq.), 153ᵛ με (II, 122), 153ᵛ να (II, 137 u. 139), 162ᵛ νβ (II, 560 sq.), 169ᵛ νγ. νϛ. νη (II, 831), 169ᵛ νθ (II, 836), 169ᵛ ξ (II, 837), 174 νϛ (II, 704 sq.). Inhaltlich sind diese Scholien zumeist apologetische Erörterungen mit den Juden. Das zweite erklärt symbolisch, das vierte und sechzehnte geben kritische Bemerkungen über die Lesart des Akylas und Symmachus, das vierzehnte ist eine archäologische Besprechung. Die Schreibart ist ganz die des Apologeten und Historikers von Cäsarea.

Der hl. Basilius

betheiligt sich bloss mit vier Scholien an der Jeremias-Catene. Beim vierten ist die Quelle angegeben: ἐκ τοῦ εἰς τὸν Ἡσαΐαν. Thatsächlich ist auch das erste und zweite Scholion aus dem Isaias-Commentar des Basilius geschöpft.

	Ottob. 452	Ghisler	Jer. LXX	Anfang und Ende.	Quelle.
1.	f. 159 με	II, 461	17, 22	Ταῦτα τὸ — ταλανιζόμενα σάββατα [1].	Comm. zu Is. 1, 13 f. Migne 30, 177 BC.
2.	f. 159 με	II, 461	17, 22	Βαστάγματα — ἀναπαύεται.	Comm. zu Is. 1, 13 f. Migne 30, 180 A.
3.	f. 162ᵛ μϛ	II, 553 sq.	22, 30	Τί δὲ τὸ — προσδοκία ἐθνῶν.	
4.	f. 159ᵛ νθ	II, 835 sq.	48, 10	Δεῖ γὰρ τὸν — παθῶν.	Comm. zu Is. 5, 12. Migne 30, 388 C. (Vgl. zu Is. 1, 20 Migne 30, 205 A.)

[1] Das Citat am Schluss des Scholions ist nicht aus Isaias, wie die Catene sagt, sondern aus Amos 6, 3.

Das zweite Scholion wiederholt nur einen Gedanken des ersten — ein Beweis, dass dem Schreiber der Jeremias-Catene der Isaias-Commentar des Basilius bereits mit den Wiederholungen vorlag (s. oben S. 64 f.). Das dritte Scholion habe ich unter den exegetischen Werken des Basilius nicht gefunden; der Inhalt — eine historisch-nüchterne Erklärung von Jer. 22, 30 — ist schön, aber für Basilius zu nüchtern.

Apollinarius von Laodicea.

41 Scholien stehen unter diesem Namen in der Jeremias-Catene, im Ottob. 452 auf folgenden Seiten: 140 ια (Gh. I, 54). ιγ (I, 55); 140v κ (I, 84); 141 ξγ (I, 160); 143 μα (I, 298); 145v λε (I, 427); 153 λε (II, 106); 154 ξγ (II, 166); 157 π (II, 420). πβ (II, 423); 157v πζ (II, 424); 158v κη (II, 450). λζ (II, 457); 160 ογ (II, 484). οδ (II, 485); 160v ϟ (II, 503); 161 ιβ (II, 530); 161v ιε (II, 534). κβ. κδ (II, 539); 162 κε (II, 539)[1]; 162v μζ[2] (II, 558); 163v πε (II, 583); 164 ϟη (II, 595); 165 μγ[3] (II, 821); 166 πζ (II, 883); 168v ζ (II, 828); 171v με (II, 633). μη (II, 634); 172 νζ (II, 641); 173 ϟζ (II, 660); 174v οδ (II, 716); 175 οζ (II, 719); 176 κθ (II, 743). λα (II, 745); 177v νβ. νε (II. 761); 178v οε (II, 773); 179 ϟς (II, 786); 179v α (II, 790); 180 ιη (II, 794).

Das Charakteristische dieser Scholien ist die moralisch-ascetische Tendenz. Eine eigentliche Erklärung des biblischen Wortlautes wird in sehr wenigen geboten; weitaus in den meisten ist der biblische Text nur benutzt, um daran Ermahnungen zur Busse, zur Geduld, zum Cölibat, zur Milde gegen die Sklaven u. dgl. anzuknüpfen.

---

[1] Gh. hat II, 539 noch ein anderes Scholion (Ταύτην πρώτην) unter Apollinarius. Nach Ottob. 452 f. 161v und Chis. f. 290v gehört es aber dem Olympiodor. Im Vat. 1154 f. 77 fehlt es.

[2] im Ottob. 452 ist der Name vergessen.

[3] Das Lemma lautet: Κυρίλλου· τὸ αὐτὸ καὶ Ἀπολιναρίου.

Didymus.

Vier Scholien führen das Lemma Διδύμου:

1. zu Jer. 1, 4 f.: Ottob. 452 f. 140 ζ, Gh. I, 39.
2. 31, 31: f. 174 νς, Gh. II, 704.
3. 34, 21: f. 176v (fehlt bei Gh.) (Inc. Ὁ γὰρ μακάριος — des. νομοθεσίας).
4. 35, 13: f. 177 μβ, Gh. II, 753.

Inhaltlich ist das zweite und vierte Scholion eine Polemik gegen die Juden.

Victor von Antiochien.

159 Scholien der Jeremias-Catene tragen die Aufschrift: Βίκτορος, bald mit bald ohne πρεσβυτέρου; nach Ottob. 452 sin es folgende: 140 ι. ια (Gh. I, 54). ιδ (I, 67). ις (I, 68); 140v ιθ (I, 83). κε (I, 93). κη (I, 107); 141 νδ (I, 149). ξα (I, 160). ξγ (I, 160 sq.); 141v ξς (I, 167). πγ (I, 204). πε (I, 216); 142 ϙε (I, 218). ϙς (I, 223). γ (I, 233). ς. ι (I, 249 sq.); 142v ις (I, 255 sq.). ιη (I, 262). κ (I, 270). κγ (I, 271). κθ (I, 284); 143v ν (I, 312); 144 ξθ (I, 338). πη (I, 360); 144v ϙδ (I, 370). ϙε (I, 378). ς (I, 379). θ (I, 388). ι (I, 396); 145 ιδ. ιζ (I, 398); 145v μα (I, 438). ν (I, 454); 146 νζ (I, 467). ξ (I, 480). ξα (I, 486). ξδ (I, 492). ξη (I, 496); 146v ξθ (von Gh. in zwei zerlegt I, 503). π (ebenso: I, 529 u. 533); 147 ϙε (I, 561). ϙζ (I, 562). ς (I, 577); 147v ιζ (I, 592). κε (I, 596); 148 κη (I, 602). κθ (I, 604 sq.); 148v νδ. νε. νς. νς (in drei Scholien bei Gh. I, 638); 149 οθ. π (I, 670); 149v β (I, 719). δ (I, 728); 150 ιζ (I, 756). κδ (I, 769 sq.). λη (I, 793); 150v μδ (I, 804); 151 ξβ (I, 831); 151v ογ (I, 872). οδ (I, 891). πγ (I, 914). πς (I, 919); 152 ϙα. ϙγ (I, 926. 931. 935); 152v ι (II, 50); 154v πα (II, 193); 155 πθ. πθ (II, 201). α (II, 226); 156 μ (II, 292). μς (II, 313); 156v νς (II, 336). ξ (II, 348); 157 οη (II, 417); 157v πε (II, 423). πθ (II, 424). ρ (II, 425). β (II, 427); 158 ιη. κ (II, 440). κβ (II, 443). κζ (II, 446); 158v λ (II, 453). μα (II, 457). μγ (II, 458). μδ (II, 461); 159v ξε. ξζ (II, 478); 160 ξη (II, 484). οζ (II, 487); 161v ιβ (II, 530). ιθ (II, 534). κα (II, 535). κβ

(II, 539); 162 κϛ (II, 544). λδ (II, 547); 162ᵛ νε (II, 562). νϛ (II, 563); 163 ξγ. (II, 565). ξη (II, 566). οβ (II, 570); 164 ϟθ. β (II, 595); 164ᵛ ια. ιβ (II, 869); 165 λζ (II, 819); 166 πθ (II, 883). ϟβ (II, 887); 166ᵛ ρ (II, 891); 167 κβ (II, 900). 168ᵛ ια (II, 860). κ (II, 861); 169 λγ (II, 855); 170 πβ (II, 846). πγ (II, 847). ϟδ (II, 601); 170ᵛ ϟε. ϟϛ (II, 602). ε. θ (II, 606). ιδ (II, 614); 171 κα (II, 615); 171ᵛ λζ. λζ (II, 623). μ (II, 624); 172 νε (II, 640). νθ (II, 644); 172ᵛ ξη (II, 653). οζ (II, 654); 173 ϟδ (II, 660). ϟθ (II, 664). ρ. α. γ. δ (II, 665); 173ᵛ ιε (II, 669). κβ (II, 672). κϛ (II, 673). κζ (II, 677); 174 νβ (II, 703); 174ᵛ ξη (II, 710); 175 πα. πβ (II, 723). πε (II, 724); 175ᵛ ϛ (II, 732). ζ (II, 736); 176 κγ (II, 737). κϛ (II, 738). κθ (II, 743); 179 ϟζ (II, 786). ρ (II, 787); 179ᵛ ιγ (II, 791); 180 κ (II, 794). κϛ (II, 798); 180ᵛ λη (II, 803).

Diese Scholien sind so zahlreich und so gleichmässig durch die ganze Jeremias-Catene vertheilt und befassen sich so eingehend mit dem prophetischen Text, dass man den Schluss ziehen darf: der Catenenschreiber hatte einen vollständigen Jeremias-Commentar Victors vor sich. Wir besitzen von diesem Commentar nur, was die Catene uns erhalten hat; die Catene aber bietet nur Auszüge, wie der Zusammenhang und die wiederholten καὶ μετ' ὀλίγα (Gh. I, 68. 480. 592; II, 791 u. a.) beweisen.

Wohl kein Exeget der patristischen Periode hat bis jetzt so wenig Beachtung gefunden. Die Literaturgeschichte nennt kaum seinen Namen. Migne hat die zahlreichen Victor-Scholien bei Gh. nicht in seine Ausgabe aufgenommen. Und doch würde Victor eine Monographie verdienen.

Aus den Fragmenten des Jeremias-Commentars zu schliessen, gehört er zu den besten Exegeten der patristischen Zeit. Seine Methode ist wie er selbst von Antiochien. Er besass für seine Wissenschaft bedeutende historisch-archäologische Vorkenntnisse (vgl. Gh. II, 794). Er begann seine Erklärungen mit textvergleichenden Studien, daher die wiederholten Beziehungen auf die Uebersetzungen des Akylas und Symmachus.

Der philologischen Aufgabe des Erklärers ist überhaupt eine grosse Beachtung geschenkt. Sein erstes Streben ging darauf, den grammatischen Bau und somatischen Sinn einer Stelle darzulegen. Er ist der Allegorie nicht feind, aber er benutzt sie nicht, um über geographische und historische Schwierigkeiten wegzukommen. Die Fragmente seines Jeremias-Commentars sind reich an Citaten aus andern heiligen Büchern, ein Beweis, wie tief er den Ideenzusammenhang der göttlichen Schriften erfasste. Die moralisch-praktischen Winke sind ziemlich häufig, aber doch nur dort angebracht, wo sie sich ungezwungen an den heiligen Text anlehnen lassen. Kurz, Victors exegetische Methode ist die der besten Antiochener. Mit Polychronius betrachtet er die historisch-grammatische Erklärung als das Fundament jeglicher Exegese; mit Chrysostomus theilt er die Auffassung, dass der heilige Text eine Fülle von Grundsätzen für das sittliche Leben in sich berge, und dass darum die Exegese eine vorzugsweise praktische Wissenschaft sei; mit Theodoret ist er darüber einig, dass die Allegorese nicht ausgeschlossen werden darf, wenn man die ganze Tiefe der im biblischen Wortlaut ruhenden Gedanken ergründen will.

Victor referirt nicht: „Einige sagen — andere sagen“, seine Ansicht ist eine bestimmte und wird mit Bestimmtheit, nicht mit der Bescheidenheit Theodorets vorgetragen (vgl. bei Gh. I, 54 oder 149 die Ansicht Victors mit den Scholien der andern Exegeten zu den betreffenden Stellen). Mir ist aufgefallen, dass manche Victor-Scholien der Jeremias-Catene mit Chrysostomus-Scholien die Gedanken, theilweise sogar den Wortlaut gleich haben (vgl. I, 149. 204. 596 sq.; II, 226. 664), auch mit den Scholien anderer Exegeten; man vergleiche beispielsweise die Victor-Scholien mit den Severus-Scholien bei Gh. I, 83 oder II, 664, auch mit den Olympiodor-Scholien I, 756. 769 sq.; II, 440. Gh. I, 255 sq. stimmt Victors Erklärung zu Jer. 2, 37 genau mit der Ansicht des hl. Hieronymus (vgl. I, 254). Durch Specialuntersuchung der Beziehungen Victors zu den andern Exegeten liessen sich Anhaltspunkte

gewinnen, um die Zeit des weiter nicht bekannten Antiocheners zu bestimmen. A. Mai nennt ihn einen Zeitgenossen des Chrysostomus (Script. vet. nova coll. tom. I, Praef. xxxv [2. Aufl.]).

Der hl. Johannes Chrysostomus

ist nächst Olympiodor der Hauptscholiast der Jeremias-Kette. Das Lemma lautet im Ottob. 452: τοῦ ἁγίου (ἁγιωτάτου) Ἰωάννου (ἐπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως); im Chis.: τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου K. τοῦ χρυσοστόμου; im Vat. 1154: τοῦ Χρυσοστόμου; bei Gh.: Ἰωάννου τοῦ χρυσοστόμου. Auf manchen Seiten der Catene nehmen die Scholien dieses Namens mehr Raum ein als die aller andern Scholiasten zusammen. Nur einmal zeigen die Johannes-Scholien eine grössere Lücke: Ottob. 452 f. 167—170; ff. 167ᵛ. 168. 169. 170 enthalten gar kein Chrysostomus-Scholion, ff. 167. 168ᵛ nur eines, f. 169ᵛ nur zwei. Der Catenenschreiber bemerkt hierzu f. 164ᵛ: Χρὴ εἰδέναι ὅτι ὁ ἅγιος Ἰωάννης ὑπομνηματίζων τὸν Ἱερεμίαν μέχρις τῶν ὧδε ἀκολούθως ὑπεμνηματισεν· ἐάσας δὲ τὰ μετὰ ταῦτα ἄρχεται ὑπομνηματίζειν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς βασιλείας Ἰωακεὶμ, ἔνθα καὶ τὸ ὑποκείμενον σημεῖον κεῖται [1], καὶ οὕτως τὰ λοιπὰ ὑπεμνημάτισεν. Danach hätte also Chrysostomus Jer. 25, 15 bis 32, 38 (LXX) nicht erklärt. Thatsächlich finden sich aber auch hierzu Chrysostomus-Scholien in der Catene. Entweder sind also diese aus andern Werken des Heiligen genommen, oder Chrysostomus hat nach der Eintheilung des hebräischen Textes erklärt und dann bloss Kap. 25 unerklärt gelassen.

Gh.s Catene enthält ausser den Chrysostomus-Scholien der handschriftlichen Catene des Typus B Zusätze aus den zwei vaticanischen Codices des Typus A, aus Vat. 675 und Vat. 1204, und aus einem altempsianischen Codex, in dem er den vollständigen Commentar des Chrysostomus zu Jeremias gefunden zu haben glaubte. Die Zusätze sind theils inner-

[1] im Chis. (nicht aber im Ottob.) ist hier f. 296 und ebenso beim Wiederbeginn der Chrysostomus-Scholien f. 308ᵛ ein Blattzeichen beigesetzt.

halb der Catene, theils am Schluss der Kapitel eingefügt (Praef. c. 7 n. 2; s. oben S. 91 f.).

Schon Gh. hat betreffs der Echtheit des Commentars Zweifel geäussert (I, 15 n. 7), die bis heute noch nicht zur Ruhe gekommen sind (vgl. die Randnoten im Ottob. 7 f. 1); Migne hat nur mit Bedenken das bei Gh. innerhalb der Catene unter dem Namen des Chrysostomus Stehende in seine Ausgabe aufgenommen (64, 739—1038). Der Prolog Τὸν μὲν χρόνον (Gh. I, 19 sq.) ist Migne 64, 744 C—745 B abgedruckt. Die Homilie über Jer. 10, 23 (Migne 56, 153—162) ist in der Catene nicht verwendet. Der Jeremias-Commentar des Goldmundes theilt eben das Schicksal der meisten Chrysostomus-Schriften: er ist viel benutzt und darum auch viel verändert worden. Dass Chrysostomus einen Jeremias-Commentar hinterliess, scheint durch die obige Bemerkung unseres Catenenschreibers ausser Zweifel gestellt; über die ursprüngliche Gestalt dieses Commentars aber wird nur eine Specialuntersuchung Klarheit bringen. Von den römischen Handschriften wären einzusehen: Vat. 208 f. 196; Vat. 623 f. 281; Vat. 675; Ottob. 7 f. 1—48ᵛ; Ottob. 101 f. 287; Ottob. 408 f. 151ᵛ. Im Casan. 2027 (ol. g. II. 1) findet sich der Jeremias-Commentar des Johannes in armenischer Uebersetzung.

Theophilus von Alexandrien.

Sein Antheil an der Jeremias-Catene beschränkt sich auf vier Scholien, die im Ottob. 452 auf einer Seite stehen (f. 142ᵛ). Wer die Rolle kennt, die der bekannte Theophilus in den origenistischen Streitigkeiten spielte (Bardenhewer, Patrologie S. 295 und 298), wundert sich, in der Catene das Lemma zu finden: τοῦ ἁγίου Θεοφίλου Ἀλεξανδρείας. Oder sollte dieser Theophilus mit dem Onkel des hl. Cyrill nicht identisch sein? Von den vier Scholien steht eines zu Jer. 2, 36 (Gh. I, 255), zwei zu Jer. 3, 2 (I, 270) und eines zu Jer. 3, 4 (I, 277). Aus dem Inhalt zu schliessen, sind es Auszüge aus einer Homilie über die Busse.

Polychronius.

Acht Scholien der Jeremias-Catene tragen diesen Namen als Aufschrift. Das siebente und achte ist bei Gh. zu einem verbunden. Es sind folgende: Ottob. 452 f. 142 ϟγ (Gh. I, 217 sq.); 156 μδ (II, 306); 156ᵛ ξα (II, 357 sq.); 157 οβ (II, 392); 157 πγ (II, 423); 157ᵛ πε. πζ. ϟ (II, 423 sq.).

Das Lemma dieser Catenenscholien (Πολυχρονίου) ist zu unbestimmt, um zu entscheiden, welchem von den verschiedenen Trägern dieses Namens sie zugehören. Bardenhewer hat in seiner Monographie „Polychronius, Bruder Theodors von Mopsuestia" S. 34 f. die Scholien dem Bischof von Apamea abgesprochen, weil die in ihnen eingehaltene Erklärungsweise der sonstigen exegetischen Methode dieses Mannes zuwiderlaufe, ist aber geneigt, sie dem Diakon Polychronius zuzusprechen.

Isidor von Pelusium.

Ein einziges kurzes Scholion unter dem Namen Ἰσιδώρου Πηλουσιώτου steht in der Kette zu Jer. 2, 18: Ottob. 452 f. 141ᵛ ξη (Gh. I, 171).

Der hl. Cyrill von Alexandrien.

33 Ringe stehen unter diesem Namen in der Jeremias-Catene, aus verschiedenen exegetischen Werken Cyrills. Bei 12 Scholien ist die Quelle angegeben. Das Lemma lautet oft nur: τοῦ ἁγίου Κυρίλλου; doch lässt sich aus den Parallelscholien, aus der Quelle des Citats, aus innern Kriterien erweisen, dass Cyrill von Alexandrien gemeint ist. Die 33 Scholien sind nach Ottob. 452: f. 143ᵛ νζ (Gh. I, 327). ξ (I, 328); 145ᵛ μα (I, 438). μθ (I, 454); 147 β (I, 572); 147ᵛ ιζ ἐκ τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου (I, 591). ιζ ἐκ τοῦ εἰς τὸν Ἡσαΐαν (I, 591). ιθ ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ κζ ψαλμοῦ (I, 591). ιθ ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ ιθ ψαλμοῦ (I, 591). κζ ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου (I, 599 sq.). κζ ἐκ τοῦ αὐτοῦ (I, 600); 148 μγ ἐκ τοῦ εἰς τὸν Ἡσαΐαν (I, 620); 148ᵛ ξς (I, 656); 149ᵛ δ ἐκ τοῦ εἰς τὸν Ἡσαΐαν (I, 728). ς (I, 728); 152ᵛ ιδ (II, 57 sq.); 153ᵛ μς ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου

(II, 122); 158 ιγ (II, 435). κβ. κβ (II, 443); 159 με ἐκ τοῦ ἐν πνεύματι λατρείας (sic) (II, 461 sq.); 159 νδ (II, 466); 162 λ (II, 545); 163v πα (II, 580 sq.); 165 μγ (II, 821); 166 ϟ ἐκ τοῦ κατὰ Λουκὰν εὐαγγελίου (II, 886); 167 κβ (II, 904); 168v κα (II, 861 sq.); 171 ιθ (II, 615); 174 νϛ ἐκ τοῦ εἰς τὸν Ἡσαΐαν συντάγματος (II, 704); 176v λβ (II, 746); 179v ια (II, 791); 180v κη (II, 799). Auch in jenen Scholien, über deren Echtheit eine Controlle auf Grund der angegebenen Quellenschriften nicht möglich ist, kommt die Eigenart der Cyrillschen Schreibweise gut zum Ausdruck. Die allegorische Methode, die Polemik gegen das Judenthum und seinen in äussern Formen verknöcherten Gottesdienst (vgl. das 4., 5., 10., 11., 14., 17., 21., 27., 29., 30. Scholion), in Verbindung damit die häufige Gegenüberstellung des Alten und Neuen Bundes, die apologetische Tendenz können, weil aus den andern Schriften als charakteristische Züge Cyrills bekannt, hier als innere Kriterien für die Echtheit der Scholien aufgestellt werden.

Jene Fragmente Cyrills, die keine Quellenangabe mit sich führen, sind aus Gh. abgedruckt bei Migne 70, 1451—1457.

Theodoret von Cyrus.

Wir besitzen einen (vollständigen?) Jeremias-Commentar von Theodoret: Migne 81, 495—760, abgedruckt aus Sirmond II, 145—299. In der Jeremias-Catene wird sein Name (Θεοδωρί[ή]του, mit oder ohne Κύρου) vor 124 Scholien genannt, nach Ottob. 452 auf folgenden Seiten: 140 η. θ. ιδ; 140v ιθ. ιθ. λα. λβ; 141 λε. λζ. λη. νβ. νθ; 141v οε. οε; 142 ϟζ. β. η. θ. ι; 142v κγ. λ; 143 μγ; 143v νδ; 144 οη; 144v ϟδ. ϟϛ. ϟθ; 146 ξ; 146v οα; 147 πζ; 147v κζ; 148 μβ; 148v ξα. οα[1]; 149v α. ιβ; 150v λθ. μβ. μζ. να. νδ. νη; 151 ξβ. ξδ; 151v οα. πα. πβ. πϛ; 152 ϟ; 153 λη; 153v νε; 154 νη; 154v οϛ; 155 ϟβ. ϟγ. ϟϛ. γ. ζ. η; 155v θ. θ. ια. ιδ. ιϛ. ιη. κ. κβ. κδ; 156 μζ; 156v ξβ; 157

[1] im Ottob. 452 fehlt der Name, coll. Chis. f. 264v. Vat. 1154 hat hier f. 57v den Namen Theodoret noch einmal, aber mit Unrecht vor dem Chrysostomus-Scholion Οὐκ ἔχουσιν.

οε. οϛ; 157^v πη. β; 158 ι. ιγ. ιη; 158^v κη. μ; 159 με; 159^v ξα. ξζ [1]; 160 ο; 160^v πη. ϟ; 161^v ιγ; 162 λα. μβ; 162^v μϛ; 163 ξδ und ein Randscholion Δῆλον δὲ; 164 ϟθ; 164^v η; 165 λγ; 165^v μη. ν. να. νϛ. νθ. ξ. ογ; 166 π. πα [2]; 168^v ιε; 169 λη. λθ. μη; 169^v να; 170 π; 171 ιθ. κα. κγ. λδ; 171^v λζ; 172 ν; 173 ϟγ. ϟθ; 174 με. νϛ; 174^v ξβ. ξϛ; 178^v πζ; 179 ϟγ; 179^v δ.

Zwischen den Catenenscholien und dem bei Migne l. c. edirten Theodoret-Commentar besteht kein freundliches Verhältniss. Von den ersten zwölf Catenenscholien finden sich nur vier im Commentar, und diese nicht durchweg im gleichen Umfang. Der Wortlaut ist in den gemeinsamen Scholien ziemlich beibehalten. Auch späterhin lassen sich nicht alle Theodoret-Scholien identificiren. Gegentheilige Erklärungen aber habe ich zwischen Druck und Handschrift nicht gefunden, in manchen Fällen ergänzen sogar die Catenenscholien die bei Migne edirten Auslegungen. Es wäre trotz der Bemerkung im Prolog [3] möglich, dass der edirte Commentar nicht vollständig ist. Da die Catene in den andern Scholien sich als verlässig erwiesen hat, und auch in betreff der Theodoret-Scholien eine einheitliche Ueberlieferung sich wahrnehmen lässt, haben wir keinen Grund, diese Commentarfragmente Theodorets von vorneherein abzuweisen. Die Untersuchungen über den Jeremias-Commentar des Bischofs von Cyrus sind also noch nicht abgeschlossen.

Severus von Antiochien.

21 Scholien stehen unter diesem Namen in der Jeremias-Catene. Das Lemma ist das gleiche wie bei den Ringen der Isaias-Catene. Genau wie dort führen auch hier die Scholien bis auf sechs ihre Quellenangabe mit sich. Als Quelle diente

[1] Dieses Theodoret-Scholion Ἴδιον τῶν steht bei Gh. II, 479 mit Unrecht unter Olympiodor. Im Vat. 1154 f. 74 stehen die beiden Namen so nahe beisammen, dass Gh.s Irrthum sich leicht erklärt.

[2] im Vat. 1154 f. 84^v und bei Gh. II, 880 mit Unrecht unter Origenes.

[3] Συντομίας δὲ ὡς ἔνι μάλιστα φροντιῶ. Migne 81, 495 A.

eine Sammlung von Reden, Briefen und polemischen Schriften des Severus.

Tabelle der Severus-Scholien in der Jeremias-Catene.

	Ottob. 452	Ghisler	Jer. LXX.	Quelle der Scholien.
1.	140r ιθ	I, 83	1, 11	
2.	140r ιθ	I, 83	1, 11	ἐκ τῆς πρὸς Θεοδόσιον[1] ἐπιστολῆς.
3.	140r ιθ	I, 83	1, 11	ἀπὸ λόγου ιζ.
4.	141 ξβ	I, 160	2, 13	
5.	145 κα	I, 414	4, 23 f.	ἐκ τῆς πρὸς Σέργιον καὶ Μαρίωνα ἐπισκόπους ἐπιστολῆς[2].
6.	145r μβ	I, 438	5, 1	ἀπὸ λόγου ξβ.
7.	151 νθ	I, 823	9, 22	ἀπὸ λόγου ιε.
8.	156 μη	II, 317	15, 5	ἀπὸ λόγου ξβ[3].
9.	159r ξα	II, 477	18, 14	ἐκ τῆς πρὸς Σέργιον ἐπίσκοπον ἐπιστολῆς[4].
10.	161 β	II, 524	20, 14	ἀπὸ λόγου ρη.
11.	161 γ	II, 524 sq.	20, 14	ἀπὸ λόγου ρη.
12.	161 δ	II, 525	20, 16	ἀπὸ λόγου ρη.
13.	162r νβ	II, 561	23, 5	ἀπὸ λόγου ξγ.
14.	163 οϛ	II, 575	23, 23 f.	
15.	163r πα	II, 581	23, 29	
16.	163r ϟ	II, 589	24, 2	ἀπὸ λόγου ιζ.
17.	167r λα	II, 907 sq.	28, 19	ἀπὸ λόγου μζ.
18	173 ϟθ	II, 664	38, 2	
19.	173r κη	II, 678	38, 15	
20.	177r να	II, 759	43, 23	ἐκ τοῦ κατὰ τῶν προσθηκῶν Ἰουλιανοῦ συγγράμματος.
21.	180r λθ	II, 803 sq.	51, 26.	ἀπὸ λόγου πβ.

[1] Gh. hat irrthümlich Θεόδωρον, weil er das Namenssiegel im Vat. 1154 f. 43r falsch auflöste.

[2] Ein „Brief an die Bischöfe“ wird auch in einem Typus der Job-Catenen citirt, z. B. im Vallic. C. 41 f. 220r u. 221.

[3] Ottob. 452: ξγ.

[4] Auch in der Genesis-Catene des Barber. VI. 8 f. 91 u. 189 citirt.

Die Schriften des Severus, aus welchen der Catenenschreiber die Scholien excerpirte (vgl. das καὶ μετ' ὀλίγα in Nr. 2. 10. 11. 13), verfolgten in erster Linie nicht exegetische Zwecke, scheinen sich aber doch sehr eingehend mit einigen Bibeltexten befasst zu haben (vgl. das 10., 11. und 12. Citat aus der 108. Rede). In der Methode der Schrifterklärung war Severus, obwohl er von Antiochien ist, fast ausschliesslich Allegoriker (vgl. Nr. 1. 2. 4. 5. 7. 9. 15. 16).

Es muss neuerdings (s. oben S. 78) die Frage aufgeworfen werden: Ist dieser Severus von Antiochien mit dem bekannten Monophysiten identisch? Die Severus-Scholien der Jeremias-Catene befassen sich so häufig mit der Christologie (vgl. Nr. 11. 12. 13. 17), dass man sieht, der Verfasser dieser Scholien war an den christologischen Kämpfen im Orient betheiligt, aber von einem häretischen, speciell von dem monophysitischen Christusbegriff findet sich keine Spur in den Scholien; im Gegentheil, das Scholion Nr. 17 enthält ein positives Glaubensbekenntniss in orthodoxem Sinne. Es lautet: Καὶ γὰρ οὐκ ἀνθρωπίνως κατ' ἀρετὴν προκόψας καὶ εἰς ἐπίδοσιν[1] ἐλθὼν κέκληται θεὸς ὁ Χριστός, ἀλλὰ τοὐναντίον· θεὸς κατὰ φύσιν ὢν οἷα δὴ λόγος κεκένωκεν ἑαυτὸν ἀτρέπτως γενόμενος ἄνθρωπος. Daraus geht hervor, dass der Autor dieser Scholien, der auch von dem Catenenschreiber nicht zu den Häretikern gerechnet wird[2], dem Monophysitismus nicht huldigte, oder wenigstens zur Zeit, da er dieses schrieb, noch nicht oder nicht mehr huldigte. Mit dem Worte ἀτρέπτως will er offenbar bekennen, dass er die Lehrentscheidung des Concils von Chalcedon gegen den Monophysitismus auch dem Worte nach annehme.

Olympiodor von Alexandrien.

Der königliche Antheil an der Jeremias-Catene entfällt auf Olympiodor. Seine Scholien sind nicht so umfangreich wie die des Chrysostomus, aber ebenso regelmässig durch die

[1] Soll wahrscheinlich ἀποθέωσιν heissen.

[2] Vgl. den Prolog der Catene und innerhalb der Catene das regelmässige Lemma: τοῦ ἁγιωτάτου Σευήρου.

ganze Catene vertheilt. Das Lemma ist: Ὀλυμπιοδώρου, zuweilen Ὀλυμπιοδώρου διακόνου. Die Olympiodor-Scholien stehen aus Gh. abgedruckt bei Migne 93, 627—726.

Der Jeremias-Commentar Olympiodors findet sich, von der Catene getrennt, im Barber. V. 45 (saec. 10) f. 119—194ʳ [1], leider am Anfang verstümmelt. Inc. f. 119 ἐποίησε κύριος ὁ θεὸς zu Jer. 5, 19. F. 224ʳ enthält der Barber. V. 45 eine Unterschrift [2], aus welcher die Zeit Olympiodors bestimmt wurde.

In der Anlage zeigt der Jeremias-Commentar im Barber. V. 45 ganz die für Olympiodor charakteristische Methode. Der biblische Text ist in κεφάλαια eingetheilt und hebt sich für das Auge von den Erklärungen dadurch ab, dass er in einer etwas andern Schrift geschrieben und von Lesarten aus andern griechischen Uebersetzungen am Rande begleitet wird. Die Erklärung, die auf jedes Kapitel folgt, enthält an erster Stelle die προθεωρίαι, kurze Inhaltsangaben des voranstehenden Textes, ähnlich wie die unter Hesychius' Namen edirten κεφάλαια zu den kleinen Propheten und zu Isaias (Migne 93, 1345—1385), nur nicht so stark allegorisch. Dann folgen αἱ λέξεις, kurze scholienartige Erläuterungen, denen die Schlagwörter aus dem Bibeltext vorangestellt sind, in so präciser Form, dass die Erklärung fast nicht mehr Raum einnimmt als der biblische Text. Inhaltlich suchen die λέξεις in der von Origenes her bekannten Form [κατὰ τὴν ἱστορίαν — πρὸς δὲ διάνοιαν, πρὸς τὸ ῥητὸν — αἰσθητῶς δὲ oder ἄλλως δὲ] mit möglichst wenigen Worten den historischen und mystischen Sinn einer Stelle darzulegen. Ein Beispiel (Ottob. 452 f. 141ʳ zu Jer. 1, 15): λέοντες· πρὸς μὲν τὸ ῥητὸν οἱ Βαβυλώνιοι, πρὸς δὲ διάνοιαν ἀνήμεροι δαίμονες. Eine Quellenuntersuchung über die exegetischen Arbeiten Olympiodors, ähnlich wie Eisenhofer zu Prokopius von Gaza anstellte, würde auch für den Jeremias-Commentar den Beweis erbringen, dass Olympiodors Gedanken sich gröss-

[1] S. de Magistris (Acta martyrum ad Ostia Tiberina, Romae 1795) hat zuerst darauf aufmerksam gemacht; vgl. auch Ehrhard, Röm. Quartalschr. 1891 S. 237 ff.

[2] gedruckt bei E. Klostermann a. a. O. S. 111.

tentheils schon bei frühern Exegeten finden; einen Fingerzeig s. oben S. 109.

Das Verhältniss der Olympiodor-Scholien in der Catene zu dem Commentar im Barber. V. 45 untersuchte E. Klostermann a. a. O. S. 112. Die προθεωρίαι τοῦ κεφαλαίου des Commentars finden sich nicht in der Catene[1], die λέξεις dagegen haben fast vollständig Aufnahme gefunden. In ihrer kurzen scholienartigen Form, als bereits bearbeitete Ringe, waren sie zur Einfügung in die Kette sehr geeignet, mehr als zusammenhängende Commentare, die erst zerlegt werden mussten.

Zur Herausgabe des Jeremias-Commentars Olympiodors ist man also auf Barber. V. 45, aber auch auf die Catene angewiesen: auf Barber. V. 45, weil er allein die προθεωρίαι und ein Plus von Scholien enthält; auf die Catene, weil sie, des verstümmelten Zustandes des Barber. wegen, für die Erklärungen zu Jer. Kap. 1—5 vorläufig die einzige Quelle bleibt (Ottob. 452 f. 140—146; Gh. I, 20—493). Barber. V. 45 hat auch für andere Scholiasten der Catene Bedeutung; in den Fällen nämlich, in denen die Ueberlieferung eines Scholions zwischen Olympiodor und einem andern Scholiasten schwankt, wird sich auf Grund des Barber. der Eigenthümer des betreffenden Citats bestimmen lassen.

Eine Abschrift des Barber. V. 45 f. 119—224ʳ ist Barber. IV. 15, der, wie es scheint, zum Zweck der Drucklegung des Jeremias-Commentars Olympiodors angefertigt wurde. Die lateinische Uebersetzung des Commentars im Barber. V. 3 erklärt der Handschriftenkatalog der Barberiniana als Werk des Leo Allatius.

IV. Die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου.

107 Scholien der Jeremias-Catene führen das räthselhafte Lemma: Ἐξ ἀνεπιγράφου. Die gleiche Aufschrift haben 46 Citate der Baruch-Catene und 18 Citate der Klagelieder-Catene. Da

[1] Nicetas dagegen hat in seine Job-Catene gerade die προθεωρίαι aus Olympiodors Job-Commentar aufgenommen.

die drei Catenen engstens zusammengehören, sei die Untersuchung in betreff des ἀνεπίγραφος hier gemeinschaftlich angestellt.

A. Für die Baruch-Catene

lässt sich beweisen, dass der ἀνεπίγραφος in der Hauptsache kein anderer als Theodoret ist. Die Baruch-Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου stimmen nämlich vielfach wörtlich mit den direct überlieferten Erklärungen Theodorets (Migne 81, 759—780) überein. Einige Beispiele:

Ἐξ ἀνεπιγράφου.

1. Zu Bar. 1, 1. Das Anfangs-Scholion: Ottob. 452 f. 181ʳ α[1].

Ἦλθε μὲν εἰς Αἴγυπτον μετὰ τῶν ἄλλων φυγάδων, ὡς ἔγνωμεν, ὁ Βαρούχ· μετὰ πέντε δὲ τῆς ἁλώσεως ἔτη τοὺς αἰχμαλώτους ἐπ' εὐεργεσίᾳ κατείληφε· τὴν γὰρ Ἱερεμίου προφητείαν αὐτοῖς ἀναγνοὺς πλειστάκις κεκίνηκεν, ἐφ' οἷς πρόσθεν ἥμαρτον. δάκρυα, καὶ δαπάνην πορίσαντες εἰς θυσίαν ἱλασμοῦ τοῖς μὴ συναπαχθεῖσιν ἱερεῦσιν ἀπέστειλαν· τῆς γὰρ Ἱερουσαλὴμ ἔξω θύειν ἀθέμιτον, ἔνθα καὶ ψιλὴν εἰπεῖν ᾠδὴν ὡς οὐκ ἀκίνδυνον παρῃτήσαντο, καθάπερ εἶπεν Δαβίδ. Πέμψαντες οὖν δῶρα θεῷ (τοῦτο γὰρ σημαίνει τὸ Μαναά), καὶ τὴν τῶν βασιλέων αἰτοῦσιν ἐκταθῆναι ζωήν. Τοῦτο

Theodoret.

Migne 81, 760 sq.

Ὁ θαυμάσιος Βαροὺχ συναπῆρε μὲν εἰς Αἴγυπτον τοῖς πεφευγόσι Ἰουδαίοις· τοῦτο γὰρ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐδιδάχθημεν· μετὰ πέντε μέντοι ἔτη τοῦ ἁλῶναι τὴν πόλιν τὴν Βαβυλῶνα κατέλαβεν . . . Ἀφικόμενος τοίνυν εἰς τὴν Βαβυλῶνα τοῦ θείου Ἱερεμίου τὴν προφητείαν ὑπανέγνω πᾶσι τοῖς αἰχμαλώτοις . . . καὶ οὐ διήμαρτε τοῦ σκοποῦ. Εἰς αἴσθησιν γὰρ αὐτοὺς ἤνεγκε τῶν προτέρων ἁμαρτημάτων ὡς καὶ γνῶναι τῆς συμφορᾶς τὴν αἰτίαν καὶ δάκρυα προχέαι πολλὰ καὶ χρήματα εἰςενεγκεῖν ἕκαστον καὶ ταῦτα ἀποστεῖλαι τοῖς ὑπολειφθεῖσιν ἱερεῦσιν εἰς Ἱερουσαλὴμ ὥστε ἱερεῖα πρίασθαι καὶ ταῦτα θῦσαι καὶ τὸν δεσπότην θεὸν ἱλεώσασθαι·
τὸ γὰρ Μάννα θυσίαν οἱ Ἑβραῖοι καλοῦσιν. Αἰτοῦσι δὲ ζωὴν καὶ τῷ Ναβουχοδονόσορ καὶ τῷ Βαλτάσαρ τῷ υἱῷ

[1] Es handelt sich im folgenden nicht um eine kritische Ausgabe der Scholien, sondern bloss um einige Parallelcitate; die Varianten der andern Handschriften sind deshalb nicht angegeben.

Ἐξ ἀνεπιγράφου.	Theodoret.
δὲ καὶ Παῦλος νομοθετεῖ καίτοι τῶν ἐπ' αὐτοῦ κρατούντων γνώμην ἐχόντων τοῖς εὐσεβοῦσι πολέμιον. Αἰτοῦσι δὲ καὶ φῶς αὐτοῖς ἐκ πλάνης δοθῆναι τὴν τῶν κακῶν αἰτίαν ἐφ' ἑαυτοὺς ἀναφέροντες τῆς πεμφθείσης ἐπιστολῆς τὴν ἀνάγνωσιν ἐν ἑορτῇ γενέσθαι τοῖς ἐπιστήμοις αἰτουμένοις.	αὐτοῦ. Οὕτω καὶ ὁ θεῖος ἀπόστολος ὑπὲρ τῶν ἔτι πολεμούντων τῇ εὐσεβείᾳ βασιλέων καὶ τῶν ἐν ὑπεροχῇ καὶ ἐξουσίᾳ ὄντων ἐνομοθέτησεν εὔχεσθαι . . . Αἰτοῦσι δὲ καὶ αὐτοὶ δουλεύειν ἠναγκασμένοι φωτισθῆναι τοὺς ὀφθαλμούς, ἵνα μή τινα ὑπομένωσι πλάνην. Ἀναμιμνήσκουσι δὲ καὶ τῶν οἰκείων ἁμαρτημάτων καὶ τῆς ψήφου τῆς θείας ὁμολογοῦσι τὸ δίκαιον. Παρακαλοῦσι δὲ καὶ αὐτὴν αὐτῶν ἀναγνωσθῆναι τῷ θεῷ τὴν ἐπιστολὴν ἐν ταῖς λαμπραῖς ἑορταῖς.
2. Zu Bar. 2, 9. Ottob. f. 182 ιβ.	Migne 81, 764 B.
Ἐγρήγορσιν θεοῦ τὴν τιμωρίαν καλεῖ ὡς καὶ τὴν μακροθυμίαν ὕπνον οἶδε (εἴωθε?) καλεῖν ἡ γραφή.	Ἐγρήγορσιν θεοῦ τὴν τιμωρίαν καλεῖ· τὴν γὰρ μακροθυμίαν αὐτοῦ ὕπνον ἔθος τῇ θείᾳ γραφῇ καλεῖν.
3. Zu Bar. 2, 13. Ottob. f. 182 ιδ.	Migne 81, 764 C.
Οἱ διὰ πλῆθος πάλαι ψαλμῷ (sic) παραβαλλόμενοι.	εἰς ὀλίγους γὰρ περιέστημεν οἱ πάλαι τῇ ψάμμῳ παραβαλλόμενοι.
4. Zu Bar. 5, 3 f. Ottob. f. 183ᵛ λβ.	Migne 81, 777 D.
Πάλιν αὐτῇ παρακελεύεται ἰδεῖν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν τοὺς αἰχμαλώτους ἐπανιόντας· καὶ διδάσκει ὡς ἀπήχθησαν μὲν πεζοὶ δεσμὰ περικείμενοι, ἐπανήξουσι δὲ πάσης τιμῆς ἀξιούμενοι. Εἰδέναι μέντοι χρή, ὡς τῶν ἀπὸ Βαβυλῶνος ἐπανελθόντων καὶ οἱ πεφευγότες κατὰ	Genau das nämliche.

Ἐξ ἀνεπιγράφου.	Theodoret.
τὸν τοῦ πολέμου καιρὸν καὶ τὰ ἑσπέρια καὶ νότια μέρη κατειληφότες ἐπανῆλθον λοιπὸν ὡς εἰρήνης τῷ ἔθνει παρασχεθείσης· οὗ δὴ χάριν καὶ τῶν ἀπὸ δυσμῶν ἐμνημόνευσεν.	Genau das nämliche.

Doch lassen sich nicht alle Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου aus dem Commentar Theodorets identificiren. Manchmal ist nur der Gedanke gleich, der Ausdruck dagegen verschieden. Es mag sein, dass für jene Baruch-Verse, für welche uns eine Erklärung Theodorets nicht direct überliefert ist, die Scholien des ἀνεπίγραφος noch weitere Fragmente des Bischofs von Cyrus in sich bergen; immerhin müssen in den anepigraphen Citaten neben Theodoret noch andere Erklärungen versteckt sein. Bevor wir den Schluss ziehen, soll erst der ἀνεπίγραφος der Jeremias-Catene nach seinem Namen gefragt werden.

B. Der ἀνεπίγραφος in der Catene zum Buche Jeremias und zu den Klageliedern.

Die 107 Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου vertheilen sich folgendermassen durch die Jeremias-Catene: Ottob. 452 f. 140 ζ. η. ια; 141v ξδ; 142 α; 143v ξα; 145 κα. κϛ. κζ. κθ; 145v λε; 147 ρ; 147v κα. κβ; 148 λγ. λζ. λθ. λθ (im Chis. f. 56v unter Chrysost.). με; 149 πα. πγ. πζ. ϟ. ϟγ; 149v ϟϛ (von Gh. I, 705 und 708 in zwei zerlegt zu Jer. 8, 4 und 8, 5; ein gleiches that Gh. auch mit andern Scholien); 151 ξϛ; 152 ϟβ; 152v ιδ; 153 κθ. λα; 156v νη; 158 ιη; 158v λη; 159v ξ; 160 οϛ. οθ; 160v πγ (bei Gh. II, 489 unter Olympiodor). πε; 161 θ; 161v ιδ. κ; 162 κη; 164v ιε. ιθ; 165 κβ. κη. κθ. λβ. λθ. μδ; 165v μϛ; 166v β. η. ι; 167 ιϛ. κ; 167v νζ; 168 νη. νθ. ξβ. ξδ. ξε. ξθ. ογ. οδ. οϛ. α; 168v ϛ. ιη. κ. (κδ Ὅτι ἐὰν hat Ottob. unter Olympiodor, Chis. f. 304v, Vat. 1154 f. 89v, Gh. II, 862 unter Ἐξ ἀνεπιγράφου); 169 κϛ. λα. μη. μθ; 170 οη. π. πα. πζ. ϟ (im Chis. f. 307v, Vat. 1154 f. 91v, Gh. II, 850 unter Olympiodor). ϟα. ϟβ; 170v ϛ. ιβ; 171 λϛ; 173v θ. ια. ιδ. ιϛ; 174 λθ; 175 π. ϟα; 175v ϟη. ε. ιγ;

176 ιθ. λ; 176^{v} λη. λθ; 177 μα. μβ. με. μη; 177^{v} ν; 178 οα; 180^{v} λ; 181 μθ. ν.

Dazu kommen 18 Scholien in der Catene zu den Klageliedern f. 184 α; 184^{v} ιθ; 186 πζ. πη; 186^{v} κ; 189^{v} ϟβ. ϟε. ϟϛ. ϟζ. ϟθ. ρ. ϛ. ζ. ι; 190 ιβ. ιγ. ιϛ. ιζ.

Es ist gut denkbar, dass das eine und andere Scholion, das jetzt in der Catene als Eigenthum des ἀνεπίγραφος aufgeführt wird, in der Originalcatene ein bestimmtes Namenslemma hatte, im Laufe der Ueberlieferung aber diese Marke verlor und dann von einem Copisten, der die Lücke seiner Vorlage ausfüllen wollte, den nichtssagenden Titel Ἐξ ἀνεπιγράφου erhielt, einen Titel, dem der Abschreiber in der Catene schon häufig begegnet war. Es geht aber nicht an, sämtliche Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου auf eine in den Lemmata verderbte Ueberlieferung zurückzuführen. Dafür sind sie doch zu zahlreich und in den alten Handschriften (Ottob., Chis.), die bis auf ein oder zwei Bindeglieder an die Originalcatene hinaufreichen, zu einheitlich überliefert. Für andere Scholien der Jeremias-Catene ist die gute Ueberlieferung bewiesen worden; wir können deswegen nicht einzig für die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου ein so allgemeines Verderbniss annehmen. Diese Scholien müssen vielmehr schon mit diesem Lemma in der Originalcatene gestanden sein. So nichtssagend ein derartiges Lemma lautet, ist es immer noch besser als der vollständige Mangel einer Aufschrift, weil die Scholien nicht so leicht wie gänzlich anonyme mit den vorangehenden Citaten verschmelzen und von den etwaigen selbständigen Bemerkungen des Catenenschreibers unterschieden bleiben.

Die Umstände, dass unter Ἐξ ἀνεπιγράφου eine Einleitung zu Jeremias voransteht, dass die Scholien dieses Lemmas sich durch die ganze Kette hindurchziehen und sich eingehend mit dem biblischen Text, sogar in philologisch-kritischer Weise, beschäftigen, legen Zeugniss ab, dass diese Scholien aus einem eigentlichen Jeremias-Commentar, nicht etwa aus Homilien oder aus einer da und dort die Bibel citirenden Gelegenheitsschrift, geschöpft sind, freilich so, dass der Com-

mentar stark excerpirt wurde, wie die strichweise spärliche Scholienzahl und das καὶ μετ' ὀλίγα (f. 160 οθ, f. 175ᵛ ια) beweisen.

Die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου scheinen zum grössten Theil aus einem einzigen Jeremias-Commentar ausgelesen zu sein, weil in ihnen eine bestimmte exegetische Methode einheitlich und consequent durchgeführt wird. Wenn der Catenenschreiber aus mehreren Commentaren geschöpft hätte, so hätte er, der als Kettenmacher immer möglichst viele Ringe zu einem biblischen Komma anzuführen strebte, sicherlich zu der einen oder andern Stelle auch mehrere Citate Ἐξ ἀνεπιγράφου angereiht. Das aber ist in der ganzen Catene niemals der Fall. Auf eine einheitliche Quelle deutet auch der Umstand, dass der Catenenschreiber bei zwei unmittelbar nacheinander folgenden Scholien des ἀνεπίγραφος zuweilen (f. 168 μη und μθ) das zweite mit τοῦ αὐτοῦ einführte. Da und dort nimmt der ἀνεπίγραφος auch ausdrücklich in spätern Scholien auf seine frühern Erklärungen Bezug (vgl. f. 171 λϛ, Gh. II, 622; f. 177 μϛ, Gh. II, 756: ὡς ἤδη προείρητο).

Es soll nicht behauptet werden, dass die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου bis auf das letzte einem und demselben Autor angehören. Bei einem Vergleich der also lemmatisirten Citate mit den andern Catenenscholien zeigt sich für das eine und andere Scholion eine auffallend ideelle und zum Theil sogar verbale Verwandtschaft. E. Klostermann hat a. a. O. S. 41 bis 43 darauf hingewiesen, dass in einigen anepigraphen Citaten irgendwie Auszüge aus Origenes verarbeitet sind. Weitere Paralleltexte für Origenes liessen sich aus der Klagelieder-Catene anführen (vgl. die beiden Erklärungen bei Gh. III, 7). Mehr oder minder starke Anklänge finden sich auch zu andern Exegeten: zu Didymus (vgl. Gh. I, 39), zu Chrysostomus (vgl. Gh. II, 91. 96. 440), zu Cyrill (vgl. Gh. I, 328), zu Theodoret (vgl. Gh. I, 39, besonders 163; III, 70 u. 72), zu Olympiodor (vgl. Gh. II, 96). Im ganzen aber sind derartige Parallelstellen nicht häufig, und wir kehren zu der These zurück: Der grösste Theil der anepigraphen Scholien

gehört wegen der einheitlichen Methode einem und demselben Autor.

Diese Methode weist auf einen der grössten Exegeten der spätern antiochenischen Richtung. Der oberste Grundsatz des ἀνεπίγραφος ist: zuerst den Literalsinn des heiligen Textes festzustellen und auf Grund dessen dann auf die prophetisch-allegorischen Beziehungen, auf die mystische Tiefe und zuweilen auch auf die moralisch-praktische Verwendbarkeit einer Stelle hinzuweisen. Die Hauptarbeit gilt der Feststellung des Literalsinnes; man muss staunen, mit welchen theologischen und profanwissenschaftlichen Kenntnissen er an diese Aufgabe herantritt und mit welcher philologischen Genauigkeit und schönen Form er sie löst. Vielleicht keiner der andern Exegeten der Catene hat so fleissig in die andern Uebersetzungen des Bibeltextes geschaut wie unser Incertus. Der Erklärung ist der Text des Theodotion zu Grunde gelegt, zu dem sehr häufig die Lesarten des Akylas, des Symmachus und der LXX citirt werden. Der biblischen Geographie und Archäologie wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Ueber den Inspirationsbegriff des Incertus kann das Scholion κθ f. 153 einigen Aufschluss geben, das übrigens fast wörtlich mit dem darauf folgenden Chrysostomus-Scholion übereinstimmt (Gh. II, 91). Die allegorische Erklärung einer Stelle wird häufig mit einem κατὰ δὲ τὴν ἀλληγορίαν oder ἄλλως δὲ oder τροπικῶς δὲ eingeleitet. Die vielen Citate aus andern heiligen Büchern, fast immer des Alten Testamentes, zeigen, dass der ἀνεπίγραφος sich bereits viel mit den heiligen Schriften, besonders des Alten Testamentes, beschäftigt hatte.

Wer mag nun dieser unter der Larve Ἐξ ἀνεπιγράφου versteckte Exeget sein? Es läge nahe, an Theodoret zu denken, weil die unter dem gleichen Lemma stehenden Scholien der Baruch-Catene sich als dessen Eigenthum entlarvt haben. Thatsächlich haben auch hier einige Citate Ἐξ ἀνεπιγράφου Anklänge an die entsprechenden Erklärungen Theodorets, z. B. zu Jer. 1, 4 f.; 2, 14. Sehr auffällig ist auch das Verhältniss der Scholienanzahl dieser beiden in der Kette: oft werden die

Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου häufiger, wenn die Theodoret-Citate seltener werden, und umgekehrt. In manchen Fällen könnten auch wirklich die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου in den stellenweise sehr lückenhaften Jeremias-Commentar Theodorets ergänzend eintreten. Im ganzen genommen aber scheint der ἀνεπίγραφος doch nicht mit Theodoret identisch zu sein; denn in andern Fällen gehen ihre beiden Erklärungen auseinander, z. B. zu Jer. 4, 26. Zudem ist Theodoret in der Catene mit Namen eingeführt und das vor ziemlich vielen Scholien; nun aber ist nicht erklärlich, warum der Catenenschreiber Auslegungen Theodorets bald unter diesem bestimmten Namen, bald unter dem hohlen Ἐξ ἀνεπιγράφου eingeführt hätte, da er doch die letztern aus dem ihm vorliegenden Commentar Theodorets hätte identificiren können.

Besser lässt sich eine andere Vermuthung begründen: In den Scholien des ἀνεπίγραφος sind uns Erklärungen des Polychronius zu Jeremias überliefert.

Sicher ist, dass Polychronius viele exegetische Werke, vielleicht ausschliesslich zu alttestamentlichen Büchern, hinterliess, von denen bis heute nur die Fragmente zu Job, zu Ezechiel und zu Daniel bekannt sind, und zwar alle aus Catenen. Sicher ist auch, dass sich Polychronius mit den prophetischen Büchern in besonderer Weise befasste. Der grösste Theil der bekannten Fragmente enthält Erklärungen zu den Propheten Ezechiel und Daniel. In dem Fragment zu Ez. 47, 4 (Ottob. 452 f. 220 ιγ; A. Mai, Nova Patr. bibl. VII pars 2 p. 113) sagt Polychronius bei einer chronologischen Berechnung über Nabuchodonosor: ... ὡς καὶ ἑτέροις δέδεικται καὶ μάλιστα τοῖς εἰς τὸν Δανιὴλ ἡμῖν ποιηθεῖσιν. In den Catenenfragmenten des Polychronius zu Daniel (Mai l. c. p. 92—127) wird der Prophet Jeremias derart häufig citirt und in einem so vertrauten Tone, dass man wohl schliessen darf: unter den „andern Schriften" des obigen Citats hat Polychronius auf einen Jeremias-Commentar angespielt. Wirklich finden sich in den Jeremias-Scholien des ἀνεπίγραφος chronologische Berechnungen und Angaben über Nabuchodonosor (Ottob. 452 f. 145 u. 181).

Die in den Scholien des ἀνεπίγραφος zu Tage tretenden Grundsätze und Vorzüge passen gut auf Polychronius. Freilich finden sich unter ihnen keine Citate, welche die Allegorese so schroff verurtheilen wie etwa das Scholion zu Ez. 28, 2 (Mai l. c. p. 111); die allegorische Deutung wird in den Jeremias-Scholien sogar manchmal angewendet.

Ein stärkeres Argument für Polychronius ergibt sich aus der Einleitung. Der Prolog, der unter dem Lemma Ἐξ ἀνεπιγράφου vor der Jeremias-Catene steht, ist die erste Hälfte und theilweise die wörtliche Wiedergabe eines Prologs, der als Eigenthum des Polychronius vor der Ezechiel-Catene steht. Ich stelle die beiden zusammen:

Prolog zur Jeremias-Catene unter Ἐξ ἀνεπιγράφου.

Ottob. 452 f. 139ʳ; Gh. I, 18 sq.

Inc. Προφητεύσει ἐν . . . [Inhalt: Angaben über den Schauplatz, die Aufgabe und die Hauptthemata der prophetischen Thätigkeit des Jeremias] . . . Βαβυλῶνα θρηνεῖ.

Καὶ μεθ' ἕτερα. Ταῦτα διὰ τῆς . . . [genaue chronologische Berechnung über die Thätigkeit des Jeremias] . . . Ἦσαν δὲ τότε ψευδοπροφῆται ἐν Ἰουδαίᾳ καὶ Βαβυλῶνι, οἷς ἀπατῶσιν ὁ λαὸς προσετίθετο, ψευδεῖς τοὺς τὰ ἀληθῆ λέγοντας προφήτας ἡγούμενος. Οὓς διελέγχων ἐν Ἱερουσαλὴμ μὲν Ἱερεμίας, ἐν Βαβυλῶνι δὲ Ἰεζεκιήλ. Ὁ γὰρ ἑκατέρωθι λαὸς τὴν ἀλλήλων ζητοῦντες κακίαν,

Prolog zur Ezechiel-Catene unter Πολυχρονίου.

Ottob. 452 f. 191ʳ; Mai, Nova Patr. bibl. VII pars 2 p. 92 sq.

Inc. Ἦσαν δὲ κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν καὶ ψευδοπροφῆται, ἀπατῶντες τὸν λαόν, οὐχ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν Βαβυλῶνι· ὁ δὲ λαὸς ῥέπων ἐπὶ τὴν ἀσέβειαν μᾶλλον ἐπαιδοτρίβετο (sic) τῇ τῶν ψευδοπροφητῶν ἀπάτῃ, καὶ παντελῶς ἐνόμιζον ψευδῆ τὰ παρὰ τῶν προφητῶν λεγόμενα· ἦσαν οὖν οὐ μόνον ἐπὶ τῆς Ἰουδαίας οἱ διαστρέφειν τὸν λαὸν βουλό-

Prolog zur Jeremias-Catene unter Ἐξ ἀνεπιγράφου.	Prolog zur Ezechiel-Catene unter Πολυχρονίου.
εἶχον προφήτας τοῖς τε παροῦσι καὶ τοῖς ἀποῦσι προςφέροντας ἔλεγχον, πρὸς εὐσεβῆ τε καλοῦντας ὁδόν. Οὔτε γὰρ τοὺς ἀποίκους συνέβαινεν ἀγνοεῖν τὰ ὑπὸ Ἱερεμίου λεγόμενα, οὔτε μὴν τοὺς ἐν Ἰουδαίᾳ τοὺς λόγους Ἰεζεκιήλ· δι' ἐπιστολῶν γὰρ ἀλλήλοις ὡμίλουν (des.).	μενοι — ἢ γὰρ ἂν ἤρκησεν Ἱερεμίας πρὸς τὴν τούτων παραίνεσιν —, ἀλλὰ καὶ ἐν Βαβυλῶνι ἦσαν ψευδοπροφῆται ταῦτα λέγοντες τοῖς ἐν τῇ γῇ τῆς ἐπαγγελίας· πρὸς οὓς ἀνθιστάμενος εἰςηγεῖτο τοῖς ἐν Βαβυλῶνι καὶ ὁ Ἰεζεκιὴλ τὰ προςήκοντα· ἐπειδὴ γὰρ δι' ἀλλήλων οἵ τε τὴν Ἰουδαίαν οἰκοῦντες, οἵ τε εἰς ἀποικίαν ἀπελθόντες πρὸς κακίαν ἐστρέφοντο, ἀναγκαίως ἐν ἑκατέρᾳ γῇ ἐδείχθησαν προφῆται τῶν τε ἀπόντων ἐλέγχοντες τὴν κακίαν καὶ τὸ πλῆθος εἰς εὐσέβειαν χειραγωγοῦντες· οὔτε γὰρ ἐν τῇ ἀποικίᾳ ἠγνόουν τὰ ὑπὸ Ἱερεμίου λεγόμενα, καὶ οἱ ἐπὶ Ἰουδαίας ἠπίσταντο τὰ ὑπὸ Ἰεζεκιὴλ χρηματιζόμενα· οὕτω γοῦν φαίνονται καὶ δι' ἐπιστολῶν ἀλλήλοις ὁμιλοῦντες. Dann folgt eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit des Ezechiel, des. τὴν ἀλήθειαν.

Man sieht, der Prolog, der in den Ketten in zwei Theile zerlegt ist, enthielt eine Uebersicht

1. über Jeremias im besondern,
2. über Jeremias und Ezechiel,
3. über Ezechiel im besondern.

Auf die beiden Catenen wurde der Prolog nun so vertheilt, dass alles, was mit Bezug auf beide Propheten gesagt ist, in die Jeremias-Catene sowohl wie in die Ezechiel-Catene, jenes dagegen, was nur auf einen der beiden sich bezieht, auch nur in eine Catene eingefügt wurde. Bardenhewer (Polychronius S. 88 f.) hat scharfsinnig und mit feinem Gefühl für die Arbeitsweise des Polychronius den fragmentarischen Charakter des Polychronius-Prologs vor der Ezechiel-Catene erkannt: „Der Eingang lässt zum wenigsten eine Bestimmung der Zeit

der prophetischen Wirksamkeit Ezechiels vermissen.“ Mit dem eben Gesagten ist der fragmentarische Zustand erklärt: das erste Stück des Prologs hatte der Compilator bereits in die Jeremias-Catene aufgenommen. Der Prolog Ἐξ ἀνεπιγράφου wäre also der Prolog des Polychronius, und da Prolog und Catenenscholien solidarisch zusammenhängen, wäre Polychronius in der Hauptsache der ἀνεπίγραφος, und die Frage Bardenhewers a. a. O. S. 28: „Ob die Catene auch zu den andern Propheten (ausser zu Ezechiel und Daniel) Erklärungen enthielt?“ wäre für die Jeremias-Catene zu bejahen. Man wird nicht einwenden, dass sich in der Kette bereits benannte Polychronius-Scholien finden. Die mit dem unbestimmten Πολυχρονίου bezeichneten Citate gehören, wie oben S. 112 erwähnt, nicht dem Bischof von Apamea, sondern dem Diakon Polychronius. Die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου der Jeremias-Kette hätten also den gleichen Herrn wie die unter ἄλλος eingeführten Scholien der Ezechiel-Catene, die sicher grossentheils dem Polychronius zuzueignen sind.

C. Hypothese: Die Scholien *Ἐξ ἀνεπιγράφου* bildeten eine Art Urcatene.

Wir wissen bis jetzt so viel, dass die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου der Baruch-Catene zum grössten Theil dem Theodoret, jene der Jeremias- und Klagelieder-Catene zum grössten Theil sehr wahrscheinlich dem Polychronius gehören. Nur in einigen Scholien zeigt sich eine Verwandtschaft mit andern Exegeten. Die Sache liegt also genau wie bei den ἄλλος-Scholien der Ezechiel-Catene. Im Prolog der Ezechiel-Catene sagt der Compilator, er habe anonyme, in einer Catene vereinigte Erklärungen gefunden und sie unter dem Lemma ἄλλος in seine Catene aufgenommen (s. unten S. 142 f.). Auf dem gleichen Wege mag der ἀνεπίγραφος in die Jeremias-Catene gekommen sein. Der Autor sagt es hier nicht mehr ausdrücklich, weil er es in der Ezechiel-Catene, die vor der Jeremias-Catene verfasst wurde (darüber im 7. Kapitel), schon einmal gesagt hatte. Die Sache mag also so zu erklären sein: Ein früherer Catenenschreiber hatte sich eine Catene zum Buche Jeremias und zu den Klageliedern zusammengestellt, und zwar

in der Weise, dass er zum Commentar des Polychronius sich weitere Scholien an den Rand schrieb, die später in die Zeilen kamen. Zum Buche Baruch stand ihm keine Erklärung des Polychronius zur Verfügung, weil Polychronius die deuterocanonischen Stücke nicht erklärt hatte (vgl. seine Bemerkung zu Dan. 3, 24 ff. im Ottob. 452 f. 246, ed. A. Mai, Script. vet. nova coll. I, 116 [1. Aufl.]); er wählte also für Baruch den Commentar Theodorets als Grundstock. Diese Erklärungen der Urcatenen, in der Hauptsache Scholien des Polychronius bezw. des Theodoret, wurden unter dem Lemma Ἐξ ἀνεπιγράφου in die uns vorliegenden Catenen aufgenommen.

Viertes Kapitel.

Die Catene zum Buche Baruch und zu den Klageliedern.

I. Die Baruch-Catene.

Römische Handschriften:

Ottob. 452 f. 181v—185v. — Chis. R. VIII. 54 f. 330—334v. — Vat. 1154 f. 111—114v. — Vat. Pii 18 f. 194v—205v. — Vat. 347 f. 230v—237 (Auszug).

Die Baruch-Catene ist edirt Ghisler III, 225—254 passim, darüber s. oben S. 89 ff.

Der biblische Text ist in 140 Kommata zerlegt. Die Catene setzt sich aus 173 Ringen zusammen, die sich in sehr ungleicher Weise auf fünf Exegeten vertheilen; es entfallen nämlich auf

Athanasius 1,
Cyrill von Alexandrien 1,
Severus von Antiochien 1,
Olympiodor 124,
ἀνεπίγραφος 46[1].

---

[1] Ottob. 452 f. 182 ιθ Οὔτε γὰρ ist von Gh. III, 231 sq. in zwei zerlegt. Das Scholion Ὅτε ὁ νόμος, das Gh. III, 232 dem ἀνεπίγραφος zu-

Das Scholion des hl. Athanasius steht Ottob. 452 f. 183 4γ (τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας), ed. Gh. III, 246 zu Bar. 3, 38: Τότε συνεστράφη — συνέφαγεν.

Das Scholion des hl. Cyrill steht Ottob. f. 182ᵛ λβ (τοῦ ἁγίου Κυρίλλου), ed. Gh. III, 235 zu Bar. 3, 3: Ἀεὶ γὰρ καὶ — τῇ φθορᾷ.

Das Scholion des Severus von Antiochien steht Ottob. f. 183 πθ (Σευήρου), ed. Gh. III, 245 zu Bar. 3, 36—38: Ἀντὶ τοῦ ἄτρεπτος — εἰρημένον. Inhaltlich ist es orthodox im Sinne des Chalcedonense und soll, wie es scheint, den monophysitischen Christusbegriff bekämpfen (s. oben S. 78 u. 116).

Olympiodor hat den grössten Antheil an der Catene. Seine Scholien stehen, aus Gh. abgedruckt, bei Migne 93, 761—774. Bezüglich des Inhalts und der Methode gilt das oben S. 116 ff. von den Olympiodor-Scholien zu Jeremias Gesagte. Im Barber. V. 45 steht der Baruch-Commentar Olympiodors auf den ff. 195—203, im Barber. IV. 15 f. 101—117.

Ueber den ἀνεπίγραφος, dessen Scholien bis heute als herrenloses Gut bei Gh. stehen, s. oben S. 119—121 u. S. 128 f.

II. Die Klagelieder-Catene.

Von den römischen Handschriften kommen in Betracht:

Ottob. 452 f. 184—190. — Chis. R. VIII. 54 f. 335—347. — Vat. 1154 f. 114ᵛ—125ᵛ. — Vat. Pii 18 f. 210—249 (verkürzt). — Vat. 347 f. 237—244. — Barber. V. 8.

Die letzte ist uns noch nicht bekannt.

Barber. V. 8,

aus dem 16.—17. Jahrhundert, mit 85 beschriebenen Blättern (275 × 205), enthält die Klagelieder-Catene nur bis 4, 22. F. 85ᵛ bricht nämlich mit dem Olympiodor-Scholion Ἡ ἐν τῇ παλαιότητι (Ottob. 452 f. 189ᵛ πζ) ab. Die Seiten sind in zwei Columnen getheilt, deren eine, jetzt leer, anfänglich zur Aufnahme der lateinischen Uebersetzung bestimmt war. Die

schreibt, gehört in allen römischen Handschriften dem Olympiodor. Das Scholion Ὡς πρὸς wird vom Chis. f. 333ᵛ dem Olympiodor, vom Ottob. f. 183 dem ἀνεπίγραφος zugeeignet.

genaue Uebereinstimmung mit Gh.s Ausgabe, namentlich in Bezug auf die Randnoten, legt die Vermuthung nahe, Barber. V. 8 könnte das Handexemplar Gh.s gewesen sein.

Die Catene zu den Klageliedern ist zweimal edirt worden. Die Ausgabe Gh.s, die neben der lateinischen Uebersetzung den Originaltext beibehielt (die Θρῆνοι III, 1—224 passim), wurde bereits bei Jeremias besprochen. Schon vor Gh. hatte Antonius Agellius[1] die Klagelieder-Catene bloss in lateinischer Uebersetzung edirt unter dem Titel: In Lamentationes Ieremiae commentarium ex auctoribus Graecis collectum. Romae 1589. Agellius wollte einerseits einen eigenen Commentar nach der Vulgata schreiben, andererseits aber auch den dem Septuaginta-Text folgenden Kettencommentar herausgeben, ohne ihn zu kürzen oder mit seinen eigenen Erklärungen zu vermischen. Er wählte deshalb die Methode, Vers für Vers unter der Ueberschrift „Septuaginta" deren Text (in lateinischer Uebersetzung) und die Scholien der Catene, unter der Aufschrift „Vulgata" seine eigene Auslegung zu diesem Text zu geben. Seine Quellenhandschrift erwähnt er mit keiner Silbe, die Lücken in seiner Ausgabe verrathen aber, dass es Vat. 1154 war. Die Scholien nämlich, um die Vat. 1154 den andern Catenenhandschriften gegenüber ärmer ist, fehlen alle bei Agellius, während er sonst die Kette unverkürzt wiedergibt. Vat. 1154 f. 115 sind drei Scholien nacheinander ausgeblieben (Ἀπολιναρίου· Αἱ γὰρ φιλίαι; Βίκτορος· Λέγοις δ' ἂν; Ὀλυμπιοδώρου· Ἐν τῇ ἐπαγωγῇ); die nämlichen fehlen bei Agellius p. 9 coll. Ottob. 452 f. 184 oder Gh. III, 15 sq. Ebenso fehlt beiderseits das Victor-Scholion Χρήσει δὲ τούτῳ (Vat. f. 116 und Agell. p. 16 coll. Ottob. f. 184v ιϛ oder Gh. III, 21), das Theodoret-Scholion Ἐπιθυμήματα (Vat. f. 118 und Agell. p. 37 coll. Ottob. f. 185 με oder Gh. III, 39), das Apollinarius-Scholion Λέγοις δ' ἂν καὶ (Vat. f. 119 und Agell. p. 48 coll. Ottob. f. 185v ξζ oder Gh. III, 54) u. s. w.

[1] Agellius, erst Regularcleriker, später Bischof von Acerno, war Mitglied der Commission, welche die LXX-Ausgabe Sixtus' V. vorbereitete.

Analyse der Klagelieder-Catene. Der Bibeltext ist in 315[1] Kommata zerlegt. Die Kette besteht aus 440 Scholien unter acht verschiedenen Lemmata[2]:

117	unter	Origenes[3],
1	„	Eusebius von Cäsarea,
2	„	Apollinarius,
5	„	Victor von Antiochien,
18	„	Ἐξ ἀνεπιγράφου,
3	„	Theodoret,
2	„	Severus von Antiochien,
292	„	Olympiodor.

Die Origenes-Scholien sind in der Catene zu den Klageliedern verhältnissmässig ungleich zahlreicher als in der Catene zum Buch Jeremias (117 : 148), sei es, dass die Origenes-Homilien über die Θρῆνοι umfangreicher und im Verhältniss zahlreicher waren, oder dass der Catenenschreiber hier reicher excerpirte. Migne 13, 605—662 ist nur ein Abdruck aus Gh.

Das einzige Scholion des Eusebius von Cäsarea eröffnet die Catene. Es bildet eigentlich eine Einleitung; es ist nämlich eine kurze Inhaltsangabe zu den Klageliedern: Τὸ μὲν πρῶτον — τοῖς ἔθνεσιν (Ottob. 452 f. 184 α, ed. Gh. III, 6).

Die beiden Scholien, die unter dem Namen Apollinarius stehen, sind: Αἱ γὰρ φιλίαι — ἐπιχαίρουσιν (Ottob. f. 184 ζ, ed. Gh. III, 15, zu Lament. 1, 2), und Λέγοις δὲ ἂν — οὐκ ἔσχεν (Ottob. f. 185ᵛ ξζ, ed. Gh. III, 54 zu Lament. 1, 17). Inhaltlich sind sie ebenso moralisirend wie die Apollinarius-

[1] 317—2; zwei Zahlen fehlen, nämlich 4α Ottob. 452 f. 186 und ιθ f. 186ᵛ.

[2] Ottob. 452 hat einige Namen ausgelassen, nämlich Ὠριγένους f. 185ᵛ ξγ zu Ἡ τοίνυν, f. 186ᵛ 4θ zu Βάρεις τὰς, f. 188ᵛ κς zu Τὸ ὑπὲρ, f. 188ᵛ λε zu Ἱστορικῶς; Ὀλυμπιοδώρου f. 184 ια zu Παραβαίνοντες, f. 188ᵛ μθ zu Ἐκκοπέντες.

[3] Vat. 1154 f. 116 (Gh. III, 21) hat mit Unrecht ein Olympiodor-Scholion Τρεῖς καιροὺς unter Origenes, coll. Ottob. 452 f. 184ᵛ ιζ, Chis. f. 336. Ein Druckversehen ist der Name „Eusebii“ in der lateinischen Columne Gh. III, 20.

Scholien in der Jeremias-Catene; das erste der beiden enthält einen ganz ähnlichen Gedanken wie das Scholion zu Jer. 4, 30 (Gh. I, 427).

Die fünf Scholien unter dem Namen Βίκτορος πρεσβυτέρου sind:

1. Ottob. 452	f. 184 ζ,	Gh. III, 16	zu Lament.	1, 2.
2.	f. 184^{v} ιϛ,	III, 21		1, 4.
3.	f. 185^{v} ογ,	III, 58 sq.		1, 19.
4.	f. 186 πδ,	III, 69		2, 1.
5.	f. 186 πε,	III, 69		2, 1.

Von diesen Scholien gelten die gleichen Vorzüge wie von den Victor-Scholien der Jeremias-Catene. Die Citate aus andern heiligen Büchern sind häufig (vgl. Nr. 3. 5), die historische Erklärung (Nr. 2. 5; Citat aus Josephus Flavius) ist ebenso oft angewendet wie die allegorische (Nr. 1. 3). Die leider nur wenigen Fragmente sind seit Gh. unter Victors Namen nicht mehr edirt worden.

Ueber die Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου s. oben S. 121—129.

Auffallend ist die geringe Zahl und die Kürze der Theodoret-Scholien. Nur drei führen dieses Lemma:

1. Ottob. 452	f. 185 με,	Gh. III, 39	zu Lament.	1, 11.
2.	f. 185 μζ,	III, 42		1, 12.
3.	f. 186 πϛ,	III, 70		2, 1.

Diese Scholien finden sich auch in der längern Erklärung Theodorets zu den Klageliedern (Migne 81, 779—806), nämlich 784 B. C, 788 A, aber mit manchen Wortvariationen.

Severus von Antiochien ist mit zwei Scholien an der Catene betheiligt, beide zu Lament. 1, 4 und beide aus der gleichen Quelle. Das Lemma lautet nämlich für beide: τοῦ ἁγιωτάτου Σευήρου ἐκ τῆς πρὸς τοὺς μονάζοντας ἐπιστολῆς (Ottob. f. 184^{v} ιϛ und ιη; Gh. III, 20 sq.). Inhaltlich zeigen auch diese Severus-Scholien grosse Vorliebe für die Allegorese. Der Brief des Bischofs an die Einsiedler hat wohl ascetische Zwecke verfolgt, und für solche Zwecke ist die allegorische Erklärung heiliger Texte die fruchtbarste.

Träger der meisten, freilich auch der kürzesten Scholien in der Klagelieder-Catene ist der Name Olympiodor. Die Form und Methode ist genau die gleiche wie bei den Olympiodor-Scholien der Jeremias-Catene (vgl. oben S. 116 ff.). Ein Beispiel zu Lament. 1, 11: Ζητοῦντες ἄρτον· ἢ τὸν αἰσθητὸν διὰ τὴν πολιορκίαν ἢ τὸν τρόφιμον τῆς ψυχῆς λόγον (Gh. III, 39). Der Commentar Olympiodors zu den Klageliedern steht auch im Barber. V. 45 f. 203ʳ—221 und Barber. IV. 15 f. 118—155.

III. Das Verhältniss der Baruch- und Klagelieder-Catene zur Jeremias-Catene[1].

Die drei Kettencommentare haben die gleiche Anlage. Der Uebersicht halber gebe ich eine

Tabelle der Exegeten (und der Zahl ihrer Scholien) in der Catene

1. zum B. Jeremias	2. zu Baruch	3. zu den Klageliedern
Hippolyt (1).		
Origenes (139).		Origenes (117).
Gregor. Thaum. (5).		
Eusebius (19).		Eusebius (1).
	Athanasius (1).	
Basilius (4).		
Apollinarius (41).		Apollinarius (2).
Didymus (4).		
Victor Ant. (159).		Victor Ant. (5).
Chrysostomus (üb. 800).		
Theophilus Alex. (4).		
Polychronius (8).		
Isidor Pelus. (1).		
Cyrill Alex. (33).	Cyrill Alex. (1).	
Theodoret (124).	Theodoret (ἀνεπίγραφος) (46).	Theodoret (3).
Severus Ant. (21).	Severus Ant. (1).	Severus Ant. (2).
Olympiodor (üb. 760).	Olympiodor (124).	Olympiodor (292).

[1] „Der Brief des Jeremias" folgt in den Catenenhandschriften auf die Klagelieder. Ottob. 452 f. 190—191; Chis. R. VIII. 54 f. 347

Eine durchgängige Gleichheit der Namen und des Verhältnisses der Scholienzahl ist nicht zu erwarten, da ein Catenenschreiber ausser den Commentaren auch Gelegenheitsschriften benutzt, in denen der eine oder andere Bibeltext vorübergehend sich erklärt findet. Man sieht wenigstens soviel aus der obigen Tabelle, dass im allgemeinen die nämlichen Quellen für die drei Catenen ausgesucht wurden. Für Baruch flossen diese Quellen, namentlich jene der ältern Zeit, spärlicher, da manche Exegeten diesem Buch das volle canonische Ansehen nicht zuerkannt hatten. Der stärkere Beweis für die Verwandtschaft der drei Catenen und ihre Abfassung durch den gleichen Compilator liegt darin, dass jene Autoren, die sich in allen drei Catenen finden, in der gleichen Weise citirt werden, mit den gleichen Attributen, die Olympiodor-Scholien in der gleichen knappen Form, die Severus-Scholien mit Angabe der Quelle, in der Klagelieder-Catene genau so wie in der Jeremias-Catene. Was also bezüglich des Autors und der Entstehungszeit für die Jeremias-Catene sich beweisen lässt, hat auch für die Baruch- und Klagelieder-Catene Geltung.

bis 349; Vat. 1154 f. 126—127; Vat. Pii 18 f. 249ᵛ—254ᵛ. Der Catenenschreiber wollte den Brief separat behandeln. Das sieht man daraus, dass er zur Abtheilung des Bibeltextes (25 Kommata) eine neue Zahlenreihe begann. Die Erklärung zum Brief des Jeremias setzt sich aus 29 Scholien von Olympiodor zusammen, ed. Gh. III, 259—261, abgedruckt bei Migne 93, 773—780. Ein anderer Exeget wird nicht citirt. Es handelt sich also hier nicht um eine Catene, sondern um einen einfachen Commentar Olympiodors. Im Barber. V. 45 steht er f. 221—224ᵛ, im Barber. IV, 15 f. 155—160.

Fünftes Kapitel.

Die Ezechiel-Catene.

I. Die römischen Handschriften und der Ezechiel-Commentar von Pradus-Villalpandus.

1. Ottob. 452 f. 191ʳ—236. — 2. Chis. R. VIII. 54 f. 349ᵛ—441ᵛ. — 3. Vat. 1153 f. 237—326ᵛ. — 4. Vat. Pii 18 f. 257—528ᵛ. — 5. Barber. V. 45 f. 225—288ᵛ. — 6. Vat. 347 f. 247ᵛ—288 (bis Ez. Kap. 27).

Sämtliche Handschriften gehen auf den gleichen Catenentypus zurück. 2 ist die beste Handschrift und eine Schwesterhandschrift zu 1 (s. oben S. 7). 3 stammt direct von 2 (oben S. 10 ff.) und 4 direct von 3 (oben S. 20 f.) ab. 5 und 6 bieten einen Auszug aus dem Typus. Kaum der Erwähnung werth sind die wenigen Catenenscholien am Rande des Vat. 1764 f. 53—76. Stichproben folgen am Schlusse.

Barber. V. 45 aus dem 10. Jahrhundert, der Form nach eine Breitcatene, ist durch den Reichthum an textvergleichenden Randnoten aus den Uebersetzungen des Akylas, Symmachus und Theodotion ausgezeichnet. Mehrfach freilich sind diese Lesarten mit den Rändern weggeschnitten. Der biblische Text ist in Kapitel eingetheilt. Die Autorennamen fehlen häufig. Nicht so selten sind sie auch verwechselt. Origenes und Severus sind noch am besten hierbei weggekommen. Am häufigsten fehlen die Scholien des ἄλλος. Die Namen stehen meist in Siegeln. Mit dem Theodoret-Scholion Ποιμένας καλεῖ οὐ zu Ez. 34, 15 bricht die Handschrift f. 288ʳ plötzlich ab.

Vat. 347 aus dem 11. Jahrhundert ist eine Randcatene. Nach welchem Princip die Catenenscholien ausgewählt und hier an den Rändern herumgeschrieben wurden, ist nicht erkennbar. F. 288 hören die Citate bei Ez. Kap. 27 überhaupt auf.

Die Ezechiel-Catene wurde niemals edirt.

Seit Fabricius (ed. Harles VIII, 667) wird in der Catenenliteratur zu Ezechiel auch das Werk angeführt: Hieronymi Pradi et Ioannis Bapt. Villalpandi S. J. in Ezechielem explanationes et apparatus urbis ac templi Hierosolymitani commentariis et imaginibus illustratus. 3 vol. Romae 1596—1604. Der ursprüngliche Plan der beiden Jesuiten war gewesen, die Arbeit so zu theilen, dass Pradus den Commentar zu Ez. Kap. 1 bis 39, Villalpandus im Anschluss an Ez. Kap. 40—48 die Topographie der Stadt und des Tempels übernehmen sollte. Als der Tod dem Pradus die Feder aus der Hand nahm, veröffentlichte Villalpandus den Commentar bis Kap. 26 (tom. I), setzte ihn selbst bis Kap. 28 fort (tom. II pars 1), unterbrach aber dann den fortlaufenden Commentar und ging zur Topographie Jerusalems und des Tempels über, die von Anfang an der Hauptzweck des ganzen Unternehmens gewesen zu sein scheint (Praef. tom. II pars 2). Der zweite Theil des zweiten Bandes ist betitelt: De extrema Ezechielis prophetae visione. Ez. 40. 41. 42. 43, 13—17. 46, 6—9 kommen hier zur Besprechung. Tom. III: Apparatus urbis ac templi Hierosolymitani, setzt im ersten Theil im Anschluss an andere Schriftstellen, besonders an Neh. Kap. 2. 3. 12 die Topographie des zweiten Bandes fort und gibt im zweiten Theil eine Beschreibung der Gewichte, Münzen und Maasse bei den Hebräern, Römern und Griechen.

Der einzige Grund, dieses Werk in der Catenenliteratur anzuführen, läge darin, dass im ersten Band und im ersten Theil des zweiten Bandes neben Klassikern, Rabbinern, lateinischen Kirchenvätern auch griechische Exegeten citirt werden, und zwar aus einer Catenenhandschrift, die der Verfasser in der Bibliothek des Cardinals Sforza fand und mit einem Cod. Vat. verglich (Praef. p. xiii). Von den Catenencitaten findet sich aber nur ein Theil im Commentar (von 113 Scholien zu Ez. Kap. 1 nur 57, zu Ez. Kap. 29—39 gar keine, zu Ez. Kap. 40—48 sehr wenige), nicht im Originaltext, wie etwa bei Ghisler, sondern in einer sehr freien lateinischen Uebersetzung, so dass Anfang oder Schluss der Citate oft gar nicht kenntlich sind. Bald sind die Scholien der Kette gekürzt und bloss

dem Gedanken nach gegeben, bald erweitert und umschrieben, bald mit andern summarisch zusammengefasst. Zudem erscheinen sie bei Pradus oft in ganz anderer Reihenfolge als in der Catene; ein Catenenscholion zu Ez. Kap. 10 wird z. B. I, 24 gleich in das erste Kapitel eingereiht u. dgl. Die Verfasser des Commentars wahrten sich auch ausdrücklich die Freiheit in der Benutzung der Catene. Praef. p. xiii: Catenae testimonia *crebrius* usurpamus. I, 42: Idem invenimus in Catena Graecorum, quae in Vaticana Bibliotheca prostat manu scripta. Unde *nonnulla* delibavimus scholia eaque brevissima, ad nostrum prophetam illustrandum *idonea*. Pradus wollte einen Commentar zu Ezechiel mit fleissiger Berücksichtigung der patristischen Exegese schreiben, aber keine Catene ediren. Das Werk des Pradus und Villalpandus mag also in der Geschichte der Bibelwissenschaft, zumal der biblischen Topographie, einen Platz erhalten, aber in der Catenenliteratur sollte es nicht mehr genannt werden, man wollte denn jeden Commentar, der patristische Citate enthält, eine Catene heissen. Mit dem gleichen Unrecht könnte man auch den Commentar des Antonius Agellius zu Habacuc als edirte Catene aufzählen. Für die Wiederherstellung der Vätercommentare zu Ezechiel leisten Pr.-Vill. soviel wie keine Dienste; hierfür ist ihr Ezechiel-Commentar auch entbehrlich, weil wir die Quellen besitzen, die uns ihre Citate im Urtext liefern. Der Versuch bei Migne 93, 1385 sqq., aus dem Werke des Pr.-Vill. das Hesychius-Scholion zu reconstruiren, ist sehr verunglückt (s. unten S. 156). Richtiger sagt ein Herausgeber über die Cyrill-Scholien bei Pr.-Vill.: ea etiam proprio scopo accommodavit catenae editor, ut non iam Cyrillus loquatur, sed ipse Villalpandus (Migne 70, 1461).

Die Bestimmung der Quellenhandschriften des Pr. und Vill. ist weit schwieriger als bei Gh. und nach dem eben Gesagten gar nicht nothwendig. Der Cod. Sfort., der als nächste Quelle diente, scheint bloss eine Catene zu Ezechiel enthalten zu haben, weil Vill. von dem Cod. Vat. als besondere Eigenthümlichkeit erwähnt, er habe dort Catenen zu

sämtlichen Propheten gefunden (Praef. p. XIII). Montfaucon berichtet auch in dem Katalog der Sfortiana (Bibl. Bibl. Mss. nova I, 703) von einer Handschrift, die bloss eine Ezechiel-Catene enthielt. Der Cod. Sfort. scheint ferner kein Bild des Propheten Ezechiel enthalten zu haben, weil das Bild bei Pr.-Vill. aus dem Cod. Vat. genommen ist. Von den römischen Handschriften käme also bei der Frage nach dem Cod. Sfort. höchstens Barber. V. 45 in Betracht; dieser aber kann es nicht sein, weil er manche der von Pr. aufgenommenen Catenencitate nicht enthält. Der Cod. Vat. der beiden Jesuiten scheint mit Vat. 1153—1154 identisch zu sein: Vat. 1153—1154 enthalten Catenen zu sämtlichen Propheten, bildeten früher eine einzige Handschrift (s. oben S. 8), und das bei Pr.-Vill. vorangestellte Bild Ezechiels ist deutlich aus Vat. 1153 f. 236v abgezeichnet.

II. Analyse der Catene.

Die Einleitung der Ezechiel-Catene besteht aus drei Stücken (Ottob. 452 f. 191v; Chis. f. 349v—352v):

1. Aus dem Prolog des Catenenschreibers: Χρὴ τὸν ἐντυγχάνοντα — ἑρμηνείας ἐγγινομένης, zu Ezechiel noch nicht vollständig[1] edirt. Dieser Prolog ist der längste und genaueste unter allen parallelen Prologen der Propheten-Catenen.

2. Aus dem Prolog des Theodoret von Cyrus zu Ezechiel: Ὁ μακάριος Ἰεζεκιὴλ ὁ προφήτης ἤρξατο ἐν — (einmal καὶ μετ' ὀλίγα) — μεταδοῦναι χαρίσματος; ed. Migne 81, 812 A—816 A. Der Prolog bei Migne ist am Anfang fast um die Hälfte länger (807—816).

3. Aus dem Prolog des Polychronius von Apamea zu Ezechiel: Ἦσαν δὲ κατὰ τοῦτον — προλεγομένων τὴν ἀλήθειαν. Hierüber später unter Polychronius.

Der biblische Text zu Ezechiel — der hexaplarische Text der LXX — ist in der Catene in 1703 Kommata ab-

[1] Den Anfang s. bei Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 61.

getheilt [1]. Der textkritische Apparat ist in der Ezechiel-Catene grösser als in der Isaias- oder in der Jeremias-Catene. Es werden nicht bloss Lesarten aus den Uebersetzungen des Akylas, Symmachus und Theodotion reichlich angegeben, auch der Hebräer wird wiederholt citirt (Ottob. 452 f. 198. 204ᵛ (zweimal). 209ᵛ. 211. 214). Gegen Schluss, zu Ez. Kap. 40 ff., nehmen auf einigen Seiten (f. 230 sqq.) die textvergleichenden Noten geradezu den ganzen Raum ein, der eigentlich für die erklärenden Scholien bestimmt ist. Hier erweisen sich die Catenenhandschriften als gute Quellen für den Sammler der Hexapla-Fragmente (vgl. Fr. Field, Origenis hexaplorum quae supersunt). Diese Quellen sind noch nicht ausgeschöpft; denn ausser den Randnoten und den bekannten Ezechiel-Erklärungen bieten auch die noch nicht edirten Scholien hexaplarische Lesarten, z. B. Ottob. f. 195ᵛ νθ. f. 197ᵛ μγ, f. 216 νγ, f. 222ᵛ νζ.

Die mehr als 2350 Catenenscholien vertheilen sich, die lemmalosen abgerechnet, auf elf Lemmata, die wir nach der Anzahl der Citate absteigend also ordnen:

1. Theodoret (über 730 Scholien).
2. Polychronius (über 600).
3. ἄλλος (über 550).
4. Origenes (233).
5. Severus von Antiochien (33).
6. Apollinarius (16).
7. Cyrill von Alexandrien (11).
8. Eusebius von Cäsarea (2).
9. Basilius (1).
10. Gregor von Nyssa (1).
11. Hesychius von Jerusalem (1).

Auch Ἰώσιππος wird f. 228 in einer zusammenfassenden Bemerkung genannt; aber als eigentlicher Scholiast kann er nicht gelten. Wie man aus Nr. 3 ersieht, hat auch die Ezechiel-Catene einen geheimnissvollen Exegeten, der mit mehr

[1] 17 Zahlenreihen (α—ρ) sind voll, aber in fünf Nummern lückenhaft; die 18. Reihe schliesst mit η. Im ganzen ergeben sich also 1703 Kommata.

Scholien noch als der ἀνεπίγραφος der Jeremias-Catene uns gespenstisch entgegentritt. Die ohne jedes Lemma stehenden Scholien der Ezechiel-Catene, nach dem Ottob. über 140, sind theils textkritischen theils sachlich erklärenden Inhalts und nicht alle vom Verfasser der Catene; denn Ottob. f. 216 νγ steht ein solches Scholion (Εὗρον ἔν τινι) mit einem καὶ μετ' ὀλίγα — ein Beweis, dass es nicht eine Bemerkung des Redactors, sondern ein gekürzter Auszug aus einer Vorlage ist.

Ueber die Quellen der Ezechiel-Catene erhalten wir authentischen Aufschluss aus dem Prolog des Catenenschreibers. Die Analyse der ersten Hälfte dieses Prologs ergibt folgende Gedanken:

1. Χρὴ τὸν ἐντυγχάνοντα τῇδε τῇ βίβλῳ γινώσκειν, ὅτι πολλὰ ἐπιζητήσας ὑπομνήματα τῶν ἁγίων πατέρων εἰς τὸν θεσπέσιον προφήτην Ἰεζεκιὴλ εἰρημένα εὑρεῖν οὐκ ἠδυνήθην ἢ μόνον ἔν τισι λόγοις αὐτῶν ὡς ἐν παραδρομῇ τινων ῥητῶν μνησθέντων καὶ ἑρμηνευσάντων.

Der Schreiber des Prologs sagt also, er habe sich fleissig nach Material für seine Ezechiel-Catene umgesehen, in erster Linie bei den „heiligen Vätern“, habe aber da eigentliche Commentare nicht gefunden; „nur in einigen ihrer Schriften hätten sie wie im Vorübergehen einige (Ezechiel-)Texte angeführt und erklärt“. Gemeint sind damit Basilius, Gregor von Nyssa, Cyrill und Severus von Antiochien, die innerhalb der Catene vor ihren wenigen Scholien immer als die „heiligen Väter“ citirt werden. Deren Citate hat also der Catenenschreiber aus erster Quelle genommen, und darum bei diesen vielfach auch die Quelle angegeben. Es führen nämlich in der Kette ausser dem einzigen Scholion Gregors von Nyssa nur Cyrill-Scholien (4 von 11) und Severus-Scholien (26 von 33) eine Quellenangabe mit sich.

2. Θεοδωρίτου τε καὶ Πολυχρονίου τῶν αἱρετικῶν εὗρον οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Ὠριγένους, ἃ καὶ ἐνέθηκα τῇδε τῇ βίβλῳ.

Was er bei den heiligen Vätern vergebens gesucht, fand er bei „den Häretikern“ Theodoret, Polychronius, Origenes. Diese

drei haben also eigentliche Commentare zu Ezechiel geschrieben, die der Catenenschreiber vor sich hatte, und aus denen er direct die Theodoret-, Polychronius- und Origenes-Scholien für seine Catene nahm. Bei diesen Scholien ist, weil sie aus einem eigentlichen Ezechiel-Commentar geschöpft sind, innerhalb der Catene die Quelle nicht mehr angegeben. Von den beiden Erstgenannten werden auch Prologe der Catene vorausgeschickt. Die Reihenfolge, in welcher die Namen hier aufgeführt werden (Theodoret, Polychronius, Origenes), lässt schon vermuthen, und die Catene bestätigt es, dass für die Reihenfolge der Scholien die chronologische Rangordnung der Exegeten nicht eingehalten wird.

3. Εὗρον δὲ καὶ ἑτέρας παραγραφὰς μηδαμῶς φερούσας τοῦ συγγραψαμένου τὴν ἐπωνυμίαν, ἃς καὶ παρέθηκα ἐπιθήσας ταῖς αὐταῖς παραγραφαῖς τὸ „ἄλλος“.

Noch eine andere Quelle entdeckte der Catenenschreiber: Erklärungen zu Ezechiel, die sich ein Ungenannter „zusammengeschrieben“ (τοῦ συγγραψαμένου! [1]) und in παραγραφαί [2] vereinigt hatte, aber so, dass alle diese Erklärungen anonym waren, mit andern Worten: der Schreiber des Prologs hatte unter seinen Quellen auch eine Ezechiel-Catene. Was er aus dieser in seine neue Catene aufnahm, versah er, weil er die Autoren nicht kannte, mit dem Lemma ἄλλος. Das Lemma ἄλλος in der Ezechiel-Catene ist also nicht auf eine verderbte Ueberlieferung und die Willkür späterer Copisten, sondern auf die ursprüngliche Anordnung des Verfassers der Catene zurückzuführen. Auf Grund dieser Bezeichnung lässt sich auch das Verhältniss der Urcatene zur

[1] Diese Lesart ist besser beglaubigt als τῶν συγγραψαμένων im Ottob.; vgl. Coisl. 17 bei E. Klostermann a. a. O. S. 36.

[2] Was wir „Catene“ nennen, nennt der Grieche παραγραφαί. Auch der Schreiber des Prologs fasst das Wort in diesem Sinne. Vorher (Nr. 1) hatte er für die einfachen Commentare der Väter den Ausdruck ὑπομνήματα gewählt. Im Prolog zur Jeremias-Catene hat παραγράφειν deutlich den Sinn von „Catenenschreiben“, und im Prolog zur Daniel-Catene kann διὰ τῶν παραγραφῶν nur mit „durch die Catenenscholien“ wiedergegeben werden.

neuen Ezechiel-Catene bestimmen und das einer jeden zugehörige Catenenmaterial ausscheiden. Was unter dem Lemma ἄλλος eingeführt wird, stammt aus der Urcatene, alles andere ist Zuthat des Redactors der zweiten Catene. Die Scholien der „heiligen Väter“ hat dieser selbst aus deren Werken zusammengesucht (Nr. 1), die Commentare des Theodoret, Polychronius und Origenes ebenfalls aus directer Quelle genommen (Nr. 2), und auch betreffs der noch übrigen Autoren, des Apollinarius mit sechzehn, des Eusebius mit zwei und des Hesychius mit einem Scholion, ist keine Frage, dass sie der zweiten Catene angehören, weil hierzu die Namen angegeben sind; die Urcatene enthielt nämlich laut Prolog gar keine Namen. Welche Scholien der Urcatene eigen waren, das heisst also, welche Scholien vom Redactor der zweiten Catene, nicht von einem spätern Abschreiber, das Lemma ἄλλος erhielten, lässt sich nur durch Vergleichung der Handschriften entscheiden. Denn leichter als in einer andern Kette kamen hier die Copisten in Versuchung, das doch einmal eingebürgerte ἄλλος auch andern lemmalosen Scholien voranzustellen. Thatsächlich steht es im Vat. 1153 häufiger als in den ältern römischen Handschriften (f. 254—255 coll. Ottob. f. 200ʳ), selbst bei solchen Scholien, die offenbar Bemerkungen des Redactors der zweiten Catene sind (Vat. f. 299: Θεοδώρητος μὲν ἐν).

Die Quellen der Ezechiel-Catene sind also: eine Urcatene, eigentliche Ezechiel-Commentare, andere exegetische Werke (Gregors Περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου, Cyrills Isaias-, Matthäus- und Johannes-Commentar), auch polemische Schriften, Reden und Briefe (des Severus von Antiochien). Die Art und Weise der Quellenbenutzung lässt sich an jenen Exegeten controlliren, deren Commentare auch direct überliefert sind, also vor allen an Theodoret. Dessen Catenenscholien wurden stark gekürzt, aber ziemlich mit Beibehaltung des Wortlautes aus dem Commentar ausgezogen. Ebenso ging das Kapitel „über die Ausstattung des Menschen“ (s. später unter Gregor von Nyssa) wörtlich in die Catene über. Auch der Umstand, dass die Polychronius-Scholien der Urcatene mit jenen der

zweiten Catene vielfach wörtlich sich berühren (darüber später), beweist, dass in beide Catenen die Excerpte ziemlich mit dem Wortlaut der Quelle Eingang fanden.

Im übrigen aber nahm sich der Catenenschreiber volle Freiheit in der Behandlung des erklärenden Materials. Es ist nicht ein mechanisches Aneinanderreihen der verschiedenen Scholien: die vom Compilator eingestreuten Bemerkungen am Ende der Scholien zeigen, dass er auch in die Gedanken seiner Scholiasten eingedrungen ist, sie untereinander verglichen und theilweise berichtigt hat. Einige Beispiele: Das erste Scholion Theodorets in der Catene beschäftigt sich damit, den Anfang der prophetischen Thätigkeit Ezechiels chronologisch zu bestimmen. Im Commentar Theodorets heisst es zum Schluss: . . . τοῦτον τῶν πεντήκοντα ἐτῶν τριακοστὸν ἔφασάν τινες εἶναι τῆς προφητείας τὸν χρόνον (Migne 81, 812). Der Catenenschreiber, der in dieser Eigenschaft die verschiedenen Ansichten der Exegeten hierüber am besten kannte, setzte nach ἔφασάν τινες εἶναι die Note ein: ὧν εἰσιν Ἀπολινάριός τε καὶ Πολυχρόνιος (Ottob. 452 f. 192 α). Zuweilen, wenn der Compilator die Ansicht des einen citirt, fügt er auch gleich die eines andern an, z. B. das Polychronius-Scholion zu Ez. 4, 10 (Ottob. f. 195ᵛ ξθ; A. Mai, Nova Patr. bibl. VII pars 2 p. 95) schliesst: Τὸ δὲ „ἀπὸ καιροῦ ἕως καιροῦ“ ἀπὸ ἔτους ἕως ἔτους Ἀπολινάριος βούλεται, Πολυχρόνιος δὲ ἀπὸ ἑσπέρας εἰς ἑσπέραν. Vgl. auch die Note des Catenenschreibers Ottob. f. 222ᵛ νε: Θεοδώρητος μὲν — Πολυχρόνιος δέ; f. 227ᵛ λγ: Ἰστέον δὲ ὡς καὶ Ἀπολινάριος ταύτῃ ἐχρήσατο τῇ ἑρμηνείᾳ· ὁ δὲ Πολυχρόνιος . . .; f. 229ᵛ πζ wird ein längeres Apollinarius-Scholion zu Ez. 39, 3, das letzte der Catene, angeführt und zum Schluss dessen chiliastische Idee bitter bekämpft: . . . περὶ τῆς τοῦ Χριστοῦ ἐπιγείου βασιλείας, ἣν αὐτῷ ὁ κακὸς Ἀπολινάριος ἑαυτῷ ἀνεπλάσατο, ἐν τῇ δευτέρᾳ φάσκων αὐτοῦ παρουσίᾳ ταῦτα ἐπιτελεῖσθαι (Ottob. f. 229ᵛ πζ; Mai l. c. p. 91).

Die hermeneutische Hauptrichtung der Ezechiel-Catene ist wie in der Jeremias-Catene die antiochenische, ohne dass dabei die Allegorese ausgeschlossen wäre. Die drei Haupt-

scholiasten der Catene, Polychronius, Theodoret und der ἄλλος, treten alle in erster Linie, Polychronius sogar ausschliesslich, für den Literalsinn ein. Der Catenenschreiber selbst räumt beiden Interpretationsweisen relatives Recht ein, und mit der ihm eigenen Freiheit, mit welcher er an seinen Scholiasten Kritik übt, nahm er den Polychronius wegen seiner einseitig historischen Auslegung bei einigen Kapiteln gar nicht in die Catene auf. So bemerkt er zu Ez. Kap. 34, ohne die Erklärung des Polychronius anzuführen: Πολυχρόνιος δὲ ἱστορικῶς ταῦτα ἐκλαμβάνων περὶ μόνης τῆς ἐπανόδου εἰρῆσθαι ταῦτά φησι τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ, ποιμένα τὸν Ζοροβάβελ φάσκων καὶ πᾶσαν ἀκολούθως τὴν ἑρμηνείαν τῇ ἐννοίᾳ ταύτῃ παρατιθέμενος (Ottob. 452 f. 224v κα; Mai l. c. p. 119).

Eine Eigenthümlichkeit der Ezechiel-Catene ist, dass sechzehn Scholien mit einem **Doppellemma** eingeführt werden, nach Ottob. 452 mit drei verschiedenen Namen in fünffach verschiedener Form, nämlich:

1. Ἀπολιναρίου καὶ Θεοδωρίτου: f. 195v οδ; f. 205 πθ. ϟ; f. 210v οθ. πβ. πβ; f. 211 πδ.
   Θεοδωρίτου καὶ Ἀπολιναρίου: f. 192v κ; f. 195 να; f. 209 ϛ.
2. Ἀπολιναρίου καὶ Πολυχρονίου: f. 196 πε; f. 207 ια.
   Πολυχρονίου καὶ Ἀπολιναρίου: f. 200 ν. νζ. νη.
3. Πολυχρονίου καὶ Θεοδωρίτου: f. 214v πς.

Die Entstehung der Doppellemmata lässt sich auf vierfache Weise erklären:

1. „Die Zusammenstellung der beiden Namen ist nicht ursprünglich, sondern durch einen Fehler in der Ueberlieferung entstanden“, dadurch nämlich, dass das zum ersten Namen gehörige Scholion ausgelassen wurde, und ein späterer Copist den stehengebliebenen Namen mit dem Lemma des folgenden Scholions zusammenwachsen liess. Ein Beispiel hierzu gibt H. Usener bei Lietzmann, Catenen S. 32. Vgl. auch Barber. V. 45 f. 261: Κυρίλλου καὶ Ὠριγένους. Die Doppellemmata unserer Ezechiel-Catene können auf diesem Wege nicht entstanden sein, wenigstens nicht alle. Hier ist die Ueberlieferung

zu gut und zu einheitlich, und zwischen den ältesten Handschriften, dem Ottob. und Chis., einerseits und der Originalcatene andererseits, wurden nicht viele Abschriften genommen. Wahrscheinlich ist also, dass die Doppellemmata auf den Redactor der Catene zurückgehen. Darum findet sich auch f. 210r das zweite von zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden, doppelt lemmatisirten Scholien mit τῶν αὐτῶν an das erste angeschlossen. Aber auch dann, wenn die Doppellemmata ursprünglich sind, bleiben noch drei Möglichkeiten.

2. „Der Catenenschreiber fand, dass zu einem Ezechiel-Text zwei Exegeten eine dem Sinne nach gleiche Erklärung anführten, und nahm diese, in seine eigenen Worte gefasst, unter den zwei Namen in die Catene auf.“ Das ist unwahrscheinlich, weil ein Catenenschreiber nicht leicht etwas mit eigenen Worten sagen wird, solange er das Gleiche einen Scholiasten kann sagen lassen. Der Verfasser der Ezechiel-Catene schaltete zwar wiederholt selbständige Bemerkungen ein, aber dann in einer Form, dass man sie sofort als Zuthat des Compilators erkennt.

3. „Der Catenenschreiber fand bei zwei patristischen Exegeten zu einem Bibeltext eine dem Sinne nach gleiche Erklärung und fügte sie mit den Worten des einen der beiden Exegeten in die Catene ein, schrieb aber, um Wiederholungen zu vermeiden, auch gleich den Namen des andern Exegeten hinzu.“ Auch das ist unwahrscheinlich. Ein Catenenschreiber hat im allgemeinen nicht das Bestreben, Wiederholungen zu vermeiden. Wir haben Beispiele genug, dass in Catenen dreimal und viermal nacheinander der nämliche Gedanke wiederholt wird. Auch die Ezechiel-Catene hat Wiederholungen genug, selbst wörtliche (vgl. unten S. 105 f. über ἄλλος und Polychronius), und dort, wo der Autor Erklärungen zusammenfassen wollte, that er es durch seine Bemerkungen am Schluss der Scholien, durch ein οὕτως καὶ Ἀπολινάριος u. dgl. Wenn der Verfasser der Catene den Grundsatz gehabt hätte, alle dem Sinne nach

gleichen Erklärungen mit einem Doppellemma einzuführen, müsste dieses viel öfter als sechzehnmal in der Ezechiel-Catene stehen.

4. „Der Catenenschreiber fand bei zwei Exegeten eine wörtlich oder fast wörtlich gleiche Erklärung und fügte sie unter beider Namen in die Catene ein." Das ist für die Ezechiel-Catene das wahrscheinlichste. Sie hat Beispiele, dass der Catenenschreiber in kurz zusammenfassender Weise zwei verschieden lautende Erklärungen mit μὲν — δὲ einander gegenüberstellte, z. B. Ottob. f. 222ʳ zu Ez. 32, 17: Θεοδώρητος μὲν ἐν δεκάτῳ ἔτει καὶ δεκάτῳ τοῦ μηνὸς τὴν προεκτεθεῖσαν ὅρασιν ἐξέθετο γεγενῆσθαι, Πολυχρόνιος δὲ δωδεκάτῳ ἔτει καὶ ἐν τῷ δωδεκάτῳ μηνί. Hier haben wir den Uebergang zum Doppellemma. Was lag näher, als dass der Compilator in den Fällen, in denen zwei Erklärungen gleichen Wortlaut hatten, sie einfach mit einem Doppellemma Θεοδωρήτου καὶ Πολυχρονίου zusammenstellte? Wörtliche Wiederholungen sind bei den griechischen Exegeten nichts Seltenes; von Theodoret wissen wir, dass er fleissig bei frühern Exegeten Anleihe nahm (Migne 81, 1548). Die Controlle, ob sich derartige Scholien bei beiden Autoren wörtlich finden, ist schwer, weil niemals die Erklärungen beider unabhängig von der Catene überliefert sind. A. Mai hat die Scholien mit Doppellemma als Eigenthum beider Autoren betrachtet und edirt.

Die Anlage der Ezechiel-Catene ist nicht durchweg gleichmässig. Gegen den Schluss hin verjüngt sie sich in auffallendem Gegensatz zu dem Scholienreichthum des Eingangs. Die Verantwortung hierfür fällt aber nicht auf den Catenenschreiber, sondern auf die Commentare, die nicht zu allen Theilen des Buches dem Compilator gleichviel Stoff darboten.

Den Schluss der Ezechiel-Catene bildet das anonyme Nachwort: Ἰεζεκιὴλ υἱὸς Βουζῆ — καὶ ἀνῃρέθη. Im Ottob. f. 237ʳ ist es von einer spätern Hand nachgetragen, im Vat. f. 326ʳ ursprünglich, im Chis. f. 441ʳ steht es am Rande. Inhaltlich ist es eine Biographie Ezechiels.

III. Die ἄλλος-Scholien der Catene. Der Antheil der Urcatene.

Wie S. 142 f. gesagt, war alles, was in die zweite Ezechiel-Catene unter dem Lemma ἄλλος aufgenommen wurde, in einer Urcatene vorgefunden worden. Der Zahl nach sind es etwa 570 Scholien. Sie sind als solche noch nicht edirt, theilweise aber in edirten Ezechiel-Commentaren enthalten. Ihr Inhalt ist so vorzüglich, dass sie eine Untersuchung verdienen.

1. Die unter ἄλλος in der Ezechiel-Catene stehenden Scholien gehören grossentheils einem und demselben Exegeten an.

Die ἄλλος-Scholien sind durch die ganze Kette vertheilt, strichweise so häufig, dass eine Seite im Ottob. 452 bis zu 16 und 17, sogar bis zu 20 Scholien (f. 209v) aufweist. Nur f. 219v und f. 228v—236 fehlt dieses Lemma. Ein grosser Theil dieser Scholien zeigt die gleiche sprachliche Fassung der Gedanken und die gleiche exegetische Methode, nämlich die hermeneutischen Grundsätze der spätantiochenischen Richtung: die grammatisch-historische Auslegung muss das exegetische Gebäude grundlegen und aufbauen, die allegorisch-mystische kann es ausschmücken. Die Scholien wollen zum grössten Theil in erster Linie den Literalsinn des heiligen Textes darlegen. Ihr Verfasser war — so viel beweisen die Fragmente — für die Aufgabe eines Exegeten philologisch gut geschult, er verfügte über grosse sprachliche und profangeschichtliche Kenntnisse. Doch war er nicht so einseitig und jüdisch, dass er mit einer philologischen Behandlung des heiligen Textes die Aufgabe eines Exegeten als erschöpft betrachtete, wo der biblische Wortlaut selbst eine moralische Anwendung verlangte (Ez. 33, 11; Ottob. f. 223 πς) oder deutlich ein Mysterium in sich schloss, wie der Hirte in Kap. 34 oder der Gog in Kap. 38. Die allgemeinen exegetischen Grundsätze, die in manchen ἄλλος-Scholien gelegentlich ausgesprochen werden (vgl. f. 224 ιγ), zeigen, dass ihr Verfasser mit der Erklärung prophetischer Bücher vertraut war.

Der Zusammenhang der ἄλλος-Scholien ergibt sich auch aus dem Zusammenhang der Gedanken. In spätern Scholien wird zuweilen mit einem ὡς ἔφαμεν ausdrücklich auf frühere Bezug genommen: Ἐπειδὴ ἔμεινεν f. 194ʳ λδ coll. Τοῦτο ἑτοίμως ib. λϛ. Selbst die für den ersten Augenblick überraschende Wahrnehmung, dass in den spätern Theilen der Catene viele ἄλλος-Scholien die Allegorese bevorzugen, bedeutet nach der eigenen Erklärung des Verfassers nur einen Fortschritt der Gedanken. Etwa von Ez. Kap. 32 an (Ottob. f. 222) nehmen die historischen Erklärungen ab. Die Prophetie gegen Seir in Ez. 35, 1 ff. z. B. wird allegorisch ausgelegt, während in Ez. 25, 8 ff. Seir in rein historisch-geographischer Bedeutung aufgefasst wurde. Der ἄλλος bei Ez. Kap. 35 bekennt sich aber selber mit dem ἄλλος bei Ez. Kap. 25 identisch: Πάλιν κατὰ τῆς Σηεὶρ ὅρασιν ὁ προφήτης ὁρᾷ καὶ ταῦτα ἤδη τὰ περὶ τῆς ἁλώσεως αὐτῶν εἰρηκώς· διὰ τοῦτο δὲ καὶ περιττή τις εἶναι δοκεῖ·... οὐκοῦν ἡ μὲν προτέρα κατὰ τῆς Σηεὶρ ὅρασις εἴη ἂν ἡ γενομένη μετὰ τὴν ἐκ Βαβυλῶνος ἐπάνοδον, ἱστορικῶς διὰ τὴν γενομένην παρ' αὐτῶν κατὰ τοῦ Ἰσραὴλ ἀποτομίαν· ἡ δὲ δευτέρα ἡ τῶν νοητῶν Ἰδουμαίων εἴη ἄν, ἣ καὶ δίκας ἀπῄτηται τῆς εἰς τὸν νοητὸν [Ἰσραὴλ] παροινίας... (Ottob. f. 225 νθ). Der Fortschritt von der historischen zur mystischen Auslegung ist also gerade ein Beweis für die Einheit des Autors dieser ἄλλος-Scholien.

2. Die ἄλλος-Scholien der Ezechiel-Catene sind grossentheils formell und materiell mit den Polychronius-Scholien verwandt.

Das Charakteristische der Polychronius-Scholien sind die vielen und theilweise langen chronologischen Auseinandersetzungen: Beispiele s. A. Mai l. c. p. 113 zu Ez. 29, 17; p. 117 zu Ez. 32, 17; p. 118 zu Ez. 33, 21. Bei „Polychronius" besagt wirklich schon der Name die eigenartige Methode. Eine ähnliche Vorliebe für historische Darlegungen zeigt sich auch in vielen ἄλλος-Scholien. Hier wie dort beobachtet man das Bestreben, an erster Stelle in nüchtern-philologischer Weise den buchstäblichen Sinn des Bibeltextes klar zu machen. An archäologischen, geographischen, ethnographischen Kennt-

nissen scheint keiner der beiden dem andern nachzustehen; dazu kommt, dass die sprachliche Fassung der Scholien eine merkwürdige Aehnlichkeit aufweist.

Noch auffallender ist, dass die Catenenscholien des Polychronius, die dürftigen Trümmer seines Ezechiel-Commentars, in Scholien des ἄλλος geradezu vielfach ihre Ergänzung finden. Oft erscheinen die Citate unter diesen beiden Lemmata wie zwei Theile der nämlichen Erklärung, oder der ἄλλος füllt die durch ein καὶ μετ' ὀλίγα angedeutete Lücke eines Polychronius-Scholions aus. Oft werden die Scholien des ἄλλος seltener, wo die Scholien des Polychronius zahlreicher sind (f. 217^{v}. 219^{v}. 221^{v}. 222), und umgekehrt (f. 201^{v}. 210. 213. 215, am auffallendsten f. 224^{v} sqq.). Selten werden Polychronius und ἄλλος zu dem gleichen biblischen Komma citirt; wenn es aber doch der Fall ist, dann sind ihre Scholien im Gedanken, meistens auch in der Form einander gleich, wie die folgenden Beispiele zeigen, die sich leicht vermehren liessen.

Πολυχρόνιος.	ἄλλος.
Ez. 2, 1. F. 193^{v} ογ.	F. 193^{v} οδ.
Τουτέστι μὴ φοβοῦ· οὐ γὰρ ἐπὶ τιμωρίᾳ ἥκω, ἀλλ' ἐπὶ τῷ σε τοῦ λαοῦ χειροτονῆσαι προφήτην.	Οὐκ ἐπὶ σῇ τιμωρίᾳ ἥκω φησὶν, ἀλλ' ἐπὶ τό (sic) σε τοῦ λαοῦ χειροτονῆσαι προφήτην.
Ez. 2, 8. F. 193^{v} 4ς.	F. 193^{v} 4α.
Οὐκ ἀπὸ τῶν λόγων . . . οὐ γὰρ ἀφ' ἑαυτοῦ φησι φθέγγεσθαι μέλλεις, ἀλλὰ τῆς παρ' ἐμοῦ χάριτος ἀξιωθεὶς καὶ θαρσαλεώτερος ἀπὸ τῆς ἐμῆς συνεργείας γινόμενος.	Δείκνυσιν ὡς οὐχ ἀφ' ἑαυτοῦ ὁ προφήτης φθέγγεται, ἀλλὰ τῆς παρὰ θεοῦ χάριτος ἀξιωθείς.
Ez. 3, 3. F. 194 4θ.	F. 194 ρ.
Ὥσπερ δὲ οἱ μάντεις εἰς παραφροσύνην χωροῦσι τοῦ δαίμονος ἀναισθησίαν αὐτοῖς ἐμποιοῦντος, οὕτω καὶ τοῖς προφήταις αἴσθησίς τις γίνεται τῆς ψυχῆς φωτιζομένης ἐκ τῆς τοῦ πνεύματος ἐνεργείας.	Τὴν τοῦ πνεύματος ἐμφαίνει εἰς αὐτὸν ἐνέργειαν.

Πολυχρόνιος.	ἄλλος.
Ez. 3, 12. F. 194 ιδ.	F. 194 ιδ.
Τουτέστιν ὕμνους ἀνέπεμπον τῷ θεῷ ἐκπληττόμεναι τοῦ θεοῦ τὴν ἀγαθότητα, ὅτι καὶ πρὸς ἀπειθοῦντας οὕτω φιλάνθρωπος.	Ταύτην ἀνέπεμπον αἱ ἐπουράνιοι δυνάμεις τὴν φωνὴν ἐκπληττόμεναι τοῦ θεοῦ τὴν φιλανθρωπίαν, ὅτι καὶ πρὸς ἀπειθοῦντας οὕτω φιλάνθρωπος.
Ez. 3, 13. F. 194ᵛ λς.	F. 194ᵛ λς.
Τοῦτο ἐποίησεν ἑτοίμως· οὐ γὰρ ὡς δυσπειθὴς οὐκ ἤκουσεν, ἀλλὰ μείζονα τῶν προςταττομένων τὸν φόβον ἔχων.	Τοῦτο ἑτοίμως ἐποίησεν· οὐ γὰρ ὡς δυσπειθὴς οὐκ ἐπιτελεῖ τὰ προςταττόμενα ἐπὶ τοῦ πλήθους παρὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ὡς ἄνθρωπος ὢν καὶ τὸ κοινὸν τῆς φύσεως περιφέρων πάθος, τὸν φόβον φημί.
Ez. 6, 8. F. 197 κδ.	F. 197 κδ.
Ἴστε τοίνυν φησὶν ὡς οὐχ ἁπλῶς κατὰ πάντων ἀπεφηνάμην, ἀλλὰ κατὰ τῶν ἀνίατα νοσούντων· αὐτίκα γοῦν οὐχ ἅπαντας ἀπολέσω, ἀλλ' ἔσονταί τινες οἱ διασωθησόμενοι καὶ ἀμείνους ἐκ τῶν συμφορῶν γενησόμενοι.	Δείκνυσιν ὡς οὐκ ἀδιακρίτως ἀπόλλυσι τοὺς ἐνοικοῦντας, ἀλλ' οἱ μὲν ἄξιοι ῥομφαίᾳ ἀπολοῦνται, οἱ δὲ μὴ τοιοῦτοι σωθήσονται.
Ez. 7, 13. F. 197ᵛ ξ.	F. 197ᵛ ξ (im Ottob. ohne Namen, im Vat. 1153 f. 248ᵛ unter ἄλλος).
Τουτέστιν οὐδεὶς περιέσται τῆς ἐπενεχθείσης συμφορᾶς· πάντες δὲ λίνῳ σαγηνευθήσονται.	Ἀντὶ τοῦ οὐδεὶς περιέσται ἐκ τῆς συμφορᾶς.
Ez. 32, 3. F. 222 κδ.	F. 222 κδ.
Τουτέστι γυμνῶσαι . . . ἄγκιστρον (sc. ἐκάλεσεν) δὲ τὸν Ναβουχοδονόσορ ἤτ' οὖν αὐτὴν τὴν συμφοράν, ᾗ κατασχεθήσεται.	Ἢ αὐτὸν Ναβουχοδονόσορ ἄγκιστρον καλεῖ ἢ τὴν συμφοράν, δι' ἧς αὐτὸν ἐκσπάσειν τῆς δυναστείας ἔμελλεν.

3. Gleichwohl können **nicht sämtliche** Scholien des ἄλλος von Polychronius sein. Der ἄλλος hätte sonst dem Catenenschreiber, der den ganzen Commentar des Polychronius

vor sich hatte, schwerlich unbekannt bleiben können. In manchen ἄλλος-Scholien wird die historische Auslegung nicht in so einseitiger Weise gefordert wie bei Polychronius. Ez. Kap. 34 erklärt dieser rein historisch und versteht unter dem Hirten bloss den Zorobabel (Ottob. f. 224^{v} κα, Citat oben S. 145); ein ἄλλος-Scholion dagegen: Εἰρηκὼς ... οὗτος (ὁ ποιμὴν) δέ ἐστι κατὰ μὲν τὸ πρόχειρον ὁ Ζοροβάβελ, κατὰ δὲ τὸ ἀληθέστερον ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ... (f. 224 ιγ). Zu Ez. 28, 2 polemisirt Polychronius gegen „einige", welche die dortige Fluchprophetie nicht rein historisch auf den König von Tyrus, sondern auch eschatologisch auf den Antichristus beziehen wollen (f. 218, Mai l. c. p. 111); den gleich einseitigen Standpunkt vertritt er zu Ez. Kap. 38 (f. 228, Mai l. c. p. 121 sqq.); der ἄλλος dagegen erklärt den Gog als Typus des Antichristus und ist nicht so engherzig, in solchen Prophetien die tiefere Beziehung auszuschliessen (f. 228 νδ. νε). Es müssen also in den ἄλλος-Citaten ausser den Polychroniana noch Erklärungen anderer Exegeten überliefert sein.

4. Damit wird ein früher gewonnenes Resultat bestätigt: Das unter ἄλλος in der Ezechiel-Catene Stehende stammt aus einer Urcatene. Ein grosser Theil der Erklärungen dieser Urcatene war aus Polychronius genommen, aber ohne Quellenangabe wie bei allen Citaten der Urcatene. Deswegen enthält die zweite Catene viele Polychronius-Erklärungen doppelt, einmal anonym und einmal mit dem bestimmten Lemma. Der Redactor der zweiten Kette schöpfte die einen aus der Urcatene, die andern aus dem Commentar des Polychronius. Möglich wäre, dass Polychronius selbst, der sonst zu den Catenenschreibern gerechnet wird, der Verfasser dieser Urcatene wäre, die grossentheils aus seinen eigenen Erklärungen bestand. Die Einzeluntersuchungen über die Ezechiel-Commentatoren werden für andere ἄλλος-Scholien andere Eigenthümer ausfindig machen. Das ἄλλος-Material, das ich mir aus dem Ottob. 452 abgeschrieben habe, lege ich zurück, um es vielleicht später zu identificiren.

Wir besitzen wenige Erklärungen zu Ezechiel aus der patristischen Zeit; es wäre deshalb zu wünschen, dass die ἄλλος-Scholien, die bis heute als herrenloses Gut in der Ezechiel-

Catene vergraben liegen, kritisch edirt und einstweilen auf den Namen der antiochenischen Schule geschrieben würden, bis die Eigenthümer sich melden.

IV. Die übrigen Scholiasten der Catene.

Origenes.

Für die Tradition der Origenes-Fragmente war es von gutem Einfluss, dass bei diesem Exegeten in der Regel grössere Perikopen in die Catenen aufgenommen wurden. Auch in der Ezechiel-Catene sind die Origenes-Scholien die umfangreichsten und bei weitem nicht so zerstückelt wie die Commentare der andern Exegeten.

Nach dem Ottob. 452 gerechnet werden dem Origenes folgende 233 Scholien zugeschrieben: f. 192 α. β (dreimal). ε. ς. η. ι. ια. ιβ. ιγ (zweimal). ιε; 192^{v} κη (zweimal). λ. λδ; 193 ξδ; 193^{v} ογ. οθ. π. πθ. ϟβ. ϟγ. ϟζ; 194 δ. ιγ. ιε; 194^{v} κδ. κη. λ. λε; 195 λη. μ. μη (zweimal). να. νς; 195^{v} ξς. ξζ. ος. οη (im Ottob. 452 fehlt der Name); 196 ρ; 196^{v} ς (dreimal). ιζ. ιθ; 197 κζ. λ. λα. μ. μα; 197^{v} μβ. νβ. νθ. ξ. ξα; 198 ξς. ογ. πγ; 198^{v} ϟδ. ϟε. ϟζ. ϟθ. β. ε; 199 ια. ις. κ; 199^{v} κε. κη. κθ. λς. μβ; 200 νδ. ξβ; 200^{v} ϟβ; 202 νβ. νγ (zweimal). νδ. νε. νς. νζ. νη. νθ. ξβ (zweimal). ξδ. ξε; 202^{v} οη. οθ; 203 ρ. γ. ς. ζ. η. ι. ιδ; 203^{v} κ (viermal). κα. κδ. κζ; 204 λα. λζ. μβ. με. μη (zweimal); 204^{v} να (zweimal). νβ. νγ. νδ. ξ. ξε (zweimal). οβ. ογ. οδ. οε (zweimal); 205 ος. οη. οθ. π. πα. πβ. πγ. πδ. ϟα. ϟγ. ϟθ. ρ. α. β und ein Randscholion; 205^{v} θ (viermal). ιγ. ιδ. ιε. ιθ. κα (zweimal). κβ. κδ. κη; 206^{v} ξβ. ξγ. ξδ; 207 ϟα. ε. ς; 207^{v} κ. κα. κβ. κγ. κδ. κε. λ. λθ; 208 μδ. μη (zweimal). ν. να. νγ. νδ. νς. νζ. νθ. ξα (zweimal). ξβ. ξδ. ξς (zweimal). ξζ; 208^{v} ξθ. ο. οα. οβ. οδ. οε. οζ. πγ. πς; 209 πζ. πθ. ϟδ. ϟη (dreimal). ιδ; 210^{v} ξε; 213 β; 218^{v} μη. να; 219 ο. πε. πς; 219^{v} πζ. ϟα. ϟβ (zweimal). ϟζ. ϟη. δ; 220 κβ. κγ. κδ. κς; 220^{v} κζ. κθ. λα. μα; 221 νβ (zweimal); 222 λβ; 222^{v} ξη; 232^{v} λβ (fünfmal).

Origenes hat das Buch Ezechiel auf dreifache Weise erklärt (in τόμοι, ὁμιλίαι, σχόλια). Eusebius spricht (Hist. eccl.

VI, 32, in der Ausgabe von Hugo Laemmer p. 481) von 25 τόμοι des Origenes zu Ezechiel. Ein Fragment des 20. ist im 11. Buch der Philokalia erhalten: Migne 13, 663—666. — Von den Ezechiel-Homilien des Origenes besitzen wir 14 (Migne 13, 665—768, aus der Mauriner-Ausgabe herübergenommen), aber nicht im Originaltexte. Hieronymus übersetzte sie ins Lateinische, „um sie auch den römischen Ohren zu schenken" (De vir. ill. 13), und in dieser Uebersetzung sind sie erhalten. Der Schreiber des Monitum bei Migne 13, 661 sq. vermuthet, Origenes habe mehr als 14 Ezechiel-Homilien hinterlassen. — Von den Scholien des Origenes zu Ezechiel scheint ebenfalls nicht alles auf uns gekommen zu sein. Migne 13, 767—826 enthält unter der Ueberschrift Ἐκ τῶν Ὠριγένους ἐκλογαὶ εἰς τὸν Ἰεζεκιήλ griechisch und lateinisch kurze scholienartige Erläuterungen zu ausgewählten Ezechiel-Texten bis 30, 6.

Die Origenes-Scholien der Ezechiel-Catene sind theils aus den Ezechiel-Homilien, theils aus den Ezechiel-Scholien des Origenes geschöpft. In den Fussnoten der Migneschen Ausgabe der Homilien ist öfters auf Catenenscholien hingewiesen, die sich deutlich als Auszüge aus den Homilien bekunden; es müssten aber diese Hinweise noch sehr vermehrt werden. Jene Catenenstücke, die aus den Ezechiel-Scholien des Origenes genommen wurden, sind vielfach daran kenntlich, dass die Schlagwörter des zu erklärenden Textes vorausgeschickt werden. Ottob. 452, Chis. R. VIII. 54 haben diese Gewohnheit hier bei den Origenes-Scholien deutlich von Origenes angenommen, weil sie es bei den andern Exegeten nicht thun. Die Origenes-Scholien waren für einen Catenenschreiber sehr willkommen, weil sie sich ohne weiteres in die Kette einfügen liessen. Die Ausgabe der Scholien reichte bloss bis Ez. 30, 6; das letzte, Μάγδωλά ἐστι, steht im Ottob. 452 f. 220^v, wie A. Mai dort auch anmerkte. Die von da ab in der Catene noch stehenden acht Origenes-Scholien hat A. Mai in der Nova Patr. bibl. VII pars 2 Praef. v sq. aus dem Ottob. 452 nachgetragen. Merkwürdigerweise wurden diese

Nachträge in die Ausgabe von Migne (13, 826) nicht aufgenommen. J. B. Pitra hat revidirt und in den Anal. sacra III, 541—550 aus Vat. 1153 und Ottob. 452 weitere Beiträge von Scholien veröffentlicht, von denen aber das erste bei Migne, dass dritt- und zweitletzte bei Mai schon edirt war. Trotzdem dieses Feld schon wiederholt nach Origenes-Scholien abgesucht wurde, sind doch noch Aehren unbeachtet liegen geblieben, z. B. Ottob. 452 f. 194ᵛ λ Πρῶτον μὲν in der zweiten Hälfte: ὅτι ἐν ταῖς — μὴ μεταπέσῃ (vgl. Migne 13, 776 sq.), f. 220ᵛ κθ Τάδε λέγει — οὐ πεσοῦνται, f. 220ᵛ μα Τῶν Αἰγυπτίων — χυλίονται. Die Specialuntersuchung über die Erklärung des Ezechiel durch Origenes kann an der Ezechiel-Catene nicht vorübergehen, ist aber hier mehr noch als bei Jeremias auf handschriftliche Studien angewiesen.

Eusebius von Cäsarea.

Die beiden Scholien, die in der Ezechiel-Catene dem Eusebius zugeschrieben werden, sind nach dem Ottob. 452:
1. f. 222 κ Ποίοις δὲ — ἠρεμήσειν θεσπίζει zu Ez. 32, 2.
2. f. 232 κθ Ἑρμηνεύεσθαι δὲ — τὴν προσηγορίαν zu Ez. 43, 13.

Basilius'

Name erscheint nur ein einziges Mal in der Ezechiel-Catene, nämlich Ottob. 452 f. 193 ξς: Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας· Οὐ γὰρ ἔξωθεν — φύσιν παραδεικνύντος zu Ez. 1, 27.

Apollinarius von Laodicea.

Die dürftigen Trümmer, welche von den Erklärungen des Apollinarius zu Ezechiel in der Catene erhalten sind, wurden von A. Mai gesammelt in der Nova Patr. Bibl. VII pars 2 p. 82—91, und zwar aus dem Ottob. 452, wie Mai ausnahmsweise selber angibt, und wie die dort am Rand für die Copisten angebrachten Bleistriche beweisen. Migne hat die Fragmente aus Mai nicht abgedruckt. Von den 159 Apollinarius-Scholien der Ezechiel-Catene im Ottob. 452 hat aber Mai 16 übersehen, die infolge dessen bis heute unedirt sind, nämlich:

1. f. 192ᵛ κ (Θεοδωρίτου καὶ Ἀπολιναρίου) Τὸ μὲν οὖν εἶδος — φύσεως αὐτῶν τὴν ὀξύτητα.
2. f. 192ᵛ κε Οὐδὲ μία — πτερῶσθαι.
3. f. 192ᵛ λα Ἡ κατὰ πνεῦμα — ἀμετάγνωστος.
4. f. 199ᵛ κδ Ἐξέτειναν γὰρ — χλευάζοντες.
5. f. 200 ν (Πολυχρονίου καὶ Ἀπολιναρίου) Τουτέστιν οὐκ — τὸ γένος.
6. f. 200 νζ (Πολ. καὶ Ἀπολ.) Οὐ θαυμαστὸν — φαντάζεσθαι.
7. f. 202 ξδ Τουτέστι χείρονα — θανάτου.
8. f. 202ᵛ πβ Δι' ὧν ἔπραττον — τὸ πλῆθος.
9. f. 202ᵛ πγ Ἀντὶ τοῦ διέβαλλον — φάσκοντες.
10. f. 209 ϛ (Θεοδ. καὶ Ἀπολ.) Τὸν Ἰεχωνίαν — μαρτυρεῖ.
11. f. 217 πθ Εἰ γὰρ ὡς — ἔφασκεν.
12. f. 219 πϛ in der zweiten Hälfte μεγάλης δὲ — ἐξ οὐρανοῦ.
13. f. 219ᵛ ϟ Τὰ ἑκουσίως — χώρας ἔφη.
14. f. 226ᵛ α Διὰ τούτων — γέγονεν.
15. f. 228 μϛ Προφητεία τῆς — τοῦ λαοῦ.
16. f. 228 μζ Οὕτω καὶ — δικαία θεοῦ.

Mai hat öfters Scholien, die in den Handschriften getrennt stehen, verbunden.

Des hl. Gregor von Nyssa

einziges Scholion in der Ezechiel-Catene steht zu Ez. 37, 4 (Ottob. 452 f. 227 κγ) mit Quellenangabe: τοῦ ἁγίου Γρηγορίου ἐπισκόπου Νύσσης ἐκ τοῦ εἰς τὸν ἄνθρωπον κεφ. κζ· Ἀλλ' εἰσί τινες — τὴν ἀκρίβειαν. Edirt in der Abhandlung: Περὶ κατασκευῆς ἀνθρώπου c. 26 (nicht 27), Migne 44, 224 sq.

Hesychius von Jerusalem.

Das einzige Scholion mit dem Lemma Ἡσυχίου πρεσβυτέρου in der Ezechiel-Catene steht zu Ez. 9, 6 (Ottob. 452 f. 200 μϛ) und lautet: Ἐπειδὴ τὸ σχῆμα μόνον ἅγιοι, οὐχὶ δὲ τὸ πρᾶγμα ἐτύγχανον· εἰ γὰρ ἂν τὸ σημεῖον ἐκέκτηντο, καὶ οὐδὲ τοῖς ἄλλοις ἐπίσης (ἐφίσης Ottob.) ἀναιρεθῆναι ἔμελλον. In lateinischer Uebersetzung steht dieses Scholion auch bei Pradus-Villalpandus I, 130 und daraus abgedruckt bei Migne 93, 1385—1388,

freilich verunglückt; bei Pradus ist nämlich das Ende des Scholions in keiner Weise gezeichnet, so dass in die Mignesche Ausgabe auch noch das Folgende aufgenommen wurde. Von dem jetzt bei Migne Stehenden ist nur das erste Fünftel Eigenthum des Hesychius.

Polychronius.

Polychronius von Apamea betheiligt sich an der Ezechiel-Catene mit einem Prolog und über 600 Scholien.

Der Prolog wurde das erste Mal edirt von Dav. Hoeschel, Adriani Isagoge s. literarum et antiquissimorum Graecorum in Prophetas fragmenta, Augusta Vindel. 1602, p. 79—80, abgedruckt in Critici sacri, Amsterdami 1698, VIII pars 3, neu edirt von A. Mai, Nova Patr. bibl. VII pars 2 p. 92 sq., abgedruckt bei Migne 162, ins Deutsche übersetzt bei Bardenhewer, Polychronius S. 88 f. In dem letztgenannten Buch ist auch auf den fragmentarischen Charakter des Prologs hingewiesen. Mittlerweile hat uns der Prolog des unter dem ἀνεπίγραφος versteckten Polychronius in der Jeremias-Catene diesen Ezechiel-Prolog ergänzt (s. oben S. 126 ff.).

Die exegetischen Fragmente des Polychronius stammen bekanntlich alle aus Catenen, die Commentar-Fragmente zu Ezechiel aus dem Ottob. 452, zum ersten Mal edirt von A. Mai, Nova Patr. bibl. VII pars 2 p. 92—127, abgedruckt bei Migne 162. Nicht wenige Scholien des Polychronius zu Ezechiel sind aber von Mai oder seinen Abschreibern im Ottob. 452 übersehen, bisher also noch unedirt, z. B.:

1. f. 195ᵛ νζ Εὑρήσει τοίνυν — ἑαυτοῦ ᾤχετο.
2. f. 195ᵛ ξα Ἵν' εἴπῃ — αἱ δύο.
3. f. 195ᵛ οθ Ἀντὶ τοῦ — καθαροῦ.
4. f. 195ᵛ π Τουτέστι πάντες — βοηθῆσαι.
5. f. 197ᵛ μγ Τουτέστιν ἐπὶ — τὸν καιρόν.
6. f. 198 ξδ Τουτέστι διὰ τὴν ἐμὴν ἀπόφασιν.
7. f. 198 οα (Πολυχρονίου καὶ Θεοδωρίτου) Ὡς τῆς — ὡς ὕδωρ.
8. f. 198ᵛ πε Τουτέστι τὰ — τῆς ἀδείας.
9. f. 198ᵛ ϟθ Τουτέστιν οὐδὲν — βραδύτητα.

10. f. 200 ζ Οὔπω τὴν — βραδύς.
11. f. 200ᵛ οβ Στολὴν δὲ — κρείττονα.
12. f. 200ᵛ — Τουτέστι τῆς τοῦ θεοῦ πνεύματος ἐνεργείας.
13. f. 201 ε Ὥστε δῆλος — ἀνακειμένους.
14. f. 201 ιζ Τοῦτο ἐπανάληψιν εἶναι νομίζω.
15. f. 202 ξγ Τουτέστι παύσω — διαλέγεσθαι.
16. f. 202ᵛ οα Καὶ ὑετὸν — ὠνόμασεν.

u. s. w.

Um Zeit und Raum zu sparen, habe ich nur so weit, bis zum ersten Sechstel der Catene, verglichen. Vermuthlich sind aber in jedem der fünf andern Sechstheile ebensoviele Scholien übersehen, so dass, wenn die Gesamtzahl der Lücken annähernd angegeben werden soll, die obige Zahl versechsfacht werden muss. Das Urtheil von Nolte in der Theol. Quartalschrift 1868 S. 451 über Mais Ausgabe ist also nicht zu hart. Ausserdem sind bei Mai Folienzahlen ausgeblieben oder verdruckt, z. B. p. 94 zum Scholion Ὁ μὲν δώσει fehlt am Rand f. 194 b; p. 96 zu Τουτέστι πρὸς steht am Rand 197 b statt 196 b; p. 96 zu Ἴστε τοίνυν fehlt f. 197 a. u. s. w. Das Scholion Ἐπάγει γοῦν f. 228 war vor Mai schon im Daniel-Commentar von Broughton-Boreel edirt (siehe unten S. 164 f.). Eine neue Ausgabe der Polychronius-Scholien muss unbedingt auf die Catenenhandschriften zurückgehen.

Eine allgemeine Charakteristik der Exegese des Polychronius, zum Theil auf Grund der Scholien aus der Ezechiel-Catene, gibt Bardenhewer, Polychronius S. 36—45, eine Besprechung einzelner Ezechiel-Scholien ebendaselbst S. 87—92. Der Catenenschreiber rechnet in seinem Prolog Polychronius zu den Häretikern; mit welchem Rechte, ist uns nicht bekannt. Bardenhewer konnte in den bisher edirten Polychroniana christologische Irrthümer nicht entdecken (a. a. O. S. 93 ff.).

Der hl. Cyrill von Alexandrien.

Die Ezechiel-Catene enthält auch elf Scholien unter Cyrills Namen, aus verschiedenen exegetischen Werken, vier

mit Quellenangabe. A. Mai hat auch diese Fragmente seines Lieblingsautors zum grössten Theil edirt in der Nova Patr. bibl. III, 137—138, und zwar aus dem Ottob. 452, wie die Folienzahlen am Rand beweisen. Der Cyrill-Scholien in der Ezechiel-Catene sind zu wenige, um daraus zu folgern, Cyrill habe einen Commentar zu Ezechiel geschrieben. Mai sagt l. c. p. 137: aliunde[1] constat Cyrillum more suo in Ezechielem late scripsisse.

Tabelle der in der Ezechiel-Catene dem Cyrill zugeschriebenen Scholien.

	Ottob. 452	Quelle der Scholien.	Anfang und Ende.	Ez.
1.	192ᵛ κα		Ἑστήκασι γὰρ — τρίβον.	1, 6
2.	198 ξζ		Οἱ μακάριοι — ἔχοντες αὐτό.	7, 16
3.	201 ι	ἐκ τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου.	Τί οὖν ἐν — τρυφεράν.	11, 18
4.	203ᵛ κα		Ἐπεὶ δε — εὐαρεστοῦντας αὐτῷ.	14, 14
5.	204ᵛ οδ	ἐκ τοῦ εἰς τὸν Ἡσαΐαν.	Οὐκοῦν ποικίλῳ — πονηρίας.	16, 10
6.	208 μ	ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου.	Κέδροις μὲν — κατευανθέν.	17, 22
7.	210ᵛ ξε	ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου.	Ὅσον μὲν — γεγραμμένον.	20, 25
8.	214ᵛ πδ		Ἦσαν μὲν — προσλαβόντος.	23, 36
9.	224 ιζ		Ἐξαιτοῦντες — λόγον.	34, 3
10.	224ᵛ λς		Νομομαθεῖς — κριοῖς.	34, 18
11.	225 μ		Ὅτι δὲ — πεπραγμένοις.	34, 23

Nr. 3. 5. 8 fehlen bei A. Mai l. c. Nr. 2 steht in der Handschrift nicht f. 198 b, sondern f. 198 a. Nr. 5 findet sich wirklich im Isaias-Commentar Cyrills (Migne 70, 124 A B).

Mais Ausgabe wurde unverbessert von Migne 70, 1457 bis 1460 abgedruckt.

---

[1] Gemeint ist das Zeugniss des Leo Allatius im Enchiridion (s. Mai l. c. Praef. v).

Theodorets

ausführlichen Commentar zu Ezechiel besitzen wir Migne 81, 807—1256.

An der Catene hat Theodoret den Löwenantheil mit über 730 Scholien. Das Lemma lautet das erste Mal beim Prolog: Θεοδωρίτου ἐπισκόπου Κύρου, späterhin einfach Θεοδωρίτου. Der Prolog dieses Namens in der Catene (Ottob. 452 f. 192) ist die zweite Hälfte des bei Migne 81, 807—816 stehenden Prologs, von οὗτος ὁ προφήτης an (Migne 81, 812 A). Auch am Schluss ist die Handschrift um einige Wörter kürzer.

Das Verhältniss der Catenenscholien zu dem direct überlieferten Ezechiel-Commentar ist nicht überall gleich. Theilweise bietet die Catene quantitativ das Gleiche, so dass der fortlaufende Commentar nur aus aneinandergereihten Catenenscholien zu bestehen scheint, theilweise dagegen hat der Commentar ganze Seiten mehr. Die Kettencitate haben meistens den Wortlaut des Commentars; Varianten finden sich, wie bekannt, am häufigsten in den Eingangsformeln. Wo die Catene Wortdifferenzen hat, ist es fast immer bei Migne in den Variae lectiones unter Cod. A[1] angemerkt. Nur in wenigen Fällen folgen sich Catenenscholien in anderer Reihe als die parallelen Commentarstücke. Soweit ich verglichen, hat die Catene nur ein einziges Scholion Theodorets, das sich im Commentar nicht findet. Eine wesentliche materielle Bereicherung kann sich also der Herausgeber des Ezechiel-Commentars Theodorets nicht versprechen, für die kritische Verbesserung des Commentartextes aber wird die Catene manche Dienste leisten.

Severus von Antiochien.

Ganz wie in der Isaias- und Jeremias-Catene führen auch die 33 Severus-Scholien in der Ezechiel-Catene fast alle die Quellenangabe mit sich. Nach Ottob. 452 sind es folgende: f. 192^{r} κζ. κη. κθ (alle drei: ἀπὸ λόγου 4); 193^{v} νε. ο (beide ἀπὸ

[1] Der Cod. Augustanus scheint überhaupt mit dem Ottob. 452 innigst verwandt zu sein.

λόγου ϟ); 194 ιε (ἀπὸ λόγου ρα); 196 πγ; 199ᵛ με (ἀπὸ λόγου λα); 200 μθ; 202ᵛ οδ (ἀπὸ λόγου ος); 203 θ (ἐκ τῆς πρὸς Βερονικιανὸν [Βερικιανὸν Chis. u. Vat.] ἐπιστολῆς); 205 ε; 206 νη; 208 ξγ (ἀπὸ λόγου ρκ); 211ᵛ κα (ἀπὸ λόγου να); 218ᵛ ν; 218ᵛ sq. ξγ; 219 ξς; 222ᵛ ξγ (ἀπὸ λόγου π); 226 πδ (ἐκ τῆς πρὸς ἐπίσκοπον ἐπιστολῆς); 227 κδ (ἐκ τοῦ κατὰ Ἀλεξάνδρου); 227ᵛ λε (ἐκ τῶν κατὰ Ἀλεξάνδρου); 231 θ (ἀπὸ λόγου λα). ι (ἐκ τοῦ αὐτοῦ λόγου); 232ᵛ λγ (ἐκ τοῦ κατὰ τῶν προςθηκῶν Ἰουλιανοῦ λόγου); 233 μς (ἀπὸ λόγου ρις). μη (ἀπὸ λόγου μβ); 234 ξ (ἀπὸ λόγου λβ). ξγ (ἀπὸ λόγου ρς); 235 πς (ἀπὸ λόγου κα). πζ (ἐκ τοῦ αὐτοῦ λόγου). πθ (ἀπὸ λόγου ϟ). ϟβ (ἀπὸ λόγου κα).

Vor den andern Scholien der Ezechiel-Catene sind die Severus-Citate durch ihr ausführliches Lemma ausgezeichnet. Bloss in zwei Fällen lautet dieses: τοῦ ἁγιωτάτου (ἁγίου) Σευήρου, sonst immer: τοῦ ἁγιωτάτου Σευήρου ἀρχιεπισκόπου Ἀντιοχείας, selbst dann, wenn kurz zuvor ein anderes Severus-Scholion vorausging.

31 Severus-Scholien der Ezechiel-Catene sind zum ersten und einzigen Male von A. Mai (Script. vet. nova coll. IX, 737—741), im Anschluss an die Scholien aus der Isaias-Catene, aus dem Ottob. 452 edirt. Zwei sind übersehen, also noch unedirt, nämlich:

1. f. 219 ξς Λίθους μὲν οὖν — ἐπὶ τῆς γῆς zu Ez. 28, 17.
2. f. 222ᵛ ξγ Ἀπαριθμεῖται τοὺς ἐπὶ — δυναστῶς ἐτασθήσονται zu Ez. 32, 22.

Bei dem Scholion Ὄρος δὲ ἅγιον ist dem Abschreiber überdies ein wunderliches Erratum begegnet (Mai l. c. p. 739 coll. Ottob. 452 f. 218ᵛ—219). Nach dem Worte ὑψηλοτάτων am Schluss des f. 218ᵛ ist er nämlich, statt auf der nächsten Seite, f. 219, weiterzufahren, in ein am untern Rand des f. 218ᵛ stehendes Apollinarius-Scholion (Τὰ πρὸ τῆς ἐκτροπῆς ...) hineingekommen. In Wahrheit lautet das Severus-Scholion: Ὄρος δὲ ἅγιον εἶ· προεῖπεν τὴν τῶν ἄνω δυνάμεων ὑψηλοτάτων κατάστασιν, ἧς ἐξήγαγε τὰ Χερουβὶμ ἐν τάξει δορυφόρων διακονούμενα τὸν φθείροντα τὴν ἐπιστήμην διάβολον καὶ δι' ὑπερηφανίαν τὴν οἰκείαν ἀγνοήσαντα τάξιν.

Sechstes Kapitel.

Die Daniel-Catene.

I. Die römischen Handschriften.

Ottob. 452 f. 236—261^{v}. — Chis. R. VIII. 54 f. 442—493^{v}. — Vat. 1153 f. 327—340^{v}; 1154 f. 1—41^{v}. — Vat. Pii 18 f. 623 bis 728^{v} (ὅρασις α fehlt). — Vat. 675 f. 37^{v}—119^{v}. — Vat. 561 f. 114—133^{v}.

Sämtliche römische Handschriften bieten den gleichen Catenentypus, die beiden letztgenannten nur im Auszug. Der literarische Werth und die verwandtschaftliche Beziehung der ersten vier ist von den andern Propheten her bekannt (s. oben S. 1—13. 20 f.). Stichproben folgen am Schlusse. Im Vat. 675 und Vat. 561 ist die Daniel-Catene getrennt überliefert[1].

Vat. 675,

eine Papierhandschrift aus dem 15. Jahrhundert mit 208 Blättern (278 × 175), enthält f. 37^{v}—119^{r} den Commentar des Theodoret von Cyrus zu den Visionen Daniels (Migne 81, 1255

[1] Vat. Pii 22 (11. Jahrhundert) f. 66^{v}—68^{v} kann nicht zu den Catenenhandschriften gerechnet werden; denn die dort stehenden „Scholien des Theodosius Grammaticus zu den Gesichten Daniels" (Inc. Λέγει ὁ ἅγιος Ἐπιφάνιος — des. λεόντων κάθοδος) sind nichts als wenige kurze Bemerkungen, sei es um zu einigen Visionen eine kurze Inhaltsangabe zu machen oder um zu einzelnen Texten eine besondere Erklärung geographischen oder historischen Inhalts zu geben. Theodosius kennt die patristische Exegese zu Daniel. Er citirt auch einige Autoren: am Anfang Epiphanius, zur achten und elften Vision Josephus; zur achten Vision bemerkt er f. 67^{v}: Οὗτος, ὡς εἴρηται, κατὰ μὲν Ἱππόλυτον ὁ ἀντίχριστος, κατὰ δὲ Θεοδώριτον Ἀντίοχος ὁ Ἐπιφανής, ὃς καὶ εἰκονίζει τὸν ἀντίχριστον . . .; zur neunten Vision (f. 68): κατὰ δέ τινας ὁ ἀντίχριστος; zur zehnten Vision (f. 68): ὡς πολὺ μὲν ἕτεροι ἡρμήνευσαν, πολὺ δὲ πλέον Κύριλλος ὁ Ἀλεξανδρέων πρόεδρος. Nach Bardenhewer (Des hl. Hippolytus von Rom Commentar zum B. Daniel S. 12 f.) „kann der Verfasser nur der Grammatiker Theodosius aus Alexandrien sein, welcher im 6. oder 7. Jahrhundert gelebt zu haben scheint".

bis 1546), also gerade jenen Commentar, der in der Daniel-Catene auffallenderweise mit Namen nicht verwendet ist. An den Rändern sind ausserdem auf den meisten Seiten Scholien aus andern Daniel-Erklärungen herumgeschrieben. Man liest die Namen: Hippolyt, Africanus (ein einziges Mal, f. 97^{v}), Origenes (f. 43; f. 113^{r} und 117 der Name ohne Scholion), Eusebius von Cäsarea, Titus von Bostra (f. 82), Apollinarius, Chrysostomus, Polychronius, Eudoxius, Ammonius, Severus von Antiochien, ausser den Scholien des Anonymus (f. 65^{v}. 66. 67. 85. 88) und jenen, deren Lemma nicht leserlich ist. Die Randscholien im Vat. 675 sind sämtlich der Daniel-Catene entnommen. Sechs Scholiasten der Catene fehlen: Athanasius, Basilius, Didymus, Hesychius, Victor von Antiochien und Cyrill von Alexandrien, also jene, die sich an der Catene nur mit dem einen oder andern Scholion betheiligen. Aber auch von den andern Erklärern sind natürlich nicht alle Scholien aus der Catene aufgenommen. Auffällig ist besonders, dass Polychronius' Name, der in der Daniel-Catene am häufigsten genannt wird, hier nur wenige Male (f. 71^{v}. 72^{r}. 105. 117) sichtbar ist. Buchbinder und Bücherwürmer haben mancherorts die Randscholien stark beschädigt. Einige Seiten haben gar keine Randscholien. Ein bestimmter Plan in der Aufnahme der Catenenscholien ist nicht erkennbar. Der Codex hat als Catenenhandschrift keinen Werth, wie die meisten derartigen Randcatenen.

Vat. 561,

eine Papierhandschrift aus dem 15.—16. Jahrhundert mit 148 Blättern (227 × 163), enthält f. 114—133^{r} eine catenenförmige Erklärung zu den Visionen Daniels (von Dan. 2 ab). Inc.: Ὁ μὲν θρῆνος συμπαθείας — εἶπεν αὐτοῖς ὁ βασιλεύς· Ἐνυπνιάσθην. Des. mit dem Ammonius-Scholion zu Dan. 12, 13: Ὥστε οὖν — ἀναστῆναι (Ottob. 452 f. 261). Der Schreiber des Vat. 561 hatte die Daniel-Catene vor sich und nahm daraus die Scholien. Vielleicht war Vat. 1154 die Vorlage; wenigstens ist das letzte Scholion des Vat. 561 auch das letzte Scholion in der am

Ende fragmentarischen Daniel-Catene des Vat. 1154 f. 41v [1]. Mit Vorliebe wählte der Schreiber Scholien von Hippolyt, Ammonius und Chrysostomus, das ein oder andere Mal werden auch Severus (f. 116v), Apollinarius (f. 117r sq. 122v. 124), Hesychius (f. 119), Didymus (f. 119), Origenes (f. 124), Titus (f. 125v. 126. 126v), Cyrill von Alexandrien (f. 127) und der ἄλλος (f. 119v) citirt. Auffallenderweise sind die Scholien des Polychronius vollständig übergangen. Zuweilen sind Citate, die in der Catene getrennt stehen, vereinigt, wie gleich im ersten Hippolyt-Scholion: Ἱππόλυτος μάρτυς· Τὸ μὲν οὖν — ὁ λέγων (f. 115v); f. 116r ist das Severus-Scholion Ἔθος τῷ θεῷ (Ottob. 452 f. 242r πϛ) ohne weiteres an ein Hippolyt-Scholion angehängt, ebenso f. 119 das Hippolyt-Scholion Ἐθεώρει; an ein Hesychius-Scholion. Für eine textkritische Sammlung der Väter-Fragmente leistet die Handschrift wenig Dienste, solange wir die alten Catenenhandschriften besitzen.

Eine vollständige Ausgabe der Daniel-Catene wurde niemals, eine theilweise zweimal veranstaltet.

II. Theilausgaben der Daniel-Catene.

1. Der Daniel-Commentar von Broughton-Boreel.

Der vollständige Titel dieses Werkes ist: Commentarius in Danielem primum anglice scriptus a Hughone Brughtono, nunc latinitate donatus per Joannem Boreel. Basileae 1599 [2]. Die Absicht Broughtons ging darauf, einen kurzen Commentar zu Daniel zu schreiben. Um aber seinen eigenen Ansichten eine Stütze zu geben, citirt er schon innerhalb des Commentars häufig Klassiker (Polybius, Strabo, Diodor, auch römische) und zweimal christliche Schriftsteller, nämlich p. 64 zu Dan. 11, 5 ein aus der Ezechiel-Catene entnommenes Polychronius-Scholion

[1] Die innige Verwandtschaft des Vat. 561 mit den Vat. 1153—1154 hat schon N. Bonwetsch (Die handschriftliche Ueberlieferung des Daniel-Commentars Hippolyts. Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Klasse, 1896, Heft 1, S. 16 bis 42) mit einigen Beispielen belegt.

[2] Mir ist bloss Boreels Uebersetzung zur Hand gewesen.

(Ἐπάγει γοῦν — καὶ Γαλάτας Ottob. 452 f. 228) und die Εὐαγγελικὴ προπαρασκευή. P. 102 geht Broughtons Werk in die Form des Catenencommentars über. Nach einem Citat aus Appianus und Strabo folgen p. 109—119: Fragmenta Graecorum ad illustrandum ea, quae de quarto regno dicuntur a Daniele saepius, ex Theologorum libris manuscriptis. Als Quelle für die letztern diente ihm eine Pergamenthandschrift der Augsburger Bibliothek, die eine Catene über die Propheten enthielt (vgl. p. 120). Das erste Citat ist das anonyme Σημειωτέον ἐνταῦθα zu Dan. 2, 42 (Ottob. 452 f. 243ʳ κβ). Broughton hat nur zu Dan. 2. 7. 8. 11. 12 Catenenscholien aufgenommen und auch für diese Perikopen bei weitem nicht alles, was in der Catene steht, sondern nur solche Scholien, mit denen er seine eigene Ansicht stützen konnte. So werden citirt Hippolyt p. 114. 118, Eudoxius p. 112, Chrysostomus p. 114. 115. 117. 118, Ammonius p. 118, der Anonymus p. 109. 111, weitaus am häufigsten Polychronius, weil in dessen Fragmenten die gleiche Auffassung einzelner Daniel-Texte zu Tage tritt wie in Broughtons Commentar, besonders darüber, dass das letzte der vier Weltreiche das macedonische, nicht das römische sein soll.

2. Die von A. Mai edirte Daniel-Catene.

Eine weitere Edition aus der Daniel-Catene besorgt A. Mai, Script. vet. nova coll. I, in der 1. Auflage (Romae 1825) pars 2 p. 161—221 mit einer lateinischen Uebersetzung und einigen Anmerkungen, in der 2. Auflage (Romae 1837) pars 3 p. 27—56 ohne die Uebersetzung und den grössern Theil der Fussnoten. Migne hat aus der 2. Auflage abgedruckt; im folgenden werden meist die Seitenzahlen beider Auflagen angegeben werden.

Mais Ausgabe ist weit reichhaltiger als die von Broughton, aber auch nicht vollständig; vgl. Praef. p. xxxiii—xxxvi bezw. (2. Aufl.) p. xxxii—xxxv. Die Absicht des Cardinals ging dahin, die noch nicht edirten Scholien der Daniel-Catene zu veröffentlichen. Die in der handschriftlichen Catene stehenden

Chrysostomus-Scholien wurden deshalb überhaupt nicht, die Hippolyt-Scholien (p. 161 bezw. p. 29 sq.) und Eusebius-Scholien (p. 173 bezw. p. 33) nur zum Theil mitedirt. Die Erklärungen des Polychronius publicirte Mai mit der Catene gleichzeitig, aber von ihr getrennt (l. c. 1. Aufl. pars 2 p. 105 bis 160; 2. Aufl. pars 3 p. 1—27).

Die Grundlage für Mais Ausgabe war die Daniel-Catene in Vat. 1153—1154. Das ergibt sich aus den Zusätzen, den Fehlern und Lücken, die der Druck mit diesen Handschriften gemein hat. Der anonyme Prolog Οὐκ ἔμελλεν (Mai l. c. p. 162 bezw. p. 27 sq.) steht nur im Vat. 1153 f. 331rv, nicht im Ottob. 452. Das Scholion Ἀπολογεῖται haben Mai (p. 163 bezw. p. 28) und Vat. 1153 f. 332v mit Unrecht unter Apollinarius, Ottob. 452 f. 238 dagegen unter Ammonius. Ottob. 452 wurde das eine oder andere Mal zu Rathe gezogen, wie die Randnote im Vat. 1153 f. 337 andeutet, wegen seines strichweise defecten Zustandes aber nicht als Hauptquelle benutzt. Im allgemeinen blieb Mai seiner Gewohnheit treu, das Material ohne vergleichende Handschriftenstudien und ohne kritische Sichtung zum Druck zu befördern. Am schwersten hat sich das zum Schluss der Catene gerächt. Von der Daniel-Catene in Vat. 1153—1154 ist nämlich am Ende (Vat. 1154 f. 41v) ein Stück abgerissen. Die 15 letzten Scholien der Kette standen auf der Rückseite des Jeremias-Bildes und sind mit diesem Bild aus der Handschrift verschwunden. Die Handschrift schliesst also fragmentarisch mit dem Polychronius-Scholion Πανταχοῦ — φαντασίαν κεχηνόσιν. Mais Ausgabe hat den gleichen Schluss, also die gleiche Lücke von 15 Scholien.

III. Allgemeines über die Daniel-Catene.

Am Kopf der Daniel-Catene steht der Prolog des Kettenschreibers, der nämliche, der auch den Catenen zu den andern grossen Propheten voransteht: Τῇ τοῦ φιλανθρώπου καὶ — ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα, ed. Mai l. c. p. 161 (p. 27).

Nach diesem Prolog folgen die 5 (4) Einleitungsstücke zur Catene über die „Geschichte der Susanna“, die als ὅρασις α

den Kettencommentar eröffnet. Der Catene zum Buche Daniel, einschliesslich der deuterocanonischen Stücke, ist nämlich die Eintheilung in die „zwölf Gesichte" zu Grunde gelegt: ὅρασις α = Geschichte der Susanna; ὅρασις β = Dan. 1 (LXX); ὅρασις γ = Dan. 2; ὅρασις δ = Dan. 3 (bis auf die beiden letzten Verse, die zum folgenden Gesichte gezogen sind); . . . ὅρασις ια = Dan. 10. 11. 12; ὅρασις ιβ = Bel und Drache. Der Catenenschreiber macht also zwischen protocanonischen und deuterocanonischen Stücken des Buches keinen Unterschied; vgl. zu Susanna: Ottob. 452 f. 238—239ᵛ, zu Dan. 3, 24—90: f 245 πθ — 246ᵛ νβ, zu Bel und Drache f. 261 κζ — 261ᵛ λα. Bei den beiden letzten Stücken wird die Zahlenreihe, welche den biblischen Text zum Zweck der Kettenerklärung in kleinere Kommata zerlegt, fortlaufend weitergeführt; Susanna dagegen erhält eine eigene Zählung [1] und insofern eine etwas selbständige Stellung. Die Catene zu ὅρασις α hat auch eigene Einleitungsstücke. Die geringere Zahl der Scholiasten bei den deuterocanonischen Stücken erklärt sich daher, dass der Catenenverfasser für diese Theile des Buches in manchen seiner Quellen keine Erklärungen vorfand; er selbst aber zweifelte nicht an der canonischen Würde dieser Stücke.

In der Daniel-Catene ist durchweg, auch in den deuterocanonischen Theilen, der Theodotion-Text zu Grunde gelegt und zum Zweck der Verbindung mit den erklärenden Scholien in 971 Kommata abgetheilt.

Die Catene zur Geschichte der Susanna (ὅρασις α) hat fünf Einleitungsstücke:

1. Den Brief des Julius Africanus an Origenes über die Geschichte der Susanna: Χαῖρε κύριε — θεῷ εὔχομαι, ed. Migne 11, 41—48, gewöhnlich mit der folgenden Antwort verbunden. Handschriftlich ausserdem im Vat. 702, Ottob. 117 u. a.

2. Die Antwort des Origenes an Julius Africanus: Ἡ μὲν σὴ ἐπιστολὴ — καὶ ἐγένετο, ed. Migne 11, 47—86.

[1] ὅρασις β beginnt die Zählung von vorne, ohne die mit μ schliessende Reihe der ὅρασις α fortzuführen.

3. Die Vorrede Hippolyts, des „Bischofs von Rom“, zu Susanna: Αὕτη μὲν οὖν — ἀποκτείνῃ τὸν ἄνθρωπον, ed. Migne 10, 689.

4. Einen Abschnitt aus einer dem hl. Chrysostomus zugeschriebenen Rede über Susanna: Ἀγωνιζέσθω οὖν — ἀβλαβὴς ἡ ψυχή.

5. Eine anonyme Vorrede: Οὐκ ἔμελλεν οἶμαι — ἀνδρείως διηγωνισμένους, ed. A. Mai, Script. vet. nova coll. I pars 2 p. 162 (bezw. pars 3 p. 27 sq.). Dieser letzte Prolog fehlt im Ottob. 452 und Chis. Inhaltlich ist es eine Lobrede auf Susanna als eine historische Persönlichkeit, als eine der Heldenfrauen der Offenbarungsgeschichte.

Der biblische Text der ὅρασις α ist in 40 Kommata zerlegt. Die Catene hierzu besteht aus 70 Scholien, die sich auf drei Exegeten vertheilen; es entfallen

auf Hippolyt 37,
auf Chrysostomus 9,
auf Ammonius 24.

A. Mai hat hiervon bloss die Ammonius-Scholien edirt l. c. p. 163—165 bezw. p. 28—29 mit allen Fehlern seiner Quellenhandschrift: Das Scholion Ἀπολογεῖται gehört nicht Apollinarius (Vat. 1153 f. 332ᵛ; Mai l. c. p. 163 bezw. p. 28), sondern Ammonius (Chis. f. 448; Ottob. f. 238). Die beiden Scholien Ἵνα πληρωθῇ und Προσέχειν gehören nicht Ammonius (Vat. f. 335ᵛ; Mai l. c. p. 165 bezw. p. 29), sondern Hippolyt (Chis. f. 450ʳᵛ; Ottob. f. 239ʳᵛ). Drei Ammonius-Scholien fehlen im Ottob., nämlich:

1. Εἰς ἅπαντα — θυγατέρα.
2. Διὰ τοῦτο πάντες — Σωσάννης.
3. Ὁ δίκαιος κριτὴς — λόγον.

Die Catene zu Dan. 1—12 (ὅρασις β—ια) wird eingeleitet:

1. von einem Prolog: Τοῦ ἁγιωτάτου Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης· Τὴν ἀκρίβειαν τῶν χρόνων — τῆς Σωσάννης γενόμενον, ed. Fr. Combefis, Bibliothecae graec. Patr. auctar. novissimum I (Paris. 1672), 55—56 und später wiederholt, auch bei Migne 10, 637—642.

2. In einigen Handschriften von einem längern Citat mit dem Lemma: Κυρίλλου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸν Δανιὴλ ῥητοῦ προκειμένου· Ἐγκραταίωσαν ἑαυτοῖς λόγον πονηρὸν διηγήσαντο τοῦ κρύψαι παγίδας [i. e. Ps. 63, 6 (LXX)]. Ὁ μακάριος Δανιὴλ ἀνὴρ γέγονεν — εἰσακούσομαι αὐτοῦ. Dieses Citat (Ottob. f. 240, Chis. f. 451ᵛ) fehlt im Vat. und infolge dessen auch in der Ausgabe von Mai. Auch im Commentar Cyrills zu Ps. 63 (Migne 69, 1125) findet es sich nicht. Es scheint also noch unedirt zu sein.

In der Catene zu den Visionen β—ια werden, abgesehen von den über 100 anonymen bezw. unter ἄλλος eingeführten Scholien, 17 (16) verschiedene Autoren citirt. Ist die Anzahl der Scholien massgebend, ordnen sich die Scholiasten zu folgender Gruppe:

1. Polychronius (über 500),
2. Chrysostomus (über 200),
3. Hippolyt (über 100),
4. Eudoxius „der Philosoph" (über 100),
5. Ammonius Presbyter (gegen 100),
6. Apollinarius (72),
7. Eusebius von Cäsarea (25),
8. Severus von Antiochien (11),
9. Titus von Bostra (9),
10. Cyrill von Alexandrien (4),
11. Origenes (2),
12. Didymus (2),
13. Hesychius von Jerusalem (2),
[14. Julius Africanus (1)],
15. Athanasius (1),
16. Basilius (1),
17. Victor von Antiochien (1).

Die Zahlen sind auf Grund des Ottob. 452 aufgestellt, vorbehaltlich der Aenderungen, welche von den kritischen Monographien der einzelnen Scholiasten noch vorzunehmen sind. Ueber Julius Africanus s. unten S. 174 f. Am meisten befremdet, dass Theodoret in der Daniel-Catene nicht citirt wird, wenigstens

nicht mit Namen[1]. Der eigenartige apokalyptische Inhalt des Buches Daniel mag es erklären, dass hier drei Autoren (Titus von Bostra, Eudoxius und Ammonius) genannt werden, deren Name in keiner andern Propheten-Catene uns begegnete.

Der Abschnitt des Catenencommentars zu Dan. 3, 24 bis 90 ist ohne weiteres in der ὅρασις δ (Ottob. 452 f. 245 4 bis 246ʳ νβ) mit den vorausgehenden protocanonischen Versen verbunden. Manche Erklärernamen bleiben hier aus, während die anonymen Scholien ungleich häufiger werden. Die 86 Scholien zu dieser Perikope sind in die eben gegebene Uebersicht bereits mit eingerechnet; soweit sie nicht anonym sind, vertheilen sie sich auf Hippolyt, Eusebius von Caesarea, Apollinarius, Chrysostomus, Eudoxius, Ammonius und Severus von Antiochien.

Die Catene zu „Bel und Drache" (ὅρασις ιβ) setzt sich aus 18 Ringen zusammen mit vier verschiedenen Lemmata: drei Scholien treffen auf Polychronius, elf auf Ammonius, drei auf Chrysostomus, eines auf Severus von Antiochien. A. Mai hat, da seine Vorlage am Ende defect war (s. oben S. 166), bloss die drei ersten Scholien dieser Catene, die drei Polychronius-Scholien, edirt (2. Aufl. p. 26 sq.). Die Catene ist also zum weitaus grössern Theil überhaupt noch nicht edirt. Eigene Einleitungen, wie die Catene über ὅρασις α, hat dieser Kettencommentar nicht. Mit den protocanonischen Visionen ist diese zwölfte in der Kette so innig verbunden, wie irgend eine protocanonische Vision mit einer andern.

Die anonymen Scholien. Mehr als 100 Scholien stehen in der Daniel-Catene ohne Namen, im Ottob. 452 ohne jegliche Aufschrift (nur drei werden mit einem ἄλλος δέ φησιν eingeleitet), im Chis., in den Vat. 1153—1154 und infolge dessen auch in der Ausgabe von A. Mai grossentheils unter dem Lemma ἄλλος. Manche wurden von A. Mai unter einem falschen Lemma, vielfach unter Polychronius, manche gar nicht

[1] Theodorets Daniel-Commentar (Migne 81, 1255—1546) liegt handschriftlich vor im Vat. 621, Vat. 675, Vat. 1794, Vat. 1887, Angel. 76 (ol. A. 1. 19).

edirt, weil er sie einem Autor zueignete, dessen Fragmente er nicht ediren wollte. Die Anonyma sind sehr ungleichmässig vertheilt: die Catene über die Geschichte der Susanna enthält nur einen anonymen Prolog, keine anonymen Scholien (s. oben S. 168); auf das dritte Kapitel entfällt fast die Hälfte der Gesamtzahl, während sie gegen den Schluss hin, schon vom achten Kapitel an, wieder fast ganz ausbleiben. Der Methode nach wird meistens der buchstäblich-geschichtliche Sinn des heiligen Textes dargelegt. Textkritik wird nur ein einziges Mal, zu Dan. 3, 92, geübt. Quantität und Qualität der Scholien ist sehr verschieden; den kurzen, inhaltlich oft wenig bedeutenden stehen andere gegenüber, die mit einem grössern Umfang einen bessern Inhalt verbinden (vgl. zu Dan. 3, 1. 49; 7, 6. 7. 18). Die Anonyma der Daniel-Catene stammen also schwerlich alle aus dem gleichen Commentar und von dem gleichen Autor. Es scheint, dass sie zum Theil erklärende Randnoten, vielleicht vom Catenenautor selber sind, zum Theil aber auch aus einem eigentlichen Daniel-Commentar excerpirt wurden. Auf letzteres deuten die Formeln καὶ τὰ ἑξῆς (zu Dan. 2, 37) und καὶ μετ' ὀλίγα (zu Dan. 7, 1), sowie das rückbeziehende ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν (zu Dan. 2, 41).

Die Quellen der Catene. In 26 Fällen wird in der Kette selbst die Quelle angegeben, nämlich bei je einem Prolog des Julius Africanus, des Origenes und des Cyrill von Alexandrien, bei vier Eusebius-Scholien, bei einem Titus-Fragment, bei elf Chrysostomus- und sieben Severus-Scholien. Danach dienten dem Catenenschreiber ausser den eigentlichen Daniel-Commentaren als Quelle: Erklärungen zu andern biblischen Büchern (der Lucas-Commentar des Titus von Bostra, der Jeremias-Commentar des Chrysostomus, Auslegungen zu einzelnen Psalmen von Eusebius, Chrysostomus und Cyrill), historisch-apologetische Abhandlungen (das 8. und 15. Buch der Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις), polemische Schriften (Chrysostomus' Bücher „gegen die Juden" und des Severus von Antiochien Werk gegen Alexander), Reden und Briefe (des Severus

von Antiochien). Weitere Angaben über die Quellen werden bei Besprechung der einzelnen Scholiasten gemacht werden. Die Art und Weise, wie der Compilator seine Quellen benutzte, ersieht man am besten an den Hippolyt-Fragmenten, verglichen mit dem mittlerweile erschienenen vollständigen Daniel-Commentar Hippolyts (Bonwetsch-Achelis, Hippolytus' Werke. I. Band: Exegetische und homiletische Schriften. Leipzig 1897. S. 1—340). Hippolyts Commentar ist bei weitem nicht im ganzen Umfang in die Catene aufgenommen; bei dem aber, was aufgenommen wurde, ist der Wortlaut der Quelle beibehalten, auch dann, wenn Auszüge in anderer Reihenfolge als im ganzen Commentar erscheinen. Da die Catene ihre gewissenhafte Anlage und treue Ueberlieferung an Hippolyt und an den andern ausserhalb der Kette überkommenen Scholien z. B. an den Citaten aus der Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις bewährt, mag man muthig darangehen, die vorläufig bloss in der Catene überlieferten Commentarfragmente zu ediren, vorausgesetzt, dass die besten Handschriften, Chis. R. VIII. 54 und Ottob. 452, zur Grundlage genommen werden.

Mit einem Doppellemma findet sich in der Daniel-Catene ein einziges Scholion (Chis. f. 474, im Ottob. nicht leserlich), ed. A. Mai l. c. p. 200 bezw. p. 64: Ἀπολιναρίου καὶ Εὐδοξίου· Τὰ τρία πλεύρη — ἐπὶ τοῦ Ναβουχοδονόσορ zu Dan. 7, 5.

Aehnlich wie in der Ezechiel-Catene begegnen wir auch in der Daniel-Catene selbständigen Bemerkungen des Catenenschreibers, worin dieser die Ansichten einzelner Scholiasten zusammenfasst und beurtheilt; so Ottob. f. 242ʳ 4ζ: Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου καὶ Ἱππόλυτος ὁ ἁγιώτατος ἐπίσκοπος Ῥώμης ἀπεικάζουσι τὴν προκειμένην τοῦ Ναβουχοδονόσορ ὅρασιν τῇ τοῦ προφήτου Δανιὴλ ὀπτασίᾳ (Mai l. c. p. 173 sq. bezw. p. 33), oder f. 258 μζ zu Dan. 11, 1: Ἀπολινάριος τὸν Ξέρξην λέγει, Πολυχρόνιος τὸν Δαρεῖον, ἐφ' οὗ ὁ ναὸς ᾠκοδομήθη.

Am Schluss der Daniel-Catene steht, wenigstens im Chis. f. 493ʳ, ein biographisches Nachwort: Δανιὴλ ἦν — πάντα τὸν χρόνον τῆς ἀλλοιώσεως αὐτοῦ . . . Hier bricht die Handschrift ab, weil das f. 494 fehlt.

IV. Die einzelnen Scholiasten.

Hippolyt von Rom.

Ungleich häufiger als in der Isaias-, Jeremias- und Ezechiel-Catene erscheint der Name Hippolyt in der Daniel-Catene. Ausser den angegebenen 36 Scholien im Kettencommentar über Susanna, ausser den beiden Prologen zähle ich noch 90 Hippolyt-Scholien mit dem Lemma: (τοῦ ἁγίου oder ἁγιωτάτου) Ἱππολύτου (ἐπισκόπου Ῥώμης). Meine Tabelle der Hippolyt-Fragmente wird überflüssig, da inzwischen der vollständige Daniel-Commentar in erstmaliger Ausgabe erschien: Bonwetsch-Achelis, Hippolytus' Werke. I. Band: Exegetische und homiletische Schriften. Leipzig 1897. S. 1—340: N. Bonwetsch, Der Commentar zum Buche Daniel. Die Ausgabe war unmittelbar vorbereitet durch zwei Untersuchungen des Herausgebers: 1. Die handschriftliche Ueberlieferung des Daniel-Commentars Hippolyts (Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Klasse. 1896. Heft 1, S. 16—42) und 2. Studien zu den Commentaren Hippolyts zum Buche Daniel und Hohen Liede (Texte und Untersuchungen. Neue Folge I, 2). Ueber die frühern zahlreichen Bemühungen um die Wiedergewinnung des Commentars geben die Prolegomena der Ausgabe genauen Aufschluss (S. I—V). Diese Edition hat die Catenenfragmente in gebührender Weise und zur glänzenden Rechtfertigung der Catene berücksichtigt. Weitaus das meiste dessen, was von dem Commentar im Urtext erhalten ist, stammt aus der Catene. Ueber die benutzten Catenenhandschriften siehe S. VII und XXVIII. Nur bleibt zu bedauern, dass die wichtigste der römischen und wohl aller Catenenhandschriften, Chis. R. VIII. 54, für die Ausgabe nicht benutzt wurde[1].

[1] S. VII und XXVIII und vorher schon in der citirten Abhandlung in den Göttinger Nachrichten werden Vat. 1153—1154 constant als Vat. 1553—1554 aufgeführt, während S. V ein derartiges Druckversehen in Pitras Analecta (Ottob. 425 statt 452) scharf gerügt wird. Dem 16. Jahrhundert gehören Vat. 1153—1154 gewiss nicht an. E. Klostermann a. a. O. S. 38 datirt mit Holmes-Parsons: saec. X?

Mit dieser Ausgabe sind die Fehler früherer Ausgaben in Bezug auf die Kettenfragmente wieder gut gemacht worden. Namentlich Mai und Pitra hatten sich an Hippolyt schwer versündigt, indem sie häufig Scholien, die in den Handschriften anonym stehen, Hippolyt zueigneten, einzig aus dem Grunde, weil das vorausgehende Citat seinen Namen führte. Das Scholion Ἵνα μή τις, das bei Migne 10, 669 B unter Hippolyt steht, gehört nach dem einstimmigen Zeugniss der Handschriften dem Eudoxius. Der Irrthum ist dadurch entstanden, dass in Mais Ausgabe der Name Eudoxius in der 1. Auflage (pars 2 p. 166) beim Griechischen weggeblieben war, in der 2. Auflage (pars 3 p. 29), aus welcher Migne abdruckte, also überhaupt fehlte. Das Scholion zu Dan. 2, 31 Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου — ὀπτασίᾳ hat A. Mai (l. c. p. 173 bezw. p. 33) ohne weiteres dem vorausgehenden Citat aus Apollinarius angeschlossen, als ob es dessen Bemerkung sei. In Wirklichkeit ist es eine Note des Catenenschreibers und steht in den Handschriften von dem Apollinarius-Scholion getrennt (Ottob. 452 f. 242ʳ μϛ). Die Vermuthung Bardenhewers (Des hl. Hippolyt von Rom Commentar zum Buche Daniel S. 11), die Redeweise jenes Citates (ὁ ἁγιώτατος ἐπίσκοπος Ῥώμης) könne nicht aus dem 4. Jahrhundert und nicht von Apollinarius stammen, hat sich also glänzend bestätigt. Das Catenenfragment Hippolyts Τὴν ἐξουσίαν — νικῶν (Ottob. f. 252ʳ ιγ) hat H. Achelis (Hippolytstudien S. 81) als ein Excerpt aus dem Werke De antichristo identificirt.

Julius Africanus.

Ausser dem Briefe an Origenes (s. oben S. 167 unter den Einleitungen der Susanna-Catene), worin Julius Africanus seine Bedenken gegen die canonische Dignität der Erzählung vorlegt, wird unter diesem Namen in der Daniel-Catene nur ein einziges Scholion eingeführt, nämlich Ἡ μὲν οὖν περικοπὴ — συντελοῦντα zu Dan. 9, 24 (Ottob. 452 f. 255 νθ). Das Scholion ist aber nicht aus den Werken des Africanus selbst, sondern mittelbar aus dem achten Buch der Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις zu-

sammen mit dem in der Catene vorausgehenden und nachfolgenden (Inc. Ταῦτα μὲν οὖν Ἀφρικανός) Eusebius-Scholion genommen, ed. Migne 22, 608 D—612 A.

Origenes

betheiligt sich an der Daniel-Catene auffallenderweise nur mit drei (zwei) Scholien, nämlich Ottob. 452 f. 236—237ᵛ Brief an Julius Africanus über Susanna; f. 240ᵛ ιε zu Dan. 1, 8: Πᾶς ὃς — αὐτοὺς Δανιήλ. Mai p. 167 (p. 30); f. 248 λ zu Dan. 4, 25: Σύμβολον ἦν — μελλούσῃ παρουσίᾳ. Mai p. 193 (p. 43). Der allegorisch-ascetische Inhalt entspricht der Art und Weise, wie der Vater der Exegese den Bibeltext behandelte.

Eusebius von Cäsarea

ist mit 25 (ursprünglich 24) Scholien an der Daniel-Catene betheiligt. Mai hat nur wenige davon edirt.

1. Ottob. 452 f. 242ᵛ ϛ zu Dan. 2, 31 ein längeres Excerpt aus der Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις. Der Catenenschreiber sagt: Ἐπειδὴ διαφόρως τὴν προκειμένην θεωρίαν ἐξέλαβον οἱ ταύτην ἑρμηνεύσαντες, ἀναγκαῖον ἐλογισάμην Εὐσεβίου τοῦ Καισαρείας τοῦ ἐπίκλην Παμφίλου παραθέσθαι φωνὰς εἰρημένας ἐν πεντεκαιδεκάτῳ τόμῳ τῆς εὐαγγελικῆς ἀποδείξεως· οὗτος γὰρ πᾶσαν ἐκθέμενος τὴν ὅρασιν οὕτως φησίν· Ἡγοῦμαι ταῦτα — προφήτου χρόνων. Hier verdanken wir also der Catene das einzige Fragment, das uns von den zehn letzten Büchern der Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις erhalten ist, ed. Mai l. c. p. 173 sq. (33 sq.), nochmals in der Nova Patr. bibl. IV, 314—316, abgedruckt Migne 22, 791—794.

	Ottob. 452	Anfang und Ende	Dan.	Edirt
2.	f. 245 κη	Διεκόπη μὲν ἐν — διασυρίζον.	3, 49	Mai l. c. p. 185 (p. 39).
3.	f. 252 θ	Σαφῶς ἡγοῦμαι — ἡ βασιλεία καὶ τὰ ἑξῆς.	7, 13	p. 204 (p. 48).
4.	f. 252ᵛ ια	Οὐ μόνον — ὧν φησιν.	7, 14	p. 205 (p. 48).
5.	f. 252ᵛ κβ	Συμβασιλεύοντες — πιστούμενος.	7, 18	p. 206 (p. 49).
6.	f. 252ᵛ κγ	Παραγινομένου — αἰώνιον βασίλειον.	7, 18	
7.	f. 255 νδ	Τῆς τῶν Ἰουδαίων — συνέσεως δέχεσθαι.	9, 22	Migne 22, 597 B—D.

	Ottob. 452	Anfang und Ende	Dan.	Edirt
8.	f. 255 νθ	Ὁ τῶν ὁ — νενομισμένην ἁγίαν.	9, 24	Migne 22, 600 AB.
9.	f. 255rv νθ	Ταῦτα μὲν οὖν Ἀφρικανός — οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ.	9, 24	Migne 22, 612 A—621 C.
10.	f. 255v ξ	Σαφῶς γοῦν — τοῦ σωτῆρος ἡμῶν.	9, 24	
11.	f. 255v sq. ξα	Ἀν (sic) μὲν τοῦ — [ἐσφραγίσθη ἡ ἁμαρτία].	9, 24	
12.	f. 256 ξγ	Διὰ γὰρ τὸ ἀδύνατον — πεπιστευκότας.	9, 24	
13.	f. 256 ξε	Ἔστι μὲν — τὸν ἀπόστολον.	9, 24	
14.	f. 256 ξς	Κυριώτερον — ἐξέλειπον.	9, 24	
15.	f. 256 ξζ	Καὶ τοῦτο — ἐπιδημίας.	9, 24	
16.	f. 256 ξζ	Ἀλλ' ἐγώ γε — ἀνηγορευμένος.	9, 24	
17.	f. 256v ος	Τὸ ἄχριτον καὶ — διαθήκης περιῄρετο.	9, 26	Mai p. 212 (p. 52).
18.	f. 256v οζ	Τὸ ἄχριτον συνιδὼν — ἀξίωμα δωρούμενοι.	9, 26	
19.	f. 256v οη	Ἐνταῦθα πάλιν — διέφθειραν.	9, 26	
20	f. 256v οθ	Ὥστε ἤδη — ἱστορίαις.	9, 26	
21.	f. 256v πβ	Ἡ ὅτε δὲ — ῥηγούμενον χρόνον.	9, 27	
22.	f. 256v —	Τίνα δὲ τρόπον — καὶ τὴν θυσίαν.	9, 27	
23.	f. 257 πς	Αἱ μετὰ ταῦτα — Ἰουδαίοις συμπεσεῖν.	9, 27	
24.	f. 257 πζ	Καταλιπούσης — νόμον ἐπιτελούμενα.	9, 27	
25.	f. 257 πη	Ἥν τινα φωνὴν — ἐρήμωσις αὐτῆς.	9, 27	

Ausser zu Nr. 1 wird noch zu 2. 7. 8 vom Catenenschreiber die Quelle angegeben; zu 2: ῥητοῦ προκειμένου· Φωνὴ κυρίου διακόπτοντος φλόγα πυρός, also Ps. 28, 7 (LXX); zu 7 und 8: ἐκ τοῦ η τόμου τῆς εὐαγγελικῆς ἀποδείξεως. Der Wortlaut der Quelle ist beibehalten. Nr. 8 und 9 bildeten in der Originalcatene ein einziges Scholion samt dem zwischen ihnen stehenden Citat aus Julius Africanus. Nr. 9 ist nur die Fortsetzung von 8, wie dieses von 7. Nr. 11 Ἀντὶ μὲν τοῦ ist im Ottob. am Schlusse unleserlich, darum hier aus Vat. 1154 f. 31 ergänzt. Ob jene Scholien, welchen eine Quellenangabe nicht beigefügt ist, aus einem Daniel-Commentar des Eusebius genommen sind? Das wird trotz der Stelle in Nr. 3[1] zu verneinen sein. Die Scholien beschäftigen sich mit nur wenigen Danielversen, und kommen, soweit wir bis zu ihrer Quelle vordrangen, aus

[1] Συνᾴδει γοῦν ταῦτα (Matth. 25, 31) ταῖς ἐν χερσὶ μαρτυρίαις τῆς τοῦ Δανιὴλ προφητείας; vgl. hierzu den ähnlichen Ausdruck im Prolog der Isaias-Catene.

Werken, die nicht in erster Linie Commentare sein sollen, in denen der Historiker von Cäsarea aber doch biblisch-chronologische Fragen erörterte. Ebenso wird es mit dem andern Theil der Scholien sein.

Der hl. Athanasius

kommt nur ein einziges Mal in der Daniel-Catene zum Wort, nämlich Ottob. 452 f. 246ᵛ ξς mit einem kurzen Scholion zu Dan. 4, 14: Μὴ δὲ ἐν — οἱ κατασβεννύμενοι, ed. Mai l. c. p. 189 (p. 41).

Titus von Bostra.

Die Daniel-Catene enthält neun Titus-Scholien:

1. zu Dan. 2, 36: Ἅμα τοῖς λόγοις — τοῦ ὀνείρατος.
2. 2, 36: Πρῶτοι γὰρ Ἀσσύριοι — ἡ τελευταία.
3. 7, 4 : Ἔχεις ἐκεῖ χρυσὸν — καὶ γυναικῶδες.
4. 7, 4 : Πτερὰ λέγει τὸν — τούτων τὴν βασιλείαν.
5. 7, 5 : Ἐκεῖ ἄργυρος· ἐνταῦθα — ἄρκος διὰ τὸ βαρύ [1].
6. 7, 5 : Τουτέστιν οὐ — μετέστησεν [2].
7. 7, 6 : Εἶτά φησι πάρδαλιν — τὸ θηρίον.
8. 7, 6 : Ἐκεῖ χαλκόν, ἐνταῦθα — τῆς ἐφόδου.
9. 7, 6 f.: Ἐπειδὴ γὰρ οἱ — ἀλλ' ἐθαύμασεν.

Zu Nr. 2 wird in der Kette die Quelle angegeben: ἐκ τοῦ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίου. Die übrigen sind nicht einem Daniel-Commentar des Titus entnommen, weil sie sich auf fünf Daniel-Verse zusammendrängen, und von einer exegetischen Thätigkeit des Titus in Bezug auf das Alte Testament nichts bekannt ist.

Die Scholien wurden bis auf Nr. 2 von A. Mai l. c. in der Theilausgabe der Catene mitedirt: Nr. 1 p. 176 (p. 34); Nr. 3. 4. 5. 6 p. 200 (p. 46); Nr. 7. 8. 9 p. 202 (p. 47). Unglücklicherweise hat Mai drei weitere Scholien, die dem Polychronius gehören, auf Titus' Namen geschrieben (p. 203 bezw. p. 47). Nach Chis f. 474ʳ folgt auf Nr. 9: Πολυχρονίου· Οὐδὲ

[1] im Ottob. f. 251 ξζ unter Apollinarius (vgl. Chis. f. 473ᵛ ξζ).

[2] im Ottob. f. 251ᵛ grossentheils unleserlich (vgl. Chis. f. 473ᵛ ξθ).

εἶπεν — αὐτὸν δείξῃ. Τοῦ αὐτοῦ· Ἐπειδὴ γὰρ ἔμελλε — τὸ θηρίον. Τοῦ αὐτοῦ· Ἀντὶ τοῦ μετὰ — πόλεμον ἀνόμων. Das Lemma Πολυχρονίου ist im Ottob. f. 251ᵛ und im Vat. 1154 f. 22ᵛ ausgeblieben. In letzterem steht von viel späterer Hand (Mais?) am Rande: Immo Τίτου. Mai hat nach dem bekannten verkehrten Grundsatz das herrenlose Οὐδὲ εἶπεν dem Herrn des vorausgehenden Scholions, dem Titus also, zugeschrieben und ebenso die beiden folgenden mit τοῦ αὐτοῦ eingeleiteten Citate.

Des hl. Basilius

Namen trägt ein einziges Scholion der Daniel-Catene (Ottob. 452 f. 252 β) zu Dan. 7, 10: Τί ἄλλο — κολαζόμεθα, ed. Mai l. c. p. 204 (p. 48).

Apollinarius von Laodicea

ist (nach Ottob. 452 gezählt) an der Daniel-Catene mit 72 Scholien betheiligt. Die Ausgabe von Mai hat einige Scholien übersehen: Ὡς οὐκ ἦν zu Dan. 2, 2 (Ottob. f. 241ᵛ λθ), Τουτέστιν zu Dan. 2, 5 (f. 241ᵛ ν), Ὁρίζεται (f. 241ᵛ να). Einige sind von Mai in zwei zerlegt: das Scholion zu Dan. 5, 13 und jenes zu Dan. 6, 12. Bei dem Scholion Ἵνα εἴπῃ zu Dan. 2, 28 ist der Name Apollinarius vergessen. Das Scholion Τὸ νηφάλιον zu Dan. 5, 14, das Mai unter Apollinarius bringt, steht im Ottob. f. 249 οη anonym; das Scholion Ἐκεῖ ἄργυρος zu Dan. 7, 5, das Mai unter Titus bringt, steht im Ottob. f. 251 ξζ unter Apollinarius.

Kein einziges Kapitel des Buches Daniel steht ohne Apollinarius-Scholien. Dieser Umstand, dazu der ziemliche Umfang und rein exegetische Inhalt vieler Citate zeigt, dass der Catenenschreiber einen eigentlichen Daniel-Commentar des Apollinarius vor sich hatte und nicht aus anderweitigen Schriften die Scholien excerpirte. Mai lässt die Möglichkeit offen, dass die Scholien aus dem Werke gegen Porphyrius geschöpft seien (Praef. p. xxxiv); ich finde aber in keinem einzigen eine polemische Tendenz.

Wie stellt sich Apollinarius zu den deuterocanonischen Abschnitten? Zur Geschichte der Susanna

findet sich kein Apollinarius-Scholion in der Catene; denn das Citat Ἀπολογεῖται, das Mai unter Apollinarius bringt (p. 163 bezw. p. 28), gehört dem Ammonius (Ottob. f. 238 ιγ). Auch in der Kette zu „Bel und Drache" wird Apollinarius nicht genannt; dagegen enthält die Catene zu Dan. 3, 38 ein Apollinarius-Scholion, und in jenem zu Dan. 11, 35 werden die Makkabäerbücher nicht anders als sonst die protocanonischen Schriften citirt; vgl. auch zu Dan. 9, 3.

Von den andern Prophetencatenen her ist uns Apollinarius als moralisirender Exeget bekannt. Auch seine Daniel-Fragmente geben vielfach Anleitung für das religiös-praktische Leben (vgl. zu Dan. 1, 13; 4, 24; 9, 3). Mehrmals ist noch rasch am Schluss eine Moralsentenz angefügt (vgl. zu Dan. 3, 13. 18). Im ganzen aber macht sich der Predigerton nicht in dem Masse geltend wie etwa in den Apollinarius-Scholien der Jeremias-Catene. Bei vielen Citaten begegnen wir sogar einer einfachen nüchternen Worterklärung (vgl. zu Dan. 2, 42; 10, 15 und besonders die arithmetischen Berechnungen zu Dan. 7, 25 und 12, 11). Die Allegorese ist nicht ausgeschlossen (vgl. zu Dan. 8, 6; 11, 35), kommt aber nur sehr sparsam zur Anwendung. Es ist ja denkbar, dass der Catenenschreiber die allegorischen Scholien nicht alle aufnahm; wir sehen aber doch so viel, dass Apollinarius die historische Erklärung als die grundlegende betrachtete (vgl. zu Dan. 11, 2. 3). Im Scholion zu Dan. 2, 8 wird „der Syrer" citirt. Ob Apollinarius Hebräisch konnte, kann an sich aus dem Citat zu Dan. 3, 96 nicht gefolgert werden. Theologischen, trinitarischen, christologischen Inhalts sind die Scholien zu Dan. 3, 92. 96; 5, 22.

Didymus.

In der Daniel-Catene finden sich auch zwei ganz kurze Didymus-Scholien, beide (Ottob. 452 f. 243) zu Dan. 2, 34:

1. Τὸν ἀκοινώνητον τῆς παρθένου διδασκόμενος τόκον.

2. Τουτέστι τοῦ βίου τὴν ματαιότητα.

Mai hat sie in seine Ausgabe nicht aufgenommen.

Hesychius von Jerusalem.

Dem Hesychius Presbyter werden zwei kurze Scholien zugeschrieben, im Ottob. 452

1. f. 243 γ zu Dan. 2, 34: Πόδας τὴν — τυγχάνουσαν, ed. Mai l. c. p. 176 (p. 34).
2. f. 250ᵛ μβ zu Dan. 6, 23: Τουτέστιν ἔγνω — ἔφερεν, ed. Mai p. 197 (p. 45).

Migne hat nur das erste aus Mai abgedruckt: 93, 1387 sq.

Victors

Name (ohne nähere Bezeichnung) steht nur einmal in der Daniel-Catene, nämlich vor dem Scholion Ἥ τε γὰρ — λογισμῶν zu Dan. 2, 45 (Ottob. 452 f. 243ᵛ λδ), ed. Mai l. c. p. 177 (p. 35). Dem Inhalt nach muss dieses Scholion aus einer Homilie oder Abhandlung Victors über den übernatürlichen Charakter der Geburt Christi, über die Jungfräulichkeit seiner Mutter genommen sein.

Der hl. Chrysostomus.

Ungefähr 230 Scholien der Daniel-Catene tragen die Aufschrift: (τοῦ ἁγιωτάτου) Ἰωάννου (ἐπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως). Die Scholien sind durch die ganze Kette, auch zu den deuterocanonischen Stücken, vertheilt. Der grösste Theil ist einer Erklärung des Chrysostomus zu Daniel entnommen; vgl. die Vorbemerkung (Ottob. 452 f. 243 ιθ und ια): προθεὶς τὴν ὅρασιν εἶπε ταῦτα. Für manche Scholien ist in der Catene selbst eine andere Quelle angegeben, nämlich der Jeremias-Commentar des Chrysostomus für das Scholion Δείκνυται ὅτι (f. 241ᵛ νς), der Commentar zu Ps. 138 für Διὰ τῶν προκειμένων (f. 243 ζ), die zweite Rede „gegen die Juden" für die Scholien Ποῦ τοίνυν (f. 255 νθ), Πολλά φησιν ἁμαρτάνουσιν (f. 256 ξα coll. Vat. 1154 f. 31), Τί ἐστιν (f. 256 ξβ), Τουτέστι στῆσαι (f. 256 ξς), Ἐνταῦθα μετὰ ἀκριβείας (f. 256 ξη), die Reden „gegen die Juden" im allgemeinen für Περὶ Ἀντιόχου (f. 259ᵛ μδ), Τουτέστι τοὺς παραβαίνοντας τῶν Ἰουδαίων (ib. μζ), Τὸν ἐμπρησμὸν (ib. νβ), Ταῦτα δὲ λέγει δεικνύς (ib. νδ).

Mai hat in seiner Theilausgabe der Daniel-Catene die Chrysostomus-Scholien ausgelassen, obwohl er das Missverhältniss zwischen den Kettencitaten und dem von Montfauconius tom. VI edirten Commentar erkannte (l. c. Praef. p. xxxiii, 1. Aufl.). Während manche Catenenscholien sich wörtlich im Daniel-Commentar des Goldmundes (Migne 56, 193—246) finden, lässt sich auf weiten Strecken nicht ein einziges identificiren (vgl. besonders die Endscholien). In jedem Fall muss eine Specialuntersuchung über diesen angezweifelten Commentar auf die Daniel-Catene Rücksicht nehmen. Auch hier wird die Catene nicht bloss zur kritischen Sicherstellung, sondern auch zur materiellen Bereicherung der Fragmente ihre Beiträge liefern. Ausser den Catenenhandschriften wären u. a. einzusehen: Palat. 364, Ottob. 418, Barber. III. 3, Barber. V. 51, Ottob. 411, Casan. 1273 (ol. g. IV. 2).

Polychronius.

Der Löwenantheil an der Daniel-Catene entfällt auf Polychronius; über 500 Scholien, viele freilich von sehr kleinem Umfang, tragen seinen Namen. Einige wurden von Fl. Nobilius edirt in dem Werke: Vetus Testamentum secundum LXX latine redditum. Romae 1588. Die Veröffentlichung mancher Catenenscholien von Broughton-Boreel wurde schon oben S. 165 erwähnt. A. Mai gab die Fragmente des Daniel-Commentars von Polychronius aus der Daniel-Catene, aber von dieser gesondert, heraus: Script. vet. nova coll. I pars 2 p. 105 bis 160, bezw. in der 2. Aufl. pars 3 p. 1—27, abgedruckt bei Migne 162. A. Mai schöpfte in erster Linie aus den Vat. 1153—1154. Ottob. 452 wurde nur zuweilen verglichen. Die Abschreiber übersahen auch hier manche Scholien, z. B. in der ersten Hälfte sind bis heute unedirt:

Ottob. 452 f. 240ᵛ ια Τουτέστι πρέποντας zu Dan. 1, 4 (im Vat. 1153 f. 337ᵛ unter Chrys.).
f. 241ᵛ μ Τὴν παρρησίαν zu Dan. 2, 2 f.
f. 241ᵛ νε Τουτέστιν ἔμελλον zu Dan. 2, 12 f.
f. 241ᵛ νϛ Τοῦ μὲν Δανιὴλ zu Dan. 2, 12 f.

Ottob. 452 f. 242 ϛβ Τὸ εἰςῆλθεν zu Dan. 2, 16.
f. 242 οε Τουτέστι τῶν zu Dan. 2, 21.
f. 243v κζ Ὡς συνέφθησαν zu Dan. 2, 43.
f. 247v ζ Ὡιήθη ὑπὸ zu Dan. 4, 16.
f. 251 ξε Τουτέστιν εἰς τὴν zu Dan. 7, 4.
f. 251 ξζ Τὴν Μήδων λέγει zu Dan. 7, 4
u. s. w.

Andererseits wurden in die Ausgabe von Mai auch Scholien aufgenommen, die in den Handschriften nicht unter Polychronius' Namen stehen, nach dem verkehrten Grundsatz: Wo kein Name steht, gilt der zunächst vorausgehende Name; so die Scholien Τουτέστι ποῦ und Ἐπὶ τῇ (Mai p. 116, 1. Aufl.), Τουτέστιν οὐδὲ und Εἰ δὲ δεῖ (p. 117), die zweite Hälfte des Scholions Οὐκ εἰρηκὼς von ψμε (so bei Mai)[1] καὶ ἐγένετο ab (p. 117), Τουτέστιν οὐκ (p. 118), Καλῶς τὸ (p. 118), Οὐκοῦν (p. 119), Τουτέστιν ἐφεστάναι (p. 121), Πλάττεσθαι (p. 121) u. s. w. Die innere Kritik kann hier nicht Schiedsrichterin sein, weil die in der Catene anonym stehenden Scholien die gleiche Methode zeigen wie die Polychronius-Citate; hier kann bloss das Zeugniss der Handschriften entscheiden. Auf diese muss eine neue Ausgabe der Polychronius-Fragmente zurückgehen.

Auffallend ist, dass die sonst so zahlreichen Scholien des Polychronius in den deuterocanonischen Stücken des Buches Daniel grosse Lücken zeigen. Zum „Gesang der drei Jünglinge" bemerkt ein Scholion: Εἰδέναι δὲ δεῖ ὡς οὗτος ὁ ὕμνος οὐ κεῖται ἐν τοῖς ἑβραϊκοῖς ἢ ἐν τοῖς συριακοῖς βιβλίοις· λέγεται γὰρ ἀπὸ τῶν εἰρημένων παρὰ τινῶν μετὰ ταῦτα συντεθεῖσθαι· διόπερ καὶ αὐτὸς τὴν καθ' ἑκάστην αὐτῶν ἑρμηνείαν παρήσω τῆς ἑρμηνείας μόνον ἐχόμενος τῆς βίβλου. Mai hat dieses Citat unter Polychronius (2. Aufl. p. 4 sq.), ebenso Chis. und Vat., im Ottob. f. 246 dagegen steht es anonym.

[1] Im Ottob. 452 f. 248v: ⸭ με, das heisst ein oben vergessenes Scholion με ist später unter dem Verbindungszeichen ⸭ (von den Copisten als ψ gelesen) nachgetragen.

Eine Charakteristik der Exegese des Polychronius siehe Bardenhewer, Polychronius S. 36—45, eine Blumenlese aus den Bruchstücken des Daniel-Commentars S. 58—87.

Eudoxius der Philosoph.

109 Scholien der Daniel-Catene (nach Ottob. 452) sind überschrieben Εὐδοξίου, viele mit dem Zusatz τοῦ φιλοσόφου. Die Scholien sind edirt von Mai l. c. p. 161—222 (p. 27—56) passim. Migne hat sie nicht abgedruckt. Folgende Eudoxius-Scholien der Daniel-Catene habe ich in der Ausgabe von Mai nicht finden können: Ottob. f. 247ʳ ρ Βούλεται δεῖξαι ὁ, f. 251 ξς Πάντα γὰρ, f. 251ʳ οα Ἐπειδὴ στόματι, f. 253 να Τὸ Οὐλαΐ; Vat. 1154 f. 26 ξα Τῷ γὰρ ὁπλιτικῷ, f. 26 ξα Φέρει τὸν Ἀλέξανδρον (die beiden letzten im Ottob. nicht leserlich). Auf der andern Seite hat Mai dem Eudoxius einige Scholien zu viel zugeeignet durch Anwendung des falschen Grundsatzes: Ein Scholion, das ohne Namen steht, gehört dem Eigenthümer des vorausgehenden. So stehen mehrere Scholien im Ottob. anonym (f. 245 ϟ Καινοπρεπῶς, f. 245 ϟα Ὕμνων, f. 245ʳ κα Οὐ γὰρ. κβ Ὥστε ἅπαντας, κγ Τοῦτο τοῦ, f. 246ʳ ξγ Ὅσῳ γὰρ), die bei Mai unter Eudoxius stehen (p. 182 [p. 38], 184 [38], 188 [40]). Umgekehrt steht das Scholion Πάσας τὰς bei Mai unter ἄλλος (p. 176 bezw. 34), während im Ottob. f. 243 ζ der Name Eudoxius am Schluss dazu bemerkt ist. Zu dem ersten Eudoxius-Scholion Ἵνα μή τις (Ottob. f. 240ʳ γ) fehlt bei Mai der Name (p. 166 bezw. 30). Eine neue Ausgabe der Fragmente muss also auch hier auf die Catenenhandschriften zurückgehen.

Die Historiker der patristischen Exegese können uns nur wenig von Eudoxius sagen. Mai (l. c. Praef. p. xxxiv) wollte seine Zeit in die Mitte des 4. Jahrhunderts verlegen, weil er ihn mit dem Arianer Eudoxius, dem Bischof von Germanicia, später von Antiochien und Konstantinopel (gest. 371), identisch glaubte; Bardenhewer aber (Polychronius S. 20 f.) hat auf eine Bemerkung des Catenenschreibers zu Dan. 7, 8 (Ottob. f. 252 πζ; Mai, 2. Aufl., pars 3 p. 11) hingewiesen,

woraus folgt, dass Eudoxius nicht vor Polychronius geschrieben haben kann. Die Bemerkung lautet: Ἀλλὰ Εὐδόξιος τὴν ὑπὸ σοῦ ῥηθεῖσαν ἑρμήνειαν, Πολυχρόνιε, Πορφυρίου ἔφησεν εἶναι τοῦ ματαιόφρονος.

Was wir an exegetischen Fragmenten von Eudoxius besitzen, verdanken wir den Catenen. Die Scholien der Daniel-Catene sind aus einem eigentlichen Commentar geschöpft. Sie befassen sich nämlich so eingehend und fortgesetzt mit dem Daniel-Text, wie es in einer Schrift, die bloss vorübergehend sich über biblische Texte verbreitet, nicht der Fall ist. In dem Scholion zu Dan. 7, 1 (Ottob. f. 251 vs) gibt der Verfasser eine Uebersicht über die Visionen Daniels überhaupt. Freilich ist der Commentar bei weitem nicht vollständig in die Catene aufgenommen worden. Das Scholion zu Dan. 8, 2 beginnt mit „entweder“, und statt des erwarteten „oder“ folgt ein καὶ μετ' ὀλίγα.

Ueber seinen Inspirationsbegriff hat Eudoxius sich wiederholt ausgesprochen in den Scholien zu Dan. 7, 1; 8, 2; 11, 1. Er redet von „der göttlichen Schrift“ (zu Dan. 7, 6) und beweist seinen Glauben an den göttlichen Charakter der heiligen Bücher durch seine ganze Exegese, die grossentheils den Vorwurf des Irrthums, besonders chronologischer Unrichtigkeiten im Buche Daniel, zu widerlegen bezweckt.

Stellungnahme gegenüber den deuterocanonischen Abschnitten des Buches Daniel. Zur Geschichte der Susanna, zu „Bel und Drache“ enthält die Catene nicht ein einziges Eudoxius-Scholion. Daraus folgt aber nicht ohne weiteres, dass er diesen Stücken das canonische Ansehen nicht zuerkannte; auch zu Dan. Kap. 12 findet sich nicht ein einziges und zu Dan. Kap. 5 nur ein einziges Scholion von Eudoxius. Das deuterocanonische Zwischenstück, Dan. 3, 24—90, erklärte er so gut wie jedes andere Daniel-Komma (vgl. sein Scholion zu Dan. 3, 23).

Das Eigenthümliche der exegetischen Methode des Eudoxius wird schon durch den Beinamen „des Philosophen“ angedeutet. Man hört wirklich einen Philosophen und einen

Historiker, keinen Theologen reden. Er kennt die andern Erklärungen zu Daniel (vgl. sein Scholion zu Dan. 8, 2: κατὰ τοὺς ἄλλους ἑρμηνευτάς), geht aber seine eigenen Wege. Vergleichende Textkritik übt er nicht allzu häufig (zu Dan. 9, 23); grammatikalisch-philologische Bemerkungen kehren ebenfalls nicht allzu oft wieder (zu Dan. 8, 2), doch scheint er Hebräisch gekonnt zu haben (zu Dan. 8, 13; 10, 6). In der Hauptsache ist seine Exegese Geschichtsphilosophie. Wie des Polychronius Commentarfragmente zu Daniel geradezu eine Quelle für die syrische Geschichte bilden können, so die des Eudoxius für die assyrische und persische Geschichte. Er spricht von den astronomischen Kenntnissen und den Zuständen bei den Chaldäern (zu Dan. 1, 17. 20), von den Gewohnheiten und der Sinnlichkeit im assyrischen Reiche (zu Dan. 3, 21; 7, 1. 4. 5) und gibt einen förmlichen historischen Abriss über den Feldzug Alexanders des Grossen (zu Dan. 5, 31; vgl. 7, 6 und 8, 6); vgl. auch die Zeitberechnungen zu Dan. 8, 22. Seine historisch-archäologischen Kenntnisse sind staunenswerth; er kennt auch „die ausländischen Geschichtsschreiber" (vgl. zu Dan. 5, 31). Sein Hauptstreben als Exeget ging dahin, die historischen und chronologischen Schwierigkeiten, welche das Buch Daniel und die Heilige Schrift überhaupt (vgl. zu Dan. 5, 30) enthält, so zu lösen, dass die göttlichen Schriften gerechtfertigt ercheinen. Er ist also Historiker, Exeget und Bibelapologet zugleich. Typisch ist das Scholion zu Dan. 1, 21 (vgl. auch zu Dan. 3, 38). Die allegorische Erklärungsweise ist ihm vollständig unbekannt.

Ammonius Presbyter.

Etwa 135 Scholien der Daniel-Catene (nach Ottob. 452) stehen unter dem Lemma Ἀμμωνίου (πρεσβυτέρου), ed. Mai l. c. passim. Nur hat Mai mehrere Scholien unter Ammonius' Namen, die im Ottob. anonym stehen, andererseits aber auch verschiedene Ammonius-Citate weniger. In Mais Ausgabe fehlen die Scholien: Ὥστε οὖν οὐκ, Μέλλει γὰρ ὁ ἀντίχριστος (Ottob. f. 252ᵛ unten) und Τὸν Δαρεῖον τὸν Πέρσην (f. 253 seitwärts),

Ἅγιος ἁγίων ὁ Χριστός (f. 256), Πάντας ἡμᾶς ἐνδυσάμενος (f. 257ᵛ) und die letzten Ammonius-Scholien der Catene. Die letztere Lücke ist dadurch entstanden, dass Vat. 1154, die Vorlage Mais, am Schluss verstümmelt ist (s. oben S. 166). Die Fragmente sind aus Mai unverbessert abgedruckt bei Migne 85, 1362—1382.

Ammonius macht keinen Unterschied zwischen protocanonischen und deuterocanonischen Abschnitten. Auf die Geschichte der Susanna entfällt sogar ein verhältnissmässig grosser Theil der Gesamtzahl der Scholien. Vergleiche auch das Scholion zu Dan. 3, 57.

1. Ammonius in der Susanna-Catene. 23 von den 24 Scholien befassen sich mit der historischen Exegese über Susanna. Im letzten Scholion dagegen gibt Ammonius eine allegorische Auslegung: „Es verhält sich also damit, wie es sich mit geschichtlichen Begebenheiten überhaupt verhält; man kann den Inhalt des Buches auch allegorisch deuten (τροπολογηθῆναι)“: Susanna, das geistige Israel, verbindet sich mit Christus, „dem geistigen Bräutigam der Kirche“, und bleibt ihm trotz der Verfolgungen treu, bis Gott ihr einen Daniel, einen Richter und Retter, schickt. Aus den häufigen moralischen Anwendungen könnte man schliessen, diese Erklärungen des Ammonius seien ursprünglich in Homilien dargeboten worden. Aus der Anrede ἀγαπητοί in dem Scholion Προσέχειν (Mai l. c. p. 165 bezw. p. 29) folgt das nicht, weil dieses Scholion dem Hippolyt gehört (Ottob. f. 239ʳᵛ).

2. Ammonius in der Catene zu Dan. Kap. 1—12. Die Ansicht des Ammonius über den Inhalt des Buches Daniel ersehen wir aus dem Scholion zu Dan. 1, 21: Ἐντεῦθεν δηλοῖ ὅτι περὶ τὸ τέλος τοῦ ἰδίου βίου συνέγραψεν ὁ Δανιὴλ τὴν προφητικὴν ταύτην καὶ ἱστορικὴν βίβλον. Dementsprechend will seine Erklärung sowohl die prophetischen Geheimnisse wie den historischen Inhalt des Buches darlegen (vgl. zu Dan. 12, 11). Zu Dan. 2, 30 hält er die Deutung des Traumes Nabuchodonosors durch Daniel für ebenso historisch wie die Auslegung des Traumes Pharaos durch Joseph. Dan. 9, 26. 27;

12, 7 dagegen werden prophetisch-eschatologisch auf den Antichristus bezogen. Die Allegorese ist ferner zu Dan. 10, 5. 6. 10 angewendet. Der Grundzug der Ammonius-Scholien aber ist die moralisch-praktische Tendenz. Mit einer oft geistreichen Wendung werden Ermahnungen zum Glauben (vgl. zu Dan. 2, 16; 10, 8), zum Gebet (zu Dan. 6, 10), zur Busse (zu Dan. 4, 23; 9, 24), zum Fasten (zu Dan. 10, 3), zur wahren Bildung (zu Dan. 4, 9) aus dem prophetischen Text abgeleitet. Als Beispiel diene das Scholion zu Dan. 5, 25 (Ottob. f. 249' 4δ): Εἰ ὁ ἀνάξιος πίνων οἶνον ψιλὸν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις σκεύεσι τοιαύτης ἔτυχε ποινῆς, ὥστε καὶ βασιλείας ἐκπεσεῖν καὶ ἀναιρεθῆναι, πόσης ἄξιοι τιμωρίας εἰσὶν οἱ ἀναξίως πίνοντες τὸν μυστικὸν οἶνον τὸν ἁγιάζοντα καὶ αὐτὰ τὰ τίμια σκεύη; πρὸς γὰρ τὸ ἐκπεσεῖν καὶ αὐτῆς τῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας καὶ ὁ ἀκατάπαυστος αὐτοὺς διαδέχεται θάνατος, τὸ τῆς γεέννης ἄσβεστον πῦρ· οὕτω γὰρ ὁ ἐπὶ τὸν Βαλτάσαρ τύπος δίδωσι νοεῖν. Manche der Ammonius-Scholien können für die homiletische Verwendung der Heiligen Schrift geradezu Muster sein. Dieser moralisch-homiletische Charakter legt die Vermuthung nahe, der Catenenschreiber habe nicht einen eigentlichen Commentar, sondern eher einen Cyklus von Homilien über das Buch Daniel vor sich gehabt. Beachtenswerth für die Dogmengeschichte im allgemeinen und den Lehrbegriff des Ammonius im besondern sind die Scholien zu Dan. 9, 21. 24; 10, 20; 12, 2. 3. 10.

3. Ammonius in der Catene zu „Bel und Drache". Die elf Ammonius-Scholien in dieser Catene sind bis zur Stunde unbeachtet und unedirt, weil sie sämtlich in der Ausgabe von Mai fehlen (s. oben).

Es ist sehr fraglich, ob der Verfasser der Ammonius-Scholien in der Daniel-Catene mit dem Presbyter Ammonius, der 458 das Schreiben des ägyptischen Clerus an Kaiser Leo I. mitunterzeichnete (Labbeus, Concil. IV, 1843), identisch ist. Es bleibt noch zu untersuchen, ob es nicht vielmehr jener Ammonius von Alexandrien ist, der im 3. Jahrhundert, auch auf dem exegetischen Gebiete thätig, genannt wird (Bardenhewer, Patrologie S. 103). Der Hinweis auf Lam-

petius (im fünften Scholion) kann eine später angefügte Note sein; auf eine frühere Zeit verweisen die wiederholten Anspielungen auf die Verfolger und die Martyrer in der Redeform der Gegenwart. „Gott lässt seine Braut leiden und kränzt sie mit dem Kranze des Martyriums, er wird sie aber auch erretten aus der Hand ihrer Feinde" (Ottob. f. 239v; Mai l. c. p. 165 bezw. p. 29). Auch das Scholion zu Dan. 6, 24 scheint aus der Zeit einer Verfolgung heraus gesprochen zu sein. Die ständige Redeform von den ἅγιοι, die Ausdrucksweise in dem Scholion zu Dan. 3, 57[1], die Polemik gegen den jüdischen Chiliasmus in dem Scholion zu Dan. 7, 26 bieten dem Chronologen des Ammonius neue Anhaltspunkte. Die Art und Weise, wie dieser den Bibeltext behandelt, weist eher in die Zeit Hippolyts als Cyrills.

Des hl. Cyrill von Alexandrien

Antheil an der Daniel-Catene beschränkt sich auf einen Prolog (s. oben S. 169) und drei Scholien, nämlich:

1. zu Dan. 5, 2 Ottob. 452 f. 249 νγ, ed. Mai l. c. p. 194 (p. 43):
   Τοῦτο δὲ ἦν — ἴδιον λαόν.
2. zu Dan. 7, 10 f. 252 β, ed. p. 204 (p. 48):
   Ὅτε γὰρ ἐν — μνήμῃ κεῖσθαι.
3. zu Dan. 7, 13 f. 252v ιβ, ed. p. 205 (p. 48):
   Καὶ τί ἐστιν — ποδῶν σου.

Severus von Antiochien.

Die 12 Severus-Scholien der Daniel-Catene werden fast alle mit dem ausführlichen Lemma eingeleitet: τοῦ ἁγιωτάτου (ἁγίου) Σευήρου ἀρχιεπισκόπου Ἀντιοχείας; bei vielen wird überdies die Quelle des Citats angegeben, alles genau so wie in den Catenen zu den andern grossen Propheten; vgl. oben S. 76 ff. 115. 160 f. In der Ausgabe von A. Mai l. c. passim fehlen drei Severus-Scholien, darunter gerade jenes, das aus einer Erklärung zu „Bel und Drache" excerpirt ist.

[1] „Vielleicht wird ein Uneingeweihter, wenn er von dieser Doxologie hört, diese Heiligen verlachen . . ."

Tabelle der Severus-Fragmente in der Daniel-Catene.

	Ottob. 452	Quellenangabe	Dan.	In der Edition von Mai l. c.
1.	f. 242r πς	ἀπὸ λόγου ιζ	2, 28	p. 171 sq. (p. 32)
2.	f. 242v 4		2, 28	fehlt.
3.	f. 243 ς	ἀπὸ λόγου ξζ	2, 34	p. 176 (p. 34)
4.	f. 243v κη	ἐκ τῆς πρὸς Ἀμμώνιον σχολαστικὸν ἐπιστολῆς.	2, 44	p. 177 (p. 35)
5.	f. 245 πζ		3, 23	fehlt.
6.	f. 245v κη	ἐκ τῆς πρὸς Μάρωνα ἐπίσκοπον ἐπιστολῆς.	3, 50	p. 186 (p. 39)[1]
7.	f. 252 4	ἐκ τῶν κατὰ Ἀλεξάνδρου.	7, 9	p. 204 (p. 48)
8.	f. 257 πζ		9, 27	p. 213 (p. 52)
9.	f. 257 4η		10, 5	p. 214 (p. 52)
10.	f. 258 μα	ἀπὸ λόγου οβ	10, 20	p. 216 (p. 54)
11.	f. 260 4δ	ἐκ τῶν κατὰ Ἀλεξάνδρου.	12, 2	p. 220 (p. 55)
12.	f. 261 —		14, 33 ff.	fehlt.

Zur Geschichte der Susanna findet sich kein Severus-Scholion in der Catene, wohl aber zum Canticum und zu „Bel und Drache"; man muss also annehmen, dass er diesen Stücken das volle canonische Ansehen zuerkannte. Die exegetische Methode dieser Scholien ist vorwiegend, aber nicht ausschliesslich allegorisch. Man vergleiche das Citat zu Dan. 7, 9 und jenes zu 9, 27: Βδέλυγμα . . . ἄμεινον δὲ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως τὸν ἀντίχριστον εἰρῆσθαι· ἐπειδὴ μὴ δὲ πάντα τὰ ἐν ἐκείνῳ τῷ τόπῳ τοῦ εὐαγγελίου κείμενα ῥήματα δυνατὸν ἑρμηνεῦσαι κατὰ τὴν τῆς ἱστορίας ἀπόδοσιν· . . . δυνατὸν καὶ ἱστορικῶς λαβεῖν ὡς περὶ τῆς ἐρημώσεως καὶ ἁλώσεως ἑρμηνεία τῆς Ἱερουσαλήμ. Manchen Scholien merkt man es an, dass sie in erster Linie rhetorische oder polemische, nicht exegetische Zwecke verfolgten. Mehrere sind christologischen Inhalts (vgl. zu Dan. 2, 34; 3, 50; 14, 33); aber niemand wird in diesen einen häretischen, im

[1] Der Schlusssatz Τουτέστιν οὐδὲ, den Mai an das Severus-Scholion anschliesst, steht im Ottob. nicht unter diesem Namen.

besondern einen monophysitischen Christusbegriff entdecken können (vgl. oben S. 78. 116. 130). Im ersten und dritten wird die jungfräuliche Geburt Christi ausgesprochen.

Siebentes Kapitel.

Der Verfasser der Catenen zu den grossen Propheten.

Die Autorenfrage bleibt bei den meisten Catenen das schwerste Kreuz des Catenenforschers. Die Beantwortung dieser Frage ist deswegen so schwer, weil die Catenen nur ganz wenig eigenes Product des Verfassers enthalten. Die eigenen Beiträge beschränken sich im besten Fall auf einen Prolog, auf die Art und Weise, wie er seine Scholiasten citirt (in welcher Reihenfolge, mit welchen Attributen), wie er seine Quellen verwendet (ob wörtlich, ob vollständig, ob mit Bevorzugung einer bestimmten exegetischen Methode), inwieweit er seine Quellen in der Catene angibt, inwieweit er durch kurze Zwischenbemerkungen innerhalb der Catene die Erklärungen anderer zusammenfasst oder berichtigt, — alles nur spärliche und unsichere Anhaltspunkte, um daraus auf eine bestimmte Persönlichkeit zu schliessen. Die innern Kriterien allein geben also wenig Hoffnung in der Autorenfrage, wenn sich keine handschriftlichen Zeugen finden. Zum Glück ist die Bestimmung der Persönlichkeit des Autors auch nicht so wichtig, dass damit der Werth einer Catene für die Ueberlieferung patristischer Producte überhaupt in Frage käme. Wenn sich aus einem Kettencommentar, aus der ganzen Anlage, aus dem Vergleich der gleichartigen Handschriften unter sich und mit dem anderwärts überlieferten Material beweisen lässt, dass die Kette in Bezug auf die Namen und das Material ursprünglich genau gearbeitet und später getreu überliefert wurde, so kann sie den Sammlern der Väterfragmente als Fundgrube dienen, auch wenn die Frage nach dem Autor nicht eine über allen Zweifel erhabene Antwort gefunden hat.

Wenn wir bei denen, die sich bisher mit den Catenen zu den grossen Propheten befasst haben, nach dem Compilator

fragen, tönt uns ein vielstimmiges Ignoramus entgegen. „Cuius (sc. catenae in Ezechielem) tamen concinnator quis fuerit, non facile constat; fuit etiam illud Graecis usitatum, ut et catenas huiusmodi quamplurimas coagmentarent et nomen suum modeste reticerent“ (Pradus-Villalpandus, In Ezech. explan. Praef. p. xiii). „Cuius (sc. catenae in Jeremiam) auctor ignotus omnino est“ (Ghisler, In Jerem. comment. Praef. c. 7 n. 1). „Catenae (sc. in Danielem) eclogarius quisnam fuerit, coniectura divinare non possum. Constat autem ab eo non solum Danielem, sed etiam universos prophetas pari sylloge commentariorum illustratos esse“ (Mai, Script. vet. nova coll. I Praef. p. xxxiii, 1. Aufl.). Mai hatte übersehen, dass Montfaucon in der Collectio nova Patrum II, 350 (abgedruckt bei Fabricius-Harles, Bibliotheca graeca VIII, 663 sq. und Migne 24, 81 sq.) aus dem Cod. Reg. 1892 (Paris. nat. gr. 159) den Prolog zur Isaias-Catene als Πρόλογος τοῦ λογιωτάτου καὶ πανευγενεστάτου κυροῦ Ἰωάννου τοῦ τῆς Δρουγγαρίας εἰς τὸν μακάριον Ἡσαΐαν identificirt und die Aehnlichkeit des Isaias-Prologs mit dem Prolog einer im Coislin. 17 stehenden Ezechiel-Catene bereits erkannt hatte. E. Klostermann a. a. O. S. 36 f. brachte die Frage um ein bedeutendes der Lösung näher, indem er darauf hinwies, dass sich auch vor der Jeremias- und Daniel-Catene ganz ähnliche Prologe fänden, dass also sämtliche Catenen zu den grossen Propheten von Johannes von Drungarien überarbeitet, wenn nicht gar erstmalig verfasst sein müssten. H. Lietzmann (Catenen S. 23) rüttelte sofort wieder an diesem Resultat, indem er die Prologe als ein rein äusserlich mit den Ketten verbundenes Glied, als zufälliges Anhängsel erklärte. Im folgenden sei eine endgiltige Lösung versucht.

Die vier Catenen zu den grossen Propheten haben in ihrer jetzigen Gestalt den gleichen Autor. Die vier Catenen werden von vier Prologen eingeleitet, welche die gleichen Gedanken, zum grössten Theil den gleichen Wortlaut haben. Der Uebersicht halber seien sie nach den zwei wichtigsten Handschriften, dem Chis. (C) f. 88v sq. 244. 349v. 442 und dem Ottob. (O) f. 63. 139v. 191v. 236, zusammengestellt:

I. Prolog zur Isaias-Catene.

Τῆς προφητείας τοῦ θεσπεσίου Ἠσαΐου τοῦ μεγαλοφωνοτάτου τῶν προφητῶν τὴν βίβλον μετὰ χεῖρας λαβὼν καὶ ταύτης τὴν ἀνάγνωσιν ποιησάμενος καὶ μὴ εὑρίσκων τῆς τῶν γεγραμμένων διανοίας ἐφικέσθαι πρὸς τοὺς ταύτην ἡρμηνευκότας ἤγουν ὑπομνηματίσαντας ἀνέδραμον καὶ τὴν λύσιν τῶν ζητουμένων διαφόρως ὡς οἷόν τε εὑρὼν, ἀναγκαῖον ἡγησάμην τῇδε τῇ βίβλῳ παραθέσθαι, ἵνα τοῖς ἐντυγχάνουσι κατάδηλος τῶν ἀπορουμένων ἡ σαφήνεια γένηται.

II. Prolog zur Jeremias-Catene.

Χρὴ, καθὰ καὶ ἐν ταῖς προλαβούσαις βίβλοις τῆς θεοπνεύστου γραφῆς ταῖς παρ' ἐμοῦ παραγραφείσαις ἀρχόμενος εἶπον, τὸν ἐντυγχάνοντα τῇδε τῇ[1] βίβλῳ γινώσκειν[2], ὅτι ἐκ πολλῶν πονημάτων ἁγίων καὶ ὀρθοδόξων πατέρων οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἀδοκίμων ἐξηγητῶν καὶ τῆς τῶν αἱρετικῶν μοίρας[3] τυγχανόντων αἱ παραγραφαὶ ἔγκεινται ἐκφεύγουσαι τὰ ἀπᾴδοντα τῆς ἐκ-

[1] τῇ > O.

[2] Ghisler hat (I, 15) den folgenden Abschnitt ὅτι ἐκ — ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν verkürzt gegeben mit: ὅτι ἐκ πολλῶν πονημάτων τῶν πατέρων αἱ παραγραφαὶ ἔγκειται.

[3] μύρας O.

III. Prolog zur Ezechiel-Catene.

Χρὴ τὸν ἐντυγχάνοντα τῇδε τῇ βίβλῳ γινώσκειν, ὅτι πολλὰ ἐπιζητήσας ὑπομνήματα τῶν ἁγίων πατέρων εἰς τὸν θεσπέσιον προφήτην Ἰεζεκιὴλ εἰρημένα εὑρεῖν οὐκ ἠδυνήθην ἢ μόνον ἔν τισι λόγοις αὐτῶν ὡς ἐν παραδρομῇ τινων ῥητῶν[1] μνησθέντων καὶ ἑρμηνευσάντων· Θεοδωρίτου[2] τε καὶ Πολυχρονίου τῶν αἱρετικῶν εὗρον οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Ὠριγένους, ἃ καὶ ἐνέθηκα τῇδε τῇ βίβλῳ. Εὗρον δὲ καὶ ἑτέρας παραγραφὰς μηδαμῶς φερούσας τοῦ συγγραψαμένου[3] τὴν ἐπωνυ-

[1] ῥηθέντων C.

[2] Θεοδωρήτου C.

[3] τῶν συγγραψαμένων war im O zuerst geschrieben, dann wur-

IV. Prolog zur Daniel-Catene.

Τῇ τοῦ φιλανθρώπου καὶ παντοδυνάμου θεοῦ χάριτι θαῤῥῶν τῇ καὶ τοὺς κατ' ἐμὲ ἀσθενεῖς ἐνδυναμούσῃ ἀρχὴν ποιοῦμαι τῆς προκειμένης βίβλου τοῦ θεσπεσίου Δανιὴλ προφητείας τὴν αὐτὴν τάξιν ταῖς προτέραις τῶν προφητῶν βίβλοις καὶ ἐπὶ ταύτῃ φυλάττων καὶ διὰ τῶν παραγραφῶν τὸν νοῦν ἐκκαλύπτων τῶν ταύτην ἐξηγησαμένων. Χρὴ δὲ, καθὰ καὶ τῶν προτέρων τῆς θεοπνεύστου γραφῆς βίβλων ἀρχόμενος εἶπον, τὸν ἐντυγχάνοντα τῇδε τῇ βίβλῳ γινώσκειν, ὅτι ἐκ πολλῶν πονημάτων ἁγίων καὶ ὀρθοδόξων πατέρων οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ

Μηδεὶς δὲ ὡς ἑτεροδόξων ἑρμηνείας συναγαγόντι ἐγκαλείτω, φημὶ δὴ Ὠριγένους καὶ Εὐσεβίου [1] τοῦ Καισαρείας καὶ Θεοδώρου Ἡρακλείας καὶ Εὐσεβίου [2] Ἐμέσης [3] καὶ Ἀπολιναρίου καὶ Θεοδωρίτου [4] Κύρου· ἐν οἷς γὰρ μὴ περὶ τῶν ἰδίων δογμάτων διαλέγονται, ἔστιν ὅτε καλῶς ἐπιβάλλονται.	κλησιαστικῆς παραδόσεως δόγματα τὰ ὑπὸ τῶν αἱρετικῶν εἰρημένα.	μίαν, ἃς καὶ παρέθηκα ἐπιθήσας [1] ταῖς αὐταῖς παραγραφαῖς τὸ „ἄλλος". Μηδεὶς δὲ καταμεμφέσθω ὡς αἱρετικῶν χρήσεις ἤγουν παραγραφὰς συναγαγόντι.	ἀδοκίμων ἐξηγητῶν καὶ τῆς τῶν αἱρετικῶν μοίρας τυγχανόντων αἱ παραγραφαὶ ἔγκεινται ἐκφεύγουσαι τὰ ἀπᾴδοντα τῆς ἐκκλησιαστικῆς παραδόσεως δόγματα τὰ [1] ὑπὸ τῶν αἱρετικῶν εἰρημένα.
Καὶ τοῦτο δὲ οὐκ αὐτονόμως πεποίηκα, ἀλλ' ἀκολουθήσας τῷ ἁγιωτάτῳ ἡμῶν πατρὶ τῷ τῆς Ἀλεξάνδρου φιλοχρίστου μεγαλοπόλεως ἀρχιεπισκόπῳ	Καὶ τοῦτο δὲ οὐκ αὐτονόμως [1] πεποίηκα, ἀλλ' ἀκολουθήσας τῷ ἁγιωτάτῳ ἡμῶν πατρὶ [2] τῷ τῆς Ἀλεξάνδρου φιλοχρίστου [3] μεγαλοπόλεως ἀρχιεπισκόπῳ Κυ-	Καὶ γὰρ οὐκ αὐτονόμως τοῦτο ἔπραξα [2], ἀλλ' [3] ἀκολουθήσας τῷ ἁγιωτάτῳ ἡμῶν [4] πατρὶ τῷ τῆς Ἀλεξάνδρου φιλοχρίστου πό-	Καὶ τοῦτο δὲ οὐκ αὐτονόμως πεποίηκα, ἀλλ' ἀκολουθήσας τῷ ἁγιωτάτῳ ἡμῶν πατρὶ τῷ τῆς Ἀλεξάνδρου φιλοχρίστου μεγαλοπόλεως ἀρχιεπισκόπῳ Κυρίλλῳ φή-
[1] Εὐσεβείου C. [2] Εὐσεβείου C. [3] Ἐμίσης O. [4] Θεοδωρήτου C.	[1] αὐτομάτως O. [2] πατρὶ ἡμῶν C. [3] καὶ φιλοχρήστου C.	den die Endungen in ου corrigirt, aber ohne dass ων getilgt wurde. [1] ἐπιθεῖσας O. [2] ἔπρα O. [3] ἀλλὰ O. [4] ἡμῶν > C.	[1] τὰ > C.

I. Prolog zur Isaias-Catene.

Κυρίλλῳ φήσαντι ἐν τῇ πρὸς Εὐλόγιον ἐπιστολῇ· Οὐ πάντα, ὅσα λέγουσιν οἱ αἱρετικοί, φεύγειν καὶ παραιτεῖσθαι χρή· πολλὰ γὰρ ὁμολογοῦσιν ὧν καὶ ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν.

Καὶ τοῦτο δὲ κατάδηλον ποιῶ τοῖς ἐντυγχάνουσιν, ὡς ὁ ἐν ἁγίοις Βασίλειος μέρος τι τῆς ἐν χερσὶ προφητείας[1] ἡρμήνευσεν, ἥτις ἑρμηνεία παρὰ πολλοῖς ἀμφιβάλλεται.

338

Ἀναγκαῖον δὲ φήθην καὶ τοῦτο προσθεῖναι τῷδε τῷ προοιμίῳ πρὸς φανέρωσιν καὶ σαφήνειαν τοῖς ἐντυγχάνουσιν· ἴστωσαν γάρ, ὡς οὐ μόνον δια-

[1] πολιτείας O innerhalb der Zeile, am Rande in προφητείας verbessert.

II. Prolog zur Jeremias-Catene.

ρίλλῳ φήσαντι ἐν τῇ πρὸς Εὐλόγιον ἐπιστολῇ· Οὐ πάντα, ὅσα λέγουσιν οἱ αἱρετικοί, φεύγειν καὶ παραιτεῖσθαι χρή· πολλὰ γὰρ ὁμολογοῦσιν ὧν καὶ ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν.

Ἀναγκαῖον δὲ φήθην καὶ τοῦτο προσθεῖναι τῷδε τῷ προοιμίῳ πρὸς φανέρωσιν καὶ σαφήνειαν[1] τοῖς ἐντυγχάνουσιν· ἴστωσαν γάρ[2], ὡς οὐ μόνον διαφόρως

[1] σαφήνιαν O.
[2] γὰρ > δὲ C (am Rande dazu γάρ).

III. Prolog zur Ezechiel-Catene.

λεως[1] ἀρχιεπισκόπῳ Κυρίλλῳ φήσαντι ἐν τῇ πρὸς Εὐλόγιον ἐπιστολῇ· Οὐ πάντα, ὅσα λέγουσιν οἱ αἱρετικοί, φεύγειν καὶ παραιτεῖσθαι χρή· πολλὰ γὰρ ὁμολογοῦσιν ὧν καὶ ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν.

Καὶ τοῦτο δὲ ἀναγκαῖον φήθην[2] εἰπεῖν, ὅτι οὐ πάντες οἱ ἑρμηνευταὶ τὴν αὐτὴν τάξιν ἐν τῷ ἐξηγεῖσθαι[3] ἐφύλαξαν,

[1] μεγαλοπόλεως C.
[2] φήθειν O.
[3] ἐξιγεῖσθαι O.

IV. Prolog zur Daniel-Catene.

σαντι ἐν τῇ πρὸς Εὐλόγιον ἐπιστολῇ· Οὐ πάντα, ὅσα λέγουσιν οἱ αἱρετικοί, φεύγειν καὶ παραιτεῖσθαι χρή· πολλὰ γὰρ ὁμολογοῦσιν ὧν καὶ ἡμεῖς ὁμολογοῦμεν.

Ἀναγκαῖον δὲ φήθην καὶ τοῦτο προσθεῖναι τῷδε τῷ προοιμίῳ πρὸς φανέρωσιν καὶ σαφήνειαν τοῖς ἐντυγχάνουσιν· ἴστωσαν γάρ, ὡς οὐ μόνον διαφόρως ἠνέχθησαν ἐν τοῖς νοήμασι τῆς θεοπνεύστου γραφῆς οἱ ταύτην ἡρμηνευκότες,

φόρως ἠνέχθησαν ἐν τοῖς νοήμασι τῆς θεοπνεύστου γραφῆς οἱ ταύτην[1] ἡρμηνευκότες, ἀλλὰ δὴ καὶ αὐτὰ τὰ ῥητὰ[2] τῆς αὐτῆς θείας γραφῆς οὐκ ἴσως διεστείλαντο καὶ οὕτω τὴν ἑρμηνείαν ἐπέθηκαν.	ἠνέχθησαν ἐν τοῖς νοήμασι τῆς θεοπνεύστου γραφῆς οἱ ταύτην ἡρμηνευκότες[1], ἀλλὰ δὴ καὶ αὐτὰ τὰ ῥητὰ τῆς αὐτῆς θείας[2] γραφῆς οὐκ ἴσως διεστείλαντο καὶ οὕτω τὴν ἑρμηνείαν ἐπέθηκαν.		ἀλλὰ δὴ καὶ αὐτὰ τὰ ῥητὰ[1] τῆς αὐτῆς θείας γραφῆς οὐκ ἴσως διεστείλαντο καὶ οὕτω τὴν ἑρμηνείαν ἐπέθηκαν.
Ὁ μὲν γὰρ πλείους, ὁ δὲ ἥττους στίχους προθέμενος τὴν ἐξήγησιν ἐποιήσατο[3], καὶ ἐκ τούτου δοκοῦσιν οἱ ἀριθμοὶ οἱ[4] τοῖς κεφαλαίοις ἐπικείμενοι ἀναχαιτίζειν[5] τοὺς τὸ ἔδαφος ἀναγινώσκοντας εἰς τὸ πρόσω βαίνειν.	Ὁ μὲν γὰρ πλείους, ὁ δὲ ἥττους στίχους προθέμενος τὴν ἐξήγησιν ἐποιήσατο, καὶ ἐκ τούτου δοκοῦσιν οἱ ἀριθμοὶ οἱ τοῖς κεφαλαίοις ἐπικείμενοι ἀναχαιτίζειν[3] τοὺς τὸ ἔδαφος ἀναγινώσκοντας[4] εἰς τὸ πρόσω βαίνειν.	ἀλλ' ὁ μὲν πλείονος μέρους λαβόμενος τοῦ ἐδάφους, ὁ δὲ ἥττονος τὴν ἑρμηνείαν ἐπήγαγεν, ὅθεν καὶ ὁ ἐπικείμενος ἀριθμὸς δοκεῖ ἐγκόπτειν[1] τὸν τὸ ἔδαφος ἀναγινώσκοντα[2] καὶ μὴ συγχωρεῖν περαιτέρω[3] τούτου[4] προβαίνειν.	Ὁ μὲν γὰρ πλείους, ὁ δὲ ἥττους στίχους προθέμενος[2] τὴν ἐξήγησιν ἐποιήσατο[3], καὶ ἐκ τούτου δοκοῦσιν οἱ ἀριθμοὶ οἱ τοῖς κεφαλαίοις ἐπικείμενοι ἀναχαιτίζειν[4] τοὺς τὸ ἔδαφος ἀναγινώσκοντας εἰς τὸ πρόσω βαίνειν.
[1] ταύτης O. [2] ῥήματα C. [3] ἐποιήσαντο C. [4] οἱ > C. [5] ἀναχετίζειν C.	[1] ἑρμηνευκότες O. [2] θείας αὐτῆς O, αὐτῆς > C. [3] ἀναχετίζειν CO. [4] ἀναγινώσκωντας O.	[1] ἐκκόπτειν C. [2] ἀναγνώσκοντα O. [3] περετέρω O. [4] τούτῳ C.	[1] ῥητά, am Rande ῥήματα C. [2] προςθέμενος C. [3] ἐποιήσαντο CO. [4] im C und O stand zuerst ἀναχετίζειν.

I. Prolog zur Isaias-Catene.

Χρὴ οὖν ἓν[1] καὶ δεύτερον καὶ τρίτον κεφάλαιον τοῦ ἐδάφους τῆς ἁγίας γραφῆς ἀναγινώσκειν καὶ οὕτω[2] τὰς ἐγκειμένας[3] ἑρμηνείας, ἵν' εὐσύνοπτα ὦσι[4] τοῖς ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα.

[1] ἕνα O. ἓν > C.
[2] οὕτως O.
[3] ἐπικειμένας O.
[4] ἔσται CO.

II. Prolog zur Jeremias-Catene.

Χρὴ οὖν ἓν καὶ δεύτερον καὶ τρίτον κεφάλαιον τοῦ ἐδάφους τῆς ἁγίας γραφῆς ἀναγινώσκειν καὶ οὕτω τὰς ἐγκειμένας ἑρμηνείας, ἵν' εὐσύνοπτα ὦσι[1] τοῖς ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα.

[1] ἔσται CO.

III. Prolog zur Ezechiel-Catene.

Χρὴ οὖν τὸν ἐντυγχάνοντα ἕνα καὶ δεύτερον καὶ τρίτον ἀριθμὸν ἀναγινώσκειν τοῦ ἐδάφους τῆς θείας γραφῆς καὶ οὕτω τὴν ἑρμηνείαν διέρχεσθαι· βλάβη γὰρ ἐκ τούτου οὐδεμία γενήσεται, τοὐναντίον δὲ καὶ ὠφελεία τῶν νοημάτων ἀκριβέστερον τῆς ἁγίας γραφῆς τῇ διανοίᾳ ἐκτιθεμένων[1] καὶ οὕτως ἐν τάξει[2] τῆς ἑρμηνείας ἐγγινομένης.

[1] ἐντιθεμένων O.
[2] ἕξει O.

IV. Prolog zur Daniel-Catene.

Χρὴ οὖν ἓν καὶ δεύτερον καὶ τρίτον κεφάλαιον τοῦ ἐδάφους τῆς ἁγίας γραφῆς ἀναγινώσκειν καὶ οὕτω τὰς ἐγκειμένας ἑρμηνείας, ἵν' εὐσύνοπτα ὦσι[1] τοῖς ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα.

[1] ἔσται CO.

Drei Hauptgedanken sind diesen Prologen gemeinsam:

1. Ich wollte einen Kettencommentar (παραγραφαί) schreiben und suchte hierzu aus „heiligen Vätern“ und auch aus Häretikern das Material zusammen.

2. Niemand soll mir entgegenhalten, ich sei durch Aufnahme von Häretikerscholien mit der kirchlichen Tradition in Widerspruch gerathen. Ich berufe mich auf den hl. Cyrill, „unsern Vater, Erzbischof in der gut christlichen Alexanderstadt“, der im Briefe an Eulogius (Migne 77, 223—228) sagt, man solle doch nicht hinter jedem Wort eines Häretikers eine Heterodoxie vermuthen. „In vielen Punkten bekennen sie sich zu der gleichen Lehre wie wir“ (l. c. 225 A).

3. Die Exegeten erklärten den biblischen Text in ungleichen Abschnitten; das erschwert die Zusammenstellung eines Kettencommentars. Ich musste deshalb den Bibeltext in viele Perikopen zerschneiden. Um den Zusammenhang zu verstehen, lese man immer mehrere Nummern des Bibeltextes, bevor man die Scholien liest.

Ausser diesen gemeinsamen Gedanken haben die einzelnen Prologe noch specielle Gedanken. Im Prolog der Isaias-Catene werden die Häretiker dieser Kette mit Namen aufgeführt, und Bedenken gegen die Echtheit des Basilius-Commentars zu Isaias geäussert. Der Prolog der Jeremias-Catene beginnt: „Wie ich auch bei den vorausgehenden Büchern der inspirirten Schrift, die von mir in Kettenform erklärt wurden, eingangs gesagt habe, soll der Leser dieses Buches wissen . . .“ Im Prolog der Ezechiel-Catene bemerkt der Autor, dass er nur bei Theodoret, Polychronius und Origenes, also bei keinem einzigen „heiligen Vater“ einen eigentlichen Ezechiel-Commentar gefunden habe, und dass er den Scholien, deren Quelle er selbst nicht kenne, das Lemma ἄλλος gebe. Zur Daniel-Catene erklärt der Prolog, dass es hier „wie bei den frühern Prophetenbüchern“ gehalten werden solle, wie es „am Anfang der frühern Bücher der inspirirten Schrift“ ausgesprochen worden sei.

Diese specielle Bezugnahme auf das den einzelnen Catenen

Eigenthümliche, sowie die theilweise verschiedene formelle Fassung beweisen, dass die Prologe nicht mechanisch von irgend einem spätern Abschreiber den Catenen vorangestellt wurden, sondern vom Verfasser der Catenen herrühren. Ein Copist, der eine anderswoher geholte Einleitung seinem Schriftstück, hier den vier Catenen, voranstellt, wird das bei allen vier mit dem gleichen Wortlaut thun und ohne jedesmalige Bezugnahme auf die Eigenthümlichkeiten der folgenden Kette, die er beim Schreiben des Prologs noch gar nicht kennt. Es gab Einleitungsstücke, die in der Catenenliteratur herumwanderten und bald in dieser Kette am Anfang, bald in einer andern am Schlusse auftauchten. Derartige Wanderprologe aber, wie jene von den zehn Gottesnamen oder von den Uebersetzungen der Heiligen Schrift oder von den zehn Erklärungsgründen der Unklarheit der Heiligen Schrift, haben immer einen allgemeinen, zu jedem Kettencommentar passenden Inhalt; eine innere teleologische Beziehung zwischen dem Prolog und der hic et nunc folgenden Kette fehlt ihnen. Hier bei den vier Propheten-Catenen dagegen ist diese innere Beziehung vorhanden.

Allerdings findet sich der Prolog thatsächlich noch vor andern Catenen, z. B. vor der von Corderius edirten Johannes-Catene oder vor der von Cramer edirten Matthäus-Catene. Es ist ja möglich, dass der Verfasser der Propheten-Catenen noch zu andern biblischen Büchern derartige Commentare compilirte und auch diese mit seinem Prolog einleitete. Die Ausdrucksweise im Prolog der Jeremias- und Daniel-Catene legt das sogar nahe: „wie ich auch bei den vorausgehenden Büchern der Heiligen Schrift, die von mir in Kettenform erklärt wurden, zum Eingang gesagt habe. . . .“ Es ist auch möglich, dass der Prolog, soweit er allgemeinen Inhalt hatte, von den Propheten-Catenen in andere Ketten wanderte, die nicht vom Autor der Propheten-Catenen verfasst waren; in der Ausgabe der Matthäus-Catene von Cramer z. B. finden sich wirklich nur die oben angegebenen drei allgemeinen

Gedanken des Prologs. Es ist aber nach dem Gesagten nicht denkbar, dass er von andern Catenen in die Propheten-Catenen oder von einer Propheten-Catene in die andere gewandert sei. Hier bei den Propheten, bei jeder der vier Catenen, ist er an seinem originellen Platze[1].

Aus dem eigenthümlichen Inhalt eines jeden der vier Prologe folgt also, dass jeder mit seiner Catene den gleichen Verfasser hat; aus dem gemeinsamen Inhalt folgt, dass alle vier Prologe, also auch alle vier Catenen den gleichen Autor haben.

Die Einheit des Autors ergibt sich auch aus den Catenen selber, aus der in allen vier Catenen einheitlich durchgeführten Methode.

Das Catenenschreiben ist keineswegs eine so ganz mechanische Arbeit, dass die Individualität des Autors sich nicht wenigstens in leisen Spuren verfolgen liesse. Ein Vergleich der verschiedenen Catenen ergibt, dass jeder Catenenschreiber seine Lieblingsquellen und seine eigene Citationsweise hat. Der Verfasser der Oktateuch-Kette z. B. liebt es, die Scholien mit εἰς ταὐτό einzuführen, und wählt für die beiden ersten Bücher die fortlaufende Zahlenreihe von α—χπα bezw. von α—χ4β. Auch darin gehen die Catenenschreiber auseinander, ob und welche Attribute sie den Scholiasten geben, ob sie z. B. Theodoret von Cyrus oder Severus von Antiochien als μακάριος oder ἁγιώτατος einführen und gleichnamige Exegeten durch Hinzufügung des Bischofssitzes näher bestimmen, ob und wie sie ihre Quellen angeben, ob sie die Ansicht eines Scholiasten berichtigen, ob sie den Catenen Prologe voranstellen, ob sie bei jedem Scholion den Zahlenbuchstaben wiederholen u. dgl.

---

[1] Die Ezechiel-Catene ist vor der Jeremias-Catene verfasst, weil der erstern Prolog viel ausführlicher ist, besonders am Ende. Im Ezechiel-Prolog gibt der Autor noch einmal, wie im Isaias-Prolog, die Häretiker mit Namen an; später unterlässt er das, weil es doch die nämlichen sind. Im Jeremias-Prolog spricht er ausdrücklich von „den vorausgehenden Büchern", im Daniel-Prolog von „den vorausgehenden Prophetenbüchern".

Die Quellen der vier Propheten-Catenen können natürlich nicht durchweg die gleichen sein[1]; der Catenenschreiber hatte für jeden Propheten eigene Quellencommentare. Einige Quellen aber wurden in der einen wie in der andern Kette benutzt, mit Vorliebe die exegetischen Werke Cyrills von Alexandrien und eine Sammlung der Schriften des Severus von Antiochien. Der Matthäus- und Johannes-Commentar Cyrills wird in der Isaias-, Jeremias- und Ezechiel-Catene citirt, überall mit der Formel ἐκ τοῦ κατὰ Ματθαῖον (Ἰωάννην) εὐαγγελίου (vgl. S. 73. 112. 159), sein Lucas-Commentar in der Isaias- und Jeremias-Catene, immer mit der Formel ἐκ τοῦ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίου (vgl. S. 72 und 113), sein Isaias-Commentar auch in der Jeremias- und Ezechiel-Catene, überall mit der Formel ἐκ τοῦ εἰς τὸν Ἡσαΐαν (vgl. S. 112 f. u. 159). Von den Schriften des Severus von Antiochien werden in allen vier Catenen Reden, Briefe und polemische Schriften, mehrfach die gleichen, citirt. Die Quellenangabe ist bei den Scholien dieses Schriftstellers in allen vier Ketten gleich häufig (bei Isaias 83mal von 97 Scholien, bei Jeremias 15mal von 21, bei Ezechiel 26mal von 33, bei Daniel 7mal von 12) und gleich formulirt (ἀπὸ λόγου . . .. ἐκ τῆς πρὸς . . . ἐπιστολῆς, ἐκ τοῦ κατὰ . . . συγγράμματος); vgl. S. 76 ff. 115. 160 f. 189. Hatte der Autor einmal einen Commentar für eine Catene ausgebeutet, dann legte er sich die auf einen andern Propheten zielenden Erklärungen für dessen Catene zurück. So erscheinen Auszüge aus dem Isaias-Commentar des Basilius und Cyrill auch bei Jeremias (und

[1] Dreizehn Exegeten kommen nur in einer der vier Catenen vor: Irenäus von Lyon, Theodor von Heraklea, Eusebius von Emesa, Severianus von Gabala und der Abt Apollo nur in der Isaias-Catene; Gregor Thaum., Theophilus von Alexandrien, Isidor von Pelusium und Olympiodor nur in der Jeremias-Catene; Julius Africanus, Titus von Bostra, Eudoxius und Ammonius nur in der Daniel-Catene. Origenes erscheint in der Jeremias- und Ezechiel-Catene sehr häufig, in der Isaias-Catene nur mit einem einzigen Scholion. Chrysostomus, der an der Jeremias-Catene einen Hauptantheil hat, betheiligt sich an der Isaias-Catene mit nur fünf Scholien und an der Ezechiel-Catene mit Namen gar nicht; ähnlich bei einigen andern.

Daniel), aus dem Jeremias-Commentar des Chrysostomus auch bei Daniel. Citate eines Autors, die in einer Catene ohne Quellenangabe stehen, kann man häufig identificiren, wenn man die in den andern Catenen ausgebeuteten Werke dieses Autors befragt. Die wenigen Scholien des Basilius in der Jeremias-Catene z. B. habe ich frischweg in dessen Isaias-Commentar gesucht und bis auf eines gefunden (s. oben S. 105).

In allen vier Catenen werden die Quellen *auf die gleiche Art benutzt*: die Scholien sind unter Beibehaltung des Wortlautes aus der Quelle genommen, diese selbst aber wird nicht vollständig ausgeschöpft; namentlich längere Schriftcitate werden ganz übergangen oder nach den ersten Worten mit einem καὶ τὰ ἑξῆς abgekürzt (vgl. oben S. 52 f. 100 f. 143 f. 171 f.).

Die Lemmata sind bekanntlich am meisten den Launen der Abschreiber ausgesetzt. Bei den Propheten-Catenen aber ist die Ueberlieferung eine so einheitliche — selbst Haken und Schriftzeichen (ʃ̄, ◡‿◡) sind gleichheitlich überliefert —, dass sich *die Citationsweise* der Originalketten noch erkennen lässt, und diese ist in allen vier Catenen harmonisch. Das fällt erst auf, wenn man andere Ketten vergleicht. Die Scholiasten führen bei den grossen Propheten die gleichen Attribute. Die Severus-Scholien z. B. werden hier in ganz gleicher Weise lemmatisirt: τοῦ ἁγιωτάτου Σευήρου ἀρχιεπισκόπου Ἀντιοχείας; in der Oktateuch-Catene dagegen heisst es einfach: Σευήρου. Theodoret wird bei den grossen Propheten nirgends wie bei den kleinen als μακάριος betitelt. Den Autorennamen wird im Zweifelsfalle in der Regel ein näher bestimmendes Attribut (Ἀντιοχείας, Καισαρείας, διακόνου . . .) beigefügt; anders in der Catene zu den Sprüchen (wenigstens im Typus des Vat. 1802). Die Chrysostomus-Scholien werden eingeleitet mit: (τοῦ ἁγίου) Ἰωάννου (ἀρχιεπισκόπου Κωνστ.); in andern Catenen ist das Lemma τοῦ Χρυσοστόμου weitaus beliebter. Hippolyt wird citirt mit dem Lemma: τοῦ ἁγιωτάτου Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης; anders in der Proverbien-Catene. Der Ehrentitel τοῦ ἁγίου bleibt in allen vier Propheten-Catenen das Vorrecht bestimmter Autoren; in keiner Catene erhält ihn einer von jenen, die im

Prolog der Isaias- und Ezechiel-Catene als Häretiker genannt werden. Eine derartige Harmonie und Consequenz in Sachen, in denen sich die Willkür am ersten geltend zu machen pflegt, ist nicht denkbar, wenn nicht alle vier Ketten den gleichen Autor haben.

Die Polychronius-Prologe der Jeremias- und Ezechiel-Catene stellten sich oben S. 126 f. als die beiden Theile eines einzigen, mit Rücksicht auf die zwei Propheten zerlegten Prologs heraus. Die beiden Catenen sind also auch deswegen auf die gleiche Persönlichkeit zurückzuführen.

Für die Isaias-Catene ist auf das Zeugniss des Paris. nat. gr. 159 hin Johannes von Drungarien als Verfasser erkannt worden (s. oben S. 56), und da alle vier Catenen den gleichen Autor haben müssen, sind nunmehr auch die Jeremias-, Ezechiel- und Daniel-Catene in ihrer jetzigen Gestalt als das Werk des gleichen Mannes bewiesen. Nach dem, was bei den einzelnen Catenen gesagt wurde, will das heissen: *Die Isaias-, Jeremias- und Ezechiel-Catene sind von Johannes von Drungarien aus Urcatenen überarbeitet, die Daniel-Catene ist von ihm erstmalig verfasst worden.* Der späteste Scholiast in den vier Catenen ist Olympiodor (in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts). Für die Isaias-Catene wurde oben S. 57 f. als Entstehungszeit das 7. oder 8. Jahrhundert angesetzt; in die gleichen Zeitgrenzen sind also auch die drei andern Propheten-Catenen einzuschliessen.

Stichproben
zu den grossen Propheten* aus den römischen Catenenhandschriften.

Stichproben zu Isaias (vgl. S. 45 f.).

[Ottob. 452 = O. Chis. R. VIII. 54 = C. Vat. 1153 = V. Vat. 755 = v.]

Ueber die Prologe s. oben S. 46 f. Die Proben sind alle zunächst aus O.

Beginn der Catene.

1. α. Τοῦ ἁγιωτάτου Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας· Τῶν παρ' ἡμῖν αἰσθητηρίων . . . ὅρασις προσηγόρευται.

2. α. Θεοδωρίτου Κύρου· Ὅρασιν καλεῖ τῶν . . . βλέπει τὰ μὴ παρόντα.

3. β. Τοῦ ἁγιωτάτου Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας· Ἐπειδὴ κατὰ γενεὰν . . . παραβάσεως τοῦ νόμου. καὶ μετ' ὀλίγα**. Ἡ μετωνυμικῶς οὐρανὸν . . . μόγις χωρῆσαι δύνασθαι.

4. β. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας σχόλιον· Διαμαρτύρεται οὐρανὸν . . . τὸν ἠγαπημένον λαόν.

5. β. Θεοδώρου Ηρακλείας· Συνεκάλει ἐπὶ μάθησιν . . . einmal καὶ μετ' ὀλίγα . . . τῶν τοῦ θεοῦ ῥημάτων.

6. β. Θεοδωρίτου Κύρου· Τούτους τοὺς μάρτυρας καὶ Μωυσῆς ὁ μέγας ἐκάλεσεν προσταχθείς.

---

2. v schreibt regelmässig Θεοδωρήτου. Κύρου > CV.
3. Τοῦ ἁγίου Βασιλείου v. Τοῦ μεγάλου Βασ. CV.
4. Κυρίλλου ἀρχιεπ. Ἀλεξ. v. σχόλιον > C. Τοῦ ἁγ. Κυρ. CV.
6. Κύρου > vCV. Τούτους τοὺς μάρτυρας ἐκάλεσε προσταχθεὶς καὶ Μωυσῆς ὁ μέγας schrieb C, corrigirte aber dann durch ein fein darüber-

---

* zu den kleinen s. oben S. 21—26.

** καὶ μετ' ὀλίγα leitet kein neues Scholion ein, ausser wo es, wie unten S. 206 Nr. 22, verschrieben ist (statt τοῦ αὐτοῦ). Die Handschriften geben ihm auch keine Nummer. Lietzmann (Catenen S. 72) rechnet es hier für ein neues Scholion, gleich darauf bei Nr. 6 und 10 aber nicht.

7. — Τοῦ αὐτοῦ· Οὐ γὰρ ἄνθρωπός φησιν ὁ . . . περιέχοντας κτίσιν.
8. γ. Τοῦ ἁγιωτάτου Βασιλείου· Ὦ τῆς φιλανθρωπίας . . . einmal καὶ μετ' ὀλίγα . . . ἐκ τοῦ διαβόλου γεγέννηται.
9. γ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Λελυτρωμένος Ἰσραὴλ . . . βοὸς κατόπιν ἔρχεται.
10. γ. Θεοδωρίτου Ἡρακλείας· Υἱῶν μνήμην . . . τὰ εἴδωλα πλάνησιν.

Zu Is. 26, 12—14.

1. νη. Θεοδωρίτου Κύρου· Τὴν σὴν ἠσπασάμεθα . . . ἄλλον οὐκ οἴδαμεν.
2. νη. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Ἐνταῦθα τὴν ἀνταπόδοσιν . . . παραγενόμενος ἐπὶ γῆς.
3. νη. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Δὸς τοίνυν ἡμῖν . . . κυ ἡμῶν καὶ σρς ιυ χυ.
4. νη. Τοῦ αὐτοῦ σχόλιον· Ἡ γὰρ αὐτὸν αἰτοῦσι . . . φιλοτιμίας ἐρχόμενον.
5. νη. Τοῦ αὐτοῦ σχόλιον· Εἰ γὰρ χαρίσαιό φησιν . . . τελεωτάτην τὴν μέθεξιν.
6. νη. Εὐσεβίου Καισαρείας· Καλὰ μὲν γὰρ . . . τοῦ σοῦ κλήρου.
7. νθ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Μονοτρόπους γὰρ εἶναι . . . καὶ ἀληθείᾳ θεός.
8. νθ. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Ὅτι μὲν ἡ πάντων δεσποτεία . . . νεκρωθέντας ταῖς ἁμαρτίαις.
9. νθ. Εὐσεβίου· Ἡμεῖς μὲν οὖν φησι . . . διασώσασθαι δυνήσεται.
10. ξ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Ἐπειδὴ δὲ δεῖ καταρροῦν . . . τῆς ζωοποιούσης χάριτος.

---

geschriebenes β und α das Versehen. V übersah die Correctur. Paris. nat. gr. 159 (Lietzmann a. a. O.) geht also ebenfalls in gerader Linie auf C zurück.

7. β Τοῦ αὐτοῦ v. 8. Βασιλείου v. Τοῦ μεγάλου Βασ. CV.
9. Τοῦ ἁγ. > v. ὁ Ἰσραὴλ CV. 10. Θεοδώρου Ἡρ. vCV.

1. Κύρου > vCV.
3. Κυρίλλου Ἀλεξανδρείας v. κυ καὶ σρς ἡμῶν ιυ χυ v. κυ ἡμῶν ιυ χυ CV.
4. σχόλιον > v. Εἰ γὰρ CV.
5. σχόλιον > v. Εἰ γὰρ χρήσαιο CV. τὴν > CV.
6. Καισαρείας > CV. 7. εἶναι > οἶμαι CV.
9. φασι vCV. διασῶσαι CV.
10. Τοῦ ἁγ. > v wie gewöhnlich. κατὰ ῥοῦν V.

11. ξ. Τοῦ αὐτοῦ σχόλιον· Οἱ μόνον εἰδότες . . . ἀπιστήσαντες τῶν Ἰουδαίων.
12. ξ. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Οἱ γὰρ νενεκρωμένοι . . . ἐνέκοψας ἁμαρτάνουσιν.
13. ξ. Θεοδωρίτου Κύρου· Νεκροὺς καλεῖ τοὺς . . . τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς.
14. ξα. Θεοδωρίτου· Θεοῦ γὰρ κολάζοντος τίς ἐπαμῦναι δυνήσεται;
15. ξα. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Ἐκτὸς σοῦ δὲ πάλιν . . . ἄλλων ἔσεσθαι πιστούς.
16. ξα. Τοῦ αὐτοῦ· Πάντα γὰρ ἡμῖν παρὰ . . . κατὰ τὸ γεγραμμένον.
17. ξβ. Τοῦ αὐτοῦ· Ἐπήγαγε γὰρ αὐτοῖς . . . γὰρ τὸ κατάλειμμα.

Zu Is. 30, 6—15 a.

1. πδ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου σχόλιον· Λέοντας μὲν ἴσως . . . ὑψηλὴν τίς ἀποστρέψει;
2. πδ. Εὐσεβίου Καισαρείας· Διὰ τὸ ἔρημον . . . ἐνεργούντων δαιμόνων.
3. πδ. Τοῦ αὐτοῦ· Αὕτη τοίνυν ἡ ὅρασις . . . παρέδωσαν πλάνῃ.
4. πδ. Θεοδωρίτου Κύρου· Ἔρημον δὲ καλεῖ . . . ἀνοήτοις καὶ ὡμοιώθη αὐτοῖς.
5. πε. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Θλίψιν ἐνταῦθα λέγει . . . πρὸς Αἰγυπτίους ἀποστέλλουσιν.
6. πϛ. Εὐσεβίου Καισαρείας· Τῆς ἀλογίας καὶ . . . αὐτοῖς Ἰουδαίων λαῷ.
7. πϛ. Τοῦ αὐτοῦ· Κατὰ γὰρ πολλὴν . . . ἑτέραν πόλιν.
8. πζ. Ἀπολιναρίου· Ὅτι μετήνεγκαν τὰ χρήματα Βαβυλωνίοις (sic) φοβούμενοι.
9. πη. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Φθάνει θεὸς καὶ . . . ἡ τοῦ θεοῦ ῥοπή.
10. πη. Θεοδωρίτου Κύρου· Τὴν πολλὴν αὐτῶν . . . ἐκεῖθεν γεγενῆσθαι.
11. σ+ο Τοῦ αὐτοῦ· Κελεύεται ὁ προφήτης . . . παρέχον παραψυχήν.

---

11. σχόλιον > v. 13. Κύρου > CV. ἑαυτῶν > ἑαυτοῦ V.
14. Τοῦ αὐτοῦ v. 15. Τοῦ ἁγ. > v.

1. Κυρίλλου v. Τοῦ ἁγ. und σχόλιον fehlt bei v auch in der Folge. σχόλιον > CV.
3. πδ > CV. παρέδοσαν vCV. 4. Κύρου > CV. ὁμοιώθη C.
6. Καισαρείας > CV. 8. Βαβυλωνίους vCV.
9. v stellt 11. 9. 10. 10. Κύρου > vCV. γενήσεσθαι v.
11. σ+ο > σ-ο CV. ἔχον v.

12. πθ. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Καὶ ἐνταῦθα πολλὴ ἡ . . . καὶ εἰς βιβλίον.
13. πθ. Θεοδωρίτου Κύρου· Ἐδέξατο τέλος ἡ . . . τῆς Ἱερουσαλὴμ ἐγεγόνει.
14. — Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου σχόλιον· Ὡς ἐσομένων κατὰ . . . τοῦ θεοῦ καὶ τὰ ἑξῆς.
15. ϟ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου σχόλιον· Πολλοῖς μὲν γὰρ . . . ἡμᾶς καὶ τὰ ἑξῆς.
16. ϟ. Εὐσεβίου Καισαρείας· Ταῦτα γὰρ οἱ . . . φρονοῦντας αὐτῷ ἔλεγον.
17. ϟα. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου σχόλιον· Ὅτι τε πάντῃ τε καὶ . . . κατακομίσαι ταλαιπωρίαν.
18. — Θεοδώρου Ἡρακλείας· Ἐπειδὴ γὰρ καὶ . . . πίπτον παραχρῆμα.
19. ϟβ. Ἀπολιναρίου· Ὅτι μετὰ τὴν παράδοσιν . . . ἐν αὐτῷ τῷ χρόνῳ.
20. ϟβ. Θεοδωρίτου Κύρου· Τὴν ἐπ' Αἰγυπτίους . . . τοῦ ἁγίου τὰ ὄστρακα.
21. ϟγ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου σχόλιον· Χρησίμως δείκνυσιν . . . φιλάνθρωπος ὁ δημιουργός.
22. ϟδ. Καὶ μετ' ὀλίγα· Κολάζεται τοίνυν ὁ . . . ταῖς τῶν εἰδώλων λατρείας (sic) προςτιθέμενος.

Zu Is. 42, 10—15.

1. α. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας σχόλιον· Ἐπέφανεν (sic) ἡμῖν θεὸς . . . ἁγίοις ἐπηγγελμένην γῆν.
2. α. Θεοδωρίτου Κύρου· Καθάπερ γὰρ ἐν . . . ἡ γῆ προςκυνεῖ.
3. α. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Ὧπερ (sic) οὖν καὶ νῦν . . . πράγμα (sic) τῶν ἀποστόλων.
4. β. Εὐσεβίου Καισαρείας· Ὡς ἀπὸ τῆς τοῦ . . . σύμπασαν πεπληρῶσθαι.

---

13. γέγονεν CV. 14. πθ CV. σχόλιον > CV.
15. σχόλιον > CV. 16. Καισαρείας > CV.
17. σχόλιον > CV. Ὅτι πάντῃ τε καὶ vCV.
18. ϟα vCV. 19. des. χρόνῳ διδάσκει v.
20. Κύρου > CV. τοῦ ἀγγείου τὰ ὄ. vV. ἀγγίου C.
21. Κυρίλλου Ἀλεξανδρείας v. 22. ϟδ > CV. λατρείαις vCV.

1. Κυρίλλου Ἀλ. v. Τοῦ ἁγ. Κυρίλλου CV. des. ἁγίαν γῆν v. γῆν τὴν ἁγίαν CV.
2. Κύρου > vCV. 3. Ὥσπερ vCV. πράγμα > τάγμα vCV.

5. γ. Τοῦ αὐτοῦ· Ἀντικρὺς τοὺς ἀποστόλους . . . καὶ διδάσκοντες.
6. δ. Τοῦ αὐτοῦ· Τοὺς ἐν ταῖς ἐκκλησίαις συναγομένους τοῦτον ἐμφαίνων τὸν τρόπον.
7. δ. Τοῦ αὐτοῦ· Τοῦτο δὲ χρῆναι ποιεῖν πάντας ἀνθρώπους.
8. ε. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου σχόλιον· Οἱ μακάριοι μαθηταὶ . . . ἐνσάρκου παρουσίας.
9. ε. Εὐσεβίου Καισαρείας· Ἡ (sic) κατὰ τοὺς λοιποὺς . . . τῇ χανανίτιδι.
10. ε. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου ἄλλο· Ἔνδειξις δὲ μεγάλη καὶ . . . πρὸς ἀλήθειαν.
11. — Θεοδώρου Ἡρακλείας· Ἐκ τῶν τόπων τοὺς . . . τοῖς ταύτης νομίμοις.
12. ϛ. Εὐσεβίου Καισαρείας· Ἡ Κηδὰρ δὲ ἐπέκεινα . . . πέτρα ἦν ὁ Χριστός.
13. ζ. Τοῦ αὐτοῦ· Οὕτω δὲ καὶ ἀνωτέρω . . . εὐαγγελιζόμενος Ἱερουσαλήμ.
14. η. Τοῦ ἁγιωτάτου Σευήρου ἀρχιεπισκόπου Ἀντιοχείας ἐκ τῆς πρὸς Ἀνδρόνικον κοινοβιάρχην ἐπιστολῆς· Νήσους τὰς ἐκκλησίας . . . ἐπανισταμένων αἱρετικῶν.
15. θ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Ὅτι δὲ περιέσται . . . γῆς τῶν ὅλων ὁ θεός.
16. θ. Θεοδώρου Ἡρακλείας· Τὴν τοῦ σωτῆρος . . . δυνάμει χρήσεται.
17. θ. Θεοδωρίτου Κύρου· Αὐτὸς γὰρ κατέλυσε . . . πλάνην κατέσβεσεν.
18. ι. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Τὸ βοηθήσεται τηθεὶς (sic) . . . τῶν νενικημένων.
19. ι. Εὐσεβίου Καισαρείας· Οὐ γὰρ ἀλόγως . . . οὐδὲν ἀπεκρίνατο.

---

5. Ἄντικρυς vV.
7. steht im v f. 157 unter dem Bibeltext mit σ·ο. δ > σ–ο CV.
8. σχόλιον > CV. 9. Καισαρείας > CV. ἡ κατὰ vV. ἡ C.
10. ἄλλο > vCV.
11. ε V. C zuerst νόμοις, dann in νομίμοις verbessert.
12. Καισαρείας > CV. 13. τὴν Ἱερουσαλὴμ CV.
14. ἀρχιεπ. Ἀντ. > vCV. τὸν κοινοβιάρχην CV.
15. Κυρ. Ἀλεξανδρείας v. ὁ τῶν ὅλων θεός vCV.
16. κεχρήσεται CV. 17. Κύρου > CV.
18. Τοῦ ἁγ. > v. Τὸ βοήσεται τιθεὶς vCV.
19. Καισαρείας > CV.

20. ια. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Ἐντεῦθεν εὖ . . . μονογενὴς τοῦ θεοῦ λόγος.
21. ιβ. Τοῦ αὐτοῦ σχόλιον· Τὸ ἐκστήσω ἀντὶ τοῦ . . . ἔργα σου καὶ ἐξέστην.
22. ιβ. Θεοδωρίτου Κύρου· Διὰ τούτων ἁπάντων . . . ἕλη δείξω ξηρά.
23. ιγ. Τοῦ ἁγιωτάτου Κυρίλλου· Τίνες ἂν εἶεν οἱ . . . τούτου πρὸς πλάνησιν. καὶ μετ' ὀλίγα· Ἀπρακτεῖ γὰρ — συνζητιτὴς (sic) καὶ τὰ ἑξῆς. καὶ μετ' ὀλίγα· Νήσους εἶναι . . . θάλασσαν ἐν πλοίοις.

Ende der Catene.

1. ν. Εὐσεβίου Καισαρείας· Ὃ δὴ τέλος . . . γραφῶν περιισταμένης.
2. να. Τοῦ αὐτοῦ· Ποίᾳ δὲ σαρκὶ . . . πρεσβείαις πάντων τῶν ἁγίων. Ἀμήν.

Stichproben zu Jeremias (vgl. S. 89).

[Ottob. 452 = O. Chis. R. VIII. 54 = C. Vat. 1154 = V.]

Prologe der Catene.

1. Χρὴ καθὰ καὶ ἐν ταῖς . . . ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα.
2. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἐπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως εἰς τὸν Ἱερεμίαν· Λεκτέον τίς ἡ προφητεία . . . zweimal καὶ μετ' ὀλίγα . . . αὐτοῦ τοῖς προφήταις.
3. Εὐσεβίου Καισαρείας· Ἀναγκαῖον δὲ εἰπεῖν . . . Σεδεκίου εἰρημένα.
4. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Προφητεύει ἐν Ἱερουσαλὴμ . . . einmal καὶ μεθ' ἕτερα . . . ἀλλήλοις ὡμίλουν.

Beginn der Catene.

1. α. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἐπ. Κωνστ. Τὸ μὲν ὄνομα Ἱερεμίας . . . ἐν Βενιαμὶν κατῴκει.
2. β. Ὀλυμπιοδώρου διακόνου· Ἐκ τοῦ ἱερατικοῦ γένους.

---

20. Κυρ. Ἀλεξ. v. 21. σχόλιον > v. ἐξέστιν C.
22. Κύρου > CV. πάντων v. 23. συζητητὴς vCV.

1. Καισαρείας > CV.
Am Schluss CV + Ἠσαΐας υἱὸς Ἀμὼς ἦν . . . ἄκαρπον ἐποίησεν ὁ θεὸς ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἐκείνης.

Jeremias. Die Stichprobe zu Typus A s. oben S. 87 f. Prologe: 2. ἐπισκόπου > ἀρχιεπισκόπου CV.

1. α > V. Τοῦ ἁγ. Ἰωάννου ἀρχιεπ. Κωνστ. τοῦ Χρυσ. CV. Βενιαμεὶν CV.
2. β > α V.

3. γ. Τοῦ αὐτοῦ· Ἀπὸ πέντε μιλίων Ἱερουσαλὴμ ἡ Ἀναθώθ.
4. δ. Τοῦ ἁγιωτάτου Ἰωάννου· Τοῦ δικαίου καὶ . . . αὐτῷ ἐποιοῦντο.
5. ε. Τοῦ αὐτοῦ· Ὅρα καὶ προειδὼς ὁ θεὸς . . . τεσσαράκοντα ἔτεσιν.

Zu Jer. 26 (hebr. 46), 13—23.

1. κε. Τοῦ αὐτοῦ· Λέγεται θεὸς ἐν . . . εἰς ἔργον ἐχώρει.
2. κς. Τοῦ αὐτοῦ· Μέμφις καὶ Τάφνας . . . καὶ βασιλικαί.
3. κζ. Τοῦ αὐτοῦ· Ἑτοίμασον αὐτὴν εἰς . . . μάχαιρα τοῦ Βαβυλωνίου.
4. κη. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου· Βοτάνη ἐστὶ πάντα κατατρώγουσα.
5. κη. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Παρεγγυᾷ τοῖς Αἰγυπτίοις . . . κύκλῳ σου ἐκδεδώκασι.
6. κθ. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου· Τὴν δύναμιν αὐτῶν λέγει τὴν ἐξωκείλασαν.
7. κθ. Ὀλυμπιοδώρου· Ὁ βασιλεύς σου . . . καὶ θεὸν νομιζόμενον.
8. κθ. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Ἆπιν λέγει μόσχον . . . δεδήλωκε δαίμονα.
9. λ. Ὀλυμπιοδώρου· Οἱ ἐν τῇ Αἰγύπτῳ Ἰουδαῖοι λέγοντες· ἀναστρέφομεν πρὸς τὸν λαὸν ἡμῶν.
10. λα. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου· Ὅρα πῶς πάντα ἀκριβῶς . . . τοῦ σφόδρα θαῤῥεῖν.
11. λβ. Ὀλυμπιοδώρου· Οἱ ἀπὸ Ἰωνὰν Ἕλληνες . . . συμμάχων τοῦ Βαβυλωνίου.
12. λβ. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Μαχαίρας δέ φησιν . . . Ἕλληνες παρ' αὐτῶν.
13. λγ. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου· Καιρὸς παρεγένετο . . . ἥξει· οὕτως ἔσται μέγας φησὶν καὶ ἀχείρωτος.
14. λγ. Θεοδωρίτου· Τὸ Σαῶν Εσβιε Μωὴδ . . . εἰς τοὐναντίον μετέβαλλεν.

---

3. fehlt im V.
4. δ > β V. γ C. τοῦ ἁγ. Ἰω. > Χρυσοστόμου V. Ἰωάννου ἀρχιεπ. τοῦ Χρυσ. C. αὐτῷ > αὐτῶν V.
5. ε > δ V. Τοῦ αὐτοῦ > Τοῦ Χρυσοστόμου V.

1. Τοῦ αὐτοῦ > Ὀλυμπιοδώρου V. 2. Τοῦ αὐτοῦ > Ὀλυμπιοδώρου V.
3. Τοῦ αὐτοῦ > Ὀλυμπιοδώρου V. αὐτὴν > σεαυτὴν CV.
4. Τοῦ ἁγ. Ἰω. > Τοῦ Χρυσοστόμου V (immer so). Inc. Ὅτι κατέφαγε . . . βοτάνη ἐστὶ πάντα κατ. CV.
6. fehlt in CV. 7. Ὀλυμπ. > Τοῦ ἁγ. Ἰωάννου C. Τοῦ Χρυσοστόμου V.
8. κθ > V. 9. ἀναστρέψωμεν CV. 12. λβ > V. αὐτῶν > αὐτοῖς V.
14. Σαῶν . . . Μωὴδ wie ein Wort CV. μετέβαλεν CV.

15. λδ. Ὀλυμπιοδώρου· Τοῦτο τὸ ὄρος τῆς . . . τῶν Βαβυλωνίων.
16. λε. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου· Οὐκ ἔχει τις οὐ σώματος . . . ὡς ἀκρὶς ἦτε.
17. λϛ. Ὀλυμπιοδώρου· Ὅτι μέρος τι τῆς . . . εἶλεν αὐτήν.
18. λζ. Τοῦ αὐτοῦ· Στρατιῶται τουτέστιν . . . ἐμισθώσαντο εἰς συμμαχίαν.
19. λζ. Βίκτορος πρεσβυτέρου· Τὸ σιτευτοὶ τῶν . . . οἱ μισθωτοί σου.
20. λη. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου· Καὶ γὰρ καὶ τοῦτο . . . πλῆθος ἡττήθηται.
21. λθ. Τοῦ αὐτοῦ· Τουτέστιν ὀδυρόμενοι καὶ θρηνοῦντες.
22. λθ. Ὀλυμπιοδώρου· Ἢ στεναζόντων φησὶν ἢ . . . ὄφις συρίζει.
23. λθ. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Ἀπαγομένη δέ φησιν . . . μὴ δυναμένους ἀμύνασθαι.
24. μ. Τοῦ ἁγίου Ἰωάννου· Τουτέστιν οὐδὲ βεβαιώσω.
25. μ. Ὀλυμπιοδώρου· Ἕρποντες, χαμαὶ κείμενοι, συρόμενοι, αἰχμάλωτοι.
26. μα. Τοῦ αὐτοῦ· Τὸ ἀνίκαστον καὶ ὑπὲρ ἀκρίδα πλῆθος αὐτῆς.
27. **Unter dem Bibeltext steht f. 165:** Σύμμαχος· Καιρὸς παρεγένετο. Ἀκύλας· Παρήγαγεν ὁ καιρὸς ἀντὶ τοῦ ἤδη ἔφθασεν ἡ τῆς Αἰγύπτου ἅλωσις.

Ende der Catene.

1. νδ. Τοῦ αὐτοῦ (Ὀλυμπιοδώρου)· Ἐπειδὴ δὲ οἱ αἰχμάλωτοι . . . ἀντὶ τοῦ ὕψωσε.
2. νε. — Ἀνέλαβεν ἤτοι ὕψωσεν ὡς ἐν τῷ τέλει τῆς τετάρτης τῶν Βασιλειῶν φησιν.
3. σ̄ο̄ — Αὐτός ἐστι καὶ Ἰεχονίας· διώνυμος γὰρ ἦν.

Stichprobe zu Bar. 3, 1—6 (vgl. S. 129).

1. λγ. Τοῦ αὐτοῦ· Τεθνηκότων φησιν τῶν ὑπὸ τὴν ἀπόφασιν γενομένων διὰ τὴν ἁμαρτίαν.

---

18. λζ > V. ἐμισθώσαντο > ἐμισθώσατο V.
19. λζ > V. πρεσβ. > CV. τῶν > τὸ C.
20. des. δηλονότι παρὰ θεοῦ V. Im C ist, was hier V dem O gegenüber minus hat, am Rande nachgetragen: τοσοῦτοι — ἡττήθητε.
21. Τοῦ αὐτοῦ > Τοῦ Χρυσ. V. 22. fehlt im V.
24. οὐδὲ βεβαιώσω > οὐ βεβαίως CV.
25. συρόμενοι αἰχμάλωτοι > V. 26. ἀνίκαστον > ἀνείκαστον CV.
27. fehlt im V; im C f. 297 am Rande.

1. fehlt im V. 2. Τοῦ αὐτοῦ C. 3. fehlt im V. διόνυμος > διώνυμος C.

Baruch: 1. Τοῦ αὐτοῦ > Ὀλυμπιοδώρου V.

2. λγ. — Ἔδειξεν ὁ λόγος σαφῶς τῆς ψυχῆς τὸ ἀθάνατον.
3. λδ. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Σύ φησι εἶπας ... πατρῴων ἁμαρτημάτων.
4. λε. — Τῇ συνήθει φησὶν ... ἐκ Βαβυλῶνος.
5. λε. Ὀλυμπιοδώρου· Ὅτι σὸς λαὸς χρηματίζομεν.
6. λϛ. Ἐξ ἀνεπιγράφου· Ὅτι σὺ εἶ αὐτὸς ... τὴν αὐτὴν φιλανθρωπίαν.

Um die Verwandten des O zu bestimmen, dienen auch die S. 119 ff. abgedruckten Scholien Ἐξ ἀνεπιγράφου.

Stichprobe zu Thren. 3, 27—29 (vgl. S. 130).

1. πδ. Ὠριγένους· Ὅτι ὁ ζυγὸς αὐτοῦ ... φιλανθρωπίας τυχών.
2. πδ. Ὀλυμπιοδώρου· Τὸ τῶν νεωτερικῶν πράξεων παιδευτήριον.
3. πε. Τοῦ αὐτοῦ· Ἐμμένει τῇ ἀληθείᾳ ... καὶ πολυμερίς.
4. πϛ. Τοῦ αὐτοῦ· Ἀντὶ τοῦ καταπαύσει τῶν τοιούτων τρόπων.
5. πζ. Τοῦ αὐτοῦ· Τὸν ζυγὸν δηλονότι.
6. πη. Ὠριγένους· Ταπεινώσει γὰρ αὐτὸν ... ἡ ψυχή μου.
7. πη. Ὀλυμπιοδώρου· Κατὰ τὸν εἰρηκότα ... τῷ κατὰ θεὸν ἐλεγμῷ.
8. πθ. Τοῦ αὐτοῦ· Ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἵνα μὴ ἐν τῷ μέλλοντι.
9. ϟ. Ὠριγένους· Ἁρμόζει τοῦτο καὶ ... ὀφθαλμοί σου ἀπὸ δακρύων.
10. Neben dem Bibeltext f. 187ᵛ: Τὸν ζυγὸν τοῦ τραχήλου μου. Unter dem Text: Δώσει ἐν χώματι στόμα αὐτοῦ, εἰ ἄρα ἐστὶν ἐλπίς.

Stichproben zu Ezechiel (vgl. S. 136).

[Ottob. 452 = O. Chis. R. VIII. 54 = C. Vat. 1153 = V.]

Prologe der Catene.

1. Χρὴ τὸν ἐντυγχάνοντα τῇδε τῇ βίβλῳ ... ἑρμηνείας ἐγγινομένης.
2. Θεοδωρίτου ἐπισκόπου Κύρου· Ὁ μακάριος Ἰεζεκιὴλ ὁ ... (einmal καὶ μετ' ὀλίγα) ... μεταδοῦναι χαρίσματος.

---

2. Τοῦ αὐτοῦ CV. 3. des. τῶν καθ' ἡμᾶς ἁμαρτημάτων CV.
4. Ὀλυμπιοδώρου CV.

Threni: 2. fehlt im V.
3. Τοῦ αὐτοῦ > Ὀλυμπιοδώρου V. πολυμερίς > πολυμερής CV.
4. τὸν τοιοῦτον τρόπον CV. 6. αὐτὸν > ἑαυτόν CV.
10. fehlen im V; im C. f. 342 u. 342ᵛ am Rande.

Ezechiel: Alle drei Prologe fehlen im V.

3. Πολυχρονίου· Ἦσαν δὲ κατὰ τοῦτον τὸν καιρὸν . . . προλεγομένων τὴν ἀλήθειαν.

Beginn der Catene.

1. α. Ὠριγένους· Ὁ Ἰεζεκιὴλ τύπον φέρει . . . χρηματίσαντος υἱοῦ ἀνθρώπου.
2. α. Θεοδωρίτου· Τισὶν ἔδοξε τὸ τριακοστὸν . . . προφητείας τὸν χρόνον.
3. β. Ὠριγένους· Ὁ μὲν νοῦς ἠθικὸν . . . αἰχμαλωσίας, ἀλλ' ἰατρείας.

Zu Ez. 11, 14—25.

1. γ. Θεοδωρίτου· Ἐνίους φησὶν δοριαλώτους . . . ποιήσομαι πρόνοιαν.
2. γ. Ἀπολιναρίου· Οὐ καλὸν τοίνυν . . . τοῦ πεπονθότος.
3. γ. ἄλλος· Ἀμφοτέρους αἰτιᾶται θεὸς . . . διαβεβαιοῦνται τὴν Ἱερουσαλήμ.
4. δ. Ἀπολιναρίου· Τέως μὲν γὰρ αὐτοὺς . . . εἰς ἁγίασμα μικρόν.
5. ε. Πολυχρονίου· Ὥστε δήλους εἶναι θεῷ τῷ τῶν ὅλων δεσπότῃ ἀνακειμένους.
6. ε. ἄλλος· Ἁγίασμα μικρὸν τὸ . . . Ζαχαρίαν τὸν προφήτην.
7. ς. Θεοδωρίτου· Τοῦτο δὲ καὶ ἡ . . . θεραπεύοντες διετέλουν.
8. ζ. ἄλλος· Οὐ μόνον ἐν τῇ . . . πορίσομαι τῶν κακῶν.
9. η. ἄλλος· Τουτέστι μεταβαλοῦνται τὴν γνώμην.
10. θ. — Μετὰ τὴν ἐκ Βαβυλῶνος ἄνωδον οὐκ ἔτι εἰδωλολάτρησεν ὁ Ἰσραήλ.
11. ι. Τοῦ ἁγίου Κυρίλλου ἐκ τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας· Τί οὖν ἐν τούτοις ὁ μέγας ἡμῖν . . . ἕξιν τὴν τρυφεράν.
12. ι. Θεοδωρίτου· Διὰ τούτων δὲ . . . τῇ τῶν ἀγαθῶν ἐρσίᾳ (sic).
13. ια. Τοῦ αὐτοῦ· Πνεῦμα δὲ καινὸν . . . τοῦτο ἐδήλωσεν.
14. ιβ. Τοῦ αὐτοῦ· Οὐδεὶς δὲ τῶν . . . εὐπειθεῖ καὶ εὐήκοον.
15. ιβ. ἄλλος· Εὐπειθεῖς ἔσονται πρὸς τὰς παραινέσεις φησίν.

---

3. τοῦτον > C.

Beginn: 3. Ὁ μὲν νοῦς [Rasur] θικὸν V. ἠθῆκὸν C.

Zu Ez. 11, 14—25: 4. μὲν > CV. 9. η > ζ V:
10. θ > η CV. ἄλλος C. ἄνοδον οὐκέτι CV.
11. ι > θ CV. ἀρχιεπ. Ἀλ. > CV. Τί οὖν ἡμῖν ἐν τούτοις V.
12. ἐργασίᾳ CV. 13. Τοῦ αὐτοῦ > V.
14. εὐπειθῆ καὶ εὐήκοον CV. C hat ein Scholion + : σχ ἄλλος· οὐκ ἔσονταί φησιν ἀπειθεῖς καὶ δυσήκοοι.

16. ιγ. Θεοδωρίτου· Τῆς γὰρ πολιτείας ... λαός μου χρηματίσουσιν.
17. ιδ. Πολυχρονίου· Εἰ γὰρ καί τινες ... τὸν ἐπὶ Ἀντιόχου.
18. ιε. Θεοδωρίτου· Ἐπειδὴ τοῖς ἐκείνων ... τολμημάτων τιμωρίας ἐπάξω.
19. ιε. ἄλλος· Καὶ εἰς τὴν καρδίαν ... ἀντὶ χρόνου ἐστίν.
20. ις. Θεοδωρίτου· Ταύτης γὰρ ἕνεκέν φησιν ... ἐθέλον (sic) γενέσθαι.
21. ις. ἄλλος· Ταύτης γὰρ ἕνεκα τῆς ... αὐτοὺς κολάζον (sic).
22. ιζ. Πολυχρονίου· Τοῦτο ἐπανάληψιν ... (einmal καὶ μετ' ὀλίγα) ... ἔμπροσθεν εἰρημένων.
23. ιη. ἄλλος· Ὅρα πῶς κατὰ μικρὸν ... μέσης τῆς πόλεως.
24. ιθ. Πολυχρονίου· Ἔστι δὲ τοῦτο τὸ ὄρος ... δειχθέντα αἰσθητά.
25. κ. Θεοδωρίτου· Οὐ γὰρ κατ' ἀλήθειαν ... ἕκαστον ἐθεώρουν.
26. κα. ἄλλος· Ἵνα δείξῃ, ὅτι ... καὶ οὐκ ἐν σώματι.
27. κα. Θεοδωρίτου· Εἰς ἐμαυτόν φησιν ... ὧν τε ἀκήκοα.

Schluss der Catene.

1. ιβ. Πολυχρονίου· Καὶ οἱ ἐν ἑκάστῃ φησὶ φυλῇ ... κληρονομίαν λαβέτωσαν.
2. ιγ. Θεοδωρίτου· Εἶτα κελεύει πρώτην ... χιλιάδων ἔφη.
3. ιδ. Θεοδωρίτου· Οὐκ ἐπειδὴ ἕτερον ... τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

Stichproben zu Susanna und Daniel (vgl. S. 162).

[Ottob. 452 = O. Chis. R. VIII. 54 = C. Vat. 1153—1154 = V.]

Prologe.

1. Τῇ τοῦ φιλανθρώπου καὶ ... ἐντυγχάνουσι τὰ νοήματα.
2. Ἀφρικανοῦ περὶ τῆς κατὰ Σουσάνναν ἱστορίας· Χαῖρε κύριέ μου καὶ ... κατὰ νοῦν θεῷ εὔχομαι.
3. Ὠριγένης Ἀφρικανῷ ἀγαπητῷ ἀδελφῷ ἐν θεῷ πατρὶ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἁγίου παιδὸς αὐτοῦ εὖ πράττειν· Ἡ μὲν σὴ ἐπιστολὴ ... οὕτω καὶ ἐγένετο. Πλείονα δὲ ἐν τοῖς ἡμετέροις.

---

18. Ἐπειδὴ + γὰρ CV. 20. ις > CV. ἕνεκα V. ἐθέλων CV.
21. ις > V. ἕνεκέν φησιν τῆς CV. ἐκόλαζον CV. 26. κα > κ CV.

Schluss: 1. φυλῇ φησιν V.
Nach 3: + 4. Ἰεζεκιὴλ υἱὸς Βουζῆ ἦν ... ἐξ ὧν καὶ ἀνῃρέθη CV.

Prologe: 2. Σωσάνναν CV. des. κατὰ νοῦν εὔχομαι V.
3. des. καὶ τοὺς ἀγαπῶντας ἡμᾶς C. V. des. mut. τῶν τε ἑξῆς οὐδεὶς ἕτερος ... Was im V folgt, ist von späterer Hand.

4. Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης εἰς τὴν Σουσάνναν· Αὕτη μὲν οὖν ἡ ἱστορία . . . ἀποκτείνῃ τὸν ἄνθρωπον.
5. Ἰωάννου ἐπισκόπου Κωνστ. ἐκ τοῦ εἰς τὴν Σουσάνναν λόγος (sic)· Ἀγωνιζέσθω οὖν καὶ . . . ἀβλαβὴς ἡ ψυχή.

Zu Susanna Vers 55—64.

1. — Ἀμμωνίου· Εἰ καὶ εἰρονευόμενοι . . . ἔσονται ὑμῶν κριταί.
2. λη. Ἱππολύτου ἐπισκόπου· Δηλοῖ ὅτι ἡνίκα . . . ἰάσασθαι τοὺς δύο.
3. — Ἀμμωνίου πρεσβυτέρου· Οἱ γὰρ ἐν . . . γίνεται δικαστηρίων.
4. — Τοῦ αὐτοῦ· Σεμνότερον ὁ Δανιὴλ . . . ὁ τῶν παρανόμων λόγος.
5. ◡‿◡ Τοῦ αὐτοῦ· Ὁ μὲν προφήτης εἶπεν . . . τὰ προφητευθέντα.
6. >—< Τοῦ αὐτοῦ· Ὁ Ἰσραὴλ εἰσιν αἱ . . . γενεαλογεῖ τὴν Σουσάνναν.
7. >—< Ἀμμωνίου· Οὗτος γὰρ ὁ νόμος . . . τὸν ἐγκαλούμενον.
8. λθ. Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης· Ἵνα πληρωθῇ . . . εἰς αὐτὸν ἐμπεσεῖται.
9. μ. Ἱππολύτου· Προσέχειν οὖν ὀφείλομεν . . . Σουσάνναν μιμησόμεθα.
10. μ. Ἰωάννου Κωνστ. Ἴδες ἐν γυναικίῳ . . . θεῷ ἐστεφανώθη.
11. — Ἀμμωνίου· Οὐ διὰ τοῦτο . . . τῆς ἀδιακρίτου πολλάκις.
12. — Τοῦ αὐτοῦ· Ἔχει μὲν ὡς ἔχει . . . εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.
13. — — Τότε ἐπέρχονται . . . Λάζαρον μὴ κατελεήσας.

---

4. Σωσάνναν V, so immer.
5. Ἰω. ἀρχιεπ. Κωνστ. ἐκ τοῦ εἰς τὴν Σωσάνναν (Σουσάνναν C) λόγου CV.
\+ 6. Πρόλογος εἰς τὸ κατὰ τὴν Σωσάνναν διήγημα· Οὐκ ἔμελλεν οἶμαι . . . ἀνδρείως διηγωνισμένους V.

Susanna: 1. εἰρωνευόμενοι CV.
1 a. + Τοῦ αὐτοῦ· Ὁ δίκαιος κριτὴς . . . εἰπόντες λόγον CV.
2. ἐπισκόπου > V. Τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου C.
3. πρεσβυτέρου > CV.
5. ◡‿◡, auch die folg. > V. ο⌣ C. Τοῦ αὐτοῦ > V.
6. ο⟨ C. Σωσάνναν V wie immer. C hat das ursprüngliche Σου in Σω corrigirt.
7. fehlt im V. >—< C. Οὗτος > οὕτως C.
8. λθ. Ἱππολύτου ἐπ. Ῥ. > Ἀμμωνίου V. Ἱππολύτου C.
9. Τοῦ αὐτοῦ, also Ἀμμωνίου V. μιμησώμεθα CV.
10. Χρυσοστόμου V. Τοῦ Χρυσ. C. Εἶδες ἐν γυναικείῳ CV. des. παρ' ἀγγέλων ἐμεγαλύνθη CV.
11. ο⟨ C.
12. ο+ο C. Τοῦ αὐτοῦ > V.

Prologe zu Daniel.

1. Τοῦ ἁγιωτάτου Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης· Τὴν ἀκρίβειαν τῶν χρόνων . . . τῆς Σουσάννας γενόμενον.
2. Κυρίλλου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸν Δανιὴλ ῥητοῦ προκειμένου· „Ἐγκρατείωσαν ἑαυτοῖς λόγον πονηρὸν διηγήσαντο τοῦ κρύψαι παγίδας“· Ὁ μακάριος Δανιὴλ . . . εἰσακούσομαι αὐτοῦ.

Zu Dan. 3, 23 und *Προσευχὴ Ἀζαρίου* Vers 1—13 *.

1. — Ἰωάννου ἐπισκόπου Κωνστ. Καὶ ἵνα μὴ νομίσῃς . . . θαῦμα μέγιστον.
2. — Τοῦ αὐτοῦ· Οὐκ ἀπήλλαξε τῆς . . . ἀσινῆς διετήρησεν.
3. ϟ. Εὐδοξίου φιλοσόφου· Τουτέστι σχῆμα χοροῦ . . . ᾠδῆς ἀρξαμένου.
4. — — Καινοπρεπῶς ἡρμήνευσε τὸ . . . τὴν δύναμιν παραστήσῃ.
5. ϟ. Εὐδοξίου φιλοσόφου· Καὶ ἐπὶ μὲν τοῦ . . . τάξιν ἐτήρουν.
6. ϟα. — Ὕμνον γὰρ εἶ ἄξιος . . . παρέχων τὰς ἀποδείξεις.
7. ϟα. Ἰωάννου ἐπισκόπου· Εἶτα ἵνα μὴ νομίσῃς . . . ἐταπείνουν ἑαυτούς.
8. ϟβ. Τοῦ αὐτοῦ· Οὐχὶ νῦν ὅτε θαυματουργεῖς, ἀλλὰ διὰ παντός.
9. ϟγ. Τοῦ αὐτοῦ· Ὑπὲρ τῶν παρελθόντων εὐχαριστοῦσιν, ὥσπερ οὖν ὁ Ἰώβ.
10. ϟγ. — Δείκνυσι τὰ πράγματα . . . ἐχθροῖς γενόμενοι.
11. ϟδ. — Ἀληθῆ δὲ ἄρα φησὶν . . . ἐπικουρίας τετυχήκασιν.
12. ϟε. — Τουτέστι τὰ παρὰ σοῦ γενόμενα ἀνεπίληπτα.

---

1. V des. mut. ἐπὶ τῆς χειρός μου τῆς δεξιᾶς ἐκεῖθεν . . . dann unten die Note: ἔλειπε ἐν τῷ πρωτοτύπῳ φύλλα δύο und f. 337 inc. Ἱππολύτου· Ταῦτα μέν.
2. ἀρχιεπισκόπου C. 2 fehlt im V.

Dan. 3, 23: Vat. 1154 zeigt hier wieder die ursprüngliche Schrift.
1. πη CV. Τοῦ Χρυσοστόμου V. ἐπισκ. > ἀρχιεπ. C.
2. πθ CV. ἀσινῆς > ἀσινεῖς C. 3. ϟ > πθ CV. φιλοσόφου > CV.
4. ϟ CV. 5. φιλοσόφου > CV wie immer.
7. Ἰωάννου ἐπ. > τοῦ Χρυσοστόμου V. Ἰωάννου τοῦ Χρυσ. C.
9. οὖν + καὶ CV. 10. ϟγ > ϟδ CV. ἄλλος CV.
11. mit 10. verbunden CV. ἐπικουρίας + παρὰ σοῦ CV.
12. Τοῦ αὐτοῦ CV.

---

* Ich wähle hier diese Stichprobe, weil sich in diesem Theil der Kette die meisten Varianten zeigen.

13. 4ϛ. — Τὰ εἰς ἡμᾶς φησι γεγενημένα . . . συμφοραῖς εἰργάσω.
14. 4ζ. — Οὐδεὶς γὰρ οὖν φησι . . . χριστὰ διεθήκαμεν.
15. 4η. — Οὐδεμίαν γάρ φησιν ἔχομεν . . . τυχόντες ἀνεξικακίας.
16. 4θ. — Τουτέστι μετὰ πολλῆς . . . οὐκ ἠκούσθης.
17. ρ. — Ἀκριβῶς φησιν ἐξετάζων . . . τοῦ ὅρου τῆς ψήφου.
18. α. — Ἄδικον οὖν ἐκάλεσεν — ἐπαικότων ἐφευρόντα.
19. β. Ἀμμωνίου· Διὰ γὰρ τοῦτο ὁ θεὸς . . . ἀξιώσῃ καλῶν.
20. β. — Τουτέστιν οὐ δυνάμεθα . . . γεγενημένοις θαύμασιν.
21. γ. — Ἡ γὰρ συμφορὰ ἀφαιρεῖται . . . ἄφωνοι διαμένωμεν.
22. δ. — Ἀλλ' εἰςπραξάμενος ἡμᾶς φησι δίκας παράσχον ἔλεον.
23. δ. — Οὐκ ἐπειδὴ δίκην . . . ταῦτα λέγοντες.
24. ε. — Μνήσθητί φησι τῆς πρὸς τοὺς πατέρας ἐπαγγελίας.
25. ϛ. — Εἰ γὰρ καὶ αὐτοὶ . . . [. . . ὑπέσχου ποιήσειν].
26. [ζ. Τοῦ Χρυσοστόμου· Μὴ περιίδῃς φησὶ τὴν] παραγγελίαν κινδυνεύουσαν.

Schluss der Catene.

1. — Σευήρου· Οὐκ εἶπεν ὁ προφήτης . . . Ἀμβακοὺμ καὶ ἀνέβη.
2. — Ἀμμωνίου· Ἀλλ' ὢ θαῦμα, ὅτι . . . ἡμέρας ἑπτά.
3. — Τοῦ αὐτοῦ· Ἔδει τὸν βασιλέα . . . τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

\+ χ̅ε̅ δόξα σοι.

---

13. Τοῦ αὐτοῦ CV.
14. ἄλλος CV. γὰρ οὖν > γοῦν CV. χριστὰ > χείριστα CV.
15. Τοῦ αὐτοῦ CV.
16. Τοῦ αὐτοῦ CV. Im O das Ende schlecht markirt.
17. Τοῦ αὐτοῦ C. ὅρου CV. 18. ἄλλος CV. Ἄδικον + μὲν V.
20. β > γ V. Τοῦ αὐτοῦ CV. des. γεγενημένοις πάθεσι θαύμασιν V.
21. γ > δ V. Τοῦ αὐτοῦ CV. διαμένομεν V. 22. Τοῦ αὐτοῦ CV.
23. δ > V. Ἰωάννου ἀρχιεπ. Κωνστ. C. Τοῦ Χρυσοστόμου V.
24. Τοῦ αὐτοῦ CV.
25. ἄλλος CV. Das in [ ] Stehende ist im O unleserlich.
26. παραγγελίαν > ἐπαγγελίαν C.

Schluss: fehlt im V (s. oben S. 166).
1. με C. Τοῦ ἁγίου Σευήρου C. 2. μϛ C. 3. μζ C.
\+ χ̅ε̅ δόξα σοι > C, dafür + Δανιὴλ ἦν ἐκ Βεθορῶν . . . des. mut. ἀλλοιώσεως αὐτοῦ . . . (das letzte f. fehlt).

Handschriften-Register*.

I. Aus der vaticanischen Bibliothek.

Codices Vaticani graeci:

Codices Ottoboniani graeci:

* Von ausserrömischen Handschriften wurden nur genannt: Venet. 16 S. 59; Venet. 25 S. 59; Paris. 771 S. 83; Paris. Coislin. 17 S. 142. 191; Paris. nat. gr. 155 S. 46. 48; Paris. nat. gr. 159 S. 56. 191. 202. 204; die von Migne als Reg. 1891, Reg. 1892, Reg. 2437, Reg. 2438 bezeichneten S. 59 und 60; Vind. theol. gr. XXVI (nunc XXIV) S. 82. 83; Scorial. Y—II—12 S. 45. 46; Oxon. coll. nov. 41 S. 81.

Noch nicht edirte
Commentare und Commentarfragmente
zu den Propheten.

Ammonius Presbyter. Fragmente zu Daniel S. 185 ff.

Anonyme Scholien zu Isaias S. 49 f., zu Ezechiel S. 148 ff.

Apollinarius von Laodicea. Fragmente zu Isaias S. 66 f., zu Ezechiel S. 155 f., zu Daniel S. 178.

Chrysostomus. Rede über Susanna S. 16. 17. 168. Fragmente zu Daniel S. 181.

Cyrill von Alexandrien. Fragment zu Daniel (im Anschluss an Ps. 63, 6) S. 169.

Didymus. Fragment zu Jer. 34, 21 S. 107.

Dorotheus, Bischof von Tyrus. Vorreden zu den kleinen Propheten S. 14, zu Ezechiel und Daniel S. 16.

Eudoxius der Philosoph. Fragmente zu Daniel S. 183.

Eusebius von Emesa. Fragment zu Is. 26, 1 S. 63.

Hesychius von Jerusalem. Commentar zu den kleinen Propheten S. 32 f., zu Isaias S. 69 ff.

Olympiodor. Commentar zu Jeremias, Baruch und den Klageliedern S. 117 f. 130. 134.

Origenes. Fragmente zu Ezechiel S. 155.

Polychronius von Apamea. Fragmente zu Ezechiel S. 149 ff. 157 f., zu Daniel S. 181 f.

Severus von Antiochien. Fragmente zu Isaias S. 78, zu Ezechiel S. 161, zu Daniel S. 188 f.

Theodor von Heraklea. Fragmente zu Isaias S. 62.



BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

PROF. DR. W. FELL IN MÜNSTER I. W., PROF. DR. J. FELTEN IN BONN,
PROF. DR. G. HOBERG IN FREIBURG I. B., PROF. DR. N. PETERS IN PADERBORN,
PROF. DR. A. SCHÄFER IN BRESLAU, PROF. DR. P. VETTER IN TÜBINGEN

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR. O. BARDENHEWER IN MÜNCHEN.

VIERTER BAND.

VIERTES HEFT.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1899.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

